Bavar. 763
(1.2

Hbh
IV
~~191 e~~

Cb 25
(1.2

Exemplar ohne Kupfer!

Vgl. Registratur Hss-Abt.
3731 (1-3

R.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

# Chur-Bay

# ATLA

## Erster Th

Das ist

Eine Grundrichtige / Historische B
Land-Karten / deren die erste gantz Obe
deren der angräntzenden und herumliegenden
Herrschafften. Die andere die darzu gehörige obere Pfaltz
schafften. Die dritte einen accuraten und nett ausgerechneten Städ
jede Stadt von der andern liegt / nicht weniger auch mit 140. andern
weitberühmten Durchleuchtigen Chur-Hertzogthumb / Ober- und Ni
hen Städten / Clöstern / Märckten / und theils Schlössern / bevorab d
n München / und deroselben Kunst-Kammer / sambt der allda anfindi
allen hochschätzbahren Statuen und Raritäten in dem alldasigen Antiq
Wassern / Gebürgen / beynebenst einer richtigen Anzeig / in welcher
Pfleg-Gericht solche liegen / und gehörig seyn. Wie auch derer noch
chafften / welche zwar in und neben Bayern liegen / jedoch aber zu d
Bistumb Saltzburg / Passau / Freysingen / Regenspurg / Bergtoldsg
rliche Länder vorhinmals unter Bayern gehörig gewesen / und wie s
Ursprung und Nahmen / Rechten und Gesetzen / Wappen und De
auch noch vielen besondern andern merck und denckw
aus dem unverfälschten Grund d

Beschrieben und v


Anthoni Wilhelm Ertel / de
Ihro Röm. Kayserl. Majestät Rath / wi
Reichs-Ritterschafft in Schwa
gemeinschafftliche



Nürnberg / in Verlegung Peter Paul Bley

# yerischen
# NTIS
# Theil;

:

Beschreibung/ und mit dreyen
=und Nieder=Bayern/ samt allen
Bistumer/ Fürstenthümer/ Ländern und
samt deren daran gräntzenden Ländern und Herr=
Zeicher/ in welchem zu sehen/ wie weit und wie viel Meil
schönen Kupffern gezierte Abbildung aller in dem hoch=und
der=Bayern/ auch in der obern Pfaltz liegenden vortreffli=
r herrlich=und Welt=berühmten Churfürstlichen Residentz
en/ überaus kostbaren Capellen und Heyligthumb / nebst
nario &c. Adeliche Sitz/ Hoff=Märckt/ Flecken/ Flüssen/
gierung/ Gedieth/ Bistumb/ Regent/ Ambt / Land und
übrigen Bistumer/ Fürstlichen Länder/ und anderer Herr.
in Bayerischen Reichs=Craiß gehörig seyn. Als das Ertz=
ven/ Pfaltz/ Neuburg/ Leichtenberg ꝛc. Auch was vor
ve davon entzogen worden. Item von der alten Bayern
leichen/ sambt deroselben Ursprung/ Fortpflantzung/
ürdigen Bayerischen Begebenheiten/ alle
Antiquität enthalten/

fasset von

Rechten Licentiaten/
auch der ohnmittelbaren freyen
n Rath / und respectivè
h Syndico.

---

le Buch=und Kunsthändlern/ An. 1703.

Dem

# Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn

# Maximilian Emanuel/

In Ober- und Nieder-Bay-ern/ auch der obern Pfaltz Her-zogen/ Pfaltzgraf bey Rhein/

Deß Heil. Römis. Reichs Ertz-Truck-seß und Churfürsten / Landgrafen zu Leuchtenberg/ ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

DEr Chur-Bayerische Atlas, welcher nun das erste mal an das Licht her-vor pranget/ hat nicht Ursach be-funden lange Zeit in irrigen Zwei-fels-Gedancken sich zu verwicklen/ bey wem er einen geneigten Unterschleiff erbitten solle. Dann wo hat doch dieser neue Gast mehrers ein sichere Gnadenreiche Bewillkommung

zu erwarten / als bey Euer Churfürstl. Durchl. Weltrenomierten Großmühtigkeit? welche denselben mit desto mildseligern Gnadenstraalen beglücken werden / weilen er mit nichts anderst als lauter Heldenmäßigen Bayerischen Kostbarkeiten ausgeschmücket ist / und sein bishero auf der schwachen Schultern umgewältzte Kugel unter Euer Churfürstl. Durchl. Füsse darnider wirfft. Er hat solche Unterthänigkeit unter andern auch von denen Ottomannischen Sclaven erlernet / welche ihr trotzendes blut-durstiges Schwerdt schon vier Jahr nacheinander / dem Weltberühmten mit Palmen und Lorbeer-gekrönten Löwen mit tieffister Unterwürffigkeit geneigt und gedemütiget haben. Das vor etlich Jahren hero Trostloß-geängstigte nunmehr aber durch victorieuse Christliche Waffen siegprangende Königreich Ungarn / samt andern angräntzenden Herrschafften / seynd die starckmühtige Schau-Bühn / auf welcher Eur Churfürstl. Durchl. mit dem Kern der ausbündigen Mannschafft und Rittermäßigen Miliz dem Türckischen Bluthund sein tolles rachgieriges Geblüt abgezapfet / und der Bayerischen Generosität ein ewig-grünendes Denck-Mahl gesetzt haben. Euer Churfürstliche Durchl. seynd nicht allein aus allen Teutschen Fürsten der

Erste

Erste gewesen/ welche dem Großmächtigsten Kayser LEOPOLDO I. &c. auf desselben hülffrufsende Bottschafft mit einer in 12000. Mann bestehenden vortrefflich mundirten Mannschafft beygesprungen/ sondern nachdem selbige auch andere zu einer nachdrucksamen Folg angefrischet/ haben sie nicht gescheut/ in eigner hohen Person vier höchstgefährlichen Feld-Zügen wider den wütterischen Erb-Feind beyzuwohnen/ und bey den vornehmsten Actionen/ Belägerungen/ und Feldschlachten gemeiniglich an der Spitz zu stehen. Wienn/ Gran/ Waitzen/ Neuhäusel/ Ofen/ und andere Ungarische Fortressa werden ehender ihren Nahmen/ als Euer Churfürstl. Durchl. so unverdroßnen/ mit so grossen Unkosten/ Standhafftigkeit/ und Eifer-erzeigten Helden-Geist vergessen. Teuto, Theodebertus, Otto, Welfo, Ludovicus, Albertus, lauter alte Bayerische Scipiones, wann sie anjetzo abermal diese Welt betretten kunten/ wurden warhafftig bekennen müssen/ daß in Euer Churfürstlichen Durchl. Ruhmblühenden Jahren/ gleichsam als einem hellen Spiegel/ hervorleuchte eine unverschwelkende Hoffnung unzählbarer Heldenthaten/ und einer welttrotzenden Tapferkeit. Ja gantz Teutschland frolocket ab der Gütigkeit deß Himmels/ welcher ihr grosses

Kayserthum mit einem so würdigen jungen Achille begnadet. Der grosse LEOPOLD selbsten hat sich ab dero Churfürstl. Conduite hertzmühtig erfreuet/ und weilen Er nichts kostbares zufinden wuste/ hat Er sein allerschönstes Kleinod ( ich will sagen die unvergleichlichste Princessin und Kayserl. Tochter, Mariam Antoniam ) in Euer Churfürstlichen Durchl. Cabinet versetzet/ alltwo dieselbe als ein andere Christliche Pandora die Schätz ihrer herrlichen Tugenden mit so grossem Ruhm austheilet. Ich ruffe derohalben Glück zu Durchleuchtigster Chur-Fürst! Glück zu O schöne Zier deß Vatterlands! Glück zu O hohes Ebenbild der uhralten Bayerischen Hertzhafftigkeit! Lang lebe O unüberwindlicher Atlas der Teutschen Großmühtigkeit! Lang lebe O frisches Zweig deß Kayserlichen Ceder-Baum! Lang lebe O Durchleuchtigste Sonnen deiner untergebnen Land- und Herrschafften! Also wünschet/ also frolocket!

Euer Churfürstl. Durchl.

unterthänigster Diener

Peter Paul Bleul/ Kunst- und Buchhändler in Nürnberg.

Beschluß-

# Beschluß-Rede
## an den
# Hochgeehrten Leser.

Ich schliesse anbey den Ersten Theil meines Bayerischen Atlantis, hochwehrter Leser/ und erwarte hierüber mit sonderer Curiosität dein hochreiffes Gutachten/ damit mit Hervorgebung der übrigen Theilen/ mich nach dem Ausspruch deiner berühmten Klugheit reguliren möge. Solte wie ausser allen Zweiffel setze/ in diesem Operetta ein oder anderer Fehler so wol deß Concepts als deß Drucks hervor blicken/ so nimme ich also gleich meine trostreiche Zuversicht zu deiner grossen Æquanimität/ und hoffe du werdest alles ohne meinen Nachtheil mit sittlicher Auslegung/ nach der Richtschnur menschlicher Blödigkeit auseinander setzen. Solte nun einer gefunden werden/ welcher die Verfassung dergleichen Historischen Sachen meinem Stand und Juridischen Profession wolte für mißanständig erachten/ demselben will ich ohn einige Verbitterung das Beyspiel Besoldi, Arnisæi, Conringii, Molinæi, und noch mehr anderer Weltkündigen Schrifften-Steller vorgebildet haben/ welche/ obwolen sie die Jurisprudenz mit unsterblichem Ruhm ausgeschmuckt/

schmuckt/ dennoch zum öfftern mit überaus zierlichen Historischen Concepten ihr Lob bey der Nachwelt noch köstlicher verguldet haben. Ja damit dergleichen wirblsinnige Gritisanten noch mehrers beschämt werden/ so sollen sie wissen/ daß ich auch einige Jahr hero mich beflissen/ in der Jurisprudenz und dergleichen/ etliche wiewol geringfügige Concept an das Liecht hervor zu geben: massen dann (alles ohne eitlen Ruhm zu melden) bereits von mir durch den Druck folgende Schrifften seynd gemein gemacht worden:

Suada Politica de Imperiorum populorumquè fato, in 12.

Aula Alexandro Macedonia crisibus politicis illustrata, in 12.

Ejusdem Pars secunda, in 12.

Idæa de modo referendi in summis dicasteriis usitatâ, in 8.

Praxis Aurea von Anschlag der hochgültigen Landgüter/ in 4.

Theatrum Superioritatis territorialis noviter extructum, in 4.

Relationis Curiosæ Bavariæ, in 4.

Palæstra Aulico-Juridica de Juribus Principum, in 4.

Aber ich lasse mich darmit begnügen/ und gleichwol dergleichen partheyische Urtheilsprecher judiciren wie sie wollen: um so viel mehrer/ weilen auch Kayser und Königl.

Thron

Thron und Cron denen menschlichen Sentimenten unterworffen werden; auch meistens nur die jenige/ alles mit ihrem Laster-Maul beschnarchen/ welche sich selbst nicht getrauen die Feder zu spitzen. Der Verständige urtheilt mit Bedachtsamkeit/ und der Mißgünstige thut mit seiner Gallsucht alles besudeln. Ich will aber dergleichen Lufft-Springer mit Clementis Alexandrini nachdrucklichen Worten zum Beschluß abfertigen: Proferant, sagt er/ sua qui audent carpere aliena. Et illud nota Zoile. Ferners berichte den hochwerthen Leser/ daß ich nechst Göttlichen Beystand/ und wann andere Negotia mir den Zaum lassen werden/ mittler Zeit gesinnt bin/ noch viel hübsche Sachen dem Druck anzuvertrauen/ und zwar benanntlich deß Bayerischen Atlantis übrige drey Theil; so dann ein in schön Latein verfasstes Operetta, in welchem sub nomine Austrianæ, und unter dem Schein einer wol-ausgesonnenen Fiction deß unüberwindlichsten Ertzhaus Oesterreich Glücks- und Unglücks-Fäll sollen entworffen werden. Nechst deme solle man zu gewarten haben:

Jurisprudentiam Practico-Bavaricam rerum forensium, in 4.

Systema Practico-novum de Operis subditorum, in 8.

Das verteutschte Jus Publicum, oder Spiegel deß teutschen Kayserthums/ in 4.

Famam

Famam Posthumam Ludovici IV. Cæsaris & Bavariæ Ducis, in 4.

Medullam Cautelarum Juris utriusque fori, in 8.

Welche Schrifften / wann mir anderst der liebreiche GOtt durch seine Gnade das Leben so lang fristet / und ich nicht etwan durch andere incident Verhinderung retardiert werd / gewißlich sollen hervor gelangen. Anbey lebe wol / hochwehrter Leser / und weilen ich etwan nicht so beglückt bin / dich von Angesicht zu erkennen / und meine Gemüts-Neigung gegen dir mündlich zu eröffnen / so wisse doch / daß ich dir von innersten Herzen wünsche ein ruhiges Gemüt / ein beständiges Glück / ein vergnügliche Gesundheit / und dann letztlich ein Christliches und seeliges

E N D E.

# Vorbericht

## An dem nach Standsgebühr Groß- und Hochgeehrten Leser.

MAn wird nicht leicht ein Landschafft/ Fürstenthum oder Königreich finden/ dessen Geschicht und Begebenheiten mit der Zeugnuß so vieler hochberühmten Federn seyen geadelt worden/ als das Welt bekannte Chur-Fürstenthum Bayern; also daß man nicht unbillich in einen Zweiffel fallen möge/ ob Bayern mehrers durch seine sieg prangende Waffen/ oder durch den Glantz so vieler hochsinnigen Geschicht-Verfassern seye biß an die Wolcken erhoben worden? doch ist es schmertzlich zu betauren/ daß bißhero nicht ein einiger sich eingefunden/ welcher neben denen Bayerischen Jahrs-Begebenheiten/ auch andere zu dem Chur-Fürstenthum Bayern gehörige schöne Anmerckungen abgebildet habe. Jn reiffer Behertzigung sothanes/ ist mir vor kurtzer Zeit eine

Begierd erwachsen / ein vollständiges Werck mit Gnade GOttes an das Liecht hervor zu geben / worinn all das jenige / was von einem Land und Regierung mag gehandelt werden / von dem Groß-mächtigsten Chur-Fürstenthum Bayern aus dem Grund der unvertunckelten Historischen Warheit solle angeführt werden. Zu dessen mehrer Behelligung / beliebe den Groß- und Hochgeehrten Leser so viel zu vernehmen / daß ich noch zehenmalen in denen beständigen Gedancken schwebe / von meinem Bayerischen ATLANTE vier absonderliche Thiel / und zwar Jährlich einen darvon hervor zu bringen. Was nun in diesem ersten Theil abgehandelt worden / solches gibt das Titul-Blat ausführlich zu vernehmen. Wann der hohe GOtt mir die Gesundheit und Leben fristet / so hat man sich künfftig anscheinendes Jahr des andern Theils unfehlbarlich zu getrösten / worinn von dem Ursprung / Wachsthum / Stifftung / auch andern Welt- und Geistlichen Begebenheiten aller in dem Chur-Fürstenthum Bayern gelegenen Clöstern / Stifft- und vornehmsten Gottes-Häusern solle gehandelt werden. Der dritte Theil wird von denen gröst- und

schönsten Denckwürdigkeiten des Bayerischen Helden-mässigen Ritterlichen Adel-Stand / biß auf gegenwärtige Zeiten / auch von deroselben Turnier-Spielen / Schild- und Wappen- Kleinodien sehr curieuse Sachen entwerffen. In dem vierdten und zugleich leztern Theil / wird man das Leben / Krieg / Frieden / Tugend / auch Regierungs-Spiegel / aller Bayerischen Kayser / König / Chur-Fürsten und Hertzogen biß auf das Jahr 1687. auf eine gantz neue und sehr angenehme Schreibens-Art entworffen finden. Welches alles / wann es mit Beystand himmlischen Segens / von mir wird zu Ende gebracht werden / sihe ich nicht / was man ferners von diesem Durchleuchtigsten Chur- Fürstenthum einrucken möge.

Man darff sich aber in Abhandlung dieser Sachen gantz nicht eine Hoffnung machen / daß ich meine Wort mit den zarten Blumen einer hochsinnigen teutschen Redseeligkeit schmucken / oder auf den stoltzirenden Pracht einer ausgeschliffnen Eloquenz antragen werde / sondern ich werde mir alles vielmehr angelegen seyn lassen / mit einer ungezwungenen Historischen klaren Feder abzu-

handlen. Damit auch das fürwitzige Aug eine angenehme Ergötzung schöpffe/ so werden die hin und wieder in allen vier Theilen eingesprengte Kupffer ungezweiffelt dem gantzen Werck einen grössern Glantz verursachen/ und wird man sich des Verlags Unkosten nicht gereuen lassen/ wann man des Lesers Vergnügenheit verspüren wird. Nechst deme gehet mein Zweck dahin/ niemand an seinen Rechten/ Ausspruch/ Forderungen/ Stand und Wesen/ im geringsten anzufechten/ sondern mich vielmehr einer durchgehends vorsichtigen unpartheyischen Erzehlung zu befleissen/ damit ich nicht das gefährliche Gifft einer schändlichen Mißgunst auf mich lade/ sondern vielmehr einer trostreichen Hulde mich vertrösten möge. Wann an ein oder andern Ort wider Verhoffen einige Fehler und Irrthum eingeschlichen/ bewirffe ich mich auf des Lesers hochrühmliche Vernunfft und Bescheidenheit/ welche dergleichen aus einem ungleichen Bericht herfliessende Fehler mit geringer Mühe bedecken/ und alles in sittlicher Huld-Gewogenheit annehmen werde. Damit aber meine Erzehlung desto mehrer Glauben allerseits er-

werbe/

werbe / habe ich hin und wider mir angelegen seyn lassen / den Namen des jenigen Schrifften-Verfassers / welcher solches mit seinen theuren Gezeugnuß verstärcket / beyzusetzen / damit ich nicht mit Joanne Bodino, jenem hocherleuchten Frantzösischen Staatisten beschuldiget werde / me amore patriæ non horruisse sæpius mentiri. Gehabe dich nun wol geliebtester Leser / und gedencke / daß dein Huld-Gewogenheit mir ein Zunder seyn werde / zu noch grössern Werckstellungen.

Lebe wol / und urtheile mit Verstand.

# Innhalt Des Chur-Bayerischen ATLANTIS Erster Theil.

## Der Erste Absatz.

Von dem rechtbegründten Historischen Ursprung des Bayrischen Namens/ auch deroselben Völcker alten Wohn-Städt. 1

## Der Andere Absatz.

Was vor herrliche Länder vorhinmals unter Bayern gehörig waren/ und wie selbe entzogen worden? 7

## Der Dritte Absatz.

Allgemeine Beschreibung Bayer-Lands/ auch von desselben jetztmaligen Gräntzen und Gelegenheit. 15

## Der Vierdte Absatz.

Eine grundrichtige Beschreibung der Bayerischen Städt/ Märckt/ theils

Schlösser / und anderer denckwürdigen Orten. 29

## Der Fünffte Absatz.

Die übrige Fürstliche Länder und Herrschafften / welche zwar in und neben Bayern ligen / aber denselben nicht eigenthumlich unterworffen seyn / sondern vielmehr in den Bayrischen Reichs-Craiß gehörig seyn / werden nach der Ordnung beschrieben. 181

## Der Sechste Absatz.

Von dem Ursprung der berühmtesten Flüß und Wasser in dem Chur-Fürstenthum Bayern. 213

## Der siebende Absatz.

Von etlichen in Bayern anfindigen alten Römischen und Heydnischen Inscriptionen. 221

## Der Achte Absatz.

Aller Durchleuchtigsten Fürsten aus Bayern Wilhelmischen Lini / so heut zu Tag im Leben seyn / Namen und Alterthum wird beygebracht. 229

## Der Neundte Absatz.

Von der Alten Bayern Rechten und Gesätzen. 234

## Der Zehende Absatz.

Von der prächtigen Heimführung / und Hochzeitlichen Chur-Fürstlichen Triumph / so in der Chur-Fürstlichen Residentz Stadt zu München im Jahr 1685. vorbey gangen. 245

## Der Eilffte Absatz.

Eine grundrichtige Beschreibung der Weltberühmten Chur-Fürstlichen Bayerischen Kunst-Kammer in München. 252

## Der Zwölffte Absatz.

Aeigentliche Abbildung der zu München in der Churfürstlichen Residentz allda anfindigen überaus kostbaren Capellen und Heiligthum. 262

## Der Dreyzehende Absatz.

Von dem Ursprung des Bayerischen Wap-

Wappen der Löwen und blauweissen Feld-Netze. 267

## Der Vierzehende Absatz.

Wann und auf was Weise in Bayern die Hofmarcks-Gericht und Gerechtigkeit seye eingeführt worden? 272

## Der Fünffzehende Absatz.

Ein umständige Specification aller überaus schätzbaren Statuen / in dem Chur-Bayrischen Antiquario zu München begriffen. 296

# Verzeichnuß aller deren Städt/ Städtlein/ Hofmärckt/ Märckt/ Schlössern/ so in diesem Chur-Bäyerischen Atlas zu finden/ und nach dem Alphabet eingerichtet sind.


ABach. 29
Abensperg. 32
Aicha. 34
Adlholtzen. 37
Aibling. ib.
Altmanstein. 39
Amberg. 40
Ambsing. 44
Aurbach. 46
Aurolzmünster. ib.
Armstorff. ib.
Au. 47
Aurburg. ib.

BErnau. ib.
Braunau. 48
Burghausen. 49
Bruck. 51

CHam. 52
Cling. 53
Craiburg. 54
Crantzberg. ib.

DAchau. ib.
Deckendorff. 56
Degenberg. 57
Dietfurt. 58
Dingelfing. ib.
Diessen. 59
Dolling. 60
Dorfen. 61

EBersperg. 62
Eberspeunt. ib.
Eckmüll. 63
Eggenfelden. ib.
Erdling. ib.
Erblspach. 64
Eschlkam. 65
Essing oder Randek. ib.

FRauenhofen. 66
Falckenstein. ib.
Frontenhausen. ib.
Friburg. 67
Fridberg. ib.
Furt. 69

GErn. 70


Gai-

| | | | |
|---|---|---|---|
| Gaimersheim. | ib. | Leonsperg. | 105 |
| Gänckhofen. | ib. | | |
| Geisenfeld. | 71 | MAinburg. | 106 |
| Geisenhausen. | ib. | Märkhtl. | 107 |
| Geißlhöring. | ib. | Marquartstein. | ib. |
| Gravenwörth. | 72 | Mattikofen. | ib. |
| Gravenau. | ib. | Maurkirchen. | 107 |
| Gräfing. | ib. | Mosburg. | ib. |
| Griespach. | 73 | München. | 111 |
| Gars. | ib. | Mürnau. | 135 |
| | | Mindlheim. | ib. |
| HEidau. | ib. | | |
| Haltenburg und Liechtenberg. | 74 | NAbburg. | 137 |
| | | Nändlstatt. | ib. |
| Hals. | 74 | Nimpfenberg. | 138 |
| Hengersperg. | 76 | Neuburg vom Wald. | ib. |
| Hirschau. | 77 | | |
| Holtzkirchen. | ib. | Neustatt. | 139 |
| Hochenwart. | ib. | Neumarckt. | 140 |
| | | Neu Peurn. | 141 |
| INgolstadt. | 78 | Neukirchen. | ib. |
| Iseröck. | 90 | Nider-Wintzer. | 142 |
| | | | |
| KElheim. | 91 | OSterhofen. | ib. |
| Kemnat. | 92 | Oettingen. | 143 |
| Kösching. | 93 | | |
| Kötzting. | 95 | PEttmes. | 144 |
| Küetach. | ib. | Pfaffenhofen. | 145 |
| | | Pfaffenberg. | ib. |
| LAndau. | ib. | Pfarrkirchen. | 146 |
| Landshuet. | 96 | Pföring. | ib. |
| Landsberg. | 104 | Piltzting. | 147 |

Plädling. 147
Püechbach. 147
Pogen. ib.

RAin. 150
Regen. 151
Reichenhall. ib.
Reisbach. 152
Retz. ib.
Riedeburg. ib.
Riedt. 153
Rosenheim. 154
Rottenburg. ib.
Rottenberg. 155

SChärding. ib.
Schleisheim. 157
Schneittnbach. 158
Schönberg. ib.
Schongau. 150
Schrobenhausen. 160
Schwaben. 161
Schwartzenfeld. ib.
Sigenburg. ib.
Simbach. ib.
Starnberg. 162
Statt am Hof. 163
Straubingen. 164

TAnn. 166
Teisbach. ib.
Thonaustauff. 167
Töltz. 168
Traunstein. ib.
Trosburg. 169
Tütling. ib.
Thonauwörth. ib.

VElden. 172
Viechtach. ib.
Vilsbiburg. ib.
Vilshofen. 173
Voburg. ib.
Uttendorff. 174

WAldmünchen. ib
Wartenberg. 175
Wasserburg. ib.
Weilheim. 177
Wembding. 178
Wolfratshausen. 179
Wollnzach. 180

( o )

Fer=

# Ferner folgen noch andere Fürstliche Länder und Herrschafften/ so zwar in und neben Bayern liegen/ aber denselben nicht eigenthümlich unterworffen seyn/ solches sind folgende.


Saltzburg. 181
Freising. 189
Pfaltz Neuburg. 194
Regenspurg das Bisthum. 198
Leuchtenberg. 199
Passau. 201
Stern-Stein oder Locowitz. 204
Berchtolsgaden. ib.
Haag. 205
Closter Sanct Emmeran. 206
Ortenburg. 208
Nieder Münster. ib.
Ehrenfels. ib.
Ober Münster. ib.
Wolfstein. 209
Wäxlrain. ib.
Braiteneck. ib.
Stadt Regenspurg. ib.

# Des Chur-Bayrischen ATLANTIS

## Erster Absatz.

### Von dem rechtbegründten Historischen Ursprung des Bayrischen Namens/auch deroselben Völcker allen Wohn-Städt.

DJe Weltberühmte Geschichten der alten Bayrischen Helden / seynd vornemlich von hernachfolgenden vortrefflichen Geschicht-Verfassern / und der gantzen Welt durch ihre hochsinnige Feder vorgestellt worden: Nemlich durch Vitum Aempökium, dessen Original in der Hoch-Fürstlichen Bibliothec zu Freising für ein Kleinod aufbehalten wird / durch Joannem Ebram, von Wiltenberg einen Bayrischen Ritter und Schloß-Pfleger zu Burghausen / welcher auf Anbefehlen Kayser Friderich des Drittens /

in Teutscher Sprach die Bayrische Begebenheiten abgebildet / durch Morianum Scotum welcher zu Zeiten Henrich des Vierdten eine Bayerische Chronic zu Regenspurg / allwo er auch in Sanct Peters Kirchen ausser der Stadt begraben liegt / verfasset hat / durch Wiguleium Hundium, dessen Ruhm unsterblich ist / durch den Edlen Marcum Welserum, durch den Hocherleuchten Andream Brunnerum, durch den Weltberühmten Adefreitterum, und dann endlich durch Ottonem den hochgepriesnen Bischoffen zu Freising: Welchen allen / wann ich Joannem Aventinum beysetze / so wird man glauben müssen / daß Bayern durch die Feder so verständiger Sinnreicher Männer / nicht anderst / als der Himmel durch seine glänzende Stern seye erleuchtet worden.

In Vorbildung des hochgelobten Bayer-Lands muß ich nun mich billig mit dem Beyspiel der Kunstreichen Gold-Arbeitern vergleichen / welche ihre kostbare Diamanten in ein gar kleines güldenes Ringlein stossen / oder mit den sinnreichen Mahlern / welche auf einer engen Tafel öffters die tapferiste Feld-Schlachten zierlich abschildern; also auch ich / ob es mir zwar an kostbarer Weitläufftigkeit nicht ermanglet / so muß ich doch meistens dahin antragen / daß ich die wichtigste Sachen in wenig Worten einschräncke / und nur das jenige der Feder anvertraue / was bey itzig- zarten Zeiten eine lesens-würdige Begierd / ohn männigliches Schaden / erwecken kan. Ich will mich möglichst befleissen die

die unverfälschte Wagschaal der Warheit der gestalten zu ergreiffen / daß ich des falschen Schmincks loser Schmeichlerey nicht werde nöthig haben.

Nun zu dem Hauptzweck selbsten zu schreiten / und von den Namen Boiorum und Bauarorum etwas weniges einzurucken / so seynd die herrlichste Schrifftensteller der unvertunckelten Meinung / daß der Namen Boiorum aus der alten Celtischen Sprach hervor quelle: dann weilen die Boy vor Zeiten mit denen Gallis einerley Volck und Repuliq waren / ( wie Æmilius, Mela, und Paulus Jouius einhellig beglauben ) hernach aber sich unter ihren Fürsten Sigoueso bey anderthalb hundert Jahr vor Erbauung Rom von den Celtischen Land ( welches durch den Fluß Garumna und Ligeris von Franckreich abgesondert wird ) auf gemacht / und bey den Schwartzwald sich niedergelassen / also haben sie ihren Namen von den Wald ) welcher in Celtischer Sprach Bois genannt wird ) hergepflantzt. Daß aber das Wort Boy und Bauari ein gleiche Krafft habe / wird so wol von Pio secundo, Marliano, Conrado Celte einem Bayrischen Reim-Dichter / als auch allen alten Geschicht-Verfassern beglaubt / und erzählt Aventinus daß in einen uralten Buch zu Zürch im Schweitzer-Land / welches zu Zeiten Lotharii des Königs in Franckreich geschrieben worden / diese Wort gelesen werden: Ad Boios, qui nunc Bavari vocantur, retendit. Andere entgegen glauben vestiglich / daß das Wort Bavari aus beyden Worten Boy und auares ( welches

ches die Hunnen seynd ) zusammen geflossen; massen Æmilius in dem Leben Caroli des Grossen die Hunnen der Bayern Bluts-Freund nennt / welche Meinung auch von Cranzio, Blondo, Nauclero und Viterbiensi zwar angefochten / aber doch nicht zu Gnügen hintertrieben wird. Andere neue Scribenten / ob sie zwar das Wort Bauari von denen Boys und auaris hernehmen / so bekennen sie doch / daß solches nicht Freundschafft halber / sondern vielmehr dahero entsprungen / daß die alten Boy die Hunnen ( welche in Abroiâ, Hungariâ oder jetzigen Austriâ wohnhafft waren ) siegreich überwunden / und in die eroberte Landschafften neue Colonias eingeführt haben : damit nun die Vereinbarung beyder Landschafften / und der alten Victorien voriges Denck-Mahl verbliebe / haben sie alles in einen einigen Wort Bavaria entdecken wollen. Ich lasse einen jeden frey anheim gestellt seyn / und bin der unvergreifflichen Meinung / daß man leichter des grossen Nili Urquel in dem Africanischen Hochgebürg / als aller Völcker Namens Ursprung erforschen möge : angesehen ob schon etwan ein Volck bey seinen Ursprung einen gewiessen Namen führt / so wird doch mitler Zeit durch Wanckelmüthigkeit des Glücks und Ungeschicklichkeit des aberwitzigen Pöfels dergleichen Namen leichtlich verderbt werden / daß man nicht unbillich hernach in Erforschung des ersten Grunds nichts als eitle Muthmassungen ergreiffen kan. Ubrigens sagt Aventinus, das er aus uhralten Bayerischen Jahr-Geschichten und

bewehr-

bewerthen Biliothecen Uhrkundt genommen / daß der Bayern Ursprung von Alemanno Hercule den Eilfften König in Groß-Teutschland herrühre / und will er zu Behauptung solcher seiner neuen Meinung allerhand ersonnene Muthmassungen auf die Bahn bringen: allein weilen Aventinus in Erforschung der alten Sachen bisweilen gar zu fürwitzig gewesen / und offt eytle Träum für die Warheit vertauscht / also mag wol geschehen seyn / daß er auch in diesen Wesen sich in einen Irrsaal verwickelt. Ich setze mein Urtheil auf einen gewissen Eckstein / und will mich durch ein oder des andern prallerische Antiquität von den rechten Weg der Vernunfft nicht ableiten lassen.

Solchemnach ist zu wissen / daß nach der glaubwürdigsten Beystimmung aller bewehrten Authorn die Bayern über 600. Jahr vor der Gnadenreichen Geburt unsers Heylands mit Sigoueso ihren Fürsten in Teutschland um den Schwartz- und Böhmerwald herum sich eingedrungen / und fast um solche Zeit die Landschafft des Welschlands jenseits des Padus einbekommen haben / bis sie 270. oder wie andere sagen 295. Jahr vor Christi Geburt einen grossen Theils des Ost-Ländischen Asien ihnen Zollbar und unter den Namen Gallo-Græcorum viel herrliche Länder ihren siegprangenden Scepter unterwürffig gemacht haben. Von dannen / wie Brunnerus mit Welsero aufgezeichnet / kamen sie ungefehr 186. oder 190. Jahr vor Christi liebreichster Geburt in der Tauriscer

Landschafft / um die Donau herum / oder wie Blondus sagt / in Steuermarck / als sie vorhero mit denen Weltherrschenden Römern bey 28. unterschiedliche Krieg geführt / auch die Stadt selbsten erobert. Hernachmals seynd die Bayern obermal in ihr erstes Vatterland Boheimb (welches so viel gesagt ist als der Boia Haimath Boiohemia) oder gar nach den Schwartzwald geruckt / bis selbige von der Marcomannen König Marbodt oder Marboudo von dannen vertrieben / und unter der glücklichen Regierung des Römischen Kaysers Augusti in der Noriker Landschafft oder Nortgau (allwo anjetzo die Obere Pfaltz ist) vertrieben worden / allda sie auch Anno Christi 472. wie Jornandes bezeugt / gesessen seyn. Bis gleichwoln um das Jahr 508. Theodo oder Teütt der Bayern erster Regent über die Donau gangen / und der Römer herrliche Landschafften Videlicam und Noricum Merideonale, allwo anjetzo Ober-Bayern ist / siegreich erobert hat / allwo sich bald hernach die Bayerische Herrlichkeit bis an das Adriatische Meer / ja gar biß an Panonien hinab ausgebreitet.

Man muß derohalben nicht gedencken / daß Bayern vor hinmals zwischen so engen Gräntzen / wie anjetzo / eingeschlossen gewesen seye / sondern wer nur obenhin in die alte Jahr-Geschichten einen Blick geworffen / wird also gleich bekennen müssen / daß weilen dieses edle Land vorhinmals durch etliche König und Kayser seye beherrscht worden / so habe es ja folglich seine Bottmässigkeit

keit auch über gantze Länder erstrecken müssen. Ich will allhier nichts berühren / als was der lieben Warheit gleich stimmet/und wer meine Wort zu verunglimpffen suchen würde / denselben will ich mit den vortrefflichsten Geschicht-Fassern umb den Krantz fechten lassen.

# Andrer Absatz.

## Was vor herzliche Länder vorhinmals unter Bayern gehörig waren/ und wie selbe entzogen worden?

ES ist ein unverfälschtes wahrhafftiges Vorgeben/daß zu Zeit der Agilofingischen Stammens-Lini (welche mit Hertzog Teütt Anno 508. ihren Anfang genommen / und mit Tassilone den andern einen Sohn Vtilonis Anno 788. sich zum Untergang geneigt) Bayern von Osten zu einer Gräntzmachung gehabt den Fluß Ens. Von Westen ware es von Schwaben durch den Lech getheilt. Von Mittag erstreckte es seine Flügel biß an das Welsche Gebürg nach Trident. Von Mitternach warffe es die Strahlen seiner Herzlichkeit biß nach dem Schwartz- und so genannten Böhmer-Wald. Es ware dazumal das gantze Land nach Bezeugung Apiani und Welseri in vier Tetrarchias nemlich Oesterreich / Steurmarck / Welschland/ und Cham zergliedert / welchen Orten gewisse Marggrafen an Stadt der Land-Fürsten seyn

vorgesetzt worden / und alle vorfallende gerichtliche Zwispalt entschlichtet haben.

Das Bayrische Glück aber hat sich niemalen höher geschwungen / als zu Zeiten Hertzog Heinrich genannt des Stoltzen/welcher neben Bayern auch Sachsen/ Florentz / die reiche Erbschafft Mathildis im Welschland / auch noch andere stattliche Landereyen beherrschet / dergestalt / daß seine Glory und Macht von dem Teutschen Meer biß an das Adriatische Ufer sich ausgebreitet. Anjetzo erachte nicht unbeliebig zu seyn / wann ich auch andere herrliche Länder auf das Tapet bringe / welche vorhin zwar Bayrn subject waren / nach der Hand aber denselben wiederumb entzogen worden.

Das großmächtigste Longobardische Reich in Welschland / ist gantze 126. Jahr durch Bayrisches Geblüt beherrscht worden / indeme Anthoris der Longobarder König sich mit Goribaldi in Bayern Princeßin/der schöner Theodelinda, Anno 590. vermählt / biß gleichwoln Anno 712. durch unglückseeligen Tods-Fall Aribetin solches Reich hernach frembder Herrschafft sich unterneigt hat.

Das Königreich Neapol ware Anno 1254. nach zeitlichen Hintritt König Conradi an desselben jungen Printzen Conradinum (welchen er aus Elisabeth Hertzog Ludwigs in Bayern genannt Seneri Schwester erzeugt hat) erblich angefallen. Weiln aber Manfredus ein natürlicher Sohn König Conrads / denselben verrähterischer Weise aus den Thron stürtzen wolte / auch

auch seine verfluchte meuchelmörderische Anschläg nach und nach an das Tags-Liecht hervor brachten / hat Urbanus Römischer Stadthalter Anno 1259. denselben des Reichs entsetzt / biß hernach dessen Nachfolger Clemens der IV. unwissend aus was politischen Ursachen mit Ausschliessung des Printzen Conradini das Königreich seinem Landsmann Carl von Andegano aufgetragen: welcher nicht allein den armen Printzen zu Wasser und Land zu vertilgen gesucht / sondern auch denselben endlich gar auf einer schwartzen Schau-Bühn zu Neapol unter des Henckers blancken Schwerdt gedemütiget. Ist also nicht allein das Leben / sondern auch das Königreich Neapol Conradin und seiner Bayrischen Verwandschafft durch ein einigen Schwerdtstreich schändlichst abgeschnitten worden.

Nachdeme Margaretha wegen ihres grossen Munds / nach Bezeugung Aventini, benamst Maultaschin / eine Tochter Heinrich / Hertzogen in Cärnten sich von ihren Ehherrn / Johann den Böhmen wegen vorgeschützter Unmannbarkeit hat scheiden lassen / und sich mit Ludwig dem Brandenburger (so ein Sohn ware Ludwig des IV. Kaysers und und Hertzogen in Bayern) vermählt / auch denselben gantz Tyrol für einen kostbaren Braut-Schatz mitgebracht / hat Johann nicht nachgelassen / biß er durch Hülff seines Bruders Carl / aber allzeit mit schlechten Ausgang / der Ludwig mit gewaffneter Hand zum öfftern angefallen. Als aber Anno 1362. Ludwig vermuthlich durch ein von seiner Ehebreche-

rischen Gemahlin Margareth beygebrachtes Gifft sein Leben allzufrühzeitig beschlossen / und einen jungen Printzen Menhardum hinterlassen / ist selbiger ebenfalls in dem 14. Jahr seines Alterthums/gleichsam als der zärtisten Blühe / von seiner grausamen Mutter durch heimliches Gifft aus dem Weg geraumt worden. Worauf Margareth den Hertzog Rudolph / Albert und Leopold / die drey Oesterreichische Gebrüder / für völlige Erben des gantzen Tyrol / Grätz und aller davon dependirenden Landschafften ernennt hat. Nachdem Hertzog Stephan in Bayern solch der Margareth unbillichstes Verfahren mit dem Degen in der Faust zu rächen / sich unterstanden / und beyderseits viel armes Blut vergossen worden / hat endlich Kayser Carl der IV. Römische Kayser / und der Bayrischen Fürsten abgesagter Feind / vermittels eines gantz gewaltsam angedrungenen Vergleichs / die Sach dahin geschlichtet / daß Hertzog Stephan und Albert aus Bayern / gegen Reichung hundert und sechszehen tausend Ducaten / samt Rattenberg / Kützbühl und Kopfstein all ihr gutgegründtes Recht und Anspruch denen Oesterreichischen Fürsten eingeraumt haben.

Die vortreffliche Provintzen Holl- See- und Fries-Land / seynd durch zeitlichen Hintritt Printz Wilhelm Anno 1345. an desselben Ehleibliche Schwester Margareth / eine Gemahlin Ludwig des IV. Römischen Kaysers und Hertzogen in Bayern erblich gelanget / welche die Verwaltung solcher Länder / ihrem Sohn Wilhelm aus

Bayern

Bayern aufgetragen / nach dessen Tod / dessen Herr Bruder Printz Albert in der Regierung gefolgt. Als aber auch Albert den Weg aller Sterblichkeit angetretten / war von denselben noch vorhanden ein Sohn Namens Wilhelm / welcher sich mit einer Burgundischen Brincessin / Margaret / in eheliche Verlöbnis eingelassen / und ein Fräulein Jacobæam erzeugt / bald aber hierauf Anno 1417. die Welt gesegnet hat. Diese Jacobæa hat sich erstens mit Johann einen Hertzogen von Braband / auch hernach um einiger Bedencken noch in seinen Leb-Zeiten mit Hunfrido einen Engländer vermählet. Entgegen hat Johannes / der Jacobæa Vatters Bruder / kurtz vor seinem Tod / Hertzog Philipp in Burggund / als einen Nepotem aus seiner Schwester Margareth / für einem völligen Erben aller dieser schönen Länder ernennt. Jacobæa hat sich zwar mit mehr als heroischer Tapferkeit dem Philipp entgegen gesetzt / hat aber durch des Unglücks beständigen Zorn / gemeiniglich den Kürtzern gezogen / biß sie endlich als eine Gefangene gedrungen worden / mit ihrem Uberwinder dem Hertzog Philipp / dergleichen Vergleich einzugehen / daß wann sie ohne Leibs-Erben sterben solte / alles denselben ohne Ausnahm heimfällig seyn solle: welches auch durch unmilde Schickung des Himmels also geschehen / und nachdeme solche Länder 114. Jahr bey Bayern gestanden / endlich in Burggundische Händ gespielt worden.

Das

Das Churfürstenthum Brandenburg ist von Ludwig den IV. höchstgedachten Römischen Kayser und Hertzog in Bayern / seinen Printzen Ludwig Lehens weise nach Hintritt Waldemari anvertraut worden / welcher selbiges in vielen betrübten Kriegs-Verwirrungen mit unüberwindlicher Standhafftigkeit beherzschet / aber endlichen Anno 1362. gestorben / und seinen Bruder Otto die Regierung überlassen. Es hat aber Carl der IV. Römischer Kayser ( dessen alle Gedancken bloß in dem stunden / wie er auf all ersinnliche Weis die Bayerische Länder zergliedern kunte ) mit räuberischer Gewaltthätigkeit ohne einige vernunfftmässige Ursach solches herzliche Land in dem Jahr 1362. an sich gezogen / und an statt aller Rechtlichen Aussprüch Hertzog Otto mit seinen Erben 100000. Gulden nach besage Rebdorfii und Dubrauii eingehändiget womit auch die Chur und Wahl-Recht dieser Orten erloschen ist.

Nach dem Friederich der Römische Kayser / an statt Heinrich genannt Leonis, Hertzogen in Bayern in dem Jahr 1178. Bayern den Weltberuffnen Helden Otto von Wittlshah aufgetragen / hat er nicht allein in dem Jahr 1180. Philipp von Cölln gantz Westphalen und Angrien davon verehrt / auch Sachsen / Bernhard von Anhalt Lehens weise anvertraut / sondern auch die Bayerische Residentz Regenspurg zu einer freyen Reichs-Stadt erhoben. Durch welche und noch mehr andere Zäherwürdige Abtrennung den Bayerischen Löwen viel Hertzblut

ent-

entgangen / und ihm manch gefährliche Ohnmacht hat zugestossen.

Ich glaube aber nicht / daß Bayern jemals einen härtern Sturmwind (welcher die volle Segel dero Großmächtigkeit also jämmerlich zerriessen) ausgestanden habe als zu Zeiten des innheimischen blutdurstigen Pfältzischen Kriegs in dem Jahr 1504. allwo nach getroffnen Frieden dem Ertzhaus Oesterreich / auch andern Fürsten und Reichs-Ständen / wegen der bey solchen Zerrüttungen treu-geleisten Kriegs-Hülff / Beystand und Succes viel schöne Ort / Herzlichkeiten und Recht / seynd zu einem Unter-Pfand schuldigster Danckbarkeit eingeraumt worden / wie gar schön meldet Goldastus von dem Königreich Böhmen / l. 4. c. 10. p. 508. Joannes Latomus in seinem Jahr-Schrifften l. 1. c. 6. und noch andere. Also hat durch solche Mittel zu selbigen betrübten Zeiten das Ertzhaus Oesterreich von Bayern erobert / das Schloß und Stadt Rattenberg / das Zillerthal allwo Gold-Bergwerck / Schloß und Stadt Kupfstein / Schloß Thierberg / Schloß und Herrschafft Neuburg am Innstrom / Schloß Rumandl an der Thonau / Grafschafft Kirchberg / Stadt und Herrschafft Weissenhorn / Obechausen / Mauerstätten / Puh / Pfafenhofen bey Ulm / Schloß Schmüchen am Lech / Werther und Weissenburger Forst / die Werther Au bey der Grafschafft Burgund / die Gerechtigkeit so Hertzog Georg in Bayern auf Ellerbach gehabt / die Vogthey und Schirm über Saltzburg und Passau / auch

über

über das Gotteshaus Königsbrunn bey Giengen/ alle Fürstliche Obrigkeit samt der hohen Wildbann in der Marggrafschafft Burggund/ die Juden und Pfandschafft so Hertzog Georg in Regenspurg gehabt/ die hohe Jagtbarkeit zu Spitz in Oesterreich/ samt aller Fürstl. Obrigkeit/ die Herrschafft/ Schloß und Stadt Kitzbühl/ allwo ein edles Silber-Bergwerck/ die Vogthey Mauser/samt dem Kloster und Schloß Wildenöth/ für zehen tausend Gulden Getraid und Korn von des Hertzog Georg vorhandenen Vorrath/ hundert tausend Gulden Steuer-Geld so dem Hertzog Georg von der Landschafft bewilliget/ aber erst nach seinem Tod erlegt worden/ alle Schulden so Kayser Maximilian der I. dem Hertzog Georg zu thun gewesen. Der damahlige Hertzog von Württenberg hat bekommen das Schloß Hellenstein samt der Stadt und Herrschafft Haldenhaim/ das Land-Gericht im Prentzthal samt denen darzu gehörigen Klöstern. Der Graf Friederich von Zollern hat von Bayern erobert die Herrschafft Spitz und Schwallenbach in Oesterreich. Die Grafen von Oettingen/ haben behauptet das Schloß und Herrschafft Baldern. Hans Langmantt zu Augspurg des Schwäbischen Bunds Hauptmann hat die Herrschafft und Schloß Wolffsberg/ auch Igling nechst Landsberg gelegen zu einen Recompens erhalten. Ist solchem nach gewiß/ daß dazumal fast ein gantzes Land seye von Bayern entzogen worden.

Drit-

# Dritter Absatz.

## Allgemeine Beschreibung Bayer-Lands/ auch von desselben jetztmaligen Gräntzen und Gelegenheit.

EHe und bevor ich etwas genauers die Bayerische Länder anblicke/ und hernach derōselben unpartheyisches Bildnuß dem Leser vor Augen stelle/ erachte ich nothwendig zu seyn/ von dieses Landes allgemeinen Eigenschafften einige Anmerckung voran zu schicken. Allwo gewiß ist/ daß so wol die alte/ als auch neue Weltbeschreiber dieses herrliche Land/ wegen seines milden und sehr reinen Luffts auch andern natürlichen Vortrefflichkeiten/ allzeit stattlich hervor gestriechen haben: Und vermeint Apianus, daß weiln Bayern meistens ein flaches ebenes Land seye/ so mit vielen Flüssen und Seen untermischet/ könne es schwerlich mit einer leidigen Seuche verunreiniget werden; welche Muthmassung aber zum öfftern mit dem traurigen Widerspiel ist zu schanden gemacht worden. Es ist sonsten in Bayern/ absonderlich in den Niedern-Theil ein köstlicher Traid- und Feld-Bau/ auch überaus nahrsame Viehzucht. An Waldungen/ Forst und Gehöltz/ ist aller Orten/ absonderlich aber gegen den Saltzburgischen und Tyrolischen Hoch-Gebürg ein grosser Uberfluß. An kostbaren Feld- Reb- und Auerhanen/

hanen / auch andern Feder-Wildprät hat man grossen Vorrath. Schwartz und rothes Wild ist wegen Menge der Gehöltz und Nahrung an Aicheln in ungemeiner Anzahl vorhanden / und sagt Stosch in seinen Staat-Garten / daß Chur-Fürst Maximilian der I. Christseeligsten Andenckens / aus der wilden Schwein-Zucht jährlich mehr als zwey Tonnen Golds erworben habe. Und ist merckwürdig/daß im Jahr 1562. den 22. Augusti nahend der Residentz-Stadt München ein Hirsch von 625. Pfunden seye gefangen worden. An Eisenberg Werck ist in der Obern Pfaltz/an der Vils/ und umb Amberg herumb / auch an neu-erfundenen Bleybergwerck in Ober-Bayern ein unbeschreiblicher Nutzen. Die Reichenhallisch- und Traunsteinische Saltz-Quellen und Saltz-Pfannen ( womit auch viel benachbarte Länder reichlich versehen werden / ) tragen jährlich einen unglaubigen Schatz. Die heilsame Gesund-Brunnen zu Mohing / Abach / Adlholtzen/ Wembding / Hailbronn und dergleichen / seynd in der gantzen umbliegenden Nachbarschafft in hohen Preiß. Die köstliche Marmor / so an drey Orten / sonderlich aber unweit den Col-See in Menge ausgraben wird / gibt den innländischen Gebäuen ein schöne Zier. Die Bayerische Perlen so unweit Passau gefischt werden / ob sie an der Farb etwas schwach / und unzeitig / so thun sie doch in der Artzneywürckung denen Ost-Indianischen an Krafft nicht weichen. Das Petroleum, so bey Tegernsee wundersam entspringt / hat die Tugend schwere

Gebre-

Gebrechen des Leibs zu vertilgen. An guten Fischen ist nirgends ein Abgang / allwo absonderlich die Obere-Pfaltz wegen Menge der Weyher sehr mit Fischen bereichet ist. Zu München werden in der neuen Glas-Hütten allerhand kostbare Gläser und Crystall gearbeitet. An Obst und andern Baum-Früchten / ist aller Orten ein herzlicher Uberfluß. Bloß an Gold- und Silber-Gruben / wie auch an dem edlen Wein-Gewächs / hat Bayern ihre Blosheit zu betauren: Welches die vorsichtige Natur zu dem Ende angeordnet / damit Bayern auch frembder Hülff und Beytrags benöthiget / und zu allerhand Gewerbs-Treibung angehalten werde. Das kostbare Seiden-würcken ist in Bayern / sonderbar zu München / von kurtzer Zeit hero in solchem Flor / daß auch ausländische Kauff-Herren sich über die rare Farben / und tauerhaffte gute Zeuch verwundern müssen. Was mit dem Taback in dem gantzen Land für grosser Handel getroffen werde / ist nicht wol zu sagen.

Ubrigens aber ist zu wissen / daß in Ober- und Nieder-Bayern / ohne die Obere-Platz so nicht eingerechnet worden / sich namhafft befinden:

| | |
|---|---|
| Plätze. | 35 |
| Märckt. | 94 |
| Regierungen. | 4 |
| Stifftungen. | 8 |
| Land- und Pfleg-Gericht. | 97 |
| Clöster auf dem Land. | 75 |
| Schlösser / Hofmärckt / Adeliche Sitz über | 1000 |

| | |
|---|---|
| Dörffer und Einödden. | 11704 |
| Schiffreiche Wasser. | 5 |
| Andere Wasser/so Namen haben. | 1270 |
| Kleine See. | 160 |
| Fischweyller. | 1350 |
| Grosse See. | 16 |
| Grosse Gebürg und Gehöltz. | 720 |
| Grosse Forst und Wälder. | 360 |
| Kirchen auf dem Land. | 28709 |

Solches habe mit Fleiß anhero setzen wollen/ weiln in meinen gedruckten Bayrischen Denckwürdigkeiten ein und anderer Druckfehler diß Orts eingeschlichen. Daß aber Ludwig Gottfried in seiner allgemeinen Welt-Beschreibung die Bayern für unhöffliche grobe Leut zu verleumden sich entblödet/ ist ein straffwürdiger Frevel/ welcher dem Gottfried nicht seltzam ist/ als welcher auch die gekrönte Regenten mit seiner Läster-Zungen zu vergifften nicht Abscheu träget. Es ist eine von den grösten Tollsinnigkeiten/ wann man aus etlicher weniger Personen übelgearten Sitten alsobald ein gantzes Land/ Volck und Regierung beschimpffen will. Nicht anderst/ als ob man von des Gottfrieds seinen Lands-Leuten / den Schweitzern sagen wolte/ sie wären alle einfältige Tropffen/ massen/ obschon ein oder der andere daselbst/ nicht eines gar zu erleuchten Verstands ist/ so dringt doch nicht die Folg/ daß nicht unter denselben viel tapffere hochsinnige Geister erfunden werden. Eben ein solches muß ich von des Irenici Itinerario Politico melden/ allwo er Bayern Procomannia

mania benamset / und dieses Volcks Sitten mit unschambarer Frechheit hin und wieder lästert: weilen er aber folgende Wort: daß dieses nur von den groben nicht aber höflichen Bayern zuverstehen seye / beysetzt / also scheint daß der aberwitzige Spott-Vogel gleichwol noch einen Funcken der gesunden Vernunfft in seinen tobsinnigen Hirn erhalten habe. Eben mit solchen Irrthumen gehet auch der Atlas Minor, wie auch Münsterus, Aventinus und noch andere schwanger / allwo sie der Bayern Sitten / Laster / ja so gar das Land / Kleidung / Gewohnheiten und Regierungs-Art dergestalt mit eytlen Gedichten bemähligen / daß man billich nicht ohne Unwillen solches lesen mag. Dann obwoln schon zur selben Zeit da solches geschrieben worden / sich die Sach vielleicht also befunden hat / so ist doch anjetzo alles in ein anders Modell und Gestalt / Form / oder Veränderung gegossen; welches auch von der Bayerischen Topographia des Marians zu Franckfurt zuverstehen / angesehen von selbiger Zeit hero sich viel nachdenckliche Veränderungen an Gewohnheiten / Gebäuen / Städten / und andern Sachen hervor gethan / welche dazumahlen mit keinem Wort berührt worden. Was nun die in Bayern anfindige Landsassen und Land-Ständ betrifft / von dero Macht und Herrlichkeit aus geheimen bedencken nicht viel einzurucken ist / so werden selbige in Stifft und Klöster / den Adel und Ritter-Stand / und dann in Städt und Märckt abgetheilt / worvon Aventin am ersten

Buch einige Anmerckung gethan / und solches auch von mir zu der Zeit als ich die Klöster / und den Adel in hernachfolgenden Theilen entwerffen werde / einige denckwürdige Sachen zur Bahn gebracht werden.

Damit ich nun eine allgemeine Beschreibung der Bayerischen Gräntzen und anreinenden Ländern verfasse / muß ich den sinnreichen Herrn G. P. F. in seiner neu-hervorgegebenen Bayerischen Land-Tafel nachfolgen / so mir einen sichern Fingerzeig hierzu ertheilt hat. Es können derohalben Bayerns in sich begreiffende Länder in vier Haupt-Theil / Nord / Mittag / West / und Oost-Theil entschieden werden.

## Nord-Theil Bayerns ist die Obere Pfaltz.

Diese kan abermal unterschieden werden in Churfürstliche und Fürstliche Landschafften.

Die erste und Churfürstliche begreifft die Regierung Amberg / mit hernachfolgenden Schultheiß / Land- Pfleg- und Richter-Aemtern. Als

Amberg / Aurbach / Bernau / Eschenbach / Freudenberg / Murach / Grafenwörth / Hirschau / Hörtenstein / Hollenberg / Nabburg / Neumarckt / Neuburg / Pfafenhofen / Retz / Rieden / Tennersperg / Tirschenreit /

Tres-

Treswitz/
Waldsassen/
Waldeck/
Wald-München/
Wetterfeld.

Die andere oder Fürstliche begreifft hernach gesetzte Theil.

## 1. Pfaltz Neuburg.

Diese begreifft das Hertzogthum Neuburg und dero Länder an der Donau. Zum andern die in der Obern Pfaltz samt Nortgau.

Das erste hat nachfolgende Land-Pfleg-Vogtheyen / und Kasten-Aemter: so um bessern Begriff willen ebenfalls nach den ersten Buchstabene ingetheilet seyn.

Barsagel/
Constain/
Graisbach/
Gundelfing/
Höchstätt/
Lauingen/
Mauren/
Monhaim/
Neuburg/
Purckhaim/
Ranertshofen/
Reichartshofen/
Tattenhausen.

Das andere oder die Ober-Pfältzischen und Nortgauische Länder begreiffen

Allersperg/
Bleyst[illegible]/
Beretshausen/
Burcklengenfeld/
Floß/
Fohenstrauß/
Haideck /
Hemnau/
Hilpoldstein/
Laber/
Luppurg/
Parckstein/
Regenstauff/
Schwandorff/
Sultzbach/
Velburg/
Weiden/

## 2. Die Sultzbachische Pfaltz.

Mit der Stadt Sultzbach / Floß / und Fohenstrauß.

## 3. Landgrafschafft Leuchtenberg.

Mit Stadt Leuchtenberg / Mißbruñ / Pfreimbdt und Wernberg.

## 4. Grafschafft Sternstein.

Mit Neustatt und Schösser.

## 5. Herrschafft Wolffstein.

Mit Sultzbürg und Pyrbaum.

## 6. Herrschafft Breiteneck.

Mit Breiteneck / Freystatt / Helfenberg / Hochefels / Hollnstein / das Bambergisch Amt Vilseck.

# Mittag Theil Bayern begreifft.

## Unter Bayern.

Diese abermal unterschieden in Churfürstliche und andere Fürsten und Herrn Länder.

Das erste begreifft zwey Rent-Amt oder Regierungen / nemlich Straubingen und Landshut.

## Rent-Amt Straubingen begreifft.

Abach /
Bernstein /
Cham /
Döckendorff /
Diessenstein /
Dietfurth /
Furth /
Haidau /
Hengersbe[rg] /
Kehlhaim /
Kötzting /
Linden /
Leonsperg /
Mitterfels /
Neukirchen /
Regen /

Statt am Hof/ Viechtach/
Straubing/ Weissenstein/
Schwartzbach/ Wintzer/
Thonaustauff/ Zwisel.

## Rent-Ambt Landshut begreifft:

Aerding/ Mosburg/
Dinglfing/ Natternberg/
Dorfen/ Neumarckt/
Eckmüll/ Osterhofen/
Eggenfelden/ Pfarkirchen/
Gänkofen/ Reispach/
Geisenhausen/ Rottenburg/
Griesbach/ Teispach/
Halsgraff/ Vilsbiburg/
Kirchberg/ Vilshoffen.
Landau/

Das andere oder frembden Fürsten und Herren Länder seynd.

1. Hoch-Stifft Regenspurg
Mit der Herrschafft Wörth und Hohenburg am Nortgau.
2. Sanct Emmeran in Regenspurg.
3. Stifft Ober- und Nieder-Münster allda.
4. Grafschafft Ortenburg.
5. Reichs-Stadt Regenspurg.
6. Passauische Herrschafft Ridenburg und Obernberg.
7. Herrschafft Neuburg am Innstrom.
8. Saltzburgische Stadt Müldorff.

## West-Theil Bayern begreifft das Ober Bayern.

Dieses ist abermal getheilt in Churfürstliche / und anderer Fürsten und Herrn Länder.

Das erste begreifft zwey Rent-Amt / München und Burghausen.

### Rent-Amt München begreifft:

Abensperg/
Aicha /
Altmanstein/
Aurburg/
Aibling/
Crantsperg/
Dachau/
Donauwörth /
Friedberg/
Grafschafft Haag /
Hohenschwangau/
Jngolstadt /
Kösching /
Landsperg/
Mainburg/
Marquartstein/
Möring /
Murnau/
Neustadt/
Pfafenhofen/
Rauchlöschberg/
Reichenhall/
Rain/
Riedenburg/
Rosenhaim/
Schonga/
Schrobenhausen/
Schwaben/
Starnberg/
Töltz/
Traunstain /
Voburg/
Wasserburg /
Weilheim/
Wembding/
Wolfershausen/
Herrschafft Mindlheim/
Wisensteig in Schwaben.

### Rent-Ambt Burghausen/begreifft:

Braunau /
Cling/
Craiburg /
Jriburg/

Hohen-

| | |
|---|---|
| Hochenaschau/ | Riedt/ |
| Julbach/ | Schärding/ |
| Mattickofen/ | Trosburg/ |
| Maurkirchen/ | Uttendorff/ |
| Mörmosen/ | Waldherrschafft/ |
| Oettingen/ | Wildshutt. |

Das andere oder frembder Fürsten Länder seynd:

1. Stifft Freising

Mit Grafschafft Ismanning/ Werdtenfels/ und Herrschafft Purckrain.

2. Grafschafft Haag in seiner Maas.

3. Grafschafft Hohenwaldeck.

## Ost-Theil Bayern begreifft die übrige Ertz/und Stiffter.

1. Stifft Passau/

Mit Fürsteneck/ Haffnerzell/ Leoprechting/ Oberhaus/ Oberperg/ Ridtenburg/ Vichtenstein/Waldkirchen Wegscheid/Wolffstein.

2. Ertz-Stifft Saltzburg.

| | |
|---|---|
| Mit Abtenau/ | Hallein/ |
| Altentann/ | Halbenberg/ |
| Bischoffhofen/ | Haus/ |
| Dittmaring/ | Hüttenstein/ |
| Fugen/ | Lauffen/ |
| Gastein/ | Lengberg/ |
| Glaneck/ | Liechtenberg/ |
| Goldeck/ | Liechtenthau/ |
| Golling/ | Loser/ |
| Grosarl/ | Mattsee/ |

Mauttendorff/
Mittersill/
Moshaim/
Müldorff/
Neuhaus/
Raschenberg/
Rattstatt/
Rauris/
Stall/
Sanct Johannes/
Straswalcken/
Taxenbach/
Tettelhamb/
Wartenfels/
Werven/
Windisch Materay/
Ytter/
Zell in Pingschgau/
Zell in Zitterthal.

3. Stifft Bertolsgaden.

Mit Bertolsgaden und Schellenberg.

Weilen aber Bayrn nicht nur als ein dem Vorsitz nach / unter denen Weltlichen ältistes Chur-Fürstenthum / sondern auch als ein absonderlicher Reichs-Craiß mag beobachtet werden / als ist ferners zu wissen / daß in dem Bayerischen Craiß sich hernachfolgende Reichs-Stände enthalten.

Saltzburg.
Chur-Bayern.
Freising.
Pfaltz-Neuburg.
Regenspurg.
Leuchtenberg.
Passau.
Locowitz oder Sternstein.
Bertolsgaden.
Haag bey Bayern.
Sanct Emmeran.
Ortenburg.
Niedermünster.

Ehrn-

Ehrnfels bey Neuburg.
Obermünster.
Wolffstein.
Märelrain oder Hoehnwaldeck.
Praitteneck.
Stadt Regenspurg.

Und diese Ordnung / wie ich glaubwürdig vernimm / ist erst im Jahr 1682. auf den Craiß Tag zu Wasserburg also beobachtet worden. Allwo ferners zu wissen / daß denen Reichssatzungen und üblichen Herkommen gemeß bey diesem Bayerischen Craiß-Directorio Chur-Bayern mit Saltzburg umwechsle. Das Reichs-Kloster Kaysershaim / wird sowol zu dem Bayerisch- als auch Schwäbischen Craiß beruffen / erscheint aber wegen noch anhangender Streit-Sach mit Neuburg nirgends / sondern gibt entzwischen seine Steuer zum Unterhalt des Kayserlichen Reichs-Cammer-Gerichts zu Speyer.

Anjetzo will es nunmehr die Zeit erforderen / daß ich eine absonderliche Beschreibung der Bayerischen Städt / Märckt / und anderer berühmtesten Ort vornehme: allwo ich den nach Stands-gebühr Großgünstig- und Hochgeehrten Herrn Leser erinnert haben will / daß ich von denen frembden Ländern ( welche in dem Bayerischen Craiß gelegen und ausländischen Herrschafften unterworffen seyn ) erst auf die Letzte / wann ich die eigenthümliche Bayerische Städt und anders wurd nach der Ordnung beschrieben / einige kurtze Abbildung vorzunehmen gesinnt bin / angesehen mein Zweck dermalen nicht

dahin

dahin geht/ daß ich den Bayerischen Reichs-Craiß/ sondern vielmehr die Churfürstliche Länder aufzeichne. Die Merianische Topographi, welche nicht jederman bey Hand hat/ solle mir meistens für einen sichern Nord-Stern dienen/ nach welchem ich meine Feder als die wahre Magnet-Nadel nach Müglichkeit richten werde. Allein muß jedes unpartheyisches Gemüth offenhertzig bekennen/ daß besagte Merianische Beschreibung an vielen Orten mangelhafft/ ja wol gar in grossen Irrthum verwickelt seye/ indeme selbe bald schöne Sachen verschweiget/ bald ein und anders gar zu hoch ausstreichet/ bald wol gar gantze Ort übergehet/ welche Fehler das zarte Angesicht einer wahren Histori mit abscheulichen Mackeln besudeln. Damit aber auch das Aug seine Ergötzlichkeiten schöpffen möchte/ hat man hin und wieder nach gestaltsame der Sachen einige Kupfer beygefügt. Etliche Ort/ von welchen nichts sonders Merckwürdiges hat können gefunden werden/ seynd nur obenhin berührt worden. Wo aber entweders alte Jahr-Geschichten/ oder auch vertraute Schrifften/ Briefe/ und Correspondenz guter werthen Freund mir etwas sonderbares berichtet haben/ das habe ich wolmeinend/ ohne männigliches Eingriff an dero Recht/ Ausspruch/ oder Herkommen/ aufgezeichnet. Solte der hoch verständige Leser von ein oder anderm Ort/ Stadt/ Schloß ꝛc. ꝛc. noch was sonderliche denckwürdiges in Erfahrung gebracht haben/ das werde ich auf desselben beschehenes höfliches mittheilen in

meinen

meinen nechstern Theilen in geneigter Willfährigkeit vorstellen.

# Der Vierdte Absatz.

## Ein grundrichtige Beschreibung der Bayerischen Städt / Märckt / theils Schlösser / und anderer denckwürdigen Orten.

### Abach.

VOn den alten Jahr-Geschichten wird dieses Ort Abudiacum benamset. Ist ein kleiner Marckfleck an der Donau / zwey kleine Meilen von Regenspurg samt einen alten Schloß. An diesen Ort hat Henrich der Heilige / Hertzog / in Bayern mit seiner Frau Groß-Mutter Mathilde Hof gehalten / und ist der Tugendreiche Printz auch in dem strengsten Winter alle Nacht bis nach Regenspurg zu Fuß gangen / allda mit andern (Geistlichen in Sanct Emmerans Kloster so damahlen noch nicht unter den Stadt-Mauern eingeschlossen ware) die Mötten zu singen / und zeigt man allda noch auf diese Stund einen grossen Stein / auf welchen der schwache Printz gemeiniglich pflegte auszuruhen / bis die Kirchen-Thür eröffnet worden / welches Brunnerus offt durch die Engel selbsten geschehen zu seyn schreibet. Es befindt sie auch zu Abach ein Gesund-Bad / so man wärmen muß. Es hat den Geruch / wie gesottne

Eyer/ und dienet für Melancholey/ Schlag/ Ohnmacht/ Hertzwehe/ böse Augen/ Zahnwehe/ Scharbock/ Grieß/ Liebstäncklein/ nach Aussag Herrn Göbels/ in Beschreibung der Bäder fol. 80. Der gelehrte Rhumell in seiner Chymic. fol. 121. vermeint dieses Bad seye wegen seiner nitriolischen Krafft denen hitzigen/ trucknen und jungen Leuten gar schädlich/ wie auch denen so Gliederwehe/ hitzige Leber/ und kollerische Natur haben. Seye denen Weibsbildern nutzlicher als den Manns-Personen/ und wann einer befindt/ daß von viele des Schwefels der Magen schwach wird/ und aufgeschwillt/ solle er gleich dem Bad Urlaub geben/ und sich anderer Artzneyen bedienen. Dieser Marckfleck ist im Jahr 1297. von den Regenspurgischen Burgern aus der Ursach gantz abgebrannt worden/ weilen damalige Hertzogen in Bayern denen Regenspurgern als ihren Feinden alle Zufuhr an Lebens-Mittel abgeschnitten/ wordurch die Burger zu solcher Raserey gebracht worden/ daß sie bey hellen Tag in 400. starck Abach im Rauch aufgehen lassen. Heinrich der heilige Hertzog in Bayern hat Abach dem Bischoff zu Bamberg/ allwo er begraben worden/ verehrt. Otto aber besagter Stadt Bischoff/hat solchen Ort hernach einem Kloster ( welches er ausser Regenspurg nechst dem Donau-Strom erbaut ) für eine Schänckung zugeeignet/ und ist das alte Schloß/ damit es nicht andern zum Raub wurde/ niedergeschleiffet worden/ bis gleichwol Hertzog Ludwig der erste diß Namens in Bayern auch Pfalzgraf

graf bey Rhein / neben Eroberung Abachs / auch das Schloß wieder erbauet/ und dem Kloster mit andern schönen Gütern ein Genügen gethan hat. Der berühmte Aventinus hat zu seiner Zeit noch drey schöne alte Römische in Marmor eingehauene Schrifften allda gefunden/ woraus dieses Orts Alterthum mag einiger massen abgenommen werden.

1.

I. D. M. Statori
FI. VET. VIE. AVVS
LEG. III. ITA. NREVER
SVSABEX. PEDIEBVRICA
EX VOTO POSVIT.

2.

DEO MERCURIO FORTVNÆ
D. SACRVM. VIR. MARCELLVS
DECIALI. FILSA. SING.
COS. P.P. K. III. D. SI.
L. MD. LXXIV. NLV.

3.

D. S. M.
CL. MATERNIN. MATRI
VIX. AN. LX. HILARINE
SAMMOT. CONJVGI. VIVÆ.

Es seynd etliche der Meinung / daß diese drey alte Schrifften unsern dem Donau-Ufer in zwo Säulen eingegraben waren / welche in Kriegs-Zeiten/ oder durch die Flut des Donau-Stroms nach und nach sind hinweg gerissen worden.

Aben-

# Abensperg.

LIegt in Ober-Bayern an den Wasser Abenst. Sie wird bey Antonio, Abusina genannt. Hat ein Landgericht / darein die Märckt Altmanstein/Rohr / zwey Clöster/ein Schloß / und zwey Adeliche Sitz samt andern Gütern gehören. Es hat vorhin allhier Hof gehalten der Weltbekannte Graf Babo, Kunigundis der Römischen Kayserin Hofmeister / welcher 32. Söhne und 8. Fräulein aus zwey Gemahlinnen erzeuget / und solche Kayser Henrich auf einer Jagd geschenckt hat. Er ist gestorben im Jahr 1029. in sehr hohem Alter / und solle zu Regenspurg in dem Chor des hohen Thum-Stiffts begraben seyn / wiewol der tapffere Hundius in seiner Saltzburgischen Metropoli sagt / er habe dessen Grab offt gesucht/ aber nicht gefunden / es seye dann jenes hinter dem Chor-Altar erhobnes Grab / welche ohne Schrifft allda ruhet. Die Abenspergische Stammens-Lini / hat in ihren Wappen-Schild geführt zwey weisse Löwen mit rothen Zungen auf einen blauen Feld / auf den Helm war ihr Kleinod zwo blaue Horn auf der Cron. Ihnen waren zugehörig Abensperg / Altmanstein / Essing/Randeck Rotteneck/Rohr/samt der Stadt-Pflegerey zu Regenspurg. Sie waren Verwalter des Klosters Rohr / Schamhaubten / Sanct Emmerans in Regenspurg / und des Bambergischen Hoch-Stiffts. Wiguleius Hundius in seinem Bayerischen Stamm-Buch am ersten Buch schreibet / daß als Niclas der Letzte

seines

seines Geschlechts von Abensperg im Jahr 1485. von Hertzog Christoph in Bayern unsern Freising seye erwürgt worden / seyen desselben Güter als ein Reichs-Lehen dem Reich heimgefallen / und habe Kayser Friederich solches Albert Hertzog in Bayern neben einer Summa Gelds zum Heyrath-Gut versprochen / nachmals im Jahr 1493. seynd selbige Ort durch Kayser Maximilian gar verkaufft und an Bayern überlassen worden. Den Graf Johann von Montfort / welchen Niclas von Abensperg in Ermanglung anderer Leibs Erben für einen Sohn aufgenommen / hat Albert 4000. Gulden hinaus gegeben. Hundius gibt die Ursach / warum Niclas von Abensperg ohne Kinder gelebt / und endlich so erbärmlich erwürgt worden / nemlich einer Straff GOttes / in deme er vorhin mit Martha einer Gräfin von Wartenberg versprochen gewesen / hernach selbe schändlich verlassen / und eine Fräulein von Deggenberg geehliget. Das stattliche Carmeliter-Closter zu Abensperg / ist von Johann einem Herrn zu Abensperg gestifft / und im Jahr 1389. erbaut worden/und ware vor Zeiten ein alte Stifftung gemacht / daß jährlich in dem lieben Christ-Monat denen fremden Pilgram/und andern Ausländern (so sich allhier eingefunden) 28. grosse Ochsen und 31. grosse Schaff Korn Preis gegeben waren. Die unweit Abensperg ligende Anzeigung eines Kriegs-Lägers / auch der viereckigte Thurn / soll von den alten Römern annoch ein Wahrzeichen seyn / wie Aventinus beglaubt. Von diesem Ort ware

gebürtig unser Bayerischer Geschicht-Verfasser Joannes Aventinus. Er war geboren im Jahr 1466. starb im Jahr 1533. und liegt zu Regenspurg bey Sanct Emmeran begraben. Beatus Rhenanus, Matthæus Marschalk, Conradus Adlmann von Adlmannsfelden in ihrem Send-Schreiben an Aventinum den 10. December, im Jahr 1526. bekennen / daß er das Gesatz einer unverfälschten Geschicht / nemlich die Warheit / allerseits genau beobachtet habe. Boxhornius in seiner allgemeinen Welt-Beschreibung nennt ihn seculi sui Varronem, optimum, diligentissimum, & publicarum tabularum monumentis fultum historicum. Wann Aventinus seine allzuhitzige Feder ein wenig in Zaum gehalten / und die Verehrungs-würdige Geistlichkeit nicht durchgehends also schimpfflich angetastet hätte / wolte ich desselben unsterblichen Namen gern eine ewige Bild-Säul aufrichten / und selbe mit allerhand herzlichen Lob-Sprüchen vergülden lassen. Ubrigens im Jahr 1648. den 10. Septemb. ist dieses Ort von den Schweden eingenommen worden.

## Aicha.

Dieses ist gar ein feines Städtlein / liegend in Ober-Bayern. Hat ein altes Schloß / in welchem wie ein glaubwürdiges Manuscriptum anzeigt / vor Zeiten zwey Bayerische Hertzog bey etlich 50. Jahr Hof sollen gehabt haben / wiewol dessen anjetzo wenig Anzeigung mehr vorhanden seyn. Nachdeme Otto von Wittlspach den

den Römischen König Philipp im Jahr 1208. zu Bamberg um das Leben gebracht/ ist desselben Stamm-Schloß Wittlspach niedergerissen worden/ und hat Hertzog Ludwig seines Herrn Vattern Bruder allda ein Kirchen der hochheiligen Mutter GOttes auferbauet/ und selbe dem Teutschen Joanniter-Orden (von dessen Ursprung besihe Volateranum l. 2. 1. Antropolog. Nuclerum in Chronico l. 2. generat. 37. Münsterum und andere) eingeraumt/ die übrige Stein von dem geschleifften Wittlspachischen Schloß seynd zu Erbauung deß Städtlein Aicha (welches mit zwey Stadt-Gräben und einer Mauer umgeben ist) angewendet worden. Aventin. fol. 661. Hundius Metropol. Salisburg tom. 3. fol. 112 Die Chronic deß Klosters Interstorff sagt/ daß Otto von Wittlspach das Teutsche Jonnaiter-Haus zu Aicha/ Hertzog Ludwig aber der erste diß Namens/ das Haus zu Blumenthal gestifft habe. Gewiß ist daß im Jahr 1350. zu Blumenthal und Aicha zwey unterschiedliche Häuser und Commenthaturn deß Teutschen Ordens gewesen seynd/ so von einem Meister seynd regiert worden. Ludwig der IV. Römische Kayser und Hertzog in Bayern/ hat im Jahr 1321. wegen gewisser Ursach den Innhabern deß Teutschen Haus zu Aicha verwilliget/ daß selbe den Stadt-Garten auf der Seiten/ wo er dieses Haupthaus umgibt/ eignes besitzen/ auch allda nach Belieben ein Thor gegen dem Dorf Alckesihausen machen/ und solches verwachen dörffen: ja ich vernimme durch uhralte Documenta, daß die Ubel-

thäter vorhero in diesem Haus drey Monat ein Asylum genossen haben: so aber dermahlen schwerlich wurde verwilliget werden.

Dieses gute Städlein hat in den letztern Schwedischen Krieg manchen harten Streich erdulten müssen / wie Merian, und noch bessers das Theatrum Europæum andeutet. Im Jahr 1633. hat der Feld-Herr Altringer Aicha erobert / den 11. April hernach wurde es von denen Schwedischen erobert: die Burgerschafft so sich dem Feld-Marschall Horn tapffer entgegen gesetzt wurde jämmerlich niedergesäbelt / auch der Commendant unter dem Stadt-Thor aufgehänckt. Im Jahr 1634. haben sie Aicha erbärmlich eingeäschert / und hernach wegen eines ankommenden Succurs von Ingolstatt sich alsobald wiederum zuruck nach Augspurg begeben / und dieses schöne Ort in Aschen vergraben ligen lassen. Im Jahr 1635. gegen Ausgang des Jenners / ist Aicha von dem Schwedischen Statthalter in Augspurg / Hans Georg von Winckel abermal überstossen worden: Von welcher Zeit hero dieses hübsche Ort freyern Athem schöpffet / und sich aus dem Steinhauffen heraus und zur der vorigen Blühe schwinget.

Nicht unweit von dannen ligt auf einer Höhe die sehr schöne Sanct Leonhards Kirchen / allwo absonderlich gefangenen Ubelthätern grosse Hülff gereicht wird / wie solches die in grosser Anzahl herumhangende eiserne Ketten beurkundigen: und wird dieses GOttes-Haus durch etliche Geistliche aus den berühmten Kloster Fürsten-

Feld-

Feld Bruck mit denen Gottesdiensten gar auferbaulich verpfleget. Das Landgericht Aicha hat übrigens 4. Märckt unter sich / auch 2. Klöster / 7. Schlösser, 8. Adeliche Sitz / 22. Hofmärckt und noch andere Güter.

## Adlholtzen.

DJeses ist ein vortreffliches Wildbad / ligt zwey Stund von Traunstein. Nimt seine Krafft vom Schwefel und Alaun / mit Salniter und Stahl vermischt. Dienet stattlich für die Rauden / Vellbrüstigkeit / Lungen / Leber / Miltz- und Magen-Gebrechen. Item wider die Grimmen im Leib / den Steingrieß / den natürlichen Schweiß / die Bärmutter / Unfruchtbarkeit / Podagrische Zuständ / Krampf / Lähme und dergleichen: wie von diesem Wildbald schon im Jahr 1560. ein Büchlein heraus kommen / auch der gelehrte Herr Daniel Widmann im Jahr 1652. ein sehr zierliches Wercklein hievon verfasset. Aventinus sagt daß zur Pest Zeit An 1540. dieses Wildbad gantz ausgetrucknet seye. Gewiß ist daß an diesem heilsamen Ort jährlich eine grosse Menge frembder Personen sich aufhalten / und gemeiniglich an ihren Bresthafftigkeiten glücklich genesen. Es ist allhier ein feines Wirthshaus und sehr guter Lufft / und können sich die / so die Cur gebrauchen / allerhand feiner Ergötzlichkeit bedienen.

## Aibling.

EJn vermöglicher Marckt-Flecken in Ober-Bayern deß Bißthum Freising / Rent-Amts

München: in dessen Land-Gericht vier Klöster / 6. Schlösser / 8. Adeliche Sitz / 16. Hof-Märckt begriffen seyn. In dem Register der Bischoffen zu Freising / wird nach sage Meriani fol. 113. gemeldet / daß zu Aibling an der Manqualdt (also nennt sich das Wassar so vorbey fliesset) ein Bayerischer Land-Tag zu Zeiten deß 8. Bischoffs zu Freising Annonis, gehalten worden seye. Brunnerus p. 3. l. 12. hält diesen Marckt für ein altes Ort / und sagt der bewährte Adlzreitter in seinen Bayerischen Jahr-Geschichten / daß als Carl der Grosse die Bayerische Beherrschung erobert / habe er den Rechts-Händlen vorgesetzt Ehrenbald / Orperth / Adulph / Gottfried / Wernherr und noch andere stattliche Männer / welche mit Beyziehung der Bischoffen / Prälaten und Bayerischen Ritter / bisweilen in denen Klöstern / biswilen zu Regenspurg / Vöring / Freising / oder auch Aibling ihren Richter-Stuhl aufgericht / und die Strittigkeiten bergelegt haben. Aventinus nach Bezeugung Hundii deß Bayerischen Stammen-Buch p. 1. fol. 47. setzt in Verdolmetschung seiner Chronic, wie das Aibling denen Grafen von Andehs vorhin zugehörig ware: Hundius findet nichts dergleichen / sondern nur daß sie zu Aibling ein Vogtbey / und wann sie Platica (das ist von der Hertzogen wegen Land- und Vogt-Recht zweymal im Jahr allda hielten) verricht haben / wurde ihnen gewisses Vogtrecht und Unterhaltung an Wein / Haben / Bier / Fischen &c. &c. gericht. Diese

Vog-

Vogthey gehört gen Neuburg fol. 3. Ich bin mit Hundio der Meinung / Aibling habe allzeit denen Hertzogen aus Bayern zugehört. Weiters ist mir von diesem Ort auf fleissigstes Erkundigen nachdemalen nichts unter die Augen kommen.

## Altmanstein.

EIn Marckfleck in dem Land-Gericht Abensperg Bißthum Regenspurg bey dem Köschinger Forst / nahend Rapenfels / Puch und Kehlheim gelegen: Man vermeint / dieses Puch werde das jenige seyn / allda die heilige Jungfer Edigna in der Kirchen begraben ligt. Sie solle aus Königlichem Frantzösischen Stammen gewesen und in Pilgrams-Kleidern nach Bayern allwo sie im Jahr 1109. gestorben / kommen seyn. Aventinus im ersten Buch / allwo er vermeint / daß die Bayern von Alemanno einem König und Sohn Herculis herkommen / sagt / daß dieser Marckt samt dem Schloß Altmanstein von denselben seinen Namen hergenommen habe / so ich aber auf seinen Werth und Unwerth beruhen lasse. Gewiß ist / daß Altmanstein nach Bezeugung Hundii. I. verb. Abensperg / denen alten Abenspergischen Rittern zugehörig ware / von welchen es / nach dem Todt Niclas von Abensperg an Bayern erwachsen ist. Es ist allda weiters nichts Merckwürdiges zu sehen.

## Amberg.

Dieses ist die Haupt-Stadt in der Chur-Bayerischen Obern-Pfaltz. Es vermeint zwar Freherus p. 2. Origin. Palatin. c. 4. daß der Ambergische Strich mehr zu Schwaben als Bayern gerechnet werden müsse / allein finde ich in Ableinung Pfaltzgraf Carl Ludwigs / so im Jahr 1639. gedruckt worden / daß die Ober-Pfaltz von uralter Zeit ein Stuck des Lands Bayern gewesen seye / und davon erst durch den Pauischen Vertrag an die Pfaltzgrafen erwachsen. Theils wollen / daß allbereit Ludwig der Strenge Hertzog in Bayern / das gantze Land Bayern / (ausser was sein Bruder Heinrich gehabt) unter seine zwey Söhn Rudolph und Ludwig / nachmaligen Kayser getheilt / und dem Rudolph als dem Aeltesten neben der Chur-Pfaltz am Rhein auch ein Stuck von Nortgau / nemlich die Obere Pfaltz (so dem Grund und Boden nach in Bayern gelegen) eingeraumt habe. Und obwolen jetztgedachter Churfürst Rudolph seinem Herrn Bruder besagten Kayser Ludwig dem IV. in seiner Wahl zuwider gewesen / und es mit Friederich dem Oesterreicher gehalten / und deßwegen in das Elend von Land und Leut ziehen müssen / so habe doch Kayser Ludwig seinen Söhnen nachfolgende Ort in der so genannten Obern Pfaltz wieder eingeraumt / und solches zu Pavia in Welschland im Jahr 1329. nach Bezeugung Andreæ Ratisbonensis, bestättigt: Nemlich Amberg / Lauffen / Her-

Herspruck / Hertenstein / Kemmath / Neumarckt / Sultzbach / Hirschau / Hilpolstein / Barckstein / Nabburg / Weiden und noch andere Städtlein / Dörfer und Flecken / welcher Strich des Nortgaus sich von dem Nürnbergischen Gebiet an biß nach Eger erstreckt / und von Mitternacht das Voitland / von Morgen Böheim / von Mittag Bayrn fast biß an Regenspurg / und von Abend das Franckenland hat. Wie aber solche Obere Pfaltz wieder von der untern am Rhein kommen / wird aus den Bayerischen Jahrs-Geschichten gar schön abzunehmen seyn. Ich gehe nun weiters fort. Allwo zu wissen / daß Amberg die Haupt-Stadt und Chur-Fürstliche Regierung in der Pfaltz an dem Fluß Vils / so in die Nab komt / gelegen seye. Der berühmte Adlzreiter samt Frehero eignet deroselben Erbauung dem Kayser Henrich den I. zu. Andere mit welchen auch Brunnerus scheint sich zu vergleichen / sagen / daß sie aus einem Dorff von einen unbenannten Bischoffen zu Aichstätt umbs Jahr 1297. seye zu einer Stadt gemacht worden / die hernach im Jahr 1326. erneuert und mit Mauren umfangen worden seye. Sie hat ein hübsches Grund-Lager / und das Vornehmste in und um diese Stadt ist das sehr kostbare Eisen-Bergwerck in wunderlichen alten Gängen und Löchern: welches Eisen dem Land viel einträgt / und auf der Nab nach Regenspurg und so fort weiters verführt wird. Seltzam ist was Trithemius erzehlt / nemlich als Churfürst Ludwig der Sanfftmüthige im Jahr 1450. gestorben / hat dessen Bruder Pfaltzgraf

Friderich der Sieghaffte / als des jetztgedachten Churfürsten hinterlaßnen Sohns Philipp nechster Agnat, Vormund und Verwalter / gewolt / daß die Burger zu Amberg / auch ihme schweren und huldigen solten. Weilen sie aber vorgedachter Chur-Fürst Ludwig kurtz vor seinem Todt besagtem seinem Sohn Philipp schwören lassen / also haben sie aus Forcht einer Treulosigkeit die Neue Huldigung dem Friderich abgeschlagen / sich auch zum Ausspruch des damaligen Bischoff zu Regenspurg und der Hohen-Schul zu Wienn erbotten. Es wolten all des Friederichs schmeichlerische Beredungen nicht verfanden. Unterdessen fähret der gemeine Mann zu / fänget die Rath-Gesessene / und wäre nicht einer davon kommen / wurde auch übel mit ihnen ausgeschlagen haben / wann nicht einer sich in einen ausgewaidten Ochsen einnähen / und als ein todtes Aas aus der Stadt führen lassen. Friderich kommt endlich selbst mit sechzehenhundert Reutern nach Amberg / und seynd von den Burgern etliche ausgerissen / etliche gefangen / und fünff geköpfft worden. Darauf die andern geschworen / und hat Friderich das alte Schloß erneuert / mit einem Graben bevestiget / und auch zum Verdruß der Burger von dem Schloß eine Oeffnung in die Stadt gemacht. P. Berkius und noch andere geben diesen Ort ein gutes Lob. Die Herren P. P. der Gesellschafft JESU haben allhier vor wenig Jahren ein sehr schönes Colligium aufgeführt / welches wol

wol zu sehen ist. Die Churfürstliche Rigierung ist schon ein altes Gebäu / allwo aber die Justiz zu männigliches Trost und Nutzen mit grosser Wachtsamkeit und Eifer verpflegt ist. Es gibt auch allhier etliche schöne GOttes-häuser / und sehr hübsche Gärten um die Stadt herum. Absonderlich ist lobenswürdig der nechst Amberg gelegene Berg Maria Hülff genannt / welcher nicht so fast allein wegen seiner sonderbahren Höhe und sehr lustigem Prospect, als deß allda in den Gipffel erbauten zierlichen Gottes-Haus wegen mag billig gepriesen werden. In der Franckfurter Relation im Jahr 1644. stehet / daß den 18. May allhie ein grausames Ungewitter gewesen / so in das Schloß eingeschlagen / darüber solches samt der Brucken abgebronnen / auch die Stück von sich selbsten loß gangen / und habe man alles Pulver aus dem Zeughaus in die Vils geworffen: das Spittal sey ebenfalls über die Helffte im Rauch aufgangen. Auf von mir beschehens Erkundigen / hat ein und anderer um dergleichen Brunst keine Wissenschafft zu haben bezeuget: lasse es also an seinem Ort bewenden. Ubrigens sagt der glaubwürdige Brunnerus daß diese Stadt nach Absterben Conradini deß letzten Hertzogen in Schwaben an Hertzog Ludwig in Bayern seye gefalleu: dann weilen sich zwischen beyden Gebrüden Ludwig und Heinrich Streit wegen deß Conradins Güter und Herrschafften angesponnen / so ist durch die

Schieds-

Schieds-Richter zu Aufhausen dem Hertzog Heinrich das Schloß Flotz / Parckstein / Weiden und Adberg / Hertzog Ludwig aber / welchen Conradin schon in Lebzeiten wol bedacht / und ihme viel Ort verehrt hat / nachfolgende Plätz eingeraumt worden / als Neumarckt / Donauwörth / Schongau / Möringen &c. &c. auch was Conradin vom Stifft Bamberg zu Lehen getragen / als Amberg / Hohenstein / Aurbach &c. &c. Ita Brunnerus p. 3. l. 15. Die Stadt gehört in das Bißthum Regenspurg.

## Ampfing.

Dieses ist sonsten ein schlechter Ort / so in Unter-Bayern unweit Müldorff ligt / in das Bißthum Saltzburg / Rent-Amt Landshut / und Gericht Neumarckt gehörig. Allein die Welt-berühmte Schlacht zwischen Ludwig dem IV. Römischen Kayser und Hertzog in Bayern / mit Friederich dem Oesterreicher / allhier auf der so genannten Viehewiesen / im Jahr 1322. vorbey gangen (wie solches allhier in einer hübschen Kirchen abgezeignet ist) haben diesem geringen Ort einen unsterblichen Namen und Gedächtnuß bey der Nach-Welt geboren. In dieser herzlichen Schlacht / in welcher Friederich einen köstlichen Ring (welcher wann dem Haus Oesterreich ein Unglück bevor stunde allzeit eine bleiche tödtliche Farb angezogen) zu einem Vorbotten seines unglückseligen Kämpfens verlohren / ware er selbsten von Alberto Rindmaul persönlich gefangen genom-

genommen. Als man hierauf nach erhaltnem Sieg in deß Ludwigs Kriegs-Läger Mahlzeit gehalten / und man ausser wenig Eyern nichts überkommen mögen / hat Ludwig der Edle Held für sich eines genommen / den Schweppermann aber einen alten Bayerischen Ritter / welcher mit seiner Hand 18. aus den Feinden erlegt / zwey Eyer aufsetzen lassen / welches hernach der gute alte Ritter so gar auf seinen Grabstein im Kloster Castell hat eingraben lassen ; wie solches Bruschius abgeschrieben:

**Em jeden Soldaten ein Ey /**
**Dem guten Schweppermann aber zwey.**

Der gefangene Friederich ist in dem Schloß Trauwitz in der Obern-Pfaltz 3. Jahr und 6. Monat gefangen gesessen / hernach aber mit gewissen Bedingnussen abermal auf freyen Fuß gestellt worden. Aventinus lib. 7. fol. 467. sagt daß Ampfing ein schlechtes Dörflein / nach deme allda dieser herrliche Sieg erobert worden / angefangen hab hervor zu glantzen. Man hat erst vor 15. Jahren auf diesen Feldern 4. grosse Helmen / etliche Spitzen von Lantzen / und sehr viel Todten-Gebein unversehens ausgegraben / und will verlauten / als ob zu nächtlicher Zeit allda wegen der Irr-Liechter nicht wol sicher zu reisen seye. Die Kirchen so allda erbaut / wird doch gehalten / und viel von denen Frembdlingen besuchet.

Auer-

## Auerbach.

EIn kleines Städtlein in der Obern-Pfaltz / Bißthum Bamberg / und in der Regierung Amberg gelegen: war vorhin Chur-Pfältzisch / aber mit andern Orten / vermög des Münsterischen Frieden-Schluß an Bayern gelanget. Man sagt es seye im Jahr 1418. von einem Bischoffen zu Bamberg erbaut worden / und alsdann einem Pfältzischen Fürsten zu Lehen aufgetragen. Dieses Ort ist im Jahr 1634. den 7. Martii von denen Schwedischen eingenommen worden / und hat im Jahr 1641. der General Panier allda sein Haupt-Quartier gehabt. Es gibt daherum viel Stein-Klüffte und Hölen. Die Vils entspringt nicht weit davon.

## Aurolzmünster.

EIn Marckt samt einem grossen alten Schloß in Ober-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Amt Burghausen / und Pfleg-Gericht Riedt gelegen. Ligt nahe dem Wasser Antissin in einer lustigen Gegend.

## Armstorff.

EIn Marckt und Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rendt-Amt Landshut / Pfleggericht Pfarrkirchen. Ligt nahend an dem Fluß Kollnpach. Wird berühmt wegen der herrlichen Viehzucht.

## Au.

EJn Marckt und Schloß in Unter-Bayern / Rent-Ambt Landshut / Bißthum Regenspurg / Pfleggericht Mosburg. Ligt an dem Wasser Ambst.

## Aurburg.

JSt ein sehr vestes und auf einen hohen Berg gelegenes Chur-Fürstliches Schloß / an den Gräntzen gegen Tyrol / anderthalb Meil von der fast unüberwindlichen Tyrolischen Vestung Kupfstein. Ligt sonsten gantz nahe an dem vorbeyrauschenden Jnn-Strom / welcher sich mit zwey Armen unter dem Berg ergiesset. Gehört in Ober Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt München. Hat einen eignen Chur-Fürstlichen Pfleger / welcher gemeiniglich ein wolerfahrner Kriegs-Mann ist / umb die Land-Gräntzen desto vorsichtiger zu beschützen.

## Bernau.

EJn Städtlein in der Obern Pfaltz / Rent-Amt Amberg / Gericht Neumarckt / in dem Sultzgau / nahend dem Wasser Sultz / Puchberg / Menningberg / und Seelig-Pforten / wird in den alten Land-Tafeln bißweilen Berngau genannt / liegt im Bisthum Regenspurg. Dessen Ursprung habe jedermalen noch nicht erkundigen können. Obwol Merian dessen Abriß verzeichnet / weilen aber gantz nichts Denckwürdig es davon vorhanden / also bin benöthiget weiters zu schreiten.

Brau-

# Braunau.

EIn hübsche Stadt ligt in Ober-Bayern/ dem Bißthum Passau/ Rent-Amt Burghausen. Hat ein eignes Land-Gericht / und stösset an den Innstrom. Von Pomponio Mela wird sie für der Römer Brundunum gehalten. Man hat in vorigem Seculo allhier viel altes Römisches Schau-Geld und Gnaden-Pfenning in einem tieffen Keller ausgegraben. Aventinus sagt l. 1. seiner Jahr-Geschichten / er habe zu Braunau an dem Ufer des Innstroms / folgende Uberschrifft in Marmor eingehauen gelesen:

VICTORIÆ. AVG. RESTITVT.
PERPETVS. ET. ATTINIANA
MATRONA
PRO SE*ET RESTITVTIS
RESTITVTIO. E.
FLORINO. FILIS.
USLLNB.

Es hat vor Jahren allhier ein Pfaltz-Graf in Bayern gewohnt / und ist allda der Königliche Schatz gewesen. Kayser Henrich der Dritte hat allhier ein Pfarrkirchen gestifftet. Der 23. Probst zu Rantzhofen hat im Jahr 1441. den ersten Stein zu dem Fundament der Kirchen zu Braunau gelegt. Diese Stadt ist von dem Durchleuchtigsten Chur-Fürsten FERDINAND MARIA mildseeligsten Angedenckens mit überaus grossen Unkosten zu einer ansehnlichen Vestung gemacht worden / allwo die Kunst und Natur

für um den Vorgang streiten. In vorigen Teutschen Krieg hat Braunau noch ihren Ehrenkrantz unversehrt behauptet. Es wohnten vor Jahren eigne Ritter zu Braunau / welchem die Stadt unterworffen ware / und ist im Jahr 1138. in dem Thal und an dem Jnn-Strom noch ein Adelicher Sitz gewesen / worinnen diese Herren gewohnet haben. Ihr Stifft und Begräbnuß ist in dem herzlichen Kloster Rantzhofen. In einem alten Buch wird im Kloster Admont, nach besage Hundii gelesen: Eberhardus de Prunow; tempore Conradi Archiepiscopi Salisburgensis & Romani Episcopi Gurcensis Anno 1140. Weiters im Jahr 1130. so waren Friderich Eberhard und Conrad von Braunau / zwey Gebrüder / Zeugen / in Hertzog Heinrichs von Bayern und Sachsen Ubergab etlicher Güter an das Kloster Rantzhofen.

## Burghausen.

Ligt in Ober-Bayern / Bißthum Saltzburg / ist eine Churfürstliche Regierung allda. Ist überaus eine wolgebaute Stadt an der Saltza gelegen. Hat ein vestes altes Schloß auf einen Berg / worinn die Bayerische Schätz vorige Jahren seynd verwahret worden. Dieses Schloß ist nach besage Brunneri lib. 12. pag. 441. im Jahr 1164. nach Absterben Gebhardi des letzten Ritters zu Burghausen an Bayern gelanget. Es muß dieses ein gar alter Ort seyn / massen Aventinus lib. 1. zwey schöne alte Römische Inscriptionen allda ersehen.

1.

L. BELLICO. L. F. QUARTIONI DECVRIONI JVVAVENSIVM II. VIRO. JVRISDICVNDI VIXIT. AN. LVIII. SAPLIÆ. BELVMATBRÆ. CONJVGI. AN. LXII. BELLICVS SECCID. ET BELLICIVS ACHILLES CVM CONJVGIBVS EX TESTAMENTO. FACIVNDVM CVRAVERVNT.

2.

LOL. POCCA. VF. SIBI. ET.
VIATORI
CONJVGI.
OBIT. An. I.
ET. ANTONI. FIL.
OBIT AN. XXX.
POSTERIS. O. SVIS.
V. F.

Weiters sagt er im achten Buch / fol. 411. daß Hertzog Heinrich zu Landshut der Reiche / den Thurn zu Burghausen mit Geld angefüllt habe. Diese Stadt ist ein Vor-Mauer Bayern gegen Saltzburg in dem hintersten Nortgau / allda vor Zeiten ein Cammer- und Hof-Gericht des Bayer-Lands / auch desselben Schatz-Kammer gewesen: massen noch heutiges Tags allda ein Churfürstl. Hochlöbliche Regierung / und ein wahrer Thron der unverfälschten Gerechtigkeit aufgericht ist. Man besehe auch Lazium, von der Burghausenischen Antiquität / l. 3. Republ. Roman. c. 3. fol. 279.

279. Es vermeint Aventinus daß die uhralte Bayerische Ritter von Burghausen aus dem Stammen Witichindi von Sachsen/ und also aus Königlichen Geblüt herkommen/ so aber im Jahr 1164. oder 1157. abgestorben/ und dero Güter an Bayern gelangt seyn. Hundius p. 1. seines Bayerischen Stammen-Buchs gibt der Grafen von Burghausen und Schall ihren Anfang durch Arbonem einen Sohn Babonis von Abensperg/ dessen Gemahlin Frideruna, aus dem Stammen Witichindi solle entsprossen seyn. Arbonis Sohn Hartwik, hat aus Frideruna unter andern auch erzeugt einen Sohn Botho, welcher im Jahr 1080 in dem achten Turnier zu Aupspurg sich trefflich ritterlich verhalten/ hat auch gegen Ungarn grosses Lob erobert. Weitern Bericht von diesem Hoch-Adelichen Stammen mag man bey Hundio fol. 40. nehmen. Es haben die Herrn P. P. der Gesellschafft JESU zu Burghausen ein schönes Collegium, und seyn allda die Pfarkirchen samt andern GOttshäusern/ alle fein erbaut und wol gezieret. Der Lufft ist rein und gesundt/ und die Lebens-Mittel in gutem Preis. Gibt überall wegen nechst angelegenen Waldungen fröliche Spatziergäng/ wormit es vor dismal beschliesse.

## Bruck.

EIn kleiner Marckfleck an der Ammer gelegen/ und drey Meil Wegs von München/ allwo ein starcke Straß nach Augspurg und in das Reich hinaus führt. Ligt in Bißthum Frei-

sing / Rent-Amt München / und Land-Gericht Dachau. Wegen deß nechsten daran gelegenen berühmten Closter Fürsten-Feld / wird es insgemein zu besserm Unterschied genennt Fürsten-Feld Bruck. Im Jahr 1632. den 8. Decembr. seynd bey 500. Schweden von Augspurg ausgefallen / und haben diesen schönen Marckt / samt dem Kloster Fürsten-Feld / 12. Stund lang geplündert und gebranntschatzt.

## Cham.

DIese Stadt wird dermaln zu Unter-Bayern gerechnet / ligt im Rent-Amt Straubing / (nicht aber Amberg / wie Merian gefehlt) in dem Bißthum Regenspurg. Es haben allda die Herren P. Franciscaner ein feines Kloster. Sie ligt an dem Wasser Champ und Regen / und hat es vorhinmals allhier nach Bezeugung deß Adeltzreitters / viel Jahr / gleich bey erster Austheilung deß Bayerlands einige Marggrafen gehabt / welche an Stadt der Land Fürsten / das Mitternächtig Bayern / gegen den Böhmischen Gräntzen beschirmet / und alle Jahr nach Belieben der Fürsten haben ihres Amts können entsetzt werden. Etliche rechnen dieses Ort / für ein Stuck zu dem Voigtland / von denen alten Grafen von Woburg nechst Ingolstatt herührend / welche sich Grafen von Voburg / Marggrafen zu Cham / Hals / Eger und Neumarckt geschrieben. Dieser Stammen entspringt von Berthold / Hertzog Arnolds von Bayern / den man sonst Arnoldum malum nennt / Brüder. Es seynd diese Grafen aus Verleihung

Con-

Conradi deß Römischen Kaysers / auch Burggrafen zu Nürnberg gewesen. Der Letzte dieses Geschlechts / war nach Zeugnuß Brunneri p. 3. p. 889. nicht Berthold/sondern Theobald benamset / starbe um das Jahr 1204. dessen Länder an Bayern gelanget. Graf Diepoldt hat im Jahr 1080. zu Augspurg im achten Turnier / sich herrlich gehalten / und hat zur andern Gemahlin genommen Mechild/ eine Tochter Hertzog Heinrichs deß Achten in Bayern / die Welphen Geschlechts/ diese hat sich nach dessen Tod / mit Graf Gebhard von Sultzbach verheyrat. Diese Stadt ist im Jahr 1641. von dem Schwedischen Feldmarschall Banner mit Accord eingenommen worden: der Bayerische Statthalter / nach sage deß Europäischen Theatri tom. 4. fol. 636. weiln er einer schändlichen Treulosigkeit bezüchtiget / ist bald hernach zu Straubing / mit dem Schwerdt hingericht worden. Den 9. Mertz / als die Schweden der Bayerischen und Kayserlichen Anzug vernommen / seynd sie von Cham / worinn sie allerhand Vorrath / an Getraid und Viehe gefunden / gewichen. Wegen der herumliegenden Schlösser und Dörfer / ist allhier lustige Landschafft.

## Cling.

IST ein Chufürstlich. Pfleg-oder Landgericht in Ober-Bayern / dem Bißthum Saltzburg und Rent-Amt Burghausen unterworffen / hat untersich 5. Klöster/4. Schlösser 5. Adeliche Sitz/ 12. Hofmärckt / und etliche Dörfer. Hat ein sehr altes Schloß allda auf der Höhe.

## Cratburg.

EIn feiner Marcktfleck in Ober-Bayern an dem Inn-Strom / gelegen im Bißthum Saltzburg / Rent-Amt Burghausen : ist ein Schloß und Pfleggericht allda.

## Crantzberg.

EIn Land-Gericht in Ober-Bayern / Freisinger Bißthum / Rent-Amt München / hat unter sich 2. Klöster / 8. Schlösser / 3. Adeliche Sitz / 21. Hofmärckt / etliche Dörfer und andere Güter. Ligt an der Ammer und hat ein altes Schloß.

## Dachau.

ISt ein hübscher Marckt samt einem überaus herzlichen Churfürstlichen Schloß / so auf einem sehr hohen Berg entlegen / den schönsten Prospect auf viel Stund weit geniesset. Es seynd in dem Schloß nach allgemeiner Aussag 363. Fenster / viel grosse Zimmer nach der alten Manier / schöne Mahlereyen / lustige Gärten und Wasserwerck. Neben dem Berg fliesset die liebreiche klare Ammer. Auf dem Schloß-Thuren seynd kleine Feld-Stuck aufgeführt. Ist ein herzliches Gebäu / nach der alten Manier / mit schönen grossen Vorhöfen. Es ligt ein Marckfleck unter dem Schloß / eben so wol auf der Höhe so in Ober-Bayern / Bißthum Freising und Rent-Amt München gelegen ist. Es hat allhie ein grosses Land-Gericht mit 2. Clöstern /

10.

10. Schlössern / 8. Adelichen Sitzen / 24. Hofmärckten / samt den Marckt Bruck und sehr viel Dörffern. Kayser Conrad und Hertzog Heinrich der XI. zogen einmal darfür / überrennten das Schloß / und verbrannten solches. Dachau / hat vor Zeiten seine eigne Herrn gehabt / worunter Conradus ware / welcher Hertzog in Croatien und Dalmatien gewesen / und in den Mayländischen Krieg unter Kayser Friderich dem Ersten zu Bergamo in Welschland gestorben / von dannen in das Kloster Scheyrn in Bayern geführt worden: nach dessen Sohn auch Conrads Todt / die Wittib Uthildis den Hertzog in Bayern Otto von Wittlspach um 10. Marck Goldes und 800. Pfund Silber verkaufft hat. Brunnerus p. 3. lib. 12. setzt ein schönes Exempel bey / wie ein Hund seines Grafens Otto von Dachau Todt im Jahr 1126. offenbart habe / auch daß zu Zeit des Kauffs nur noch ein einiger aus dem alten Geschlecht der Grafen von Dachau übrig gewesen seye / Namens Arnolph. Im Jahr 1633. haben die Schweden Dachau erobert / 300. Bayerische niedergehauen / 600. gefangen genommen / auch 300. Wägen mit Proviant / sechs halbe Carthaunen / drey kleine Stuck / und zwölff Standarten erhalten. Im Jahr 1648. haben die Schweden mit Beyhülff der Frantzosen diesen Ort abermal behauptet / mit ziemlicher Verwüstung des wolerbauten Marcktflecken. Sonsten ists merckwürdig / daß im Jahr 1296. Otto Crondorfer ein hoffärtiger Statist / welcher bey Hertzog Rudolph in sondern Gnaden schwebte /

 hernach

hernach aber wegen vieler Laster/ von des Glücks-Thron in die Tieffe gestürtzt worden / indem Schloß Dachau nach ausgestochnen Augen abgeschnittener Zungen / in dem Kercker elendiglich erwürgt worden. Graf Conrad von Dachau/ welcher wie gesagt / zu Scheyrn unter dem Portim begraben ligt / hat dahin einen grossen Particul von dem heiligen Creutz/ so ihme von Heraclito dem Patriarchen zu Jerusalem verehrt worden / geschenckt / allwo es groß geschätzt wird. Der letzte Graf dieses Namens Arnulph/welcher auch in dem Turnier zu Zürch/im Jahr 1165. mit dem Zunahmen eines reichen Grafen/ mannlich obgesiegt / ist endlich im Jahr 1175. von hinnen geschieden.

## Deckendorff.

Ist ein kleine aber ziemlich wackere Stadt / in einer gar fruchtbaren Gegend / etlich Büchsen-Schuß von den Donaustrom abgelegen / in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / und Rent Ambt Straubing. Im Jahr 1633. ist Hertzog Bernhard darfür gerückt / und sich dieses Orts bemächtiget. Im Jahr 1641. machten die Schweden allhier grosse Beuten. Nicht weit von hier thut sich der Iserstrom in die Schoß der Donau einsencken. Vor ungefehr 300. Jahren haben die gottlose Juden zu Deckendorff von einer unverschämten Christin/den zarten Fronleichnam Christi um ein Stuck Geld erkaufft / hernach solchen mit spitzigen Ahlen durchstochen / ( welche in Crystall eingefasst / und noch zu sehen seyn/ ) worauf

worauf das heiligste Blut mildiglich heraus geflossen. Nachdeme haben sie dieses himmlische Kleinod mit Dörnern zerfetzet und bitterlich zerkratzet. Es erschiene ihnen zwar ein sehr holdseeliges Knäblein mit den schönsten Strahlen umbgeben / aber ihr verstocktes Hertz kunte noch nicht erweichet werden. Sie warffen dieses heilige Oster-Lamm in einen Feuer-Ofen / legten es hernach auf den Amboß / und als sie nichts ausrichten kunten / wolten sie es mit ihren rasenden Zähnen verbeissen. Weilen aber schon wiederumb ein schönes Knäblein hervor sprange / kunten sie abermal ihren mehr als teuflischen Zorn nicht abkühlen. Entzwischen weilen die Nachtwacht in dem Judenhaus ein sehr klägliches wehmütiges Heulen gehört / auch ein schöner Glantz ob dem Haus sich ausgebreitet / seyn die lose Vögel erwischt / und von dem Volck also gleich grausamlich hingericht worden. Die heilige Hostia ist zu Deckendorff / wie auch die Dörner / Stein des Ofens / samt dem Amboß vorhanden / und wird mit tieffister Ehrerbietigkeit angebetet. Zu Deckendorff hat es übrigens eine grosse Maut / auch eine breite Brucken über den Donau-Strom.

## Degenberg.

Jst ein groß Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / Gericht Mitterfels. Ligt in der Höhe. Scheint ein sehr altes Gebäu zu seyn / so aber ziemlich baufällig ist.

## Dietfurth.

Ein fein Städtlein in Unter-Bayern / Rent-Ambt Straubing / Bißthum Aichstätt an der Altmüll und Laber gelegen. Hat ein Land-Gericht und zierliches Franciscaner-Closter. Ist in einem sehr lieblichen Thal situiret / allwo sehr angenehme Lufft genossen wird. Von derselben habe ferners nichts Denckwürdiges in den alten Geschichten können ergründen / als daß Hundius p. 1. seines Bayerischen Stammen-Buchs fol. 257. vermeint / die alte Bayerische Ritter von Laber seyen aus dem Wolffsteinischen Stammen entsprossen gewesen / und haben sich Herrn von Dietfurt nennen lassen. Aventinus l. 7. sagt / daß sie von Babone von Abensperg ihren Stammen hergenommen / so ich an seinem Ort lasse ausgestellt seyn.

## Dingelfing.

Ein hübsche Stadt in Unter-Bayern / Regenspurger Bißthum / Rent-Ambts Landshut. Ligt halben Theil an dem Innstrom / und halb auf einer Höhe mit einem schönen Aussehen. Hertzog Otto IV. in Bayern / im Jahr 1253. hat diesem Ort vor seinem Todt wieder aufgeholffen. Nach dem Todt Utilonis Hertzogen in Bayern / so in dem Jahr 765. gesetzt wird / seynd folgender Zeit die Bischöff / Aebbt und Landsherrn in Nieder-Bayern / allhie zusammen kommen / haben ihre Land-Recht verbessert / und ihrem neuen Hertzogen Thassilo vorgehalten.

Zu Zeiten des Concilii zu Basel belägerte Hertzog Heinrich von Landshut diese Stadt / welche damal Hertzog Ludwig zu Ingolstatt zugehörig ware / und erobert selbe. Ebenfalls im Jahr 932. ist unter Hertzog Arnulph allhier ein Bischoffliche Zusammenkunfft angestellt worden / worbey der Bischoff Vdalfridus zu Aichstätt durch Gesandte erschienen ist. Im Jahr 1648. den 17. Julii / war der Schweden und Frantzosen Haupt-Quartier allhier / dahin auch Hertzog Ulrich von Würtemberg gefangen gebracht worden ist.

## Diessen.

Ist ein Marckt und Closter in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg / Rent-Amt München / Land-Gericht Landsperg. War vor Jahren Damasia genañt. ligt an dem Ammersee. Im Jahr 1317. ist das Closter samt dem Marckt verbronnen. Es liegen allhier viel Grafen von Andels begraben. Es hat vor Jahren eigne Grafen von Diessen allhier gehabt / welche in einem Schloß gegen dem Closter hinüber gewohnt haben. Sie waren mächtige Grafen / besassen das Vogtland auf dem Gebürg / das Land ob der Etsch / und viel andere Ort. Sie schrieben sich Pflatzgrafen zu Burgund / Hertzogen zu Merian / und im Voytland / Marggrafen zu Isterrich / Grafen zu Andels und Diessen. Von ihnen seynd die Grafen von Görtz und Tyroll hergestammet. Der erste hat Verlinus geheissen / und ist von Carl dem Grossen zu einem Grafen gemacht worden. Es

wird

wird an einem andern Ort bessere Gelegenheit geben / von diesem alten abgestorbenen hochansehlichen Adelichen Stammen zu reden / allwo es viel schöne Sachen abzuhandlen Zeit seyn wird. Von dem herrlichen Closter werde auch seiner Zeit / gründlichen Bericht erheilen.

## Dolling.

EIn Schloß in Ober-Bayrn / drey Meil unter Ingolstatt / im Rent-Amt München / Bißthum Regenspurg / und Pfleggericht Voburg gelegen. Es hatten vor Jahren die alte Ritter von Dolling / ein Schloß samt Hofmärckt allhier / und seynd wegen der wilden Hunnen / im Jahr 909. nach Regenspurg gereist / allwo sie 600. Jahr gewohnt / und war der letzte dieses Geschlechts Feiderich / noch im Jahr 1541. im Leben. Haben ihr Begräbnus mitten in der Franciscaner GOtteshaus / deren grosse Wolthäter sie gewesen seyn. Sie führten einen weissen Straussen mit einem Hufeisen im Schnabel. Aus diesen alten und edlen Dollingern / ware zu Zeiten Kayser Heinrich deß Voglers Hans Dollinger ein Adelicher Geschlechter / Burger und des Raths zu Regenspurg / welcher mit einem grausamen Ungarn oder Hunnen Craco mit Namen / ( welcher 10. Werckschuh lang ware ) auf der Heyde oder dem Marckt zu Regenspurg / im Jahr 930. ein erschröcklichen Kampf / in beyseyen vieler 1000. Edl und unendlen Zuschauern gehalten / und denselben siegreich überwunden hat : worauf er nebst allerhand schönen Freyheiten / von dem Kayser zu einem

einem Ritter geschlagen worden: und sihet man noch alte Kennzeichen an einer Mauer von dem Rathaus gegen hinüber / von diesem herzlichen Sieg. Die Rüstung deß Hunnen / ist lange Jahr im Niedermünster bey deß Heil. Eberhards Grab aufgehenckt / und ware der Helm allein 20. Pfund (von gegossenem Metall) schwer / sein Harnisch war ein langer Rock / aus einer Elephanten-Haut / darauf dicke eiserne Schuppen genagelt / der Schild ware von dem besten Stahl / gläntzend gleich einem Spiegel / das Schwerdt dritthalb Elen lang / und einer Mans-Hand breit; ist auch diese Rüstung bis in das Jahr 1542. allda gehangen / bis es auf Begehren Carl deß V. demselben von der Fr. Aebtissin einer Gebornen von Alheim / gegeben worden ist. Damit diese schöne Geschicht / welche auch in deß Everhardi Heppelii grösten Denkwürtigkeiten / p. 3. fol. 108. ausführlich gefunden wird / nicht mit dem Argwohn einer Fabeldichterey beschmitzt werde / so ist zu wissen / daß solche beschrieben / in deß Gottfried Historischen Chronic / p. 1. l. 5. allwo er für Zeugen anruffet Luitprandum, Ottonem von Freisingen / Trithemium, Cranzium, Spangenbergerum und noch andere alte Geschicht-Schreiber.

## Dorfen.

Ein Land-Gericht in Unter-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt Landshut / an den Fluß Isen gelegen. Allwo weiters sich nicht aufzuhalten ist.

Eber-

## Ebersperg.

EIn Marckfleck und schönes Jesuiter-Collegium, Ligt in Ober-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt München / Pfleg-Gericht Schwaben. Von dem Collegio werde seiner Zeit ausführliche Meldung thun. Ubrigens hat es allhier vor Zeiten einige Grafen von Sempt und Ebersperg gehabt / welche in einem herrlichen Schloß gewohnt. Sie kommen von Sighardo her / welcher vor deß König Carlmanns in Bayern Enckel gehalten wird / und welcher wegen eines grossen Ebers dem Schloß und Kirchen den Namen geschöpfft. Sein Gemahlin Richlindis / war von Quelfischen Stammen gebürtig. Eberhard Graf von Ebersperg ist schon im Jahr 935. im Turnier gefunden worden. Auf 10. Turniern haben sich diese Grafen allzeit mit Lob eingefunden. Aus dieser Adelichen Familii seynd 6. in das heilige Land / 8. aber wider die wilden Ungarn im das Feld gezogen. Ihre Unterthanen wurden Senones genannt. Oesterreich haben sie viel schöne Güter inn gehabt. Werde an einem andern Ort / von dem Alterthum und Herrlichkeit dieses Geschlechts mehres melden.

## Eberspeunt.

EIn Marckt im Land-Gericht Vilsbiburg in Unter-Bayern an der Vils / im Bißthum Regenspurg und Rent-Amt Landshut gelegen.

Eckmüll.

## Eckmüll.

EIn Marckt und Schloß an der Laber in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Landshut: Liegt drey Meil von Landshut. Ist ein altes Ort.

## Eggenfelden.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Landshut. Ligt an dem Fluß Rott / zwey Meil von Pfarrkirchen / hat ein Land-Gericht / darinnen der berühmte Marckt Wurmarsquik, samt fünff Schlössern / zehen Adelichen Sitzen / achtzehen Hofmärckten und vielen Dörffern. Ist ein sehr fruchtbarer Traid-Boden allhier / samt guter Viehzucht.

## Erding.

EIn Stadt in Unter-Bayern / Bißthum Freising / und Rent-Amt Landshut / liegt an der Sempt / so Fischreich ist / hat einen überaus fruchtbaren Traid-Boden / also daß in gantz Unter-Bayern kein schöners Korn zu wachsen pflegt. Es hat ein Pfleggericht / worinn der Marckt Wartenberg / samt 9. Schlössern / 29. Adelichen Sitzen / dreyssig Hofmärckten / neben viel andern Dörffern und Gütern. Man sagt dieses Erding solle vor alten Zeiten ein sehr Volckreiche grosse Stadt gewesen seyn / und habe sich weit über alt Erding hinaus erstreckt. Otto von Freisingen sagt / die Hunnen haben es viermal in Grund verderbt. Ein anders Manuscriptum bezeugt /

zeigt / zwischen Erding und Freising / solle zwischen den Hunnen und Christen ein blutiges Gefecht gewesen seyn / worinnen 30000. Barbaren erlegt worden / von dem grossen Schatz und reichen Beut / sollen zu Erding zwey grosse Kirchen erbaut worden seyn / welche etlich Jahr hernach abermal im Rauch aufgangen. Im Jahr 1632. und 34. seynd durch die muthwillige Schweden allhier 210. Häuser / jedesmal 105. abgebrandt / auch die Burger meistens erschlagen. In einer gedruckten Franckfurter Relation lieset man / daß im Jahr 1648. Erdingen von denen Schweden und Frantzosen gäntzlich eingeäschert worden seye / unangesehen die Innwohner 6000. Gulden Brandschatzung bezahlt haben: Und ist es meistens dißfalls geschehen / damit / weilen die Reichs-Völcker allhier sich setzen wolten / solcher Ort ihnen nicht zu Nutzen gereichte. Übrigens ist allhier eine grosse Ebene rings umbher / wird auch schönes Brodt verkaufft / und ist ein nahrsames Ort / welches eine feine Burgerschafft begreifft.

## Erblspach.

EIn Marckflecken in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Teispach / ligt nur drey Meil von Landshut. Ich liese in der Chronic Andreæ Ratisbonensis, daß der drey- und dreyssigste Bischoff allda / Henrich der andere mit Namen / so im Jahr 1296. gestorben / und der Letzte des Stamens von Rottwerck / aus dem Abenspergischen Geschlecht gewesen

gewesen ist / die Gericht und Schutzgerechtigkeit zu Erblspach / von damahligen Hertzogen in Bayern wieder eingelöst / hergegen das Schloß Rotteneck und sein gantz vätterliches Erbgut / Hertzog Ludwig in Bayern verkaufft.

## Eschlkam.

EJn Marcktfleck in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / Pfleggericht Neukirchen. Von welchem Ort nichts zu berichten habe.

## Essing oder Randeck.

DJeses ist ein feiner Marcktfleck unter dem uhralten Schloß Randeck / an der Fischreichen Altmüll oberhalb Kehlheim / ligt in Ober-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt München / und Pfleggericht Abensperg. Hat ein schöne Stifft-Kirchen / welche den Jnnhabern der Herrschafft Randeck / die vor Zeiten deß Stamens von Abensperg gewest / zu gehörig. Hertzog Wilhelm hat diesen Ort dem Doctor Leonhard von Eck / seinem geheimen Rath geschenckt / dessen Sohn Oswald / wegen aufgeschwollenen Schulden-Last gedrungen worden / diese Herrschafft Herrn Otto Henrich Grafen von Schwartzenberg zu verkauffen / der selbe im Jahr 1579. noch inn gehabt. Obgenannte Stifft-Kirchen ist erbaut und aufgericht worden von Graf Ulrich dem alten von Abensperg / samt seinen Söhnen Dietrich / Johann / Ulrich / Albert / und Wilhelm. Es seynd sechs Stifft- oder Chor-Herrn dahin gesetzt worden / samt einem

Spittal für zwölff krancke presthaffte Personen. Das Jus præsendanti, ist nach laut deß alten Stifft-Briefs / im Jahr 1367. dem Aeltesten deß Stammens zugehörig. Hertzog Stephan / Friderich / und Johannes in Bayern / haben allda einen reichen Jahr-Tag / im Jahr 1380. gestifftet / und das Gotteshaus Empfenbach / mit vielen Einkommen / dahin zugeeignet. Der erste Dechant deß Stiffts Essing / ist gewesen Weigand von Biburg. Das alte Schloß Randeck auf einer gähen Höhe / ist ziemlich baufällig gewesen / wird aber anjetzo besser unterhalten.

## Frauhofen.

EIn Marckt und Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Arding. Ligt sonsten an der kleinen Vils.

## Falckenstein.

EIn Marckt und Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / Pfleggericht Mitterfels. Ist ein altes Schloß / welches Apianus für der Römer Horium haltet. Ligt bey dem Fluß Müettnach / allwo die Böhmen mit den Bayern zwo Feld-Schlachten unglücklich gehalten haben / wie Lazius schreibet.

## Frontenhausen.

ISt ein gar feiner Marckt / in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Teispach. Ligt an der Vils

auf

auf einem guten Boden. Der 33. Bischoff zu Regenspurg / Henrich der Ander / hat die Gericht und Schutz-Gerechtigkeit / welche denen Hertzogen aus Bayern umb ein grosse Summa Gelds versetzt waren/wiederum abgelöst. Bischoff Johannes zu Regenspurg/ hat im Jahr 1386. denen Hertzogen in Bayern / Stephan / Friderich und Johannes / Teisbach samt Frontenhausen und Vilstein verkaufft / nach Zeugnuß Hundii tom. 1. Metropol. fol. mihi 209. Dieser Marck hat in denen betrübten Schwedischen Kriegs-Läufften manches Ungemach erdultet.

## Friburg.

EIn Städtlein bey dem Wald Hönhardt an den Ober-Oesterreichischen und Saltzburgischen Gräntzen in Ober-Bayern/ Bißthum Passau/Rent-Ambt Burghausen / hat ein Pfleg-Gericht / darinn der Marckt Mattikosten an dem Wasser Mattich / so bey Braunau in den Inn-Strom sich ergiesset/gelegen/wie auch ein Closter/ ein Schloß/sieben Adeliche Sitz/zwey Hofmarkt/ samt etlichen Dörffern.

## Fridberg.

DIeses ist ein Stadt in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg/ Rent-Amt München/ ligt ein Meil von Augspurg / und entspringt die Acha nahend darbey / welche von dannen in den Lech nach Thierhaupten ihren Lauff nimmt. Diese so auf einem Berg / samt einem alten Schloß gelegen ist / und allwo eine zimliche Burgerschafft

sich befindt / wird absonderlich wegen der köstlichen Uhrmacherey weit und breit gerühmt. Sie ist nach Bezeugnuß aller alten Geschicht-Steller zu Zeiten Friderich des Andern Röm. Käysers/ von denen Hertzogen in Bayern erbaut worden: Das Schloß aber ist von Hertzog Ludwig / einem Vattern Ludwig des IV. Röm. Kaysers und Hertzog in Bayern/ erhebt worden. In der Reichs-Stadt Augspurg Jahrs-Geschichten/wird dieses Orts gar offt und viel bedacht/ weilen es im̃er gegen diesen zwey Orten / Unruhe und unnachbarlichen Mißverstand abgeben: massen die Augspurger wol dreymal diese Stadt überrumpelt. So hat auch im Jahr 1395. Hertzog Hans und sein Sohn/Hertzog Ernst zu München/disen Ort/welcher damals einen andern Fürsten aus Bayern unterworffen ware/erobert. Ja in denen innheimischen blutigen Bayerischen Kriegen / weilen Fridberg damals Hertzog Ludwig von Ingolstadt zugehörig ware/hat zu Zeiten Kaysers Sigismund, Hertzog Ernst und Wilhelm Gebrüder zu München/sich 6. Monat lang vor Fridberg gelegt / und solche bezwungen. In einem gedruckten Bericht des Schwedischen Kriegs-Verlauff/finde ich/daß im Jahr 1632. den 16. Julii/ etliche Regimenter Schwedischer Soldaten mit Burgern vermischt/ aus Augspurg nach Fridberg gezogen seyn / und haben die Stadt gewalthätig erobert/ alle so sie in Waffen gefunden/ nidergehauen/ auch so gar deren/so in die Kirchen geflohẽ/nit verschonet. Nach dem alles ausgeplündert worden / war die Stadt noch in Aschen gelegt / welche 6. gantzer Tag erbärmlich gebruñen. Es wurde durch solches Feuer

neben

neben den Burgershäusern / auch das Schloß / Bayerische Zollhaus samt denen Kirchen grausamist aufgefressen. Man sagt / solches seye von denen Schweden aus der Ursach geschehen / weilen die Schwedische Salvaquardia zuvor darinn ermordet seyn solle. In dem Jahr 1646. den 10. Weinmonats / ist die Stadt abermal / samt dem Schloß und benachbarten Dorfschaften / von denen Schwedischen und Frantzösischen elendiglich verbrant worden / wie alles schon erzehlt Carol. Stengel. p. 2. rerum augustan. Von solcher betrübten Zeit hero hat sich aber die Burgerschafft mercklich erschwungen / und stehet alles in gutem Wolstand.

## Furt.

EIn Städtlein in Nieder-Bayern an der Obern Pfaltz gegen dem Böhmerwald an dem Wasser Champ / darein zu Furt der Fluß Oellpach laufft. Ligt im Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / Pfleggericht Kötzting / nit aber Vichtach / wie Merian geirrt. Es ist auch allda ein Schloß. Der Schwed. Gen. Major Vrangel hat sich im Jahr 1641. dieses Orts bemächtiget. Es solle das Städtlein selbst dem Vernehmen nach zimlich vest seyn. Ein uhraltes Manuscriptum sagt / dieses Furt seye von Kayser Carl dem IV. nach Bayern verkaufft worden / welches aber andere widersprechen / und sagen / daß die alten Ritter von Abensperg / solches von dem Reich zu Lehen getragen / nach dero Absterben / es Bayern eigenthümlich eingehändiget / und der Lehenpflicht begeben worden seye. Es gibt in dieser Gegend herum sehr viel Weyer / auch gutes Waldvieh / und Uberfluß an Schmaltz.

## Gern.

JSt ein Schloß und Marcktfleck in Unter-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Ambt Landshut / und Pfleggericht Eggenfelden. In dem Theatro Europæo tom. 6. wird gesagt / daß die Schweden und Frantzosen im Jahr 1648. vor dem Münsterischen Frieden-Schluß im Julio / das schöne Fürstliche Schloß Gern / samt fünff stattlichen Flecken / in die Aschen gelegt haben / welches auch durch neu-eingelauffnen Bericht bestättiget wird.

## Gaimersheim.

EJn Marckt in Ober-Bayern / Bißthum Aichstätt / Rent-Ambt München / und Pfleggericht Voburg / ligt ein Meilwegs von Ingolstadt / und ist davon weiters nichts sonderbares zu berichten.

## Gänckhofen.

EJn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / hat ein eignes Pfleg-Gericht / darein auch der Marckt Mosting / und zwey Adeliche Sitz / neben andern Gütern gehören. Liegt vier Meil von Landshut an dem Wasser Bina / nahend Eggenfeld in Unter-Bayern / zwischen der Iser und Innstrom: Allda ein Teutsches Haus / so Anno 1278. von Graf Bernhardt von Leonsperg / der im Jahr 1283. gestorben / gestifft worden ist: Allwo er auch samt seinen zweyen Söhnen / Heinrich und

Bern-

Bernhardt begraben worden ist. Der Stifft Brieff samt andern Freyheiten/ werden zu Mergentheim/ in deß Teutschen Ordens Archiv aufbehalten. Es seynd aus dem alten Bayerischen Muckenthalischen Stammen/ allhie drey Commenteur vorgestanden/ alle drey Namens Wolfgang Ehrhardt/im Jahr 1607. 1613, 1619. wie Hundius angemercket.

## Geisenfeld.

ISt ein Marcktflecken samt dem Kloster/ in Ober Bayern/ Bißthum Regenspurg/ Rent-Amt München/ Pfleggericht Pfafenhofen/ an dem Fluß Jlm. Der Marcktfleck hat weiters nichts Merckwürdiges/ und von dem Kloster werde zu anderer Zeit/ ausführlichen Bericht ertheilen: bis dahin der Leser sich zu der Gedult anweisen lassen wolle.

## Geisenhausen.

ISt ein Marckt in Unter-Bayern/ Bißthum Freising/ Rent-Amt Landshut/ hat ein eignes Pfleggericht/ und in demselben einen Adelichen Sitz/ einen Hofmarckt/ und noch andere Güter. Ist sonst ein bequemes und feines Ort/ von dessen Alter nichts erfragen können.

## Geißlhöring.

AUch ein Marckt in Unter-Bayern/ Bißthum Regenspurg/ Rent-Amt Landshut/ Pfleggericht Kirchberg/ begreifft auch den Marckt Pfafenberg/ fünff Schlösser/ 13. Adeliche Sitz/

30. Hofmärckt / etliche Dörfer. Ligt bey der kleinen Laber.

## Gravenwerdt.

EJn kleines Städtlein oder beschoßner Marckfleck in Ober-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Amberg : hat allda auch ein Schloß und eignes Pfleggericht. Ligt am Fluß Creusen / allwo die Bayerische von den Schweden im Jahr 1641. einige Niederlag erlitten.

## Gravenau.

JSt ein Stadt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Amt Straubing / und Pfleggericht Bernstein. Ligt gegen Böhmen zu / an dem Sagwasser / so bey Berstein in die Jltz / welches hernach zu Passau sich in die Donau sencket / hinein lauffet. Es gehörn Pfleggericht Bernstein / 4. Schlösser 2. Adeliche Sitz / 10. Hofmärckt / ohne andere Pfleggerichtliche Dörfer. Jst sonsten allhier nichts Denckwürdiges anzumercken.

## Gräfing.

EJn kleiner Marckfleckt in Ober-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt München / Landgericht Schwaben. Aventinus, Otto Frisingensis und andere / melden einmütiglich daß Hertzog Diett der Grosse aus Bayern / das andermal die Römer allhier solle erlegt haben. Ja das Choronicon von Altaich sagt / daß eben an diesem Ort ein Ritter / von dem alten Stammen der Grafen von Haag / einstens gegen sei-

nem Bruder Adolf / ein kleines Kriegs-Heer auf das Feld geführt / und seinen Brudern ermordet auf einen Stein / so lange Jahr mit Blut gefärbet gestanden / aber endlich heimlich von andern Befreunden weggenommen worden. Gewiß ist / daß dieses ein alter Marckt / welcher etwan an Jahren keinem weichen wird / ob er schon im übrigen schlecht / und vom geringen Ansehen.

## Griesbach.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Amt Landshut / hat ein eignes Pfleggericht / darinn die Marckt Münster und Köstlarn. Item 4. Klöster / 3. Schlösser / 13. Adeliche Sitz / 24. Hofmärckt und viel Dörfer. Hat allhier noch rudera von einem alten Schloß.

## Gars.

EIn Marck und Flecken in Unter-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Neumarckt. Ligt an dem Inn-Strom.

## Heidau.

EIn Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / hat ein eignes Landgericht / mit zwey Klöstern / 11. Schlössern / 3. Adelichen Sitzen / und 52. Hofmärckten. Ist weiters nichts anzumercken.

# Haltenberg und Liechtenberg.

ZWey uhralte Churfürstliche Schlösser / an dem Fluß Lech / unweit dem berühmten grossen Lech-Feld / so auf etliche Meil Wegs sich erstreckt. Ligen beyde in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg / Rent-Amt München / und Landgericht Landsperg. Nechst bey diesen zweyen schönen Churfürstlichen Schlössern / ist vorige Jahr bevor man die Bayerische Armee nach Ungarn wider den blutdurstigen Erb-Feind geführt / ein General-Rendezvous, Musterung und Kriegs-Läger gehalten und aufgeschlagen worden. In dem Theatro Europæo findet man / daß im Jahr 1648. die verbundene Frantzosen samt den Schweden / zu Scheiringen / welches schöne Dorf / sie im Jahr 1633. abgebrannt / sich in Schlacht-Ordnung gestellt und den 30. Septembr. über eine Lauff-Brucken zwischen diesen beyden Schlössern / ihren Plunder durch den Lech gehen lassen / die Armee aber / ist noch bis gegen den Abend / hinter dem Wäldlein bey Liechtenberg / in der Schlacht-Ordnung stehen geblieben / hernach auch über den Lech in Schwaben gangen. Brunnerus schreibt / daß als zwischen Hertzog Johann / den 25. Hertzogen in Bayern / und der Stadt Augspurg grosse Uneinigkeit entsprungen / welche Conrad Freyberger durch einen Brief / so er an einen Juden in Augspurg geschrieben / angefangen haben solle / seyen in dem Schloß Leichtenberg / von desselben Gemahlin / vermittels deß Gebets / 5. Teufel ausgetrieben worden / es haben

ben ihr aber darauf die jenige / so sich nicht austreiben lassen / den Hals gebrochen / und sie erbärmlich erwürget. Diese beede Schlösser / so zimlich alt / liegen auf einer sehr anmuthigen Höhe / und geniessen von dem flachen Lech-Feld herauf / nicht allein den schönen Prospect, sondern auch einer gar milden Lufft. Die Zimmer seynd groß / und was nicht erst neu-erbaut worden / ist meistens etwas dunckel. Man thut aber täglich neue Unkosten anwenden / diesen Ort auf das beste zu schmücken.

## Hals.

IST ein Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Landshut / es gehöret darzu ein gantze Gravschafft. Kayser Rudolph der Erste / hat Albert von Hals / wegen seiner tapfern Thaten / im Jahr 1280. zum ersten Grafen gemacht. Im Jahr 1375. starb der letzte Grav Luipold / und war zu Osterhofen begraben. Die Grafschafft kam an die Land-Grafen von Leichtenberg / es habens aber selbe im Jahr 1485. an die Herrn von Aichberg verkaufft. Im Jahr 1517. haben Hertzog Wilhelm und Ludwig in Bayern / diese Grafschafft samt aller Zugehör / von Johann Herrn von Deggenberg / und seiner Gemahlin Magdalena von Aibling / erkaufft / und die Belehnung von Kaiser Maximilian dem I. darüber bekommen: wie solches Hundius tom. I. fol. 428. wider des Melchior Klesellii Irrthumb zierlich ausführt / allwo er sagt / daß in dem Haupt-Lehen-Brief / diese Formalia gelesen werden:

(Die Grafschafft Hals mit ihren Zugehörungen/ die sie mit Kauff von dem Edlen unsern und des Reichs lieben Getreuen / Johann Freyherrn von Deggenberg an sich gebracht/) und also kein Zweiffel mehr daran zu haben ist. Von diesem Halsischen Geschlecht solle dem Leser unbericht nicht lassen/ daß sie des Stiffts Passau Obriste Marschalck gewesen. Sie waren sehr mächtige Grafen. Dann als Hertzog Heinrich der Aeltere/ Hertzog Ott/ und Heinrich der Jünger in Nieder-Bayern/ sich der Theilung halber mit einander zanckten / dessen Graf Alram von Hals die meiste Schuld geben worden / hat ihn Hertzog Heinrich der Jünger bekriegt / bey zwantzig Schlösser und Dörffer eingenommen / und ihme unterthänig gemacht; ist aber hernach wieder zu Gnaden kommen/wie Aventinus l.7. fol.477. gar deutlich erzehlt. Sie seynd Vögt oder Schutz-Herrn gewesen über das Closter Osterhofen/ St. Niclas zu Passau/ des Stiffts Augspurg/ Probstey Geisenhausen/und noch andern Orten. Man kan doch nach Zeugnuß Hundii eigentlich nicht wissen / ob diß Geschlecht von denen von Leichtenberg herkommen/oder nicht. Gewiß ist/ daß die fast ein gleiches Wappen geführt haben. Diß ist gewiß / daß Graf Albert von Hals / zu seiner andern Gemahlin erküsen habe Agnes, ein hinterlassne Wittib Königs Otto von Ungarn/und Hertzogen in Bayern.

## Hengersberg.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau/

Passau / Rent-Amt Straubing / hat ein eignes Land-Gericht / samt einem Closter / vier Schlösser / ein Adelichen Sitz / zwölff Hofmärckt / etliche Dörffer. Liegt oberhalb Hofkirchen bey der Donau.

## Hirschau.

IST ein Stadt in Ober Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Amberg. Wird von vielen vor einen Marckt gehalten. War vor den Schwedischen Kriegs-Läufften wol erbaut. Wie Merian sagt / so ist dieses Ort bekannt / wegen etlicher Fabeln und abentheuerlichen Thaten / oder Eulenspieglichen Possen / so den alten Innwohnern dieses Orts / etwan angedicht und zugemessen worden. Im Jahr 1648. hat dieses Ort General Königsmarck eingenommen / wie im Theatro Europæo tom. 6. stehet.

## Holtzkirchen.

EJn Marckt in Ober-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Ambt München / Pfleg-Gericht Wolfertshausen.

## Hohenwarts.

VOr Alters Summontorium oder alta specula genannt / ist ein beschloßner Marckt und Closter in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg / Rent-Ambt München / Pfleggericht Pfafenhofen. Das Wässerlein Paar / laufft vorbey. Von dem Closter will seiner Zeit schon melden. Der Marckt ist lustig und schön.

# Ingolstadt.

DJeses ist eines aus den vornehmsten und berühmtesten Orten des Chur-Fürstenthum Bayern / ligt in Ober-Bayern / Bißthum Aichstätt / Rent-Amt München. Sie ware vor Alters benamset Aureatum, von den Schwäbischen Anglen wurde sie benannt Englstadt; und schreibt Freherus p. 2. de Origin. Palat. cap. 11. daß ein Theil der Schwäbischen Anglen / mit den Longobardern und Schwaben in Welschland gezogen / und ihres Namens Fußstapffen zu Inglheim / Ingolstadt / Engburg hinterlassen haben. Gewiß ist / daß Carl der Grosse / in Austheilung des Bayerlands / zwischen seinen Söhnen / des Dorfs Ingolstadt gedacht habe / wie nicht allein der von dem Merian zu einem Beweisthum auf die Bahn gebrachte Cambdenus, und Brunnerus p. 2. l. 6. p. 50. sondern auch der in der Antiqnität hocherfahrne Hundius tom. 1. Metropol. de Episcop. Patavienſ. fol. 344. auch der berühmte Welserus l. 6. ad An. 800. erzählt / und diese Formalia aus Carl des Grossen eignen Austheilung beybringt: Italiam vero quæ & longobardia dicitur & Boiovriam sicut Thassilo tenuit (recepti duabus villis quorum nomina sunt Ingoldestadt & Lutrahahof, quas quondam Tassiloni beneficiavimus, & pertinent ad pagum, qui dicitur Nortgouve & de Alemannia) dilecto Filio nostro Pipino attribuimus. Jacobus Gretserus in Appendice de Aureato fol. 256. vermeint / daß diese Stadt ihren Namen hernehme von denen Engländern /

ländern / so in grosser Anzahl / aus ihrem Vatterland / bey den Teutschen die Christliche Glaubens-Bekänntnuß einzupflantzen / gekommen seynd / und etwan zu Englstatt sich häuslich darnieder gelassen / angefangen zu bauen / und gleichwie sie dem benachbarten Aichstatt den Anfang gegeben / also auch Englstatt für ihren Wohn-Sitz erwählt haben. Welches gar wol mag verstärckt werden / durch die drey berühmte aus England gebürtige Heilige / welche in dem Dorf Oetting / nechst Ingolstatt / unter der Erden / in einer finstern Höhle gewohnt haben / und ohne Zweiffel Mit-Gespanen / werden aus England nach Bayern heraus / absonderlich nach Englstatt gebracht haben. Caspar Ens und Bertius vermeinen / daß solcher Ort zu Zeiten Kayser Ludwig des IV. noch ein Dorf zum Kloster Nider-Altaich gehörig gewesen seye / daraus der Kayser eine Stadt gemacht habe. Gewiß ist / daß besagtes Kloster / unwissend aus was Unsprung / noch ein und andere Jura zu Ingolstatt zu suchen haben. Man schreibt / daß diese Stadt im Jahr 1312. halben Theils erweitert / und im Jahr 1420. von Hertzog Ludwig / genannt Barbato, die Mauern gar ausgebaut worden seyn / wie ich dann selbsten zu Ingolstatt / nahend einem Stadt-Thor / solches in einem Stein eingehauen gelesen habe / etliche Wort aber / wegen deß Alters / nicht deutlich vernehmen können. Hertzog Georg der Reiche von Landshut / hat das grosse vesterbaute Schloß nechst an der Donau erbaut. Hertzog Wilhelm aber die Stadt im Jahr 1537. zu einer

Vestung gemacht / bis endlich Churfürst Maximilian und Ferdinand Maria, beyde mildseligsten Angedenckens / die Vestung mit allerhand neuen Bollwercken / Gräben / Pasteyen und andern Nothwendigkeiten auf das stattlichste verstärckt. Damit wir nun in Beschreibung dieser Stadt desto ordentlicher fortfahren mögen / so wollen wir alles in drey Theil unterscheiden. Erstens beschauen die Stadt. Anderns die hohe Schul. Drittens die Vestung. Belangend nun erstens die Stadt selbsten / so ligt selbe in einer grossen flachen Ebene / an theils Orten mit Morast / und kleinen Gebüschen umringet. Die Donau stösset hart an die Pasteyen hinab / und gibt der Stadt wegen des Stappel-Rechts / mit Zufuhr Wein und andere Sachen grossen Nutzen. Die Stadt nach Aussag Dresseri begreifft in ihrem innern Umkreyß. 3500. Schritt / welches andere auf 4000. Schritt glaubwürdig erweitern. Es hat sehr grosse breite Gassen / mit steinern Häusern hübsch geziert. Hertzog Ludwig Barbatus Herr zu Ingolstatt / hat die überaus herrliche Ober Pfarrkirchen von Grund erbaut / auch etliche Priester darzu eingesetzt: und hat er in diese Kirchen / auch seines Herrn Vatters Stephans Gebein von Schönenfeld herführen lassen / und zur Erhaltung solches Gotteshaus 97000. Goldgulden vermacht. Es ist ein treffliches sehr leichtes Gebäu / welches innwendig vor wenig Jahren gar schön ausgeputzt / und mit einer herrlichen Orgl und andern Sachen ausstaffirt worden. Die zwey Dach / so auf beyden Kirchen-

Thuren

Thuren gesetzt worden / können im Nothfall alsogleich / weil sie von lauter Holtz seyn / abgenommen werden / und werden also beyde sehr dicke Thürn zu einer Pastey wider alle feindliche Anfäll dienen. Mitten in der Obern Pfarrkirchen auf dem Boden ist die Stifftung dieser Kirchen mit langen rothfarben Steinen ausgesetzt / so das Wahrzeichen zu Ingolstadt seyn soll. Es wird in diesem Gotrshaus aufbehalten ein sehr kostbares Marien Bild / welches eine Königin in Franckreich / und geborne Bayerische Princessin anhero heimlicher Weis hat bringen lassen. Ich hab dieses Bild etlichmal gar nahend gesehen. Es ist von dem besten Arabischen Gold / Edelgestein / und sehr künstlichen Schmeltzwerck / wird auf 50000. Cronen / von dem Pöfel aber gar auf ein gantzes Königreich an seinem Werth geschätzt. Vor dem Marien-Bild kniet eine Person / so einem König von Franckreich gleichet / hat ein langes Kleid an / blaufarb mit gelben Lilgen / alles mit lauter Edelgesteinen bereichert. Es ist auch ein sehr schönes Bild des Ertz-Engel Michaels allda von lauter feinem Gold und Edelgesteinen. Man sagt der eintzige Rubin / welcher am Bild auf der Brust wie ein Hertz geschnitten / solle auf 14000. Gulden geschätzt worden seyn. Aventinus und alle alte Ingolstädterische Jahrs-Geschichten sagen / daß solche zwey Bilder samt noch andern unbeschreiblichen Schätzen an paarem Geld und Kleinodien von der Frantzösischen Königin Elisabeth / einer Gemahlin Königs Carl des Sechsten / und Schwester Hertzog

Ludwig genannt Barbati seyen heraus verehrt worden; es seye auch die Ober-Pfarr selbsten durch solche Mittel (welche Aventinus zusammen auf funfftzig Tonnen Golds hält) wie auch andere Gebäu aufgeführet worden. Weiters befindet sich allhier eine untere Pfarr zu Sanct Moritz genannt / welche ein sehr reiches Einkommen hat. Es haben allhie die Herren P. P. der Societät Jesu, ein sehr weites vortreffliches Collegium, samt einem zimlichen Gymnasio und Convinct. Ist alles sehr bequemlich gebaut / und wird von denen gelehrtisten Männern bewohnt / also daß dieses Collegium mag wol eine kostbare Quell-Ader benamset werden / aus welcher so viel herrliche Wissenschafften heraus fliessen / und alle Länder mit dem Strom ihrer Weisheit bewässern. In dem Collegio ist absonderlich sehenswürdig der Saal des Gymnasii, der zierliche Mathematic-Thurn mit seiner Zugehör / und die kostbare Bibliothec. Weiters haben in dieser Stadt auch zwey feine Klöster / die Herren Franciscaner und Augustiner / samt einer Kloster-Frauen Behaltnuß; so alles wol zu sehen.

Den andern Puncten oder die Weltberühmte hohe Schul betreffend / so ist zu wissen / daß Ludwig Hertzog in Nieder-Bayern / im Jahr 1472. nach vorhero gepflognen Unterhandlung und Rath der Römischen Päbsten Pauli II. und Pii II. nach der Form der Universität zu Wienn in Oesterreich / eine hohe Schul zu Ingolstadt aufgerichtet / und selbe gleich Anfangs mit der Capellen und dem Pfrindthaus / welches Ludwig

wig Barbatus vor wenig Zeit für 12. Arme erbaut / beschencket / auch das jenige Einkommen / welches Ludwig für 12. Choralisten vorhero gestifftet / samt andern schönen Nutzungen beygewidmet. Es waren bey erstem Ursprung der hohen Schul gar wenig Professores aufgestellet / nemlich ein Theologus, zwey Canonisten / ein Jurist, ein Medicus, sechs Philosophi, und Historici, auch Mathematici, welche Collegiati benamst wurden / und in obangeregten Pfrindthaus ihr gemeine Wohnung genommen / biß auf das Jahr 1540. allwo die hohe Schul allgemach ein neue Gestalt angenommen. Es ware auch anfänglich die gantze Universität in vier Nationes ausgetheilt / nemlich die Bayerische / worunter auch Böhmen / Oesterreich / Welschland / Steurmarckt / und Schwaben begriffen ware / die Rheinländische / worunter auch Elsaß und der gantze Rhein-Strom verstanden ist / die Fränckische / und derselben auch Hessen / Westphalen / Engeland / Schweden / Dennemarck / und letztlich die Sächsische / auch unter derselben Schlesien / Pommern / Brandenburg / Pohlen / &c. und hatte jede Nation ihren gewissen Procuratorem, mit dem Gewalt / alle halbe Jahr einen Rectorem zu erwählen. Weilen aber mittler Zeit diese Sach grosse Unordnung / auch andere Ungelegenheit erwecket und angesponnen / also ist sie gleichsam in ihrer ersten Geburt erstickt / und ist dem Academischen Rath all dieser Gewalt / Authorität und Amt / aufgefailt worden. Es ist nach und nach so wol die Anzahl der Herrn Pro-

 fessorn,

fessorn, als auch dero jährliche Besoldung/ auch der Fremden Zulauff mercklich gewachsen/ und ist der Bischoff zu Aichstätt von dem Röm. Pabst für einen beständigen Cantzler der hohen Schul ernennet worden. Hertzog Georg in Bayern/ ein Sohn Ludwigs/ hat das Georgianische Collegium nahend an der Schul gestifft/ worinnen allerhand Stipendiaten/ auch theils arme Jugend sollen etliche Jahr unterhalten werden. Bis endlichen Albert Hertzog in Bayern durch Erbauung deß Collegii Societatis die hohe Schul noch mehrer an Geschicklichkeit/ guten Sitten/ und disciplin berühmt gemacht hat. Diese weltbenannte Universität/ist absonderlich durch die hocherleuchte Männer Joannem Ekium, Apiannum, Fachinæum, Everardum Seniotem & Juniorem, Hannoldum, Tannerum, Marzium, Rathium, Besoldum, und noch mehr andere vortreffliche Geister auf den höchsten Gipfel der Ehren gestiegen/ und wer zu wissen verlangt/ was Kayserliche/ Königliche/ Fürstlich/ Gräflich/ und andere Hoch-Adeliche Jüngling allhier ihre Studia vollbracht/ der wolle nur die alten Matriculen aufschlagen/ allwo er sein Begierd sattsam begnügen wird. Johann Rottmatus schreibt/ daß auf eine Zeit 7. Fürsten 36. Grafen/45. Freyherzn/ und über 70. von Adel allda sich aufgehalten. Es hat bey der hohen Schul nit allein ein schönes Antiquarium von allerhand Raritäten und Seltzamkeiten/ sondern auch ein sehr kostbare Bibliothec. Johann Egolph von Knörringen Bischof zu Augspurg/ so im Jahr 1575. gestorben/ hat deß Henrici Glorani Bücher

alle

alle erkaufft / und der hohen Schul überlassen: zu welchen hernach deß Clenkii, Eichengreinii, und der Ekiorum Bücher gestossen seyn: welche wann man die überaus vortreffliche Griechische und Arabische Manuscripta beysetzet / viel tausend Stuck ausmachen.

Das dritte Stuck oder die Vestung betreffend / so ist gewiß das Ingolstatt noch zumahlen den Jungfer-Krantz trutz allen feindlichen Einfällen siegprangend und unverwelckt erhalten hat. Es ist bekannt in dem Jahr 1546. in dem so genannten Schmalkaldischen Krieg / was ein grosse Kriegs-Macht sich nechst dieser Vestung gelägert / und wie das Glück Carl deß V. damahlen bey Ingolstatt in gefährlichem Stand geschwebet. Sleidanus, Hortleder, und Lundorpius samt andern / haben alles mit kunstreicher Feder aufgezeichnet / und schreibt Surius, daß von dem Feind über 1900. Kuglen in das Lager Carl deß V. seyen geworffen worden. Am vortrefflichsten aber hat diese Vestung ihr heroisches Gemüth im Jahr 1632. hervorblicken lassen / als der grosse Gustavus König der Schweden für selbe geruckt / und ihr das schöne Kräntzlein ab dem Haupt reissen wollen. Aber er hat bey dem zweimal versuchten / und mit hitzigem Grim̃ vor der Donau-Brucken an der äussern Schantz geführten Sturm fast bey 4000. Mann eingebüsset / dem Christoph Marggraf von Durlach ward durch ein Stuckkugel in dem Gezelt der Kopf abgeschossen / ja was am merckwürdigstẽ ist / als der König sich etwas unbehutsam gegẽ der Donau herfür gemacht

hat man mit einem Falckonet / die Feigen genannt / demselben das Pferd unter dem Leib erschossen / also daß der König geraume Zeit an dem lincken Fuß Anmerckung eines Hinckens von sich gegeben. Dann obwoln der Kunststabler vermittels dieser Feigen ( welche 5. Pfund Bley schiesset / und auf ein Meil Wegs gewiß mag damit angetragen werden ) den König selbsten leicht hätte treffen können / so hat man aber ausdrücklich befohlen / nur sein Pferd anzupacken / welches noch bis auf gegenwärtige Stund wol ausgefüttert in dem Zeughaus allda kan gesehen werden. Vidit ergo hanc urbem Gustavus, non vicit. Weilen Fahrnbach und Cratz zwey verrähterische Gesellen / diese herrliche Vestung in der Feinde Hände spielen wollen / haben sie beyde/und zwar Fahrnbach / durch des Henckers Schwerdt zu Regenspurg bald darauf ihren Lohn empfangen / wie Chemnitius und das Theatrum Europæum solches mit allen Umständen entworffen haben.

Sonsten solle auch zu melden nicht umgehen/ daß zu Ingolstatt nach Zeugnuß Hundi, im Jahr 1484. ein stattlicher Turnier gehalten worden seye / allwo 110. Bayerische Ritter von den Adelichsten Geschlechten gekämpfet / und sollen / wie Bruschius an einem Ort meldet / damals auch aus Sachsen / Rhein-Strom und vielen andern Ländern ein grosse Anzahl deß besten Adels zusammen geflossen seyn / allwo die Ritter deß Geschlechts von Abensperg grosses Lob verdient haben / wie die alte Bayerische Turnier-Reimen fol. 58. behelligen. Da-

Damit aber der Leser von dergleichen Antiquität / einen wenigen Vorgeschmack geniesse / als will ich allhier die Abschrifft eines Turnier-Ausschreibens gen Ingolstadt im Jahr 1483. beysetzen / wie solches gleich nach der Vorred des Bayerischen Stammen-Buchs Hundii anzutreffen ist:

## Copi eines Turnier-Ausschreibens nacher Ingolstadt im Jahr 1483.

UNser willig freundliche Dienst zuvor / besonders gute Freund. Als zu Ehren gemeinen Adels der Ritterschafft des Löblichen Lands zu Bayern zugehaltnen Turnier zu Würzburg mit Georg von Frauenberg einen Turniers Danck in der Gestalt der Ritterschafft des Lands zu Bayern zu Ehren ein Turnier zu halten verfügt und heimgelegt ist / als bevoran dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Georg Pfaltz-Graf bey Rhein / Hertzog in Ober- und Nieder-Bayern rc. Unserm Gnädigen Herrn und Lands-Fürsten / auch andern unsern Gnädigen Herrn den Fürsten von Bayern und Ihrer Fürstlichen Gnaden Ritterschafft des Löblichen Lands zu Bayern / zu Ehren / Aufenthalt / und Stär-

ckunge / aller Erbarkeit gemeins Adels / zu Vermeidung Mißbrauchs und ferner Gebunge des Ritter-Spiel des Turniers / so lange Zeit vertruckt gewesen ist / wieder dermassen von unsern frommen Eltern herkommen und geübt / zu halten einen Turnier fürgenommen / und dann auf Zeit und Mahlstatt auch benennt / angesehen und in des benennten Unsers Gnädigen Herrn Hertzog Georg von Bayern Stadt genannt Ingolstadt zu halten gesetzt haben: nemlich / daß ein jeder Turniers-Genossener auf Sonntag nach St. Michaelis des heiligen Fürst Engels-Tag / schierist künfftig des Nachts zu Ingolstadt seyn soll / zu Morgens Montag nach Ansehen der Personen / von allen darzu erforderten Landen / nach Turniers Nothdurfft und Gebürnuß / gebürende Handlung zu üben / zu handlen / inmassen wie Unserm Gnädigen Herrn dem Fürsten / auch unsern Herrn und Ständen Turniers-Genossen durch Bottschafft und Schrifft sich geziemt / ersucht / und erfodert / angesehen auch gemeiner Ritterschafft / und Unsern Diener mit dem Blat abgefertiget haben. Dennoch

als

als zu Ehren gemeiner Ritterschafft des Adels / haben wir euch solchen fürgenommen und gesetzten Turnier ( als den der zu besuchen zu stehet ) zuverkundten / und nit verhalten wollen / euch von wegen gemeiner Ritterschafft und uns selbst mit Fleiß freundlich bittende / solchen Turnier auf Zeit und Mahlstatt obbestimmt / euch und gemeinen Adel der Ritterschafft des Lands zu Bayern zu Ehren und Stürkunge aller Erbarkeit / euch voll euren Eltern angeboren / zu besuchen / und der Uns dann Löbl. Herkommen ist / zu vollbringen helffen: Euer Hausfrauen / Töchtern und Mannen Turniers gewandten um willen / daß der Turnier und die Ehr des Turniers nicht gekränckt / sondern geehrt werde / mit Freundschafft zu ersuchen / und mit zu bringen / zu solchem Turnier und Ritterlichen Schimpff gutwillig zu erscheinen und nicht ausbleiben. Als Wir Uns zu Ehren gemeinen Adel und Ehre des Turniers bey euch versehen / und Wir auch gebührlich zuvergleichen geflissen seyn wollen. Wir haben auch zu Aufenthaltunge gemeinen Adels / und umb daß der Arm/und die ihm verwandt / den

Turnier gleich den Reichen bewohnen mögen / etlich Ordnung fürgenommen. Geben zu Landshut auf Mittich dem Sonntag nach Ostern 1483.

Georg von Frauenberg Hauptmann.

Thesaurus von Frauenhofen.

Hans von Wolfstein.

Sigmund Laimiger Ritter.

Seitz Töringer.

Georg Eisenhofer.

Stephan Schmücher.

Ulrich von Praittenstein.

Hans Zenger.

Georg Santiceller.

Auf eine andere Zeit wird es bessere Gelegenheit geben / von denen Adelichen Bayerischen Turnier-Spielen allerhand Seltzamkeiten zu verfassen.

## Iseröck.

EIn schönes grosses Chur-Fürstliches Schloß / zwey Stund von Landshut in Unter-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt Landshut / und Pfleggericht Mosburg / nahend / wo die Ammer und Iser sich vermählen / gelegen. Ist im Jahr 1648.

1648. von den Schweden und Frantzosen eingenommen / von denen Kayserlichen aber bald wieder erobert worden. Das Schloß ist von denen Schweden erbärmlich eingeäschert worden. Stehet aber anjetzo wiederum in schönster Gestalt auf einer Höhe.

## Kelheim.

Ein Stadt ligt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubingen. Hat ein eignes Pfleggericht / in welchem begriffen seynd / 2. Märckt / 4. Klöster / 2. Schlösser / 13. Adeliche Sitz / 18. Hofmärckt / neben vielen Dörfern und Gütern. Allhier laufft die Altmüll in den Donau-Strom. Aventinus im ersten Buch seiner Bayerischen Geschichten sagt / daß Kelheim in denen alten Kayserlichen Briefen genannt werde Kelrege, das Celtis terra oder Celtis domus. Hertzog Otto der I. von Wittelspach / hat allhier Hof gehalten / machte dieses Ort zu einer Stadt / da vormals ein sehr grosses Schloß gestanden ware. Gedachtes Hertzogen Ottonis Sohn / mit Namen Ludwig / ist den 16. Septembr. allhier auf der Brucken von einem Meuchl-Mörder erbärmlich erstochen worden / wie Brunnerus p. 3. p. 683. anfüget. Aventinus l. 7. fol. 409. sagt / es seye solches durch Hertzog Ludwig Schalcks-Narren beschehen / welchen der Hertzog possierlich verlachet / und allerhand vexiren mit ihme auf der Brucken verübt / bis er gantz verbittert / den Hertzog mit einem Messer erstochen. Es sagt Aventinus daß zu Kelheim noch

noch ein kleines Kirchlein samt einem Creutz vorhanden seye/zu einem Angedencken dieses erschröklichen Mords. Mir beliebet deß Brunneri Meinung vor andern/ allwo er spricht daß Innocentius der IV. Römische Pabst offentlich gemeldet/ daß Friderich der Römische Kayser Hertzog Ludwig in Bayern den 16. Herbstmont im Jahr 1231. der Römischen Kirchen sonderbaren Feind habe tödten lassen/ aus Haß deß Religion. Ferners so berichtet Aventenus daß Kayser Conrad der III. nachdem er mit Hertzog Welhpho Fried gemacht/ ihme auch Märting und andere Flecken gegeben/ hernach Landgraf Otto von Wittlspach zu Kelheim/ weil viel wider denselben geklagt worden/ überzogen habe. Im Jahr 1633. den 20. Octob. ist Kelheim mit Gewalt durch Hertzog Bernhard zu Sachsen/ und hernach im Jahr 1634. den 16. Junii von den Kayserlichen und Bayerischen mit Accord erobert worden. In dieser Gegend umhero vermeint Otto Frisingensis seye vor Zeiten die gewaltige Stadt Atrobiga gestanden/ welche von einem Erdbiden verschluckt worden. Es ist Kelheim sehr berümbt wegen deß sehr wolgeschmacken weissen Bier/ welches der Churfürstlichen Rentkammer ein Namhafftes nutzt/ und viel Meil Wegs verführt wird. Die Herrn P. Franciscaner haben allhier ein sehr lustig erbautes Klösterlein.

## Kemnat.

Ein feine Stadt in der Obern Pfaltz/ Bißthum Regenspurg/ Rentamt Amberg Pfleggericht

gericht Waldeck / so die Schwedische mit hinausjagung der Bayrischen Quarnison im Jahr 1641. erobrrt: hat auch dieser Ort im Jahr 1648. sich dem Schwedis. General Königsmarck ergeben. Von diesem Ort meldet Aventinus, daß es zu Zeiten Hertzog Otto in Bayern / seye von denen alten Bayerischen Rittern deß Deggenbergischen Stammens erbauet worden: andere überzeugen Aventinum, und sagen daß dieses Ort zu Zeit Hertzog Ludwigs in Bayern / seye aus einem Mayrhof zu einer Stadt erhebt worden. Ist allda / so viel die Kundschafft gegeben / nichts sonders Merckwürdiges zu beobachten.

## Kösching.

Ist ein Marcktflecken in Ober-Bayern nahend bey Ingolstatt gelegen / in dem Bißthum Regenspurg Rent-Amt München. Hat ein eignes Pfleggericht / worinnen 3. Adeliche Sitz / und viel andere Güter enthalten seyn. Der hochgelehrte Christoph Geroldt in seiner delineation Norici Vetris fol. mihi 73. sagt / daß dieses Ort vorige Zeiten seye benamset worden Cæsarea, allwo ein altes Schloß samt einen Marckt / in dessen Umkreis nach Bezeugung Apiani viel Römische Schaupfenning von Gold / Silber und anderm Metall beständig gefunden worden / woraus erhellet / daß Kösching eine Römische Colonia müsse gewesen seyn. Man sihet auch zu Kösching allerhand Römische Uberschrifften / und sagt Geroldt daß er selbsten im Jahr 1617. allerhier drey schöne Uberschrifften gelesen:

1. Auf

1.

Auf der Mauer eines Burgers Haus war ein Stein mit folgender Uberschrifft:

D. M.
M. VARIUS
MONTANI
NUS. V. A. XXI.
VAR· GEMINA
MATER. P. C.

2.

Auf den ersten Altar in St. Peters Capellen ausser dem Schloß.

D. M.
JUL. GENIANUS
SENILIS. C. MI. JUL.
V. A. L. UIXIT
ANN. LX. ILL. VA.
H.

3.

In St. Peters Capell bey der Kirchthür auf einem Stein:

II CÆSAR. DIUI NA - - -
NI. FIL. DIUI. TRA - - - -
NEPOTI. DIUI. NERU - - -
RONPO - - TI - - TAL. - -
RIANO. A. III. - - - - - - -
VCI. - - I - L - P. C. - - -
I. TRIBUS - - - IIII - - -
FLOS - - - C - - - - -

So

So viel von den Altherthum dieses Orts: Man will sagen / daß in den letzten betrübten Kriegs-Zeiten / diese drey herzliche Römische Uberschrifften seyen zu Grund gericht worden. Mir aber solle genug seyn / daß der berühmte Geroldt selbige im Jahr 1617. mit Augen gesehen habe.

## Kötzting.

EIn Marckt in Nieder-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Straubing / hat ein eignes Pfleggericht / worinnen fünff Schlösser und andere Güter liegen. Nicht weit darvon liegt der grosse Wald Reispach oder Rospach / auch auf zwey Stund davon laufft der Fluß Regen vorüber. Man kan von diesem Ort mit Grund ferners nichts anfügen.

## Küetach.

EIn Marckt und Frauen-Kloster in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg / Rent-Ambt München / Pfleggericht Aicha. Ist ein geringes offnes Ort / aber das Kloster ist sehr berühmt.

## Landau.

ISt eine Stadt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Landshut gelegen. Hat ein hübsches Pfleggericht / darinnen zwey Märckt / sechs Schlösser / sechs Adeliche Sitz / neunzehen Hofmärckt / ohne viel andere Güter begriffen seyn. Dieses Ort / wie Andreas Ratisbonensis in seinen Bayerischen Geschichten fol. 66. meldet / ist von Hertzog Ludwig in Bayern im Jahr 1231. oder

wie

wie andere wollen 1224. erbaut worden. Die Pfarr-Kirchen zu Unser Lieben Frauen / haben Kayser Ludwig des Vierdten Söhne im Jahr 1348. dem Kloster Oberalteich mit allen ihren Zugehörungen / Nutzen und Rechten übergeben / wie in der Saltzburgischen Metropoli fol. 53. tom. 2. gelesen wird. Man sagt / es solle allhier vor Zeiten eine grosse Stadt / Namens Apona, gestanden seyn / worinnen die Römer ihre alte ausgearbeitete Soldaten / mit einem beständigen Unterhalt Zeit Lebens verpflegt haben. Ist ein feines Ort an der Iser gelegen / auf einem angenehmen Hügel.

## Landshuet.

Dieses ist ein überaus herrliche Stadt / ein Augapffel des Nieder-Bayerns / ein Zierd und Kleinod des Adels / ein Sitz aller Fruchtbarkeit / und des gesundisten Luffts / ja ein Pallast der Justiz. Sie ligt in dem Bißthum Freising / und rauschet der Iserstrom an ihren Häusern vorbey. Als Ludwig / Hertzog in Bayern (von dessen meuchelmörderischen Tod wir zu Kehlheim Meldung eingeruckt) im Jahr 1204. verspürt / daß zwischen Mospurg und Dingelfing kein Schutzhaus zu finden wäre / welches dem grausamen Toben und Ubelthaten der Strassenräuber sich entgegen setzen kunte / hat er auf dem hohen Berg / allwo anjetzo das herrliche Churfürstliche Schloß pranget / ein Wachthaus zu einem Schutz und Hut des Lands (woher auch der heutige Namen Landshut herfliesset) erbauet. Weilen nun wegen

gen der schönen Gelegenheit / gesunden Lufft / und Hoffnung zu aller Fruchtbarkeit unterschiedliche Jäger / Fischer / und dergleichen Leut / nechst unter dem Berg allerhand geringe Wohnungen zu erbauen angefangen / hat Ludwig nicht allein deßwegen sich schönstens erfreuet / sondern auch den Befehl ergehen lassen / in was Ordnung und Manier die Häuser fürohin zu erbauen seyn. Andere bewehrte Schrifft- und Geschicht-Verfasser seynd der Meynung / welches auch ein uraltes Document aus einen Archiv bekräfftiget / daß Ludwigs Vatter Otto der Grosse von Wittlspach Hertzog in Bäyern / (nachdeme Regenspurg ihme entzogen und zu einer Reichs-Stadt gemacht worden ist / ) diese Stadt sammt dem Schloß von Grund erhebt habe. Andere aber / als benanntlich Stero, Arenbök, Welserus, Aventinus, und ihr Anhang / geben so wol wegen erbauten Stadt als auch deß Schlosses / den Ruhm niemand als Hertzog Ludwig. Hertzog Albert in Bäyern / hat das Schloß auf Welsche Manier mit kostbaren Zimmern und Schildereyen / stattlich bereichert. Conradinus der letzte Hertzog in Schwaben / ist in diesem Schloß auferzogen worden / Hertzog Wilhelm aber ist im Jahr 1548. den 28. Sept. darauf gestorben / nachdeme er solches zu Ehren seiner Gemahlin Renatæ, mit künstlichen Gärten / Wasserwercken und andern lustbaristen Gebäuen in den schönsten Flor gebracht / auch allda bey 400. zahme Hirschen aufbehalten. Aus höchstgedachter Renatæ hat er im Jahr 1573. den 17. April eben in diesem Schloß zu einem Erben empfangen Maximilian

den I. unsern Europæischen Salomon / und niemals genug-gepriesenen Bäyerischen Herculem. Es hat in diesem Schloß einen wundertieffen Brunnen / und herzlich gewölbte Keller / so wegen der grossen Säulen fast einer Kirchen mögen verglichen werden. Dieses überaus herzliche Schloß ist im Jahr 1634. den 20. Julii nach einer harten Belagerung in Schwedische Händ gerathen / allwo bald hierauf eine Feuersbrunst grossen Schaden verursachet hat.

Es befindet sich in dieser schönen Stadt / deren breite Gassen / zierliche Häuser / und gutes Pflaster männiglich wolgefallen / eine Churfürstliche Regierung oder Rent-Ambt / allwo durch allerhand hocherleuchte Ingenia die Rechts-Händel nach der unpartheyischen Richt-Schnur der Billichkeit geschlichtet und gerichtet werden. Es gehören in dieses Rent-Ambt 23. Pfleg-Gericht / sieben Städtlein / 32. Märckt / vierzehen Klöster / 74. Schlösser / 146. Adeliche Sitz / 325. Hofmärckt / neben einer grossen Anzahl Landgerichtlichen Dörffern. Die Stadt selbsten liegt an der Iser / welche vorhero hart an dem Berg geflossen / wo anjetzo das Collegium der löblichen Gesellschafft JESU und die Herren P. P. Franciscaner ihren Platz haben. Unter denen weltlichen Gebäuen der Stadt / glänzet wie ein Stern hervor der Churfürstliche Neubau oder Residenz; so auf Welsche Manier kostbarist mitten in der Stadt erbauet worden. Unter denen Kirchen ist absonderlich berühmt das Stifft Sanct Martin / daran der weltberühmte Thurn ist / welchen

chen man unter den drey fürnehmsten in Teutschland / als Wien und Straßburg / für den höchsten haltet. Der Meister desselben / ist im Jahr 1332. gestorben / dessen Grab-Schrifft auf dem Kirchhof / das Warzeichen aber dieser Kirchen ein Todten-Kopf am Gang oben über der Thür. Von unten deß Thurns biß auf den letzten Krantz seynd 603. Staffel. Die gröste Glocken darinn soll 130. Centner / Merian aber sagt / neuntzig Centner wägen. Merian erzehlt von einem Pommerischen Edelmann / welcher befunden / daß die Höhe des Thurnes vom Horizont biß an den Knopf vierhundert und acht Rheinländische Schuhe / und also 33. Fuß höher / als der Thurn zu Utrecht seye / aber 81. Fuß kleiner / als der Thurn zu Straßburg: Welches aber die alte Schrifften nicht wollen zugeben / welche den Thurn zu Straßburg wegen seiner Kunst und Schönheit / den zu Wien wegen seiner Stärck / und den zu Landshut wegen seiner Höhe / allen andern in Teutschland vorziehen. In dieser Stadt haben die Herren Jesuiten ein sehr prächtiges Collegium, deren erste Gutthäterin eine Frau von Haunsperg zu Schwindtöck mit Herschenckung 68000 Gulden billich zu halten ist. Der Herrn Franciscaner Kloster ist im Jahr 1281. der Herren Dominicaner im Jahr 1271. gestifft worden. Es hat eine schöne Pfarrkirchen zu Sanct Jobst / welche im Jahr 1403. verbrunnen / aber anjetzo sehr herrlich erbaut ist. Ausser der Stadt befindet sich das stattliche Jungfrau-Kloster und Abtey Cistertzer-Ordens / Seligenthal genannt / welches

im Jahr 1231. Ludmilla, Hertzog Ludwigs so Landshut erbaut / hinterlaßne Wittib mit grossen Unkosten gestifftet. Weiters befinden sich in Landshut ein kleines Capuciner-Klösterlein/ auch drey andere Kloster-Frauen Behaltnus / genannt St. Ursula/ Maria Loretta, zum Heil. Creutz. Als im Jahr 1313. Hertzog Friedrich der Oesterreicher/ ein grosses Kriegs-Heer wider Ludwig den IV. Röm. Käyser und Hertzogen in Bäyern auf das grosse Feld zwischen Mosburg und Landshut geführt / dergleichen auch Ludwig auf dem Feld zu Zeidlbach gethan/ und aus seinem gantzen Kriegs-Heer 400. der tapfferisten Soldaten erwählt/ mit ihnen und Beyhülff der Landshuterischen Burgerschafft dem Feind in die Flucht getrieben / viel erschlagen/ 350. aber/ alle von Adelichē Geschlecht auf die Schlösser hin und wieder gefänglich gesetzt/ hat Ludwig denen Landshutern nicht allein einen reichen Raub und Beute/ sondern auch drey Helm in ihren Stadt-Schild verwilliget. Die Stadt Landshut ist den 8. May im Jahr 1632. durch Accord und 100000. Reichsthaler Brandschatzung (deren Helffte gleich erlegt/ Statt der andern aber sechs aus der Burgerschafft zu Geissel gegeben worden) an König Gustav übergangen. Nachdem besagter Schwedischer König/ die Stadt hoch gepriesen und wiederum hinweg gereist/ hat er nechst ausser der Stadt auf freyen Feld/ unter heiterm Himmel mit seinem Kriegs-Heer ein groß Mahl angestellt/ allwo als er eben ein Glas Wein austrincken wollen / hat es bey gantz heiterm Himmel einen erschröcklichen Donnerstreich gethan / worauf der König gesehen/ daß sein Diamant-Ring

an dem Finger sich gespalten habe: Welches ihn sehr betrübt gemacht: Weilen ein Lappländischer Zauberer ihm alles Unglück vorgesagt / so bald dieser Königliche Ring Schaden leiden wurde. Die bald darauf folgende Schwedische Niederlag sammt deß Königs Todt / haben solches warlich bekräfftigt. Im Jahr 1634. war diese Stadt abermal von Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weymar und dem Schwedischen Feld-Marschall Gustavo Horn den 22. Julii mit Sturm erobert / viel niedergehaut / der Käyserliche General Altringer vor dem Stadt-Thor erschossen / die Stadt elendiglich geplündert / viel Häuser abgebrannt / und dreyzehen Täg mit allerhand Zerstörungen / Raub und Mord zugebracht. Worauf der leidige Hunger und Pest gefolget. Es hat sich aber diese wackere Stadt dergestalt wieder aus dem Grab hervor gemacht / und ihren Adelichen Schmuck ergriffen / daß als Anno 1640. der General Horn gefänglich allda durchgeführt worden / er sich über die so schnelle Veränderung höchstens verwundert / mit Vermelden / die Stadt Landshut seye vor dem Schwedischẽ Krieg eine schöne Baurn- oder Burgersbraut gewest / anjetzo aber seye sie einer Fürstl. Gemahlin zu vergleichen. Diese herrliche Stadt ist nicht wenig berühmt worden durch die überaus kostbare Hochzeit / welche allda von Hertzog Georg den Reichen A. 1475. gehalten worden / mit Hedwig einer Königlichen Polnischen Printzessin. Es waren auf derselben selbst in eigener Person gegenwärtig Käyser Friederich samt seinem Sohn Maximilian, samt dem gantzen Reichs-Adel. Von Fürstl. Personen waren gegenwärtig Hertzog Sigmund

aus Oesterreich / Albert von Brandenburg / samt Friederich seinem Sohn und Gemahlin Ludwigs Tochter-Mann Philipp Pfaltzgraf bey Rhein sammt seiner Gemahlin Margareth. Albert Christoph Hertzog aus Bäyern / damals zu München residirend. Pfaltzgraf Ott samt seinem Bruder Johann / Hertzog Ulrich von Würtemberg samt seinem Sohn Eberhard / Latislaus Königlicher Polnischer Printz / Eberhard von Baaden / neben einer ungemeinen Anzahl deß Frauen-Zimmers. Es waren gegenwärtig über viertzig Grafen von den höchsten uralten Stammen / auch bey hundert Freyherren. Aus denen Geistlichen waren gegenwärtig Bernhard Ertzbischoff von Saltzburg / die Herren Bischöff zu Bamberg / Freising / Passau und Augspurg. Es waren vornehme Abgesandten gegenwärtig von dem König aus Böhmen / Churfürsten von Heydelberg / Churfürsten von Sachsen / Bischoffen von Würtzburg / Meister deß Teutschen Ritter-Ordens. Es waren beysammen 9260. Pferd. Innerhalb acht Tagen hat man verzehrt:

| | |
|---|---|
| Ungarische Ochsen. | 300 |
| Hennen. | 62000 |
| Gäns. | 5000 |
| Krebs. | 75000 |
| Wilde Schwein. | 75 |
| Hirschen. | 62 |
| Schaff Habern. | 1772 |
| Grosse Fässer Landshuter Weins. | 170 |
| Ausländischen Weins Fässer. | 200 |
| Welschen Weins Fässer. | 70 |

Es

Es hat alles gekostet siebentzig tausend sieben hundert und sechzig Ducaten / und war es eine Zeit / wo man um einen Gulden mehrer / als jetzo um drey erhandlen mögen. Es ist in dieser Stadt im Jahr 1439. nach Bezeugung Münsteri ein stattlicher Turnier gehalten worden / allwo nach Bezeugnus des Chronici Althameri siebentzig alte Adeliche Ritter gekämpffet / seye auch ein Kleinod per 6000. Gulden für das Beste vorgestellt worden. Im Jahr 1546. hat Käyser Carl der V. bey dieser Stadt wider die Protestirenden sein grosses Kriegs-Volck gesammlet / wie Lambertus Hortensius l. 2. bedeutet. Von der grossen Aufruhr allhier im Jahr 1439. oder wie Aventinus recht sagt 1408. habe ich schon anderwärtige Meldung gethan. Eine mehrere Beschreibung mag man finden bey Braun tom. 3. theat. urbium. Bertius l. 3. rerum Germanic. Caspar Ens in deliciis pag. 5. Brunnero l. 15. und noch andern. In meinen Bäyerischen Denckwürdigkeiten am 66. Blat habe auch Meldung gethan von einer grossen Aufruhr / welche von etlichen Raths-Verwandten wider Hertzog Henrich angesponnen / von einer Ehebrecherin aber zeitlich verrathen / und von dem Hertzog mit standhafftigstem Eyfer gedämpft worden. Ich mache anbey den Schluß / und sage / daß obwolen die Natur mit Bauung deß Weins die Stadt Landshut etwas sauer und feindselig gehalten / so seye doch die Stadt selbsten ein holdseliger Weinstock / welcher wegen dero vortrefflichen Zierd und Qualitäten ewig grünet / und alle innheimische und frembde Hertzen mit einem lieblichen Geschmack erfüllet.

# Landsberg.

DIeses ist ein hübsche Stadt in Ober-Bäyern Bißthum Augspurg und Regierung München gelegen. Es hat allhier ein Land-Gericht/ in welchem ein Marckt/ vier Klöster/ eilff Adeliche Sitz/ 23. Hofmärckt/ und viel andere Dörffer und Güter begriffen seyn. Es laufft der Fluß Lech nahend vorbey/ und ist die Stadt sehr lustig erbaut/ aber an etlich Orten etwas uneben. Auf dem Platz stehet ein künstlicher Röhrkasten mit dem schönsten Springwasser/ welcher würdig wäre in einem Pallast gesehen zu werden. Es hat allhier ein sehr altes auf einem Berg gelegenes Schloß/ so auf die alte Manier um das Jahr 1116. vom Grafen von Within Namens Theodorico, nach Bezeugung Merians erbaut worden. Gewiß ist/ daß Landsberg vor ungefehr 500. Jahren seine eigne Grafen (deren der Letzte Henrich benamset ware) gehabt habe/ und welche nach gemeiner Muthmassung Aventini und Apiani, aus Königlichem Frantzösischen Geblüt hergestammet. Es haben allhier auf einem sehr hohen Berg die Herren P.P. Jesuiten ein sehr weitläufftiges Collegium, von einem Grafen von Helffenstein und seiner Gemahlin einer Gräfin von Zollern (so beyde in der Kirchen begraben liegen) gestifftet/ worinnen ein berühmter Noviciat ist/ von vielen jungen Personen/ welche allhier zwey Jahr in allerhand Tugend-Ubungen eine Prob erstatten müssen/ ob sie mittler Zeit taugsame Mitglieder dieser Gottgeliebten Gesellschafft werden mögen. Es befindet

det sich auch allhier/wider deß Merians irrige Meynung/ eine Schul/ worinnen die Jugend in denen niedern Lateinischen und theils Philosophischen Wissenschafften unterrichtet werden. Die Stadt-Pfarrkirchen in Landsberg ist ein altes Gebäu/ in welcher ein kunstreicher Todt/ aus einem einigen gantzen Stein ist ausgehauen zu sehen: welches ein ausbündiges Kunst-Stuck mag genennt werden. Es gibt von dieser Stadt ein sehr frölichen Prospect auf das nechst-anliegende grosse Lech-Feld/ und wird allhier der gesunde milde Lufft von männiglich hoch geschätzt. Man findet rings umhero lustige Spatzier-Gäng/ und gibt es allda gegen München zu/ sehr fruchtbaren Traidboden. In dem Jahr 1632. 1633. 1646. hat diese Stadt viel Ungemach erlitten/ allwo selbe bald von Käyserlichen/ bald Schwedischen/ bald Bäyerischen erobert/ etlichmal ausgeplündert/gebrandschätzt/und also unzählbaren Drangsalen unterworffen worden. Das Volck allhier ist meistens nach Schwäbischen Sitten und Gewonheiten geartet.

## Leonsperg.

EIn schönes Churfürstliches Schloß in Unter-Bäyern/ Bißthum Regenspurg/ Rent-Ambt Straubing. Hat ein eignes Pfleg-Gericht allhier. Das Schloß so auf einen hohen Berg liegt/ haben die Frantzosen und Schweden im Jahr 1648. eingeäschert/wie das Theatr. Europ. tom. 6. bekennet. Es ist gewiß daß es vor Zeiten eigene Grafen von Leonsperg in Bäyern gehabt habe/ welche

nach Bezeugung Aventini und Lazii von den Abenspergischen Stammen hergeflossen/ in deme Babonis von Abensperg Sohn Dietmar im Jahr 1030. das Kloster Elsenpach an der Rott bey Neumarckt gestifft/ allwo annoch in einem Marmorstein gelesen wird: Dietmar Comes de Lewenberg Eques. Im zehenden Turnier zu Zurch den Jahr 1165. gehalten/ findet Hundius diese Wort: Graf Heinrich von Leonsperg hat mit Graf Otto von Wittlspach auftragen ꝛc. ꝛc. So hat auch Graf Beringer von Leonsperg das Frauen-Kloster Viepach auf zwölff Kloster-Frauen im Jahr 1296. gestifftet. Und haben sich diese Grafen im Jahr 1313. geschrieben: Von GOttes Gnaden Graf N. zu Leonsperg. Nach dero Absterben seynd dero schöne Güter an Chur-Bäyern erwachsen.

## Mainburg.

OB zwar Kemnitius dieses ein Städtlein nennet/ wie Merian bezeugt/ so ist doch gewiß daß es nur ein Marckt seye/ so in Ober-Bäyern/ Bißthum Regenspurg/ und Rent-Amt München gelegen ist. Es hat ein eignes Pfleg-Gericht. Dieses Ort ist im Jahr 1634. von den Sachsen Weymarischen überfallen/ und gäntzlich ausgeplündert worden. Es liegt an dem Fluß Abenst. Zu Zeiten Aventini hat man allhier viel alte Römische Numirmata und Schatz-Geld ausgegraben.

## Märkhtl.

## Märkhtl.

JSt ein Marckt in Ober-Bäyern / Bißthum Saltzburg / Rent-Amt Burghausen / in das Pfleg-Gericht Leonsperg gehörig. Liegt gantz an dem Innstrom: und ist von selben nichts ferners anzufügen.

## Marquartstein.

JSt ein ziemliches Städtlein in Ober Bäyern / Bißthum Saltzburg / Rent-Ambt München / hat ein eignes Pfleg-Gericht. Liegt nahend an dem Fluß Aha / hat ein altes Schloß auf einem hohen Berg / so vorige Zeiten / wie Otto Frisingensis meldet / für eine Vestung gedienet. Von Apiano wird dieses Ort benamset Trevena, und solle sie erbaut worden seyn von einem Ritter deß alten Geschlechts der Herren von Stein.

## Mattikofen.

EIn Marckt und Schloß in Ober-Bäyern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Burghausen / und Pfleg-Gericht Friburg. Nach Besage der alten Brief solle allhier der alten König in Bäyern Gerichts-Haus gestanden seyn. Es liegt an dem Fluß Mattich / von welchem es scheinet seinen Namen genommen zu haben. Nicht fern von dannen breitet sich aus der Hönhardts-Wald. Es giebt allhier Fischreiche Weyher / und Menge an Holtz.

## Maurkirchen.

EIn Marckt in Ober-Bäyern/Bißthum Passau/Rent-Ambt Burghausen. Hat ein eigenes Pfleg-oder Land-Gericht/ in welchem der Marckt Altheim/ auch ein Kloster/sechs Schlösser/ 13 Adeliche Sitz/ und 22. Hofmärckt/ sammt vielen Dörffern und Gütern gehören. Der glaubwürdige Hundius sagt tom. I. Metropol. fol. 35. daß im Jahr 1570. allhier Traid solle geregnet haben/ welches guten Geschmacks gewesen und das schönste Mehl gegeben. Das Chronicon von dem Kloster Zell im Mattsee gelegen/ sagt daß im Jahr 1590. allda noch ein Laib Brodt von diesem Traid aufbehalten worden seye. Allhier in unser lieben Frauen Kirchen/ seynd gar alte Bilder findig/ welche nach Brunneri Zeugnus p. 2. pag. 427. Käyser Heinrich der Erste/ nach Überwindung und siegreicher Dämpffung der Ungarn/ alldahin/ seinem Gelübd nach/ solle gesetzt haben. Raderus in Bavaria Sancta, allwo er das Kupffer beysetzt/ hat hierüber auch seine eigene Meynung/ und werde ich von dieser Sache an einem andern Ort eine Erläuterung mittheilen.

## Mosburg.

JSt eine Stadt in Unter-Bäyern/Bißthum Freising/Rent-Ambt Landshut. Liegt an der Iser/ über welche sie eine Brucken gezogen. Es hat allhier ein eigenes Land-oder Pfleg-Gericht/ worinn der Marckt Nändlstatt/ fünff Schlösser/ zwölff Adeliche Sitz/ 28. Hofmärckt/ und viel andere Güter liegen. Dieses Ort ist sehr Wasserreich/

reich / hat treffliche Vieh-Weid / schöne liebliche Wälder und Gebüsch. Aventinus vermeint / ausser Regenspurg seye Mosburg die ältiste Stadt in Bäyern / deren auch Otto Frisingensis offt gedencket / und sie als einen schönen und lustigen Ort preiset. Es hat vor Zeiten allhier seine eigene Grafen von Mosburg gehabt / nach deren Absterben / (welches zu Zeiten Rudolph von Habspurg geschehen) diese herzliche Grafschafft / als ein Reichs-Lehen / Hertzog Ludwig in Bäyern / laut eines Lateinischen Briefs ist verliehen worden. Es sagt zwar Hundius in seinem Bäyerischen Stammen-Buch im ersten Theil am 113. Blat / daß auf Absterben Graf Conrad deß Letzten von Mosburg / im Jahr 1281. Hertzog Heinrich und Ludwig die Grafschafft eingenommen / und weil sie / seinem Vorgeben nach / ein Lehen vom Stifft Freisingen / haben sie solches vom Bischoff Emcione zu Lehen empfangen / welches auch biß auf Hertzog Ludwig und Georgen also beständig geschehen ist / welche nach Besage Viti von Arnböck in seiner Chronic am 204. Blat / solches nicht mehr gethan. Dahero Hundius selbsten bekennet / er könne nicht wissen wie es mit dem Römischen Reich und dem Bißthum Freising des Lehens halber für ein Gestalt und Unterschied gehabt habe: viel weniger wie sich beyde Brüder Heinrich und Ludwig / wegen solchen Lehens mit einander vertragen haben. Biß anhero Hundius und Merian. Was für ein herzlichen Sieg an diesem Ort Käyser Ludwig der IV. ehe er noch Käyser erwählt worden / An. 1313. wider Oesterreich erhalten / solches mag

bey

bey Brunnero am Ende seines dritten Theils gelesen werden / und wann ich mittler Zeit die Heldenthaten aller Bäyerischen Fürsten / mit sonderbarem Fleiß abhandlen werde / solle hiervon vergnügliche Anregung geschehen. Es ist Mosburg auch wegen einer blutigen Niederlag der Ungarn hochberühmt / allwo auf 18000. erschlagen / und zwey Ungarische König oder Vorsteher gefangen worden: Von dem reichen Schatz und Beute / welche allda gemacht worden / ist die Stadt weiters erbaut / und mit Mauren rings umhero umgeben worden. Vor funfftzig Jahren hat man allhier in einer Kirchen noch etliche Pfeil / Fahnen / und andere Ungarische mit Gold gezierte Waffen gesehen / welche aber in dem letzten Schwedischen Krieg im Jahr 1632. als König Gustv selbe den 26. Aprilis erobert / und 1634. als sie von denen Schwedischen abermal ausgeplündert worden / gäntzlich zu Grund gangen. Das Kloster Sanct Castuli ist allhier in ein Stifft verändert / hernach gar auf Landshut übersetzt worden/allwo den 27. April. Anno 1596. die Collegiat-Kirch zu Sanct Martin und Castul aufgerichtet ware / und die zu Mosburg ein Pfarr-Kirch worden ist. In dieser Kirchen zur rechten Hand / haben unter einem erhebten alten Stein die Grafen von Mosburg ihr Stammen-Grab mit dieser Uberschrifft:

De Mosburg Comitum Lapis ossa recondidit iste
Pandat eis aditum cœli tua gratia Christe.

Sie haben in ihrem Schild geführt zwey rothe

und

und eine weisse Rosen / wie im Kloster Pöring kan gesehen werden. Ihr Stamm hat im Jahr 1093. mit Helmprecht und Egilbert Bischoffen zu Freising angefangen / welcher Letztere den Benedictiner-Orden nach Weyhenstephan bey Freising gesetzt / und das Kloster reichlich begabt. In dem Turnier zu Zürch und Nürnberg im Jahr 1165. und 1197. waren diese Grafen sehr berühmt. Als zwischen Hertzog Heinrich in Bäyern und dem obgedachten Bischoff Emcion im Jahr 1281. wegen Verleyhung der Grafschafft sonderbare Pacta aufgericht worden / worvon Hundius einige Stuck erzehlt / so finde ich / daß auf Bäyerischer Seiten für Zeugen seynd gebraucht worden neben andern / auch Conrad von Preising / Alhart von Fraunhofen / Reinhardt und Hartprecht Gebrüder von Ahaim alle Ritter. Ein alter Lateinischer Brief bey St. Emeran in Regenspurg von Käyser Arnolph ausgangen im Jahr 890. sagt schon von Mosaburg regiâ civitate. Scheint also daß Mosburg einsmals an Bäyern gehört / aber unwissend / wie oder wann davon entzogen worden seye.

## München.

Dieses ist die Weltberühmte Churfürstliche Haupt- und Residentz-Stadt in Bäyern / ein hellglänzende Sonnen deß gantzen Lands / ein unschätzbares Perl Europæ, ein unvergleichlicher Schatz deß werthen Teutschlands / ein Spiegel der Adelichen Hof-Sitten / ein Pallast der Gerechtigkeit / ein Sitz der Andacht und Glau-

Glaubens-Eifer / mit einem Wort / ein Ausbund alles / was in vielen Ländern mag gefunden werden. Sie ware von den alten Weltbeschreibern benamset Isinisca, und liegt selbige in den Bißthum Freising / begreifft neben einer ungemeinen Anzahl Städt / Märckt und Dörffer / bey 39. Klöster / 79. Schlösser / 126. Adeliche Sitz / und 245. Hofmärckt. Von deroselben Erbauung ist zu wissen / daß diese herrliche Stadt von Heinrich dem Löwen Hertzogen in Bäyern / nach der glaubwürdigsten Meynung im Jahr 1177. erbaut worden / auf einen Grund / welcher vorhin dem Kloster Schöftlarn / wegen einer allda ansindigen Schwaig und Mairhof gehörig ware: und mag dahero das Wappen dieser Stadt / so einen München abbildet / entsprungen seyn. Diesem nach wol zu beobachten / daß weilen von Reichenhall das Saltz häuffig in Schwaben / Francken und Schweitzerland / über die damalige Brucken / so zu Vöring über den Iser-Strom geschlagen ware / abgeführt worden / der reiche Zoll aber davon dem Bißthum Freising zugehörig gewesen / also hat Hertzog Leo Heinrich Verlangen getragen / diesen hocheinträglichen Zoll nach Bäyern zu fischen. Solchem nach er Vöring mit gewaffneter Hand / unter einem andern Vorwand überrumpelt / die Brucken geschleiffet / und bey Erbauung der Stadt München / eine neue Brucken über die Iser geführt. Man hat zwar bald hierauf zwischen Bäyern und Freising / ein langes Feder- und endlich auch Degen-Gefecht wegen solches Wesens geführt / es hat aber Bäyern

jedes-

jedesmal obgesieget / und ist mit gewissen Bedingnussen / aus Käyserlichem Ausspruch bey Erbauung der neuen Stadt München gelassen worden. Vormals ware die Stadt in ihrem Umkreis nur so groß / als biß zu dem schönen Thurn / Rath-Thurn / Blau-Enten-Thurn / Muckenthaler-Thurn / allwo das herumlauffende Wasser der alte Stadt-Graben gewesen ist / Käyser Ludwig der IV. aber hat diese Stadt mit allen denen Gassen / so ausserhalb erzehlten vier Thurnen liegen / und also die Stadt mehr als halben Theil erweitert. Er hat im Jahr 1315. dieser Stadt Freyheiten herzlich bekräfftiget. Den grossen Haupt-Marckt allda hat er säubern / und einen gewissen Bezirck auszeichnen lassen / in welchem zu Erhaltung des Marckts Grösse / niemand ein neues Gebäu anlegen dörffen. Er hat sich der Stadt München tutorem per universum Imperium erklärt / und den Stadt-Zoll um ein Merckliches gemildert. Von dieser herzlichen Stadt Gelegenheit zu melden / so liegt selbe nechst an dem Iser-Strom / in einer grossen Ebene / an einem sehr gesunden Ort. Ihre innere Weite soll sich auf 4000. Schritt belauffen: Sie ist von Maximiliano I. mildreichisten Angedenckens / mit stattlichen Bollwercken / tieffen Wasser-Gräben und andern Mauren bevestiget worden. Mitten durch die untere Stadt / laufft ein kleiner Arm von der Iser. Die Gassen seynd alle sehr groß und breit / mit gutem Pflaster versehen. Die Häuser sehr hoch / und fein gemahlen / und hat man in dieser Stadt von zehen Jahren hero so

herzliche Gebäu in die Höhe geführt / daß man sie nun nicht unbillich mit Cluverio, Apiano, und andern für eine aus den schönsten Städten deß Teutschlands halten mag. Man bearbeit sich noch täglich allerhand kostbarer Gebäu in allen Gassen anzulegen. Ausser der Stadt findet man rings umhero viel angenehme Lust-Gärten / und hat man gegen Mittag das Saltzburgische und Tyrolische Hochgebürg vor Augen. Absonderlich ist ein sehr lustiger Spatziergang über die Iserbrucken in die Au hinaus / allwo nicht allein ein weite Vorstadt / sondern auch ein gantz herzlich aufgeführtes Kloster der Herren Pauliner mit schönsten Mahlereyen und Gärten geziert / mit sonderbarem Vergnügen in die Augen fället: zu geschweigen deß nechst darinn liegenden unvergleichlichen Fürstlichen Garten / allwo die seltzamiste Wasserkünste / lustige Sommerhütten / und unzählbar andere Ergötzlichkeiten / gleichsam in einem Centro beysammen wohnen. Das zierliche Gottes-Haus Maria Hülff / so auf einer grünen Haiden mit lieblichen Bäumen umgeben ist / macht alle Augen Trost- und Freuden-voll. Gegen Freising hinab befindet sich ausser der Stadt München / ein Uberfluß zahmer Hirschen und Rehen / welche denen Reisenden grossen Wollust verursachen. Summa man mag zu einem Thor der Stadt hinaus gehen / wo es beliebt / so wird man überall hübsche Gärten / Dörffer / Wiesen / und Kirchen antreffen / welche Frühlings-Zeit von dem Adel und Volck in grosser Menge besucht werden. Es hat aber die Stadt folgende Thore / nemlich das Sentling / Neuhäuser /

Schwä-

Schwäbing/ und Iser Thore/ sammt einem Einlaß: und nehmen diese Thor den Namen her von denen Dörffern/ auf welche sie einleiten. Anjetzo will ich die Stadt selbsten etwas embsiger durchwandern/ und ein oder andere Denckwürdigkeiten der Feder anvertrauen.

Und zwar erstens befindet sich in München mit grosser Majestät das sehr prächtige Collegiat-Stifft zu unser lieben Frauen/ welches Hertzog Sigmund in Bäyern/ seines Alters im 29. Jahr/ zu Ehren der unbefleckten Empfängnus der seligsten Mutter GOttes/ im Jahr 1468. nacher Liechtmeß hat erbauen lassen. Die Kirch ist von lauter gebachnen Steinen aufgeführt/ die Haupt-Mauer ist fünff Werckschuh dick/ die Länge ist 336. Schuhe/ die Breite 128. von der Erden biß an das Gewölb 115. Bey dem Dachstul seynd 140. Flöß/ deren jeder funffzehn biß zwantzig Baum gehabt. In der Kirchen seynd 25. Capellen deren jede in der Tieffe hält vierzehen Schuhe/ und in der Breite 21. Die Kirchen ruhet auf 24. Säulen deren jede sieben Schuh dicke. Der Fenster seynd der Anzahl nach 2096. und befinden sich in derselben dreyssig Altär. Der grosse Chor-Altar/ welcher mit deß Schwarzen kunstreichen Pensel entworffen worden/ und welchen Churfürst Maximilian im Jahr 1620. gesetzt/ stehet gantz frey/ ist neuntzig und ein halben Schuh hoch/ und dreyssig breit. Der obere Chor ist in der Höhe 106. in der Breite neunzehen Schuhe/ darinn stehet deß Käyser Ludwig deß IV. Hertzogen in Bäyern kostbares Begräbnus gantz von Marmorstein

und Metall auch von Glockenspeiß gegoßnen Statuen und köstlichen Bildern. Die Begräbnus ist in der Länge sechszehen und einen halben Schuhe / in der Breite eilff und in der Höhe dreyzehen Schuhe. Man sagt der todte Leichnam Ludwigs des IV. solle in einer Grufft in einem Sessel gantz aufgericht sitzend annoch gefunden werden / welcher wann nur der wenigste Lufft daran kommen würde / ohne Zweifel in Staub und Aschen zerfallen thäte. Von dieses grossen Monarchen heroischen Thaten / werde seiner Zeiten umständige Meldung einrucken: als welcher ein Ballon des Glück und Unglücks / ein Spiegel der Tugend und Neid / ein Ebenbild der Großmüthigkeit und triumphirenden Beständigkeit mag genannt werden. In dieser Stifft-Kirchen befindet sich eine köstliche Orgel / welche in der Höhe hat 62. Schuh / in der Breite funfftzig / hat zwölff Blasbälg / siebenzehen Register und 1414. Pfeiffen. Die grosse viereckigte Pfeiffen hält in sich 1018. Maß / in die Länge 34. Schuhe: In die grosse aus Buxbaum gemachte Pfeiffen / welche 24. Schuhe lang ist / kan leichtlich ein Mann hinein schlieffen. Die zwey grosse Thürn betreffend / so seynd selbige eben so hoch / als die Kirchen lang ist. Die Thürn seynd 333. Werck-Schuh hoch. Von der Kirchen seynd 33. Stiegen oder 450. Stäffelein. Die Haupt-Mauer an jedem Thurn ist eilff Schuh / innwendig ist ein jeder Thurn in seiner Vierung weit 29. Schuh; in jeden messingen Knopf gehet zwey und ein halb Schäfl Korn. Das Kupffer herum ist von der Sonnen Hitz dergestalt sublimirt /
daß

daß ein Venetianischer Edelmann so schweres Silber dafür zu geben / sich vor etlich sechzig Jahren erbotten. In denen zwey Thürnen / so auf viel Meil Wegs ein prächtiges Aussehen haben / hangen zehen Glocken / deren die gröste Salve Glocken / 120. Centner am Gewicht hält. Hertzog Albert in Bäyern hat im Jahr 1499. das Collegiat-Stifft fundirt / und demselben andere zwey / als Illmünster sammt denen Heiligthumen deß Heiligen Arsacii und Schliersee einverleibt / darinnen seynd gemeiniglich vierzehen Chor-Herren / und wie der Bäyerische Calender von dem Jahr 1678. (worauf diese Stiffts-Beschreibung guten Theils sich steuret) meldet / so müssen fünff Doctores oder Licentiaten seyn. Dieses Stiffts erster Probst ware Johann Neuhäuser / aus einem alten Bäyerischen Geschlecht / so Hertzog Alberts Cantzler und Thum-Dechant zu Regenspurg war. In diesem Stifft werden des Heiligen Bennonis Bischoffs zu Meissen / heiliger Leib / Insul und Stab / sammt andern Reliquien / mit grosser Andacht und Zulauff verehrt / und ist er im Jahr 1576. nach München gebracht worden / allwo er / als ein gemeiner Land-Schirmer / in Pest / und Hungers-Zeiten getreulich beygesprungen. Die Pfarrkirchen von Sanct Peter ist viel älter / als das Collegiat-Stifft / dann weilen an dem Ort / allwo anjetzo unserer lieben Frauen-Kirche ruhet / vorhinmals nur eine kleine Capellen gestanden / welche im Jahr 1271. von Sanct Peters Pfarr abgesondert worden / und mithin ein eignes Stifft

und Pfarr bestellt ware / also dringet ja die Folg / daß Sanct Peters Pfarr-Kirch gleichsam Ecclesia Matrix vor Zeiten gewesen seye. Diese Sanct Peters-Kirchen ist sehr lieblich mit vielen Altären und einem grossen Chor erbaut. Oben herum seynd schöne kleine Oratoria für die Fürstliche Personen zu Beywohnung deß Gottesdiensts. Es hat an der Kirchen einen zierlichen Thurn mit einer Galerien / worauf sich die Stadt-Musicanten deß Tags hindurch und gegen der Nacht hören lassen. Man sagt / es sollen vor mehr als anderthalb hundert Jahren zwey solche Thürn allhier gestanden seyn / es seye aber einer durch den Donner und Ungewitter gantz in Grund verderbt worden: Welches aber andere dieser Sachen wol Erfahrne durchgehends widersprechen.

Anjetzo schreite ich zu den weltberühmten Collegium der Societät JESU, dann nach dem diese Herren P. P. bey 33. Jahr lang in dem Kloster der Herren Augustiner / in einer Capellen der Kirchen / wie auch in dem Kloster ihre Wohnung und Geistliche Ubungen gepflogen und genossen haben / Hertzog Wilhelm aber sammt seiner Gemahlin Renatæ, im Jahr 1582. ungefehr im heiligen Neuen Jahrs-Tag / den grossen Zulauff deß Volcks zu denen benannten Herren P. P. Jesuiten verspürt / hat der Hertzog sich entschlossen dem Heiligen Ertz-Engel Michael zu Ehren / (als an dessen Fest-Tag er im Jahr 1548. gebohren worden) eine Kirch sammt dem Collegio aufzubauen. Man hat viel Häuser zusammen gekaufft / damit man zu Erbauung eines so herzlichen

Wercks

Wercks Platz und Raum haben möchte. Die Kirche / welche mit Mosaischer Arbeit geziert / und mit einem sehr kunstreichen Gewölb ohne einige Säulen umgeben ist / wird für ein vollkommenes Kunststück geschätzt. Ausser der Kirchen zwischen den zwey schönen Portalen / ist in Glockenspeiß der Ertz-Engel Michael mit dem Drachen sehr künstlich entworffen. Das Pflaster in der Kirchen ist von sehr schönen Marmolstein gemacht. Das kostbare Hoch-Altar-Blat / worinn des Lucifers Fall und des Ertz-Engels Sieg abgebildet / ist des Schwartzens Kunstwerck. Es hat in dieser Kirchen einen unbeschreiblichen Schatz an Gold / Silber und Kleinodien / und werden die Gottesdienst alle Sonn- und Feyer-Täg mit stattlichem Gepräng / rarer Music / und überaus schönem Ornat verrichtet. Die zwölff Hertzog in Bäyern / so ausser der Kirchen in der Höhe stehen / seynd aus lauter weissem Marmor in Lebens-Grösse gehauen. Was aber Merian von dem heimlichem Jesuiter-Schatz hinter dem Chor meldet / ist ein eitler Traum / so keinen Glauben verdient; sondern dieses ist wol wahr / daß unter dem Chor in einer sonderbaren Grufft viel Fürstliche Personen und Todten-Cörper in zinnernen Särchen aufbehalten liegen. Die Stifftung dieser herrlichen Kirchen belangend / so bezeugt Hundius tom. 2. Metropol. fol. 412. aus dem Stifft-Brief / daß zu Erhaltung der Music / Gottesdienst / und Kirchen-Zier / auch anderer Nothwendigkeiten von Hertzog Wilhelm der Kirchen jährlich seye gemacht worden 2675. Gulden / wie auch

der Zehend zu Ailling und Edtenhauser nechst Aicha / so jährlich 3000. austrägt: Daß also des Gotteshaus jährliches Einkommen steigt auf 5675. Gulden. Betreffend nun das Collegium selbsten / so findet man in denselben schöne grosse Schulen / Zimmer / Saal / und herzlich mit Marmor gepflasterte Gäng: Daß also nicht unrecht Merian geurtheilt / sagend: Es könte der Grösse halber wol ein König darinn Hof halten / und habe man vor diesem erachtet / daß es das fürnehmste neue Gebäu nach dem Escurial in Spanien gewest seye. Man zehlet darinnen über 800. Fenster / und ist alles sehr hell und liecht. Es befindet sich darinnen eine unvergleichliche Bibliothec, welche täglich vermehrt / und wol unterhalten wird. Am Ende deß Collegii ist der grosse starcke Glocken-Thurn / welcher wegen Gefahr deß Donners / bißhero nicht hat können höher aufgeführt werden. Ubrigens ist auch merckwürdig / daß der gantze grosse Chor in der Kirchen mit lauter Kupffer überlegt seye: Und befindet sich unter andern Schätzen ein gantz pur guldene mit den kostbaristen Edelgesteinen geschmückte Monstranz, über 70000. Gulden geschätzt. Ist also diese herzliche Kirchen nicht allein ein Brunnquell aller Gottesfurcht und der reinen Catholischen Glaubens-Lehr / sondern auch das Gymnasium ein Kampf-Platz der lieben Jugend / worinn selbige in guten Sitten und Geschicklichkeit mit unerschöpfften Eyfer unterrichtet werden.

Von hinnen wende ich meine Augen zu dem neu-

neu-erbauten GOttes-Haus der Herren Patres Theatinern / welches sammt dem daran stossenden herzlich erbauten Kloster / durch mildreiche Hand Ferdinandi Mariæ und Adlheidi, beyder liebreichisten Angedenckens / mit unglaublichen Unkosten / auf das stattlichste ist gestifft und aufgeführt worden. Es ist die Kirchen durch und durch mit Welscher Gips-Arbeit zierlich geschmücket. Es hat auf jeder Seiten drey kleine Thürn / mit Fenstern über denen Capellen / und in Mitte der Kirchen schwinget sich hoch in die Lufft / eine über alle massen annehmlich und hell-scheinende Cupola, mit den feinisten Bildern und Früchten aus Gips umgeben. Es seynd in der gantzen Kirchen neun Altär / alle von denen vortrefflichsten Künstlern abgeschildert / allwo deß berühmten Sandtrats Pensel / neben andern Welschen Kunst-Stucken / scheinbar hervor glänzet. Neben dem Chor-Altar seynd zwey grosse Cherubim / und dann die vier Heilige Evangelisten über Manns-Grösse / trefflich gestellt / auch bey denen zwey grossen Seiten-Altären die vier Kirchen-Lehrer / in der Höhe / durch sehr grosse Statuen entworffen. In der Kirchen liegen so wol der Durchleuchtigste Stiffter als Stiffterin begraben. Man erbaut auch zwey auf neue Welsche Manier durchbrochne schöne Thürn / neben der Kirchen auf beyden Seiten. Das Kloster ist überaus prächtig / sammt einem Garten und unvergleichlichen Bibliothec. In Summa nach der Vaticanischen Kirchen zu Rom / glaube ich nicht / daß von dieser Gattung ein schönes Gebäu in

gantz Teutschland anzutreffen seye. Die Stifftung der Kirchen ist hinter der Kirchen-Thür auf einen schwartzen Marmel mit guldenen Buchstaben eingegraben.

Es befinden sich in München noch viel andere stattliche GOttes-Häuser / als benanntlich auch bey denen Herren Augustinern / welches ein grosses Gebäu / und wegen der kostbaren Altäre für der Mahler Kunst-Kammer gehalten wird. Es befinden sich die Herren Religiosen schon von dem Jahr 1291. in allhiesiger Stadt auf einem Platz / allwo vorhin ein Haber-Feld gestanden / der Kirchen-Ornat ist überaus sauber / und wird alles in guter Ordnung aufbehalten. Vor all andern Zieraten dieses schönen Gotteshaus aber ist in dieser Kirchen ein aus Stucador neulich aufgerichter grosser Tabernacul wegen seiner ausbündigen Schönheit und Kostbarkeit von jederman in billichmässiger grossen Hochachtung. Allwo auch ein sehr wunderthätiges unser Lieben Frauen Bild / mit grosser Andacht und Trostreichen Hülff hervor gläntzet.

Es befindet sich auch allhier ein sehr weites Franciscaner-Kloster / in dessen hübschen Kirchen ein künstliches Uhrwerck / auch das Grab Bona Gratia von Bergamo, so im Jahr 1340. von Guilielmi Oceami, so im Jahr 1347. gestorben / und in seinen Leb-Zeiten mit seiner hitzigen Feder Käyser Ludwig den IV. wider den Päbstlichen Stul hefftigst verthädiget hat. Ich will allhier nichts anfügen von dem Carmeliten- und Capuciner-Kloster / welche beyde wegen der Tugend und auf-

auferbaulichen Wandel ihrer Innhaber mehr als alle irrdische Palläste auszurühmen seyn. Die Kloster-Frauen haben allhier viel hübsche Klöster / als eines auf dem Anger (worinnen viel Fürstliche Personen gelebt) in dem Pittrich Regel-Haus / auf der Stiegen / und hernach die neue Halesianische auf dem Creutz: Welchen ich auch die löbliche Gesellschafft der Engelländischen Fräulein beysetze / wo junge Mägdlein in guten Sitten und allerhand schönen Adelichen Hand-Arbeiten und Künsten unterwiesen werden. Es gibt in München noch viel andere Gotteshäuser / welche aber alle zu beschreiben nicht nöthig erachte.

Anjetzo wende ich meine Feder zu dem Weltberühmten Churfürstlichen Palatio und Residenz, welche in Welscher Sprach durch Pallavicinum, und erst jüngst auch in Teutscher / sehr accurat abgebildet worden. Es liegt selbe am Ende der Stadt nechst der Herren Theatiner-Kirchen gegen hinüber / hat ein sehr Majestätisches Frontispicium, ist mit steinern Schrancken verwahrt / und geziert mit zwey nach Dorischer Kunst aus Marmol gerichten Porten / auf deren Gesimbs Ruhm-schöne aus Ertz gegossene Bilder. Ein jede dieser Pforten wird mit zwey kleinern bedient / allwo beyderseits ein aus Ertz gemachter Löw die Wacht hält. In der Mitte läst sich sehr in schöner Grösse die Heiligste Jungfrau und Mutter GOttes MARIA sehen / mit der Unterschrifft: PATRONA BOIOARIÆ. Dieser unvergleichliche Pallast ist erbaut worden von dem Bäyerischen Hercule und Salomone

Maxi-

Maximiliano I. Es befinden sich in dem gantzen Pallast 2060. Fenster / vier weitschichtige Vorschöpf / eilff schöne Höf / zwantzig Säle / neun weite Galerien / sechszehen Kuchen / zwölff Keller / acht Türnitzen. Der schöne Käysers-Hof / so rings umhero mit Fenstern umgeben / begreifft in die Länge und Breite 230. Schuhe / und begreifft die Stiegen welche zu dem Käysers-Saal führet bey 56. Staffeln / deren jede vierzehen Schuh breit. Dieser ist gleichsam ein Himmel aller irrdischen Schönheiten / und die kostbare Porphierstein / Mahlerey und Statuen seynd nicht zu schätzen. Er hat 118. Schuhe in der Länge / und 52. in der Breite. Die Decke in der Höhe schimmert von Gold und den köstlichsten Mahlereyen. Ich will allhier nichts melden von denen Käyserlichen Zimmern und Cabineten / welche mit Stucador, Crystall / Helfbein / Ebenholtz / und künstlichen Sinn-Bildern zu Erstaunung der Augen prangen. Die von Alabaster und andern schönen Materialien aufgerichte Feuer-Camin, können wegen ihrer Kunst nicht geschätzt werden. Nach diesen sieben Zimmern wird man einer Galerie ansichtig / deren Länge 270. die Breite aber funfftzehen Schuhe mit achtzehen Fenstern beleuchtet / allwo vieler regierenden Fürsten in Bäyern tapffere Thaten hervor leuchten. Die Anticamera und das Audienz-Zimmer / ist durchaus mit Gold reichlichst geschmückt / allwo in acht abgetheilten Ovalen / die Weis und Manier zu sehen / wie die Fürsten frembder Völcker die Abgesandten anzuhören pflegen / deren ein jeder durch sonderbare

Kleidung erkanntlich ist: allwo auch viel andere Sinnbilder trefflich entworffen seyn. Was soll ich nun sagen von dem schönsten Zimmer Alcona genannt / welches durchgehend mit Gold glitzert / und allwo das Gold mit deß Mahlers Pensel in die Wette streitet. Das Hertz-Cabinet / worinn allerhand verliebte Sinnbilder mit schönsten Blumenwerck stoltzieren / ist voller anmuthigen Lieblichkeit. Hier ist auch zu sehen ein 63. Schuh lange und achtzehen breite Galerie, allwo deß grossen Churfürsten Maximilian heroische Thaten mit den geistreichisten Sinn-Bildern ausgedruckt seyn. Ich muß stillschweigend umgehen das Contrafet-Zimmer / worinnen die holdseligsten Fürstliche Printzen und Prinzessinnen in Europa mit tausendlustigen Anblick entworffen. Es befindet sich in diesem Pallast eine mit unglaublichem Schatz prangende Capellen / so der heiligsten Mutter GOttes gewidmet / im Jahr 1607. Die Stühl seynd aus Holtz mit schönen Figuren gar künstlich geschnitten / die Decke blau und mit Gold versehen. Der Altar schimmert von Ebenholtz / Rubin / Schmaragd / und Diamanten / und ist das Silber allhier nichts geachtet. Man findet allhier über viertzig gantze Heilige Leiber / über sechzig Häupter der Heiligen / alle mit Gold und Perlen geziert. Die Clavier der Orgel seynd mit Perlein besetzt / und die Blasbälg aus Silber gemacht. Allwo die Crystall / Agat / Corall / und guldene Kirchen-Geschirr / auch andere Heiligthumen nicht berühren will. Was soll ich nun sagen von der ordinari Hof-Capellen / welche

sehr

sehr anmuthig erbauet worden / und worinn der tägliche Gottesdienst mit grossen Unkosten durch die berühmteste Musicanten verrichtet wird? Belangend die Churfürstliche Ritter-Stuben / so ist selbe mit Alexandri deß Grossen Helden-Thaten geziert / und wird mit goldreichen Tapetzereyen umhänget. Die erst jüngst von dem Durchleuchtigsten jetzt-regierenden Chur- und Lands-Fürsten neu-erbaute Audienz und andere geheime Zimmer oder Cabinet betreffend / worinnen alle Seiten mit Gold / Stucador, und köstlichsten Sinnbildern angefüllet / so muß ich bekennen / das sie alles Lob übersteigen / und meine schwache Feder gäntzlich zu Schanden machen. Habe aber absonderlich vermerckt / daß fast alle Zimmer mit deß grossen Alexandri Heldenmüthigen Thaten geschmückt seyn / als welcher billich mit dem gloriosen und triumphirenden Leben unsers Durchleuchtigsten Emanuelis übereinstimmet. Was soll ich einrucken von dem grossen Antiquario, allwo 192 von dem alten Rom entnommene Marmolsteinene Bildnussen der Römischen Käyser / und anderer berühmten Helden nicht ohne Erstaunung gesehen werden / allwo auch viel alte Alabaster Götzen-Bilder / Geschirr und Haus-Götzen / mit sonderbarem Vergnügen gesehen werden? Das Zimmer dieses herrlichen Antiquarii hat 34. Fenster / ob welchen allerhand Bayerische Städte / Schlösser und Klöster abgemahlet seyn. Es ist durchgehends mit weissen / rothen und blauen Marmor gepflastert. Wann man von dem

Anti-

Antiquario heraus gelanget / befindet man sich in einem wollüstigen Garten / allwo ein Coralline Grotta auf 100000. Gulden geschätzt / und mit allerhand frischen Wasserwercken / auch annehmlichen Stucador-Arbeit umringet / zu Augen stellet. Ehe und bevor ich mich nun aus dieser Welt-verwunderlichen Residenz hinaus begebe / welche von König Gustavo in Schweden selbst verdienet hat ein Lust-Haus aller Majestät genennt zu werden / betrachte ich noch nahend an dem Thor / einen mit eisernen Ketten gefesselten grossen Stein / welchen Hertzog Christoph in Bäyern ohne sondere Mühe weit von sich geworffen / und die drey Nägel seynd Zeichen seiner ungemeinen Spring-Kunst. Die in Stein gehauene Reimen lauten also:

Als nach Christi Geburt zählt war /
Vierzehenhundert neun- und achtzig Jahr /
Hat Hertzog Christoph hochgeborn /
Ein Held aus Bäyern auserkorn /
Den Stein gehebt aus freyer Erd /
Und weit geworffen ungefehrd /
Wiegt dreyhundert und sechzig Pfund /
Das gibt der Stein und Schrifft urkund.

Drey Nägl stecken hie vor Augen /
Die mag ein jeder Springer schaugen /
Der höchste zwölff Schutz von der Erd
Den Hertzog Christoph Ehrenwerth
Mit einem Fuß herab thät schlagn /
Conrad lieff bis zum andern Nagl /

Wol

Wol von der Erd zehendhalb Schuhe/
Neundthalb Philipp Springer läufft/
Biß zum dritten Nagl an der Wand/
Der höher springt/ wird auch bekannt.

Ich komme anjetzo zu dem grössern Hof-Garten/ in welchem vierzehen herrliche Brunnen/ viel zierliche Grotten zwey grosse Irrgärten/allerhand schöne aus Ertz gegoßne Bilder/ Welsche Bäum/ grüne Portall/ liebliche Galerien befinden/ deren eine auf 600. Schuh lang ist/ und in einem verwunderlichen Perspectiv die Labores Herculis, in ungemeiner Grösse aus Stein gebildet/ vorstellen. Die zwölff Monat des Jahrs/auch etlicher Bäyerischen Fürsten Thaten/ seynd in sehr grossen Tafeln künstlich abgebildet. Es gibt in diesen Garten zwey schöne Insulen/ einen kleinen See mit Schwanen besetzt/ allerhand aus Metall gegoßne Thier/ und die köstlichste Frücht/ Blumen/ und Gebüsche/welche die Augen der Frembdlingen mit lieblichstem Anblick erquicken.

Einen Theil dieses Gartens gegen Westen/ beschliesset das grosse und mit 84. Fenstern beleuchtete Turnier-Haus/ dessen Länge über 366. die Breite aber bey 66. Schuhe hält/ ist durchgehends sauber gemahlt/ mit drey Gängen übereinander abgetheilt/ also daß viel tausend Personen denen Turnier-Spielen zusehen können. Hat in der Mitte einen schönen Absatz/ allwo die Fürstlichen Personen ihren sonderbaren Ruhe-Sitz zu nehmen pflegen. Ist ein herrliches Gebäu/ allwo der Bäyerische Rittermässige Adel schöne Prob-Stuck ihres hertzhafften Gemüths

abzulegen pflegt. Und hat absonderlich unser siegprangender Emmanuel an diesem Ort zum öfftern mit der spitzigen Lantzen und blancken Degen seine heroische Faust geprüfet / welche er hernach in dem unreinen Blut der Türckischen Hund und Monsichtigen Bestien bey Wienn / Gran / Neuhäusel / Waitzen und mehr Orten mit triumphirenden Helden-Muth gefärbet / und seinen Bayerischen Löwen mit lauter Lorbeer-Zweigen prächtig gekrönet hat.

Es ist auch in und bey dieser Churfürstlichen Residenz, denck- und sehenswürdig die aller Orten hochberühmte Kunst-Kammer / allwo neben andern unschätzbaren Sachen auf etliche hundert tausend Gulden ein Vorrath an unvergleichlichen Tapetzereyen zu finden. Die Churfürstliche Schatz-Kammer belangend / scheint es / als ob gantz Orient all seine Diament / Rubin / Schmaragd / Gold und andere Kostbarkeiten in einen kurtzen Begriff zusammen getragen hätte / und ist absonderlich an Menge und Grösse der Perlein ein solcher Überfluß / daß man sagt / an keinem Kayser- oder Königlichen Hof werde dergleichen Perlen-Schatz zu finden seyn. Ich kunte allhier bey 500. Stuck lauter ungemeiner seltzamen Kostbarkeiten erzählen / worüber männiglich die Augen in lauter Verwunderung schwimmen wurden / aber eine geheime Ursach thut den Rimsaal meiner freyen Feder verstopfen. Soll mir genug seyn zu melden / daß alle Menschliche fünff Sinn gnug beschäfftigt seyn bey dem jenigen / welcher solchen Schatz zu sehen begnadet wird. Der

Churfürstliche Hof-Marstall ist ebenfals ein grosses viereckigtes Gebäu / allwo die Stallungen auf das netteste gesäubert / und mit einem festen Gewölb auch Säulen versehen seyn. Das Churfürstliche grosse Zeughaus / worzu man über eine Brucken gehen muß / ist in viel grosse Häuser und einen sehr weiten Hof abgetheilt. Man sihet darinn die polierten Waffen / Stück / Harnisch für etlich 1000. Mann / alles wol geputzt: samt alten Schlacht-Schwerdten / Kolben / Lantzen und Römischen Schilden.

Anjetzo komme ich zu der alten Burg / Residenz und Hof Kayser Ludwig des VI. (worinn dermal der Churfüstl. Hof-Kriegs-Kammer- und Geistliche Rath mit preiswürdiger Sorgfalt gehalten werden) allwo auch die Churfürstliche Bibliothec in mehr als fünffzehentausend Stucken pranget. Man findet alldort viel schöne Clobes Celesstes, auch vieler alten berühmten Helden Contrafey. Es ist allda Kayser Carl Calvi genannt Gebet-Buch / das neue Testament in Indianischer Sprach / ein Buch von Pabst Clement an den heiligen Apostel Jacob geschrieben viel schöne Fecht-Bücher auf Regal gemahlt. Man findet auch allda Bücher in mehr als 30. fremden Sprachen beschrieben/und seynd alle gar sauber eingebunden. Zu Alten Hof ist ein Thurn so unten und oben spitzig ist / und für das alte Stadt-Wahrzeichen gehalten wird. Die Zimmer samt der Capellen seynd meistens finster und gewölbt. Die Churfüstliche Cantzley / Archiva, Zahlstuben und andere Zimmer

seynd

seynd in bester Ordnung / mit getreu-embsiger Verwaltung versorget. Es scheint aber durchgehends aus dieser alten Burg / daß man vor Jahren auf kostbare Gebäu nichts sonders viel angewendet / sondern vielmehr Gold und Silber zu tapfern Kriegs-Volck gebrauchet habe. Aber es heist da: Tempora mutantur.

In dieser Churfürstl. Haupt-Stadt befindet sich auch ein überaus weiter Platz oder Marckt / auf dessen Mitten ein sehr hohe marmorsteinene Säulen mit einem dick-verguldeten Glockspeissinnen Bild der heiligsten Jungfer / und allerhand Englen sich in die Lüffte schwinget / so alles von Chur-Fürsten Maximilian dem I. mit ungemeinen Kosten aufgericht worden. Der Marckt ist von Osten mit dem prächtigen Rathhaus / von Norden mit dem schönen Landschafft-Haus / und rings umhero mit hohen / schönen / gemahlten Häusern umbringet / allwo ein schöner Prospect in die Neuhäuser Gassen hinauf zu dem so genannten schönen Thurn Anleitung gibt / die Augen zu ersättigen. Es seynd auf dem Marckt zwey grosse Spring-Brunnen mit frischem Wasser spielend. Die Stadt ist sehr Volckreich / und weil ein neuer Handel allda mit Tuchmachen / Seidenwürcken / Glasmacherey mit grossem Nutzen eingeführt worden / also wird die Anzahl des Volcks und Burgerschafft noch mehr erweitert. Der löbliche Stadt-Rath bestehet von sechs-und dreyssig Personen / davon zwölff in dem Innern / und vier und zwantzig in dem äussern Rath sitzen. Die Patritii und Geschlechter

werden allhier in denen Staats-Geschäfften rühmlich applicirt / worunter die Ligsaltzische/ Ridlerische / Hörlische / Schobingerische / Lindtauische/ und mehr andere zu zehlen seyn: welche gleichsam der gantzen Stadt starck-müthige Grund-Säulen mögen gehalten werden. Man hält auch in dieser Stadt zweymal Jahrmarckt / nemlich am Heiligen drey König Tag / und an Sanct Jacobi / welches wegen eines Indulti Pontifici, so auf selbigen Tag denen / welche die heilige Reliquien des Bergs Andechs besucht haben/ertheilt worden ist/ annoch den Namen Dult zu tragen pflegt; allwo auch den andern Tag hinnach ein Roß-Lauffen gehalten / und Scharlach auch andere Stuck aufgeworffen werden. Man hat auch unlängsten in dieser Stadt ein Zuchthaus für allerhand liederliche Leut erbaut / allwo dergleichen Personen mit nachdrucklichem Ernst abgestrafft werden. Georg Braun / Bertius, Ens, und Dresserus, können nicht gnugsam heraus streichen / was von alten Zeiten auf den Fronleichnams-Tag vor herrliche Sachen bey der angestellten grossen Procession zu sehen waren/und habe ich in einer geschriebnen glaubwürdigen Chronic gefunden/ daß solcher Pracht und Pomp / worinnen über fünfftzig grosse Triumph-Wägen geführt / und alle Figuren des Alten Testaments mit verwunderlicher Kinder-Zierde vorgestellt worden / jährlich über 10000. Gulden gekostet. Ich bin nicht gesinnt allhier die überaus zierlichen Palläst / worinnen der Durchleuchtigste Hertzog Maximilian Philipp seine Wohn-

statt

statt nimt / Stuckweis auf das Papier zu bringen / weilen es männiglich bekannt / daß dieser Pallast ins gemein seinen Namen von dem Hertzog Albert hergenommen / und zu End der Stadt gegen Westen pranget / allwo auch eine Brucken über den Stadt-Graben lauffet. Der Pallast ist mit herzlichen Zimmern durchgehends / auch mit Marmel-Pflaster auf das schönste geschmucket. Man findet darinn kostbare Mahlerey / und eine Bibliothec von den raristen Büchern. Es gibt sehr schöne Galerien / lustige Grotten / und allerhand recht Fürstliche Zierden. In diesem Pallast / als in einem kleinen irrdischen Himmel leuchtet der Durchleuchtigste Hertzog Maximilian Philipp als ein hellstrahlende Sonnen / mit denen güldenen Strahlen seiner Großmüthigkeit hervor. Seine angeborne mildreichiste Gütigkeit / die in allen Wissenschafften biß auf den Grund vertiefften Gemüths-Regungen / seine heroische Tapfferkeit / unüberwindliche Standhafftigkeit / biß auf den höchsten Tugend-Gipffel erhobene Andacht / hocherleuchte Regierungs-Weisheit / und unerschöpffte Lieb der Unterthanen / seyn die sieben Planeten / durch welche diese Durchleuchtigste Sonnen herum wandelt.

Was in dieser Stadt vorige Zeiten für Glück- und Unglücks-Fäll sich öffters bezeigt / solches wird an einem andern Ort sattsam behelliget werden. Im übrigen ist bekannt / daß im Jahr 1285. 180. Juden wegen eines ermordten Christen-Kinds mit einander lebendig verbrannt worden. Im Jahr 1327. den 14. Hornung ist durch

ein Feuer / so auf dem Anger bey denen Closter-Frauen aufgangen / fast der dritte Theil der Stadt / samt der alten Fürsten Fürsten-Burg / und St. Peters Kirch in die Aschen gelegt worden. Im Jahr 1403. nahmen Hertzog Ernst und Wilhelm / so vor fünff Jahren von hier vertrieben worden / die Stadt wiederum ein / liessen vier aus dem Rath köpfen / die übrige musten ein gantzes Jahr einen Strick am Hals tragen. Die Burger halffen denen Fürsten / brachen die Thore auf / machten ein Loch in die Mauer / und sagt Aventinus l. 8. fol. 410. daß in einem Zwinger noch ein Löw zu einem Gedenck-Zeichen angemahlt seye. Im Jahr 1632. den 17. May hat König Gustaph aus Schweden diese Stadt mit Accord eingenommen: sein Losament ware in dem Churfürstl. Pallast / und als denselben Pfaltzgraf Friderich aus Haß und Neid mit Brand vertilgen wollen / ist ihm solches durch den König verbotten worden; welcher auch am heiligen Auffarths-Tag in unser Lieben Frauen Stifft-Kirchen denen gewöhnlichen Kirchen-Ceremonien mit Königl. Andacht und Sittsamkeit beygewohnt / hernach auch Geld unter das Volck geworffen / und auch den kleinen Kindern die Hand gebotten. Er hat aus dem Zeughaus 12. grosse Carthaunen / die 12. Apostel genannt / weggeführt / mit lachenden Mund sprechend / denen Aposteln gehöre es zu / daß sie das Wort GOttes in aller Welt predigen müssen / wolle sie also mit sich herumb führen. Wormit ich für dißmal diese Beschreibung ende.

## Murnau.

EIn Marcktfleck in Obern-Bayern/ Bißthum Augspurg/ Rent-Ambt München. Es hat allhier ein eignen Pfleger/ welcher die Jurisdiction an statt des Closters Ebtall ( deme dieser Marckt unterworffen ist ) pflegt zu handhaben. Es ist auch dieser Marckt mit dem Blut-Bann begabt. Ligt sonsten nahend an den Staffl-See.

## Mindlheim.

DIese Stadt ligt in dem Algeu / in der Ebne und an dem Fluß Mündl; das Schloß aber in der Höhe ausserhalb der Stadt. Hertzog Ulrich von Teck / hat im Jahr 1409. die Pfarrkirch allhier gebaut. Es hat allhier ein feines Frauen-Closter / und Jesuiter-Collegium. Es hat diese Herrschafft vor Zeiten denen von Hohenschlitz gehört / denen es die Hertzogen von Teck mit Gewalt entzogen. Derowegen mit der Zeit Walther von Hohenschlitz Bischoff von Augspurg diese Stadt im Jahr 1396. belägert/ aber ware davor erschossen worden. Bey gedachten Hertzogen von Teck ist diese Herrschafft bis auf das Jahr 1439. geblieben/ da der letzte Hertzog von Teck Ludwig gestorben / dessen Schwestern einen Grafen Hans von Wertheim und die andere Veit von Rehberg geheurat / und dieser Ort durch Erbschafft und Kauff im Jahr 1444. an Bernhard von Rehberg kommen ist / dessen Tochter Barbara Herrn Ulrich von Freundsperg zu der Ehe genommen / welcher Ulrich samt seinem Bruder Hansen die Herrschafft Mündlheim von ihrem Schwager An-

1647. erkaufft haben. Aus welchen Freundspergischen Geschlecht der letzte Herr Georg noch im Jahr 1585. gelebt / und eine Gräfin von Montfort zur Gemahlin gehabt / dessen Schwester Catharina im Jahr 1582. gestorben / und von Herrn Otto Heinrich von Schwartzenberg ein Töchterlein Namens Maria hinterlassen. Besagte Maria hat hernach Herrn Graf Fugger zur Ehe genommen / und so wol wegen derselben als einer starcken Summa Gelds diese Herrschafft Mindlheim besessen/derentwegen aber zwischẽ Herrn Otto von Schwartzenberg / Herrn Wolff Wilhelm von Märlrein / und Herrn Hans Fugger (so oberwehntes Geld hergeliehen) und nach deren Absterben zwischen Herrn Wolff von Märlrein und Graf Christoph Fuggern Strittigkeiten erhoben; bis Churfürst Maximilian in Bayern diese Freundspergische Erbschafft duplici titulo an das Haus Bayern gebracht. Das Collegium der Herrn P. P. Jesuiten ist vor Zeiten ein Kloster gewesen/ welches ums Jahr 1260. im Flecken Bedternau für den Wilhelmiter-Orden gestifftet/ hernachen den Erimiten S. Augustini, und letzlich denen Jesuiten eingeraumt worden. Im Jahr 1646. ist die Stadt von denen Schwedischen überstiegen und geplündert worden. Was aber ferners bey Uberbringung der Herrschafft Mindlheim an das Löbl. Haus Bayern für grosse Process geführt worden / ist allbereits mit dem offnen Druck bekannt gemacht worden.

## Nabburg.

Jst ein Städtlein der Obern-Pfaltz / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Amberg hat ein eignes Landgericht. Ligt an dem Fluß Nab / von welchem Wasser / so aus dem Fichtelberg entspringt / von Amberg aus Schiffreich ist / und oberhalb Regenspurg in die Donau fället / dieses Städtlein seinen Namen trägt. Die Innwohner dieser Gegend seynd nach Zeugnuß Cluverii von den alten Römern Norisci genannt worden / welches aber Gewoldus stattlich widerlegt. Die Böhmen haben im Jahr 1431. dieses Ort samt seinen Gräntzen erbärmlich verwüstet. Im Jahr 1634. haben dieses Städtlein die Schwedischen eingenommen / ist aber von den Kayserlichen wieder erobert worden. Nicht weit von Nabburg ligt das Schloß Trausnitz / auf welchem Friderich der Oesterreicher gefangen gesessen. Als selbiger den Namen des Schlosses vernommen / solle er gesprochen haben: es mag wol Trau nicht heissen / ich solte nicht getraut haben. Wie ihn aus diesem Schloß und Gefängnuß ein Zauberer vermittels teuflischer Künsten erledigen wollen / solches habe in meinen Bayerischen Denckwürdigkeiten angereget / wohin ich mich um beliebiger Kürtze willen allerdings bezogen und ausgelendet haben will.

## Nändlstatt.

Ein Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Freising / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Mosburg.

# Nimpfenberg.

Dieses ist ein herzliches Churfürstliches Lust-Haus und Schwaig/ligt gegen Niedergang der Sonnen/ anderthalb Stund von München. Das Churfürstliche Lust-Haus ist auf welsche Manier sehr hoch aufgeführt. Bey Eingang deroselben befindet sich ein überaus hoher und mit vortrefflichen Gips-Arbeit rings umhero gezierter Saal. Die Zimmer in dem Lusthaus seynd mit grossen Marmelsteinenen Portallen/ schönen Fenstern / absonderlich aber mit einer Anzahl der zierlichsten Schildereyen geschmücket. In sechs Zimmern befinden sich über 50. die allerhübschte Contrafe Churfürstlicher Personen/ Damen und Cavallier/ welche mit lebhafften Pensel unter der Bildnus allerhand Schäfer und Leibs-auch Helden-Gedichten entworffen seynd. In dem obern Stock seynd die Zimmer vor allerhand hohe und niedere Hofbedienten. Wann an diesem Ort nicht ein Abgang an Wasser wäre/ auch der Boden mit mehrer Fruchtbarkeit beseliget wurde / wäre dieses gewißlich ein recht Fürstl. Wollusthaus. Es ist aber der meiste Theil noch nicht ausgebaut/ seithero Adlheid und Ferdinand beyde mildseligsten Angedenckens das zeitliche Leben gesegnet.

# Neuburg vorm Wald.

Ligt in der Obern-Pfaltz/ in dem Bisthum Regenspurg/ Rent-Ambt Amberg / hat ein eignes Pfleggericht. Das Städtlein ligt an dem

dem Wasser Schwartzach. Hat ein sehr feines altes Schloß allda. In dem Jahr 1634. ward das Schloßthor mit einer Petarden eröffnet/ und die Schweden hinein gelassen worden. Im Jahr 1641. hat der Schwedische Feldmarschall Banner samt denen Seinigen dieses Ort erobert/aber den 21. Mertz bekamen ihn die Käyserl. wiederumb / und ergab sich der Oberist Schlang und andere auf Gnad und Ungnad / wie in dem Theatro Europæo tom. 4. mit mehrerm gelesen wird. Im Jahr 1621. ist dieses Ort samt Wald-München/Bleinstein/Kehmatt/ Pressat Eichenbach / Grafenwerdt und andern von Maximilian in Bayern eingenommen worden / wie Meteranus l. 38. bezeugt. Dieses Ort ist sehr mit Uberfluß an Fleisch/ Schmaltz/ Flachs / Fisch und dergleichen Sachen berühmt gemacht. Gräntzet an den Böhmerwald.

## Neustadt.

IN Ober-Bayern ein Städtlein / im Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleggericht. Vorhin ware sie genannt Saligstatt / wie die alte Siegel vieler alten Brief von Pfaltzgraf Ludwig Hertzogen in Bayern den Andern gestifftet / solches bezeugen. Aventinus schreibt / daß Hertzog Ludwig von Ingolstadt dieses Städtlein im Jahr 1395. an dem Heiligen drey König Abend überfallen / viel Burger erschlagen / und haben die Reuter das Geld mit äussernen Hüten ausgemessen. Eben Aventinus l. 8. am 413. Blat meldet / daß zu

Zeiten Kayser Sigismund, da die Burger in der Faßnacht sich vollgesoffen haben / und noch in dem Bett lagen / am Aschermittwoch frühe dieses Ort von denen von Ingolstadt und dem Bund wider die andere Bayerischen Fürsten überfallen / geplündert und verbrannt worden seye. Ist ein lustiges Ort / welches Cluverius, und Merian bezeugt / Celensum nennt / und welches im Jahr 1633. den 20. Octobr. Hertzog Berdhard von Sachsen Weymar / mit Accord eingenommen.

## Neumarckt.

IST ein Stadt in der Obern-Pfaltz / Bißthum Aichstätt / Rent-Ambt Amberg. Hat ein eignes Pfleg-Gericht / welches Ort im Jahr 1266. im Bayerischen Krieg mit König Ottocaro in Böhmen an Bayern kommen. Andere sagen es seye nach dem Todt Conradin des letzten Hertzogs in Schwaben / an Bayern gelanget. Diese Stadt hat Käyser Albert der Erste / im Jahr 1300. oder 1301. als sich Chur-Fürst Rudolph Pfaltzgraf an ihme vergriffen / eingenommen / ist hernach lange Zeit bey Chur-Pfaltz gewesen / und hat / nach Zeugnuß Merians, Pfaltzgraf Friderich der Andere / ehe er Chur-Fürst wordea / allhier Hof gehalten. Dann es hat in der Stadt ein recht Fürstlich Schloß / und ist ein wol gebautes Ort. Im Jahr 1633. im Junio haben diese Stadt die Schweden erobert / biß selbes nach zimlicher Zeit die Bayerischen wiederumb bekommen. Im Jahr 1648. hat Neumarckt den Herrn

Herrn General Leutenant von Königsmark wiederumb eingelassen/ darauf dieser Ort an viel Stucken bevestiget worden ist. Im Jahr 1649. ware die Stadt von den Schweden abgetretten. Dieses Ort hat im Jahr 1521. von Kayser Carl dem V. ein Bekräfftigung ihrer Regalien und Freyheiten bekommen / also / daß Dresserus der Meinung ist / Neumarckt solle vorige Zeiten eine Reichs-Stadt gewesen seyn. Gewoldus vermeint an diesem Ort solle die alte Stadt Silurum zu Zeiten der Römer gestanden seyn / in welcher selbe einen herzlichen Sieg wider die Boiohemos erobert haben / welches aber aus vielen Ursachen nicht glauben kan. Es gibt allhier etliche schöne Kirchen und Gärten.

Es gibt auch ein anders Neumarkt/ein Marckflecken in Unter-Bayern / Bisthum Saltzburg/ Rent-Amt Landshut/hat ein eignes Pfleggericht/ darinn drey Klöster / sieben Schlösser / sechszehen Adeliche Sitz / sechszehen Hofmarckt und viel andere Güter. Ligt drey Meil von Oetting.

## Neu Peurn.

EIn Marckt und Schloß in Ober-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Amt München/ Pfleggericht Rosenham. Ligt an dem Innstrom.

## Neukirchen.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing. Hat ein eignes Pfleggericht.

## Nider-Wintzer.

Ein Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau/Rent-Ambt Straubing/ hat ein eignes Pfleggericht. Hat ein grosses Schloß auf der Höhe nahend an dem Marckt / Hohen-Wintzer genannt: so vor ein heydnisches Gebäu gehalten wird.

## Osterhofen.

Dieses Ort wird in der Bayerischen Land-Tafel des Jahrs 1539. ausdrucklich eine Stadt benamset. Sie ligt in Unter-Bayern / Bißthum Passau/Rent-Ambt Landshut. Hat ein eignes Pfleggericht / welches neben dem Closter Osterhofen auch drey Schlösser / 3. Adeliche Sitz/16. Hofmärckt und etliche Dörffer begreifft. Es ligt zwischen der Vils und der Iser / nahend an der Donau. Es hat nahend darbey einen kleinen See. Sie hat vor Alters / wie Cluverius und Raderus will / Petrensa geheissen / welches auch Gewoldus in delineat. Norici fol. 183. bestättiget. Von dem nechst daran gelegenen Closter Osterhofen Norbertiner-Ordens (worinnen Hiltrud Caroli Martelli aus Franckreich Tochter / Henrich der Mosler / der heiligen Käyserin Kunigund Bruder / und viel andere Fürstl. Personen begraben ligen / ) werde ich seiner Zeit mehrern Bericht erstatten. Es ist allhier vor Zeiten ein Königl. Pallast gestanden. Bey Regierung Kayser Heinrich des Sechsten ist dieses Ort von denen Oesterreichern und ihren Helffern geplöndert

dert worden / wie Aventin. l. 7. fol. 372. schreibt. Diese Stadt ist lange öde darnieder gelegen / und seynd im Jahr 1375. neue Innwohner dahin kommen.

Unterhalb der Stadt Osterhofen gegen dem Donau-Strom zu / ligt der Flecken Kuntzen / vor Jahren Quintiona castra benamst. Apianus sagt / daß an selben Ort die grosse Stadt Quintiona eine Römische Colonia gestanden habe / wassen man viel alte Römische Schau-Pfenning allda ausgegraben. Auf des Kaysers Nerve Schau-Pfenning / wird sie nach Zeugnus Onuphrii genannt / Quintanorum Augusta Colonia. Der Fluß Vils ware auch vor Zeiten Quintanica, wie Eugippius meldet / geheissen. Man besehe Cewoldum an obangeregtem Ort / fol. 188.

## Oettingen.

DIeses ist eine Stadt in Ober-Bayern / dem Bißthum Saltzburg / Rent-Ambt Burghausen. Hat ein eignes Pfleggericht / in welchem ein Marckt / ein Kloster / zwey Schlösser / sieben Adeliche Sitz / acht Hofmärckt / samt andern Dörfern und Gütern ligen. Diese Stadt war vor Alters genannt Pons Oeni, wie Welser in Beschreibung Schwaben / lib. 3. 28. 25. zierlich anmercket / welcher auch sagt daß er in einem alten Gnaden-Brieff solche Houdingam benamset lese. Vtto oder Otto Hertzog in Bayern ein Sohn Theodonis II. hat allhier seine Hofhaltung und

Gericht-

Gericht-Stul gehalten / und den Ort nach seinem Namen Oettingen oder Huodtingen zu nennen befohlen. Merian sagt daß wegen deß guten Lagers / Vogelfang / Jagt und Fischereyen / die Bayerische Fürsten gar viel sich allhier aufgehalten / seyn auch allda wegen der Hunnen stettigen Uberfall / die Fürsten deß Reichs offtmals alldazusammen kommen. Ich will allhier von Alten Oetting und dem allda anfindigen Wunderwürckenden Bild der heiligsten Mutter GOttes nichts melden / weilen ich von diesem Teutschen Loreta auf ein andermal viel schöne Sachen anmercken werde. Allein ist zu wissen daß Arnulph die Hunnen einmal allhier auf das Haupt geschlagen habe. Als aber auf ein andersmal die barbarischen Hunnen / und zwar im Jahr 910. Alten Oetting / ausser der heiligen Capellen im Grund verbrannt / ist Neuen Oetting aus den Ruderibus der alten Stadt erbaut worden. Es ligt dieses Neu Oetting fast ein halbe Stund von Alten Oetting / hoch ober deß Innstroms / so schier ein halbe Viertel-Stund vorbey fliesst. Es gibt um die Stadt sehr fruchtbare Traid-Felder / und über allemassen ein lustige Gegend.

## Pettmes.

EIn Marckt in Ober-Bayern / Bißthum Augspurg / Rent-Amt München / Pfleggericht Rain. In dem Marckt hat es ein Schloß der uhralten Adelichen Gumppenbergischen Famili zugehörig. Die Pfarrkirchen ist ausser dem

Marckt.

Marckt. Es gibt umhero viel Morast / wohero es auch etwan seinen Namen genommen hat.

## Pfaffenhoffen.

Ist ein sehr wol erbautes / und mit einem weiten Marckt / auch schöner Pfarrkirchen erbautes Städtlein / in Ober-Bayern / Rent-Ambt München gelegen. Hat ein eignes Pfleggericht / darinnen zwey Märckt / vier Klöster / neun Schlösser / drey Adeliche Sitz / 19. Hofmärckt / samt all andern Dörfern begriffen sind. Im Jahr 1397. ist dieses Städtlein in den inheimischen Bayerischen Kriegs-Zeiten von Hertzog Ludwig zu Ingolstatt eingenommen worden. Im Jahr 1646. ist sie zwey Stund lang von den Schweden ausgeplündert worden / und im Jahr 1648. abermal von den Schweden und Frantzosen eingenommen. Ist gar ein lustige Landschafft umhero / und laufft das Wasser Ilm vorbey. Der Pfarrkirch Thurn ist sehr zierlich aufgebaut / und gibt es allhier viel schön gemaurte Häuser.

## Pfaffenberg.

Ein Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Kirchberg. Ligt an dem kleinen Wasser Laber. Ist weiters allda nichts Denckwürdiges zu berichten

## Pfarrkirchen.

EJn schöner Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Aamt Landshut / hat ein eignes Pfleggericht / in welches ein Marckt / 14. Adeliche Sitz / 8. Schlösser / 16. Hofmärckt gehören. Ligt gar nahe an dem Wasser Rott / von welchem ein kleiner Arm vorbey rinnt.

## Pföring.

EJn Marckt in Ober-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt München / Pfleggericht Voburg. Ligt an der Donau samt einer Brucken darüber. Jst ein uhraltes Ort / welches bey Cluverio, Ortelio und Apiano für das alte Römische Epona gehalten wird. Welserus sagt daß an diesem Ort vor Zeiten die Göttin Epona seye verehrt worden. Lazius und Gewoldus in suâ delineat. Norici sagt / man habe zu Pföring fünff alte Römische Jnschrifften in Marmor gefunden.

1.

D. M.
L. OCEANEOLO MAX.
IMILLO MIRIO CIUI
CANÆ AN. XX. NA.
RENIA CC.

2.

D. M.
PEMPTENA
DALMATA
VIX. AN. XXV.

3. VAL.

3.

VAL. VALESIÆ. VAL FLORUS.
CONJUGI. F. ITEM SIBI.
V. F.

4.

IN HONOR. DD. J. MERCURIO
VETUSTATE CONLAPI. M.
CORNEL. ROGATV. PRÆF.
COH. I. ML. S. SUISQUE. R.
CONM. F. ET REST.

5.

CAMPES ET EPONÆ.
ALAJ. S. TNGH P. CR. QUI ET
AEL. BASSIANUS PRÆ. F.
V. SLEM.

Gewoldus sagt / er habe selbst ein alt-Römischen guldnen Schaupfenning gesehen / welcher allhier aus der Erden gegraben worden.

## Pilsting.

EJn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / Pfleg-Gericht Teisbach. Ligt nicht weit von Leonsperg.

## Plädling.

EJn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Natternberg. Den 14. Novemb. 1633. wurde es von Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar erobert. Ligt an der Iser / zwey Meil von Osterhofen / und vier von Straubing.

## Puechbach.

EIn Marckt in Unter-Bayrn / Bißthum Saltzburg / Rent-Amt Landshut / Pfleggericht Neumarckt/allwo nichts beyzusetzen ist.

## Pogen.

JSt ein Marckfleck in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing / Pfleggericht Mitterfels / worinnen vier Clöster / 12. Schlösser / 5. Adeliche Sitz / 45. Hofmärckt gelegen seyn. Ligt bey der Donau / und hat in der gantzen Gegend herumb allerhand schöne Ort. Es laufft nechst dem Marckt / welcher nicht beschlossen ist / das Wasser Pogen vorbey / welches hernach sich in die Donau versencket. Es hat allhier einen sehr hohen Berg / den Pogen-Berg genannt / worauf ein wunderthätige Bildnuß der Heiligsten Jungfer und Mutter Gottes MARJA ruhet / worvon ein andersmal mehrer solle beygebracht werden. Es hat vor Zeiten allhier seine eigene Grafen von Pogen gehabt. Selbige waren gar mächtig. Fast alles zwischen dem Regen bey der Stadt Regenspurg und der Iltz bey Passau / zwischen der Donau und Böhmer-Wald gelegen / hat diesen Grafen von Pogen und Windberg zugehört. Ja auch Schittenhofen in Böhmen / und über die Donau herwärts Nattenberg / Plödling und viel andere herrliche Ort waren ihnen unterworffen. Im ersten Turnier stehet Radepott Graf von Pogen mit Hertzog Berthold aus Bayern aufgetragen zu haben. Bruschius in Metropoli Mogunt.

gunt. schreibt/daß Graf Adlper von Pogen/ Käyser Conrad des Andern Schwester Sohn / im Jahr 1504. zum Bischoff zu Bamberg erwählt worden. Aswin ein Graf von Pogen / ein Schrecken der Böhmen hat selbige in drey Feld-Schlachten überwunden/an welchem Ort er einen Tannen-Baum / darinn das heilige Creutz-Zeichen gehauen/ erzieglet/ welcher lange Jahr Abies Asabini genannt worden. Berthold der II. diß Namens Graf von Pogen / hat zu einer Gemahlin gehabt Hertzogs Leopold von Oesterreich des VI. Tochter/ welcher / wie auch seine Nachkömmling auch mit denen Hertzogen aus Bayern/ Grafen von Ortenburg / und andern mächtigen Herren / sich nicht gescheuet Krieg zu führen: welches absonderlich von Graf Albert von Pogen beschehen ist: so Laodamia eine Hertzogin aus Böhmen geheyrathet. Als Graf Albert der IV. von Pogen / ohne hinterlassene Kinder im Jahr 1242. gestorben / fielen desselben Herrschafften an Hertzog Otto in Bayern / seinen Bruder Mutterhalb. Dann Ludmilla verheyrathet sich nach ihres Manns Graf Alberti von Pogen des III. Tode / mit Hertzog Ludwig von Bayern / ein Vatter des Hertzog Otto. Diese Grafen von Pogen / haben im Schild geführt drey gelbe Pogen im blauen Feld / auch bißweilen blau und weisse Wecken/ wie Bayern.

# Rain.

Ist eine Stadt in Ober-Bayern / in dem Bißthum Augspurg / Rent-Ambt München gelegen. Hat ein eignes Churfürstliches Pfleggericht / worinnen ein Marckt und Kloster / vier Adeliche Sitz / sieben Hofmärckt / ein Schloß / samt vielen andern Dörffern und Gütern gelegen seyn. Cluverius vermeint / Rain seye das uhralte Glorenna. Es ist zimlich wol bevestiget / und hat gute Werck / wiewol kein sonderbarer Fluß / sondern nur das kleine Wasser Acha vorbey laufft. Nicht weit von hier bey der Bayerischen Schantz / so nahend an dem Lech-Strom aufgeworffen worden / hat der Welt-berühmte Graf Tilli eine Wunden in den Fuß bekommen / woran er bald hernach zu Ingolstadt gestorben: Worauf die Schweden im Jahr 1632. Rain eingenommen. Den 26. September haben es die Bayern / den 1. October aber wiederumb die Schweden erobert. Im Jahr 1633. den 12. Mertzen / war sie von dem Bayerischen abermal erstiegen / und im Jahr 1646. ist selbe wieder mit Accord an Schweden übergangen. Im Jahr 1648. den 17. May haben sie auch die von Bayern verlassne Schantz bey der Lech-Brucke erobert: biß endlich so wol die Stadt Rain als auch die Schantz / vermög des General-Frieden-Schlusses wieder an Bayern gelanget: Und ist den 16. Septembr. im Jahr 1649. durch das Hoch-Gewitter ein Pulver-Thurn samt zwantzig Häusern zu Aschen gelegt worden / wordurch fast die

die gantze Stadt erbärmlich hätte mögen verderbt werden. Ligt sonsten Rain an einem sehr vortheilhafftigen / und zu einer Vestung recht bequemen Ort / wegen deß Morasts und Ebene deß Landes.

## Regen.

IST ein Marckt in Nieder-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing. Hat ein Pfleggericht / worein ein Kloster / ein Schloß / vier Adeliche Sitz / acht Hofmärckt und viel Dörfer gehören.

## Reichenhall.

IST eine lustige Stadt in Ober-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Ambt München / hat ein eignes Land / oder Pfleggericht. Ligt an der Sala / so in die Saltza kommt. Es ist allda ein Saltz-Brunn / aus welchem das Saltzwasser von dem süssen Wasser abgesondert / in kupfferne Pfannen gethan / ausgekocht / und ein recht truckenes weisses Saltz wird. Im Jahr 1515. ist die Stadt samt 200. Menschen bey hellem Tag verbrunnen. Es ist sehr denckwürdig / daß von dem Saltz-Brunnen zu Reichenhall eine halbe Tag-Reis bis nach Traunstein / mit ungemeiner künstlicher Laitung / auf denen Gipflen der höchsten Bergen / das Saltz-Wasser in ihren Canallen geleitet wird / fast bey zwey tausend zweyhundert Schritt von der Erden: welches wunderbarliches Gebäu und Wasserleitung von Maximiliano I, mit unbeschreiblichen Un-

kosten ist aufgeführt worden. Es bringet das Saltz den Fürsten einen ungemeinen Nutz und Zoll / und gehet ein Saltzweg bis an die Iser / von dannen man in Schwaben / Francken / Schweitz / ja zu Zeiten Aventini gar bis an den Rheinstrom das Saltz verführt.

## Reispach.

Ein Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / hat ein eignes Pfleggericht / worinn ein Hofmarckt und Adelicher Sitz neben andern Gütern zu finden.

## Retz.

Ein kleines Städtlein in der Obern-Pfaltz / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Amberg / hat seinen eignen Pfleger / auch ein feines Augustiner-Klösterlein oder Sitz. Ligt an dem Fluß Schwartzah. Gibt allhier Uberfluß an guten Fischen / Fleisch / Schmaltz und andern Victualien.

## Riedenburg.

Ist ein Marckt in Ober-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleggericht: in welchem ein Kloster / 8. Schlösser / 2. Adeliche Sitz / 15. Hofmärckt und viel Dörffer begriffen seynd. Es hat in der Höhe ein Schloß / und Rudera von vielen alten Gebäuen. Es haben vor Zeiten in diesem Ort gewohnt die alten Grafen von Riedenburg /

Burg-

Burggrafen zu Regenspurg / Landgrafen zu Stephaningen / Herrn zu Lengenfeld / Voburg / Callmüntz / Stauff und Rohr. Sie haben ihr Begräbnus im Kloster Waldterpach. Daß sie Burggrafen von Regenspurg sive Castellani gewest seyn / solches war ein Reichs-Lehen / welches nach Absterben deß letzten Grafen erblich an Bayern kommen ist / laut eines Briefs von Hertzog Ludwig im Jahr 1526. nach Bezeugung deß Hundischen Stammen-Buch / ausgangen. Es sollen diese Grafen von Graf Babo von Abensperg deß Geschlechts von Scheyrn herkommen seyn / und hat Graf Heinrich von Riedenberg schon im Jahr 1080 im Turnier zu Augspurg sich ritterlich verhalten. Zu Zeiten Kaysers Rudolp deß Ersten / ist dieses Geschlecht mit Heinrich den IV. von Riedenburg erloschen / und seynd dero Güter an die Hertzogen in Bayern gelanget.

## Riedt.

ISt zwar gemeiniglich nur für einen Marckt gehalten worden pranget aber mit sehr schönen Häusern trutz einer schlechten Stadt. Es hat auch ein gutes Schloß. Ligt in Ober-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Burghausen. Hat ein Landgericht / worinn ein Marckt / vier Schlösser / vier Adeliche Sitz / 14. Hofmarckt und viel andere Dörfer und Güter gelegen seynd. Zu Zeiten Kayser Heinrich deß VII. im Jahr 1310. im Krieg mit Oesterreich / ist dieses Ort ausser dem Schloß gantz ausgebrunnen. Man sehe

Brunnerum p. 3. p. 109. Gerord, Rho. l. 2. fol. 18. welcher auch meldet / aus was Ursach die Herzogen von Oesterreich im Jahr 1365. Riedt (welche er eine Stadt nennt) belägert haben.

## Rosenheim.

Ist ein stattlicher Marckt an dem Inn-Strom / und hat ein Schloß auf einer Höhe. Ligt in Ober Bayern / Bißthum Freising / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Churfürstliches Pfleggericht / worinn 2. Schlösser / 7. Adeliche Sitz / 2. Hofmärckt / samt viel andern Dörfern und Gütern begriffen seyn. Es gibt allhier ein feines Capuciner-Kloster. Die Burgerschafft ist wol bey Mittlen / und gibt es mit Wein grosses Gewerb allhier. Ist allhier gesund und lustig wohnen.

## Rottenburg.

Ein Marckt und Schloß in Nieder-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / hat ein eignes Pfleggericht / darinnen ein Marckt / 7. Schlösser / 12. Adeliche Sitz und 49. Hofmärckt seyn / samt vielen Dörfern und Gütern. Ligt nahend an dem grossen Laber-Wasser und ist ein uraltes Ort / welches vor Zeiten eigne Herrn gehabt hat / welche reiche Graven gewest / und sich von Raining und Rottenburg geschrieben; waren den Graven von Mosburg nahend verwandt. Sie haben schon im Jahr 900. in Bayern viel Güter besessen. Grav Conrad hat um das Jahr 1160. einen Schied-

mann abgeben/ zwischen Hertzog Heinrich dem Löwen/ und Bischoff Hartwig von Regenspurg. Nach dero Absterben hat Bayern ihre Güter erobert.

## Rottenberg.

Ein fast unüberwindliches Bayerisches Berg-Schloß im Nürnbergischen Bezirck/ Bißthum Bamberg/ Rent-Ambt Amberg gelegen. Hat ein eigne Herrschafft/ und liegt auf einem sehr hohen Berg/ mit stattlichem Vestung-Bau alle Feind verlachend.

## Schärding.

Ist eine sehr wol/ zierlich/ und zimlich groß-erbaute Stadt in Ober-Bayern/ Bißthum Passau/ Rent-Ambt Burghausen/ hat ein eignes Land- oder Pfleg-Gericht/ worinnen zwey Klöster/ drey Schlösser/ siebenzehen Adeliche Sitz/ und fünffzehen Hofmärckt/ samt vielen Dörffern und Gütern liegen. Es hat ein grosses sehr vestes Schloß auf einer Höhe. Sie liegt an dem Innstrom. Hat einen grossen Marckt. Im Jahr 1310. zu Zeiten Kayser Heinrich des VII. erlangten die Bayern stattliche Beuten vor Schärding von den Oesterreichern/ so solche Stadt vergebens belägert haben. Es hat vor Zeiten Schärding seine eigne Grafen gehabt/ welche schon im Jahr 895. in Bayern hervor geglänzet. Eberhard Graf von Schärding/ hat im zehenden Turnier zu Zürch im Jahr 1165. grosses Lob verdienet. Auf Absterben des letzten Grafen/ Namens Eckbreckts/ haben sich umb seine

Ver-

Verlassenschafft gestritten/ Hertzog Odacker aus Steuer der Aeltere / und Marggraf Berthold von Oesterreich des Grafens Schwester Mann; Berthold bekam Neuburg am Innstrom samt ihren Zugehörungen/ Hertzog Odacker aber / erobert Farnpach/ Schärding/ samt der Grafschafft Bütten. Als hernach Hertzog Odacker keine Erben hat / vermacht er im Jahr 1186. das Hertzogthum Steuer samt diesen Herrschafften dem Hertzog Leopold aus Oesterreich/welcher mit Bewilligung Hertzog Ludwig in Bayern / das Schloß zu Schärding erbaut. Im Jahr 1248. als sich Kayser Friederich im Feld-Läger vor Parma befunden / hat derselbe die Grafschafft Schärding und Neuburg/ Pfaltzgrav Otto bey Rhein und Hertzog in Bäyern/ seiner getreuen Dienst halber für ein Manns-Lehen aufgetragen / weilen die vorige Innhaber dem Reich und und dem Kayser sich widerwärtig erzeigt. Nachdeme aber Rudolph von Habspurg / Römischer König / gantz Oesterreich / als des Heil. Reichs verfallenes Lehen eingenommen/ hat er mit Hertzog Heinrichs in Bayern Sohn / Hertzog Otto und seiner Frau Tochter Catharin ein Heyrath gestifft/und ihme im Jahr 1277. für ein Heyrath-Gut auch geben die Grafschafft Schärding Neuburg/Rieg ꝛc. ꝛc. Auf Absterben der Catharin / hat dero Herr Bruder Albert mit Hertzog Heinrich in Nieder-Bayern blutige Krieg geführt/ ward aber durch den Bischoff von Regenspurg und Passau dergleichen Vertrag gemacht / daß Neuburg Oesterreichisch / Schärding aber samt

Ried

Ried ꝛc. ꝛc. Bayerisch erklärt worden. Im Jahr 1353. ist Schärding zwischen Hertzog Stephan und Albert in die Theilung kommen hernach aber denen Hertzogen von Oesterreich verpfändt worden / biß hernach im Jahr 1369. als umb die Grafschafft Tyroll und Bayern ein Vertrag gemacht worden / Oesterreich sich des Pfand-Schillings begeben / und Schärding wiederumb an Bayern gelangt. Hundius, Aventinus, Adlzreitrer, und Otto Frisingensis.

## Schleisheim.

Dieses ist ein Chur-Fürstliches Lust-Haus / zwey Stund von München gegen Nord abgelegen / welches / wie jener Author sagt von Natur zu einer Ergötzlichkeit der Fürstl. Gemüther hervorgebracht / mit lustiger Waldung ausgesteurt / von Menschlicher Kunst und Fleiß mit herzlich-ansehnlichen Gebäu geziert / und zu anmuthiger Gedancken-Erhohlung mit den lieblichsten Gebüschen / Wässern / und andern Ergötzlichkeiten geschmücket ist. Es hat ringsumbhero etliche Clausen / worinnen gewisse Clausner wohnen / und ist alles mit schönen Wasser-Wercken / annemlichen Waldungen und Gesträussen auf das herrlichste geziert. Das Chur-Fürstliche Lust-Haus ist mit einem grossen Saal / so mit kunstreichen Mahlereyen umgeben / und sehr viel Zimmern / so meistens ihren Prospect in die nahe angelegene schöne Gärten werffen / ausstaffiert. Man sieht allda eine unvergleichliche Stuterey von den edelsten

Pfer-

Pferden / eine Menge von denen besten Ungarischen Ochsen und Püfflen / ein ungemeine Anzahl von Hirschen und Rehen / welche dort herumb gantz sorglos und freymüthig wandeln. Es werden allda von Phasanen / Königl / Aurhahnen und andern Feder-Wildprät ein unbeschreibliche Menge unterhalten. Der Hof-Garten ist mit Grotten / Lauber-Hütten / und den silberfliessenden Spring-Wasser aller Orten versehen. Man hat allhier sehr wolgeschmacke Käs / so nach Art der Käs von Parma gemacht werden. Merian sagt / daß das Einkommen von Heu / Habern und Korn auf 11000. Gulden sich erstrácke; andere aber thun wol ein mehrers beysetzen. In diesem Chur-Fürstlichen Gnaden und Wollust-Haus / ist den 26. May im Jahr 1679. Chur-Fürst Ferdinand Maria, der Spiegel wahrer Gottseeligkeit und Friedsamkeit / in GOtt seelich entschlaffen.

## Schneittnbach.

ISt ein Marckt in der Obern-Pfaltz / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Amberg: von welchem Ort nichts zu berichten ist.

## Schönberg.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Straubing / und Pfleggericht Bernstein.

Schön-

# Schongau.

DJeses ist ein Stadt in Ober-Bayern/ Bißthum Augspurg/ Rent-Ambt München. Hat ein eignes Churfürstliches Pfleggericht allda. Die Stadt ligt auf einen Berge/ unter welchem der Lech-Strom hinab rauschet. Es hat über die massen eine lustige Gegend herum/ von grünen Wiesen und lieblichen Gesträuß. In der Stadt ligt ein altes Schloß/ worinnen der Churfürstliche Pfleger wohnt. Hertzog Christoph in Bayern/ von dessen Helden-Stärcke ich anderwärtig Meldung gethan/ ehe und bevor er mit andern Christlichen heroischen Personen in das heilige Land Palæstinam abgereist/ hat er sein geschriebnes Testament der Stadt Schongau anvertraut/ als an welchem Ort er lange Zeit sich aufgehalten. Es ist auch dieses Ort sehr berühmt worden im Jahr 1005. als Kayser Heinrich der Andere/ in seinem Italänischen Kriegs-Zug wider den Tyrannen Hartwig/ so sich für einen König in Welschland gehalten/ seinen Bruder Brunnonem (mit welchem er lange Jahr im Zwietracht gelebt) zu Schongau wieder zu Gnaden angenommen hat. Es findet sich in Schongau ein feine Pfarr/ und neu-erbaute Spital-Kirchen/ welche letztere sehr lieblich aufgeführt. Gewiß ist das Schongau vor Jahren dem letzten Hertzog in Schwaben Conradino mit Namen/ zugehörig gewesen seye/ nach dessen Tod Hertzog Ludwig in Bayern (welchen Conradinus auch bey Lebzeiten wol bedacht/ und mit

vielen

vielen Gütern verehrt hat) in der Erbschafft auch die Herrschafft Schwabeck/ Möringen/ Schongau R. 2c. erhalten hat/ wie Brunnerus p. 3. lib. 15. pag. 906. mit Grund bezeiget. Aventinus l. 6. und 7. vermeint Schongau/ Möring 2c. 2c. seyen im Jahr 1266. von Hertzog Conradino seiner Frau Mutter Bruder Hertzog Ludwig in Bayern verkaufft worden: welche letztere Meinung mir am glaubwürdigsten vorkommet. Im Jahr 1301. als Churfürst Rudolph Pfaltzgraf und Hertzog in Bayern (wie Merian ihn nennt) sich an Kayser Albert vergriffen / ist zwar Schongau von dem Kayser eingenommen / aber bald wieder an Bayern kommen. Im Jahr 1646. ist dieses Ort von denen Schwedischen hart angefochten worden.

## Schrobenhausen.

Ist ein hübsches Städtlein in Ober-Bayern/ Bißthum Augspurg/ Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleggericht/ worinn 4. Schlösser/ 3. Adeliche Sitz/ 10. Hofmärckt/ und viel Dörfer und Güter begriffen seyn. Hat ein schöne Pfarrkirchen zu Sanct Jacob/ in welcher im Jahr 1629. zehen grosse Altär gestanden. Es gibt in der Gegend herum viel Adeliche Schlösser. Das Land ist fruchtbar. Die Franciscaner haben ausser der Stadt ein sehr lustiges Klösterlein. Es gibt in der Stadt viel schöne Häuser und Gärten. Scheinet auch ein nahrsames Ort zu seyn: von dessen Alter nichts erfragen können.

Schwa-

## Schwaben.

EIn Marck und Schloß in Ober Bayern / Bißthum Freising / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleggericht / worinn ein Marckt / ein Kloster / drey Schlösser / 21. Adeliche Sitz / 8. Hofmärckt / samt vielen Dörfern gelegen seyn. Ligt an dem Wasser Sempta. Im Jahr 1395. ist der Marckt und Schloß / als sie noch nacher Ingolstatt gehörig waren / von Hertzog Johann und seinem Sohn Ernst geplündert und abgebrannt worden. Es gibt allhier viel Fischreicher Weyer herum.

## Schwartzenfeld.

EIn Marckt in der Obern Pfaltz / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Amberg Pfleggericht Naburg. Ligt an dem Wasser Schwartza / und ist fein erbaut.

## Sigenburg.

EIn Marckt in Ober Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt München / Pfleggericht Voburg. Ligt an dem Wasser Abenst.

## Simpach.

EIn Marckt in Unter Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Landau. Ist ein sehr altes Ort / von welchem in einem alten Kayserlichen Brieff im Jahr 908. Meldung beschiehet. Der Marckt ligt über der Iser bey Landsperg.

# Sternberg.

Allhier ist ein überaus grosses / auf einem Berg ligendes Churfürstl. Schloß / von welchem der allerschönste Prospect auf den Wurm-See hinab fället / welcher See rings umhero mit vielen Adelichen Schlössern und Kirchen eingefangen ist. Das Schloß hat sehr grosse Zimmer und einen recht Fürstlichen Garten. Man findet im Schloß rare Mahlereyen und viel andere kostbare Sachen. Auf dem See findet sich das Churfürstliche Lust-Schiff mit Gold auf das feineste geziert. Es gibt auf demselben etlich schöne Zimmer / in welchen die unterschiedliche Fisch deß Wurm-See nach dem Leben entworffen seyn. Man findet auf dem Schiff grosse vergulde te Statuas, und ist alles auf das netteste geschmückt. Man sihet auch Türckische Raub- Renn- und Jagt-Schiffe / wie auch Venetianische Gundolen / und viel andere Gattungen der Schiff: und kan man auf diesen Wurm-See recht Fürstliche Ergötzungen anstellen. Es ist sonsten Starnberg nur ein Dorf / hat aber ein feines Pfleggericht / worein viel Güter gehörig seyn. Apianus sagt der Wurm-See seye 15000. Schritt lang / und 3000. breit / in welchem die Rencken / Lax-Förchen und Waller-Fisch / auch andere kostbare Gattungen gefunden werden.

Statt

# Statt am Hof.

WIrd für ein Städtlein gehalten / ligt über der Brucken zu Regenspurg / in Unter Bayern / Bisthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing. Hat ein eignes Pfleggericht / worinn ein Kloster / ein Schloß / ein Adelicher Sitz / ein Hofmarck gehörig seyn. Ist vor Jahren ehe Regenspurg an das Reich gelanget / für ein Bayerische Vorstadt gehalten worden. In der Bayerischen Land-Tafel / gedruckt zu Landshut im Jahr 1539. wird sie unter die Bayerische Städt gezählt. Aventinus schreibt / daß zu Zeiten Kaysers Wenzeslaus, in dem Bayerischen Fürsten- und Städt-Krieg / Pfaltzgrav Rupert der Jung mit seinem Sohn / Hertzog Stephan mit seinem Sohn und viel andere Fürsten / die Statt am Hof erbärmlich ausgeplündert haben. Als Hertzog Bernhardt von Sachsen Weymar im Jahr 1633. Regenspurg eingenommen / ist im folgenden Jahr die Statt am Hof / samt dem nahe dabey gelegnen Schlößlein / Lazareth / samt Sanct Niclas-Kirchlein abgetragen / viel auch davon in die Aschen gelegt worden: so aber bald hernach wiederum alles in vorigen Flor komen / nach dem die Kayserliche Armee Regenspurg mit 200. grossen Stucken und mehr als 15000. Schuß / auch 150. Pfund schweren Kugeln beschossen / und endlich erobert hat.

# Straubingen.

Dieses ist die andere Haupt-Stadt in Unter Bayern / allda ein Churfürstliche Regirung und Rent-Ambt ist / in welchem 16. Clöster / 49. Schlösser / 44. Adeliche Sitz / 210. Hofmärckt und ein grosse Anzahl Landgerichtlicher Dörffer und Güter sich befinden. Diese Stadt ist erbaut von Hertzog Ludwig in Bayern / im Jahr 1208. Sie wird von dem Donau-Strom bewässert / und ist mit schönen steinern Häusern geziert. Viel alte Autores sagen / daß sie schon zur Zeit der Römer ein altes Castell mit Namen Serviodorum gewest seye. Diese Stadt ist so wol im Jahr 1288. als auch 1392. durch das hohe Wildfeuer erbärmlich verderbt worden. Kayser Ludwig der IV. überzog Heinrich den Aeltern in Unter Bayern / so nicht Fried wolte haben / belägerte Straubing zwey Monat und erobert selbige. Ludwig deß IV. Sohn Albert hat das Schloß von Grund auferbaut. Um das Jahr 1436. haben die Bayern / Schwaben und Oesterreicher allhier nach Bezeugung Grussii einen Turnier gehalten. Im Jahr 1633. hat Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar die Stadt mit Accrod eingenommen / wurde aber folgendes Jahr den 23. Mertz wider von denen Bayern erobert. Im Jahr 1635. seynd allhier 18000. Personen an der ledigen Seuche gestorben. Es hat in dieser Stadt ein schöne Collegiat-Kirchen zu Sanct Jacob (welches ihr voriger Namen gewesen / da sie noch der Stadt

Pfarr-

Pfarrkirchen gewesen ware / und Sanct Tiburtio, welchen Namen sie im Jahr 1581. erhalten / als das alte Stifft und Probstthey Pfafenmünster zu Sanct Tiburtio oberhalb Straubing gelegen hiehero übersetzt / und mit gedachter Pfarrkirchen vereiniget worden ist. Es befindet sich auch allhier ein Carmeliter-Closter / so vor viel Jahren von Regenspurg durch Bischoff Conrad aus Sanct Oswalds Kirchen vertrieben / hiehero kommen seynd. Das Closter ward erbaut im Jahr 1367. und ligt im selben Hertzog Albert der Jünger in Bayern begraben. Die Herren Jesuiten haben auch allda ein schönes Collegium. Die Chur-Fürstliche Regierung / allwo die Gerechtigkeit hervor glänzet / ist ein altes Gebäu. Man sagt in gantz Bayern solle an keinem Ort solche Wolfeile an Getraid / Viehe / und andern Lebens-Mittlen seyn / als in dieser Gegend herumb. Ausser Straubing befindet sich Sanct Peters Kirchen / allwo in einer absonderlichen Capellen Anna Pernauerin begraben liegt / welche / weilen sie das Fürstliche Hertz Albert / ein Sohn Hertzog Ernst in Unter Bayern / mit unschambarer Liebe bezaubert / im Jahr 1436. den 12. Weinmonats durch den Scharpffrichter in die nächst vorbeyrauschende Donau gestürtzt und ersäufft worden / allwo sie ihr gailes Hertz / welches mit lauter schnöden Begierden und Liebes-Flammen schwanger gangen / in der Wasserfluth ersticken lassen müssen. Vor alten Zeiten hat sich allhier ein altes Adeliches Geschlecht / der Herrn Rainer von Straubingen befunden / welche sich Ritter

von Straubing und Stein nennen lassen / auch schon An. 942. in dem andern Turnier zu Rotenburg erschienen. Sie haben auch in Straubing allerhand Jura und Gerechtigkeiten hergebracht / als 12. Schilling Pfenning aus dem Stegrecht / 12. Schilling ewiges Geld nennt man die Leichtlosung / item 3. Centner Inschlit aus der Fleischbanck und dergleichen / welches alles aber der Ritter Hans im Jahr 1399. zu einem Jahrtag in Regenspurg verstifftet hat. Seynd im Jahr 1573. ausgeloschen.

## Tann.

Ein Marckt in Unter-Bayern / Bisthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / und Pfleggericht Leonsperg.

## Teispach.

Ein Marckt in Unter Bayern / Bisthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut. Hat ein eignes Pfleg-Gericht / darinn drey Marckflecken / zwey Klöster / zwey Schlösser / 10. Adeliche Sitz / 18 Hofmärckt / samt vielen Dörfern und Gütern enthalten werden. Der Johannes von Regenspurg hat im Jahr 1386. Hertzog Stephan / Friderich und Johann in Bayern / dieses Teispach samt Frontenhausen und Pilstein verkaufft / wie Hundius tom. I. Metropol. fol. 209. erörtert. Nachdem im Jahr 1251. in dem Krieg zwischen Bayern und dem Bischoff zu Regenspurg / Albert dieses vorhin sehr veste Ort von Hertzog Ludwig in Bayern / Ottonis Sohn

Sohn bey der Nacht erstiegen / seiner Wehren entblöst / und die Wäll geschleifft worden seyn / nach Besage Brunneri p. 3. pag. 764. Es liegt dieser Marckt nicht weit von dem Iser-Strom nahend Dinglfing.

## Donaustauff.

Jst ein Marckt und Schloß in Unter-Bayrn / dem Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing. Hat ein eignes Pfleggericht / worinn zwey Schlösser / ein Adelicher Sitz drey Hofmärckt / samt andern Gütern gehörig seyn. Jst vor Zeiten / wie Merian sagt / dem Bißthum Regenspurg zuständig gewesen / deme es einsmal Hertzog Heinrich der Stoltze in Bayern eingenommen / wie Brunnerus sagt p. 3. fol. 305. Nach dem Todt Kayser Carl des IV. hat Bischoff Dietrich von Regenspurg Donaustauff und andere Ort / so der Kayser dem Bißthum entfrembdet / und der Cron Böheim zugeeignet / wiederumb eingenommen / worauf dieser Ort denen Burgern von Regenspurg versetzt worden ist: biß es endlich Bayern / wie gemeldt habe / überkommen. Jm Jahr 1634. den 11. Jenner ergab sich Donaustauff mit Accord an die Schweden / und ist das sehr veste Schloß auf Befehl Hertzog Bernhards von Sachsen Weymar in den Lufft gesprengt worden. Jst aber wiederum ziemlich erneuert / und ligt / wie auch die Pfarrkirchen auf einem hohen Berge. Jch finde auch / daß als Hertzog Albert in Bayern im Jahr 1486. Regenspurg samt Donaustauff eingenommen / seye

seye er zwar von Kayser Friderich in den Bann gethan / aber durch Vermittlung Königs Maximilians des Käysers Sohne / seye endlich ein Vertrag gemacht worden / und die Stadt auf gewisse Manier wiederumb zum Reich kommen / und habe der Hertzog die Stadt ihrer Pflicht erlassen. Der Hertzog hat auch alle Gerechtigkeit (so er in der Stadt gehabt) ausser des Zolls oder Maut ans Hertzogen Hof / und des Blut-Banns / der Stadt Regenspurg umb ein gewisse Summa Gelds / und daß sie auch das Recht / so sie wegen der Herrschafft Donaustauff Versatz-weise gehabt / abtretten müssen / im Jahr 1496. übergeben.

## Töltz.

IST ein Marckt in Ober-Bayern an dem Iser-Strom im Bißthum Freising / Rent-Ambt München gelegen. Hat ein eignes Pfleggericht. Das alte Schloß ligt etwas in der Höhe. Die Franciscaner haben allhier ein lustiges Klösterlein. Der Marckt ist zimlich groß / und meistens wol erbaut.

## Traunstein.

EIn hübsche Stadt in Ober-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Amt München. Hat ein feines Schloß / auch ein Pfleggericht / worinn ein Schloß / zwey Adeliche Sitz / acht Hofmärck und viel Dörffer seyn. Es gibt allhier reich Saltz-Quellen / und ist hier lustig zu wohnen Ligt an dem Fluß Traun / welcher dieselbe reichlic befeuchtet hat.

Trog

## Trosburg.

EIn Marckt und Schloß in Ober-Bayern / Bißthum Saltzburg / Rent-Ambt Burghausen. Hat ein eignes Pfleggericht / worinnen ein Closter / ein Schloß / drey Adeliche Sitz / vier Hofmärckt und viel Dörfer gelegen seyn. Das Schloß liegt auf einem Berg. Der Marckt im Thal wol erbaut an dem Fluß Altza. Man sagt glaubwürdig / daß dieses Schloß vor Jahren ein Grängtz-Vestung solle gewest seyn.

## Tüßling.

EIn Marckt und Schloß in Unter-Bayern / Bißthum Passau / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Viltzhofen.

## Donauwörth.

DIese Stadt / so im Schwabenland situiret / wird zu Ober-Bayern gerechnet / liegt in dem Bißthum Augspurg / Rent-Ambt München. Ist ein sehr wol gezierte Stadt / welche der Donau-Strom bewässert: Und kan man bey einer in der Höhe gelegnen Schellenschantz / auf sieben Meil Wegs sich herumb sehen. Es gibt allhier drey Vorstädt. Der Fluß Wernitz sencket sich am Ende der Stadt in die Donau. Es hat einen stattlichen Forst / und andere lustige Höltzer herumb. Am Ende der Stadt ligt das berühmte Kloster zum heiligen Creutz / im Jahr 1100. gestifftet. Am Ende des Marckts / ligt die herrliche Unser Lieben Frauen Kirch / mit einen schönen

nen Thurn / so mit einer Galerie umbgeben. Es hat allhier ein grosses Teutsches Haus mit einer Kirchen / auch ein vortrefflich Fuggerisches Pfleg-Haus. Man will sagen / ob solte Donauwerth anfänglich denen Grafen von Kühburg (deren Schloß auf der jetzigen Stadtmauer Platz solle gestanden seyn) zugehört haben / von welchen es an Schwaben und Kayser Heinrich den VI. käufflich kommen seyn solle: Welche die Burger mit Freyheiten / sie aber die Stadt mit Mauren umgeben und geziert haben. Solle also erst im Jahr 1258. zu einer rechten Stadt erhebt worden seyn. Merian sagt / Kayser Conrad der IV. habe hernach dieses Ort umb 2000. Marck Silber an Bayern versetzt / biß sein Sohn Conradin solches im Jahr 1266. gar an Bayern verkaufft hat. Als hierauf Churfürst Rudolff Pfaltzgraf bey Rhein / und Hertzog in Bayern / sich im Jahr 1300. an Kayser Albert den Ersten vergriffen / hat derselbe auch Donauwörth im Jahr 1301. belägert / das auf einem Felsen gelegene Schloß niedergerissen / und die Stadt dem Römischen Reich unterworffen / welche hernach Kayser Carl der IV. dem Haus Bayrn im Jahr 1376. umb sechtzig tausend Gulden versetzt hat / die aber sich / aus Zulassung Kayser Sigismundi, zu Zeiten / als Hertzog Ludwig von Ingolstatt / mit seinem Vettern / Hertzog Heinrich zu Landshut Krieg geführt / an das Römische Reich begeben. Sie ist zwar wiederumb im Jahr 1458. von Hertzog Ludwig dem Reichen in Bayrn erobert worden / er wurde aber durch Kayser Friederich den

Vierd-

Vierdten / und Marggraf Albert von Brandenburg durch das Kriegs-Schwerdt gedrungen / die Stadt wiederumb dem Reich zu unterwerffen. Weilen nun diese Stadt sich in schweren Sachen gegen dem Römischen Reich vergriffen / hat also Kayser Rudolph der Andere im Jahr 1607. die Stadt in den Reichs-Bann gelegt / und dessen Vollziehung Hertzog Maximilian in Bayern anbefohlen: Welcher die Stadt eingenommen / und die Catholische Religion darinnen frisch eingepflantzt hat. Die Stadt ist im Jahr 1632. den 27. Mertz von denen Schweden eingenommen worden / allwo von der Bayerischen Besatzung viel niedergehauen / der Burger aber verschont ward. Im Jahr 1634. ist sie abermal von Chur-Bayrn mit Siegreicher Fortun erobert worden / unter dessen Herrschung selbe annoch ruhet. Carolus Stengelius lib. 2. Rerum August. cap. 27. sagt / daß Graf Mangold von Dilling im Jahr 1030. das Closter zum heiligen Creutz neben dem Schloß Mangoldtstein auf dem Berg zu erbauen / angefangen / die Kirche hat Pabst Leo der Neundte eingeweihet / und zur ersten Aebtissin des besagten Grafen Tochter Gunderadt dahin gesetzt habe. Hernach seye solches Closter den Berg herunter im Jahr 1608. auf die Ebene / und endlich umbs Jahr 1100. als an statt der Closter-Frauen Benedictiner-Münch von Sanct Blasio aus dem Schwartz-Wald hiehero kommen / in die Stadt Donauwörth versetzt worden. Besoldus in seinem Thesauro Practico meldet / daß vor Jahren

allhier

hier lauter Fischer-Häuslein an der Donau gestanden / welche hernach / als das Closter anhero kommen / zu einer Stadt erwachsen seyn. Man besehe ferners des Martin Zeillers Reis-Buch Erst- und Andern Theil / auch Brunnerum p. 3. fol. 992.

## Velden.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Vilsbiburg. Liegt an dem Fluß Vils.

## Viechtach.

EIn Marckt in Unter-Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Straubing / hat ein eignes Pfleggericht / worinn die Stadt Furth / zwey Märckt / ein Closter / zwey Schlösser / ein Adelicher Sitz / 15. Hofmärckt / und viel Dörffer ligen. Es liegt dieser Marckt am Fluß Regen.

## Vilsbiburg.

EIn Marckt in Unter Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Amt Landshut. Hat ein eignes Pfleggericht / worein zwey Märckt / zwey Schlösser / und andere Güter gehörig seyn. Ist ein sehr schöner Marcktflecken: so gantz wol erbaut ist / und ligt gantz an der Vils / wohero er seinen Namen geschöpfft.

## Vilshofen.

ISt ein an der Vils und Donau sehr hübsches gelegnes Städtlein in Unter Bayern / Bistthum Passau / Rent-Ambt Landshut. Hat ein eignes Pfleggericht / worinn ein Marckt / drey Klöster / 8. Schlösser / 10. Adeliche Sitz / 34. Hofmärckt und viel Dörfer gelegen. Man sagt glaubwürdig / daß im Jahr 1595. das Wasser und wilde Donaustrom alle Brucken von Ulm aus bis nach Wienn / ohne die Brucken zu Vilshofen / hinweg gerissen / und habe allhier das Wasser das Eiß über die Brucken hingeführt. Es gibt allhier ein starcke Mautt / auch Weinaufschlag. Zu Zeiten Kayser Ludwig deß IV. haben die Hertzogen in Nieder Bayern in Eil ein Maur und Graben um Vilshofen geführt / so hernach von Hertzog Henrich dem Jüngern erneuert worden. Im Jahr 1633. hat sich die Stadt gütlich an Hertzog Bernhard von Sachsen Weymar ergeben. Zu Zeiten Kayser Carl deß IV. ist allhier ein Stifft aufgerichtet worden von Henrich Duschell und seinem Sohn Schweigart.

## Voburg.

IST ein alter Marck / samt einem Schloß in Ober Bayern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt München. Es hat allhier ein Pfleggericht / darinn 3. Märck / 2. Klöster / 3. Schlösser / 8. Adeliche Sitz / 19. Hofmärckt / und andere Dörffer und Güter enthalten seyn. Ligt hart

an

an der Donau. Hat vor Jahren eigene Graven von Voburg gehabt / welche im Schloß Hof gehalten haben. Der Anfang ihres Geschlechts soll nach Besage Aventini von Hertzog Berthold in Bayern hergeflossen seyn. Sie seynd auch nach Zeugnuß Reyneri, Burggraven von Nürnberg gewesen / welches ihnen von Conrad dem III. Römischen Kayser verliehen worden. Sie seyn schon im Jahr 805. berühmt gewest / und im siebenden Turnier zu Hall in Sachsen im Jahr 1042. hat Grav Arnold seine Heldenmüthige Stärcke schon sehen lassen. Im Jahr 1204. ist dieses Adeliche Geschlecht mit Grav Berthold von Voburg ausgestorben / dero Güter an Bayern einverleibt worden seynd.

## Uttendorff.

EIn Marck und Schloß in Ober Bayern Bistthum Passau/Rent-Ambt Burghausen. Hat ein eignes Pfleggericht. Ligt an dem Fluß Mattich. Das Schloß ist auf einer Höhe und baufällig.

## Waldmünchen.

EIn Städtlein in der Obern Pfaltz / Bistthum Regenspurg/Rent-Ambt Amberg Hat ein eignes Pfieggericht. Im Jahr 1641. haben dieses Städtlein die Schweden eingenommen. Habe von diesem Ort weiters nichts Denckwürdiges erfragen können.

## Warttenberg.

Ein Marck in Unter-Bayern / Bisthum Freising / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Aerdting. Es ligt dieser Marck an dem Wasser Strogen.

## Wasserburg.

Ist ein sehr wol-erbaute Stadt in Ober-Bayern / Bisthum Freising / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleggericht / mit 2. Klöstern / 2. Adelichen Sitzen / 3. Hofmärckten und vielen Dörfern. Pertius sagt dieses Ort habe vor Zeiten Pons Oeni geheissen / welches aber andere widersprechen. Ist sonst eine schöne / lustige / reiche / und wie Merian sagt / nahrhaffte Stadt / die der Inn-Strom fast gantz biß an einen engen Paß und Hals umgibt. Rings umhero beschattigen diese schöne Stadt die hohen Berg. Es gibt allhier schöne Kirchen / auch ein sehr feines Capuciner-Clösterlein ausser der Stadt über der Inn-Brucken. In der Pfarrkirchen findet man ein alte in Stein gehauene Schrifft vom Jahr 1415. worinn begriffen ist / daß Hertzog Ludwig in Bayern der Königin von Franckreich Bruder die Mauer und den Thurn über den Hals vor der äussern Veste gemauert zu beyden Seiten bis an den Inn-Strom : auch die Stadt-Mauern lassen erhöhen / und die Thürn um den Wöhr gebaut. Es hat zum Ende der Stadt ein altes Fürstliches Schloß samt einem Garten / auch ein hübsches Rathhaus. Es ist allhier ein starcker Saltz-Handel.

Hertzog

Hertzog Heinrich von Landshut / überzog nach dem Concilio zu Costnitz diese Stadt / so damalen seinem Vettern Hertzog Ludwig zu Ingolstatt zugehört / lag einen gantzen Monat davor: Schosse in die Stadt 1366. grosse steinerne Kugeln / aber die mannhaffte Burgerschafft hat sich ritterlich gehalten. Im Jahr 1647. hat der Donner / so in den Pulverthurn geschlagen / viel Häuser zerschmettert. Im Jahr 1631. ist allhier eine Bauern-Rebellion mit Verlust vieler tausend Köpfen gedämpft worden. Es hat vor Zeiten seine eigene Graven allhier gehabt / welche Graven von Wasserburg und Klingenberg genannt worden / wie Arenböck meldet / fol. 194. Im Turnier zu Hall in Sachsen und Zürch im Jahr 1042. und 1080. auch 1165. findet man schon Grav Englprecht von Wasserburg. Grav Conrad der Letzte dieses Geschlechts / weil er von seiner Gemahlin Kunigund kein Kind gehabt / setzte zum Erben Hertzog Otto zu Bayern / seiner Schwester Enckle. Als er sich aber hernach der Päbstlichen Parthey aus Anstifftung Albert Böhams Chor-Herrn und Ertz-Diacon zu Passau / wider Kayser Friderich den II. anhängig gemacht / wurde er aus Befehl deß Kaysers durch Hertzog Otto, zu Wasserburg 119. Tag belägert / entrann aber nach Oesterreich / worauf Hertzog Otto dessen Güter mit Gewalt erobert im Jahr 1248. Der Grav ist in Ungarn endlich gestorben. Ex Hundio.

Well-

# Weilheim.

DIeses ist eine feine Stadt in Ober-Bäyern/ Bißthum Augspurg/ Rent-Ambt München. Hat ein eignes Churfürstliches Pfleg-Gericht/ sammt sechs Klöstern/ zwey Schlössern/ dreyzehen Adelichen Sitzen/ zwölff Hofmärckt und viel Dörffern. Es liegt nechst an dem Ammer-Fluß/ hat rings umhero überaus fruchtbaren Traid-Boden. Der Lufft ist wunder-mild und gesund/ massen in dem Ammerthal um Weilheim/ wann in der Gegend noch der Schnee liegt/ alles schon anfängt zu grünen. Hat ziemlich grosse Ring-Mauren/ und einen tieffen Stadtgraben. Es ist auch fast zum Ende der Stadt ein altes Schlößlein/ worinnen die Churfürstliche Herren Pfleger wohnen. Die Pfarr-Kirchen ist weit und schön/ und haben auch die Franciscaner gleich vor dem Thore ein feines Klösterlein. Man hat von Weilheim ein sehr annehmlichen Prospect nach Polling/ Wessenbrunn/ Hohenpeissenberg/ und dem Tyrolischen Gebürg. Es hat vor Zeiten allhier eigne Grafen von Weilheim gehabt. Und dieses Geschlechts ware Norbertus Canonicus zu Augspurg/ hernach ein Mönch/ und endlich Abbt zu Wessenbrunn im Jahr 1158. Der Grafen von Weilheim Wappen waren drey Regenbogen in weissem Feld. Ihr Begräbnus ist in Sanct Ursula Capellen zu Polling. In der Ubergab König Conrads etlicher Städt und Flecken an Hertzog Ludwig in Bäyern/ ware im Jahr 1263. auch Gebhard ein Ritter von Weilheim für einen Zeugen ernannt. Ihr Geschlecht

ist um das Jahr 1331. abgestorben. Sie waren sehr reiche Hoch-Adeliche Ritter / haben viel Edel-Leute zu Lehemannen und Dienstleuten gehabt. Als benanntlich die Edle Ritter Raminger von Hugolfing / die Perger / Puchperger von Hausen / die Geltinger von Weil / und noch andere mehr. Nach deren allen Todt / haben die Fürsten aus Bäyern dero schöne Güter erobert.

## Wembding.

ISt eine Bäyerische Stadt im Rieß gelegen / im Bißthum Aichstätt / Rent-Ambt München / hat ein eigenes Pfleg-Gericht. Hat gute Fisch-Weyher umbero / und liegt nicht weit von dem Fluß Wernitz. Hat ein feines Schloß / und ob zwar die Stadt nicht gar groß / so ist sie doch sehr zierlich. Auf zwey Büchsen-Schuß davon / liegt ein Gesund-Bad / welches nutzt für den Schlag / Fraiß / kalte Flüß / böses Gehör / Zipperlein / Darmgicht / bös Miltz / Contraction / Geschwör / offne Schäden / Gelbsucht / Stein / Krampf / Zittern / Hüfftwehe / Blutspeyen / weissen Weiber-Fluß / übrigen Fluß der Ruck-Ader. Die Wasser zu Wembdingen / welche bey dem Feuer müssen gewärmet werden / nehmen die Taubheit und Wind in den Ohren. Bahinus schreibt / daß sie die Wassersucht vertreiben / auch den Stein in der Blasen überwinden / und sehr nutzlich seyen denen jenigen / so ihren Harn nicht halten mögen. Crusius p. 2. Annal. suev. und p. 3. auch lib. Paralip. c. 12. fol. 50. meldet / wie diese Stadt an Bäyern kommen seye.

Wol-

# Wolfratshausen.

VOn Aventino Veliphoratusium genannt / ist ein Markt und auf der Höhe gelegnes Schloß in Ober-Bäyern / Bißthum Freising / Rent-Ambt München. Hat ein eignes Pfleg-Gericht. In welchem ein Marckt / vier Klöster / drey Schlösser / fünff Adeliche Sitz / neunzehen Hofmärckt / und viel Dörffer begriffen werden. Liegt an der Loysa / so da in der Iser sich stürtzt. Allda liegt der selige Nantuanus begraben / welcher im Jahr 1286. auf einer Wallfahrt von einem ungerechten Ritter / weil er Geld bey sich gehabt / verbrannt worden. Es leuchtet sein Grab mit Wunderzeichen: worvon Raderus vol. 2. Bavar. Sanctæ gar viel meldet. Als Hertzog Heinrich genannt der Stoltze / Ottonem Grafen von Wolfratshausen in seinem Schloß bekriegt / wäre Heinrich von seinen Fürstlichen Kleid verrathen / unfehlbar gefangen worden / wann nicht ein treuer Bedienter desselben Harnisch angezogen hätte: worauf der Hertzog sicher geblieben / der treue Diener aber in wenig Stunden gefangen weggeführt worden / im Jahr 1130. Es hat vor Zeiten allhier eigene Grafen gehabt / und solle der erste Graf Otto benambst worden seyn. Im Jahr 1080. ist Graf von Otto von Wolfratshausen im Turnier zu Augspurg erschienen. Sie waren Vögt deß Kloster Tegernsee. Heinrich der Letzte dieses Adelichen Stammens / ist im Jahr 1158. vor Mäyland umkommen. Nach dero Hintritt das Haus Bäyern ihre Güter behauptet.

# Wollnzach.

EIn Marckt und Schloß in Unter-Bäyern / Bißthum Regenspurg / Rent-Ambt Landshut / Pfleggericht Mosburg. Es liegt an dem Wasser Ilm. Von dessen Ursprung nichts findig ist.

Und dieses solle nun gnug seyn von denen vortrefflichen Städten und Märckten unsers hochwehrten Bäyerlands. Daß aber nicht alle/auch geringe Ort / worvon man nichts Denckwürdiges einrucken können / anhero gesetzt worden / solches giebt dem gantzen Werck nur grössers Liecht und Ansehen. Weilen ich nun im Anfang gleich gemeldet / daß ich vorhero die jenige Städt und Märckt / welche eigenthümlich in dem Chur-Fürstenthum Bäyern liegen und dahin gehörig seyn / nach der Ordnung anfügen / hernach aber und zum Beschluß auch andere Fürstenthumen und Herrschafften ( welche an den Bäyerischen Gräntzen gelegen / oder doch auf das wenigste in dem Bäyerischen Reichs-Craiß liegen ) mit wenigem berühren wolle / also und weilen in dem Bäyerischen Reichs-Craiß nach Bäyern und mit selbigem vor all andern Saltzburg das Ertzbißthum berühmt ist / also muß so wol von demselben / wie auch andern Craiß-Herrschafften und deroselben Länder / nur obenhin Historische Meldung beysetzen.

Der

# Der Fünffte Absatz.

## Die übrige Fürstliche Länder und Herrschafften / welche zwar in und neben Bäyern liegen / aber denselben nicht eigenthümlich unterworffen seyn / sondern vielmehr in den Bäyerischen Reichs-Craiß gehörig seyn / werden nach der Ordnung beschrieben.

## Saltzburg.

DIeses ist ein Ertzbißthum / welches in sich begreifft Regenspurg / Freising / Passau / Prixen / Heckau / Gurck / Chrinsee / Lauant. Dieses Land thut nicht allein gegen Oost das Churfürstenthum Bäyern mit seinen Gütern / gleichsam als eine Mauer umgeben / sondern es hat auch einige Ort / welche mitten in dem Bäyerischen Gebiet liegen. Es seynd nach Saltzburg und zu dessen Ertz-Stifft acht Städte gehörig / darunter fünff nemlich Saltzburg / Lauffen / Tittmaning / Hällein und Rattstatt im Land / und drey als Mildorff / Friesach / Sanct Andreæ ausser Lands liegen. Es hat auch dieses Ertz-Stifft in Kärnten / Steyermarck und Oesterreich / etliche Herrschafften / als in Kärnten über benannte Stadt Friesach / allwo das Vitzthum-Ambt ist / und Sanct Andreæ die Herrschafft Lemberg / Sachsenburg / Veltsperg / Altenhofen / Hüttenberg /

Saal / Stall / Taggenbrunn. In Steyermarck Payrdorf / Vonstorf / Landsperg / Haus / und Grennig. In Oesterreich Trasmauer und Arnstorff. Das Land Saltzburg ob es wol sehr bürgig ist / so ist es doch nicht unfruchtbar / sondern die Gebürg seynd wol bewohnt / von guten Waiden und grossen Viehzügl / auch allerley raren Wildprets / als Gembs / Steinböck / Spilhahnen / Stein- und Schneehühner / deßgleichen von allerley Fischen der Genügen nach. Item viel Bergwerck und Saltzgruben. Ob auch schon in dem Land kein Weinwachs / so bringt man doch die herrlichste Wein hinein. Es gibt auch allda Gesund-Bäder / wie dann das Gasteiner-Bad schon vom Jahr 680. den Ruhm hat. Es fliesset gantz heiß / und führet von Antimonio 3. Marcasit. 1. Gold 2. Wild-Wasser 13. Theil. Es stärcket das Hirn / Hertz und Senn-Adern / reiniget das Geblüt / dienet für das Haar-ausfallen / wider das harte Miltz / Winde / Gelbsucht / mehret den Saamen / und hilfft zu Venerischen Sachen. Man kan es aber nicht trincken. Auch gibt es das so genannte Aigner-Bad / bey einer Stund nechst Saltzburg / welches aus einem Felsen entspringt / gantz kalt / und trägt Alaun / Salitter / Schwefel / Lapidem calaminorem, und ein wenig von Pims-Moß.

Als viel nun die Haupt-Stadt Saltzburg belangt / welche vor Zeiten Hadriana, Jopia, Petena, Juvavia, oder Joviacum geheis-

heissen / so wird diese Stadt von vielen für deß Käysers Hadriani, von vielen für das M. Aurelii Antonini Colonia gehalten / auch die Vestung und Schloß zu Saltzburg für das alte vom Julio Cæsare erbautes unüberwindliches Castrum Juvavienſe geschätzt. In diesem Schloß siehet man ein sehr schönes altes aus Ertz gegoßnes Bild / so man für Antonium haltet / welcher dem Käyser Hadriano sehr lieb gewesen / solches Bild hat ein Bauer auf dem Berg Sanct Helena bey Sanct Veit im Jahr 1502. ausgraben / und ist von dem Cardinal Matthæo Lang dahin gesetzt worden. An dem rechten Fuß dieses Bilds ist diese Schrifft:

A. POBLICIUS. D. L. ANTIOC.
TI. BARBIUS Q. P. L. TIBER.

Im Jahr 457. bey Regierung Käysers Marciani hat Attila der Hunnen König / auch Saltzburg (so damals Helfenburg benambst ware) eingenommen und abgebrannt / nach dessen Todt die Burger die Stadt wieder erbauet / der Hunnen Besatzung vertilgt / und sich den Römern untergeben: Zu welcher Zeit der fromme Priester Maximus sammt fünffzig frommen Christen zu Saltzburg in einem ausgeholten Berg ob Sanct Peters Freud-Hof eine Wohnung gesucht. Im Jahr 476. ist Odoacer, der Reussen / Herulen / Oost-Gothen und anderer wilden Völcker König mit seinem Kriegs-Volck in Welschland gerucket / und hat Saltzburg im Durch-Zug

abermal grossen Schaden erlitten. Im Jahr 1477. war sie von Vidomor einem abtrünnigen tyrannischen Ketzer abermal gantz zerstört / und sammt Maximo, und dessen Gesellen so über den Felsen hinab gestürtzt worden / elendig verwüstet: Dergestalt / daß die Stadt biß auf Sanct Ruperti Zeiten im Jahr 582. öd gelegen / von welchem sie / mit Bewilligung und Hülffe Theodonis Hertzogen in Bäyern wieder erbaut / und wegen deß nahend dabey erfundenen Saltzbergs der Fluß Igonta Salza, und die Stadt Saltzburg genennt worden. Im Jahr 1167 1270. 1380. hat sie durch Feuer / im Jahr 1386. 1567. 1569. 1572. und 1598. durch Wasser und Erdbidem sehr grossen Schaden erlitten. Sie ist eine von den schönsten und vestesten Städten in gantz Teutschland. Es hat allda einen unvergleichlich schönen Thum zu Sanct Rupert, der / nach dem er im Jahr 1598. fast verbrunnen / im Jahr 1614. erst recht erbaut / und im Jahr 1628. in Beyseyn vieler Chur- und Fürsten mit grossem Pracht ist eingeweyhet worden. Ist von Quaterstein aufgeführt und gantz mit Kupffer bedeckt. Es seynd vier Orgeln darinn / und die sehr grossen Fenster / so von Marmolstein am Rand künstlich eingefast / geben sehr grossen Glantz von sich. Es ist in Saltzburg ein Benedictiner-Kloster Sanct Peter, in welchem vor Jahren die Bischöff / biß auf den Heiligen Virgilium gewohnt / und auch dieses Kloster / darinn gemeldter Heilige Rupert der erste Abbt und desselben Stiffter Anfangs begraben

ben worden / zugleich verwalter haben: biß besagter Virgilius solche Abbtey vom Stifft abgesondert / und den Münch Bertricum zum ersten Abbt dahin verordnet hat / der auch folgends allhier Bischoff worden ist. Es hat auch allhier eine Hohe-Schul / welche denen Herren Benedictinern anvertraut ist / und in grossem Flor stehet. Auf Sanct Sebastians-GOttes Acker liegt Theophrastus Paracelsus ein Edler vom Bombast und Bastardt aus einer Commenthur Teutschen Ordens zu Adtenau in der Eyfel begraben. Ist gestorben den 24. Septembr. 1541. nach dem er mit seiner neuen Philosophie, Chymic und Magischen Wissenschafft / grosse wundersame Würckung aller Orten bezeugt. Das Adeliche Frauen-Kloster auf dem Nunnenberg / ist schon im Jahr 585. von Ehrntraudt deß Heil. Ruperti Schwester beherrscht worden. Die Ertz-Bischoffliche Residenz hat schöne Zimmer / Saal / Tapetzereyen / und wird der Schatz auf etlich Tonnen Gold geschätzt. Der schöne Pallast Mirabella, ist einem irrdischen Paradeis nicht ungleich. Das Fürstliche Lust-Haus Hellenbrunn / ein Stund von der Stadt / ist wegen seiner vortreflichen Grotten / Wasserwercke / Weyhern / unterschiedlichen Einsiedlers-Wohnungen / Thiergarten / lustigen Beluedere und tausend dergleichen Uppigkeiten / in gantz Europa berühmt. Galeatius Gualdus hat l. 4. hist. pag. 94. im Jahr 1632. vermeynt / deß Ertzbischoffs jährliches Einkommen / belauffe sich auf 300000. Thaler. Merian sagt / daß dieses Ertz-Stiffts einfacher Monat-

licher Reichs-Anschlag seye sechzig zu Pferd / oder 277. zu Fuß / oder an Geld 1828. Gulden / und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts Speyer nach dem erhöhten Anschlag 375. Gulden / den Thaler zu 69. Kreutzer gerechnet. Es befinden sich auch in der Stadt Saltzburg viel alte Römische in Stein gehauene Inschrifften. Gewoldus in delineation. Norici, sagt fol. 139. daß in der Thum-Kirchen ein Marmorstein sich befinde / mit diesen Worten:

SEPTIMIUS SEUERUS PIUS PERTINAX ARABICUS PARTHICUS. ET M. AUREL. ANTONIN. PIUS. AUC. P. P.

Auf dem Nunnenberg in einer Capellen unser lieben Frauen:

RENNIUS FIRMUS
SAMIANTA VIUENT
VRSO FILIO ⊖
ANNORUM XXX. UIUI
FECERUNT.

Eben allda in der äussern Mauer der Kloster-Kuchen:

JUL. HILARÆ.
CON. ⊖. A. XL.
T. CORNELIUS.
MARCELLINUS
T. PATERNA
FLORINA CON.
VIU. SIBI FECER.

Er setzt noch mehr dergleichen / welche ich aber umgehe.

gehe. Weilen ich nun nicht gesinnt alle Saltzburgische Städt samt und sonders zu beschreiben / also solle mir gnug seyn / wann ich ein und anders Ort / so am nechsten in oder doch bey Bäyern ligt / beybringen werde. Die Saltzburgische Stadt Mildorf ligt mitten unter Bäyrischen Territorio und Gebiet / un zwar ein Meil Wegs von Oettingen / auf der linken Seiten des Innstroms. Es seynd vor Zeiten allda zwey Collegia oder Schulen vor die Augustiner-Münch gewesen / so aber im vorigen Seculo untergangen. Im Jahr 1249. hat Ertzbischof Philipp allda einen Synodum gehalten. Im Jahr 1640. ist sie fast gar abgebrannt. Im Jahr 1257 ist König Odoaker aus Böhmen / unversehens Hertzog Heinrich in Bäyrn in das Land gefallen / weiln man ihm aber ritterlichen Widerstand gethan / ist er in die Flucht geschlagen worden. Deme die Bäyerische nachgefolgt / und bey Mildorf ereilet / allda mit denen flüchtigen Böhmen die Bruken gebrochen / daß ihrer gar vil in dem Innstrom ersoffen / etliche nahmen den Thurn in der Vorstadt ein / die wurden aber mit den Thurn verbrannt / vil Böhmische Herren flohen in die Stadt / musten sich aber den 9. Tag ergeben / und gab der König dem Hertzog viel Ort wieder. Folgends ware Mildorf von Hertzog Heinrich im Jahr 1285. eingenommen. In dem Krieg mit Bäyern und Oesterreich / wegen Tyrol hat der Saltzburgische Ertzbischoff Pilgrim von Puchhaim denen Oesterreichern Beystand geleist / darum wurde von den Bäyern Mildorf belägert / weilen aber entzwischen die Oesterreicher Ried angefallen / seynd die Bäyern von Mildorf abgezogen. Im Jahr 1648. den 9. Brachmonat ist

die Stadt an Schweden übergangen / sie haben aber nach viel Mühe und Arbeit / nicht über den Innstrom kommen mögen / weilen der Fluß sehr groß und schnell / auch jenseits voller Schantzen / so starck besetzt waren / gewest ist. Von andern Bischöfflichen Städten / als welche etwas weit von Bäyern entlegen / erachte nicht nöthig zu seyn viel einzurucken / allein von der Stadt Tittmaning und Hällein / welche etwas nahe bey Bäyern liegen / muß noch melden / daß Tittmaning sechs Meil von Saltzburg an der Saltza gelegen seye / und meynt Lazius dieses seye deß Antonini Bidaium. Im Jahr 1324. ist dieses Ort / so ein hohes Schloß auf dem Berg hat / von den Bäyern eingenommen worden / weilen der Ertzbischoff zu Saltzburg / dem Friederich von Oesterreich / wider Käyser Ludwig den IV. und Hertzogen in Bäyern / Beystand gethan. Im Jahr 1372. ist die Stadt samt der gantzen Grafschafft / mit grosser Mühe und vielem Unkosten wieder gelöst worden. Im Jahr 1571. ist durch das wilde Feuer fast alles ausgebrunnen. Im Jahr 1611. ist die Stadt und Schloß von Maximilian Hertzogen in Bäyern erobert worden.

Die Stadt Lauffen / liegt an der Saltza / zwischen Saltzburg und Tittmaning. Im Jahr 1167. hat Käyser Friederich der Erste / allda einen Tag gehalten. Man vermeynt es solle deß Antonini Launiacum seyn / und hat Lazius allda eine alte Römische Schrifft gesehen. Im Jahr 1633. den 29. Aug. ist fast die halbe Stadt verbronnen.

Die

Die Stadt Hällein liegt zwey Meilen oberhalb Saltzburg / allda wird Saltz gesotten / so aus dem nechsten Saltzberg / der Dürnberg genannt / gegraben / und darvon die Saltzfuhr auf die Pfannen in Röhren geführt wird. Im Jahr 1567. hat die Saltza den 30. Julii allhie an den Saltz-Pfannen unsäglichen Schaden gethan. Im Jahr 1573. hat man auf dem Saltzberg 6300. Schuhe tieff aus einem gantzen harten Saltzstein einen vollkommenen Menschen mit Fleisch / Haut und Haar / so neun Spannen lang gewesen / ausgehauen. Er ist an Haut und Fleisch gelb / wie ein geschelter Stockfisch gewesen / und im heissen Sommer etlich Wochen lang bey der Kirchen gelegen / ehe er zu faulen angefangen. Deßgleichen auch einer im Jahr 1616. allda gefunden / und etlich Jahr unverwesen behalten worden.

## Freising.

Es wird von allen alten Geschichtverfassern für gewiß gehalten / daß Freising zu den jenigen Zeiten / als die Römer das Noricum Rhætiam und Vindeliciam mit ihren Kriegs-Völckern beherrschet / sie Fruxinum oder Freising / an diesem Ort / wegen der schönen und trefflichen Gelegenheit / erbaut haben. Auf dem Berg / wo anjetzo das Kloster Weyhenstephan ruhet / ist vor Zeiten ein Schloß und Burg gestanden / in welchen / wie Bruschius sagt / König Pipinus aus Franckreich / wie auch Carlomannus Hof gehalten haben. Der Berg ware damals genannt

Tec.

Termons, vermuthlich von Teutone, so die alte Teutschen für einen Gott gehalten / oder von Theodone, welchen Namen etlich alte Fürsten in Bäyern gehabt haben. Was das Bißthum und desselben Bezirck in Geistlichen Sachen belangt / solches wird an einem andern Ort vollkommentlich abgehandelt werden. Die weltliche Jurisdiction und Landfürstliche Herrlichkeit betreffend / ist selbe um die Stadt Freising herum ziemlich schmal / und rings-weis mit Bäyern eingeschräncket: begreifft gleichwol neben Freising / auch das an der Ost-Seiten des Innstroms liegendes / und nahe an München sich erstreckendes Ambt und Schloß Ismaning / auch die Herrschafft Burckrain / und den alten Marckt Isen. Wiederum die Grafschafft Werdtenfels zwischen dem Bäyerischen und Tyrolischen Hochgebürg / worinn der Marckt Mittenwald / Germisch und Partenkirch liegen / auch der Ursprung der Iser / Loysa und Ammer allda herkommet / welches alles deß Stiffts Freising unmittelbare Herrschafften seyn. In Oesterreich hat es auch vier Herrschafften / als Entzersdorf / und Hollnburg oder Wienn / Waidhofen und Ulmerfeld an der Ipps. In Crain hat es die Herrschafft Lack: In Steyermarckt Rottenfels. In Tyrol den Marckt Insing. In Bäyern viel Hofmärckt / als Fitting / Ob- und Niederhumbl / Eisenhofen / Mässenhausen / und Ottenburg. Merian sagt / daß dieses Bißthum viel Herrschafften in Istriâ, Dalmatiâ, Sclavonia, Marca Trevisanâ vor Zeiten besässen / welche

aber

aber von den Türcken und Venetianern entzogen worden. Der Situs der Stadt Freising kan nicht gnugsam beschrieben werden / so wol wegen deß überaus lustigen Prospects, als auch der grossen Wismadter / Auen / Wasserbäch / Jagtbarkeit / Forsten / und andern tausend Lustbarkeiten / daß also nicht unbillich Otto Bischoff zu Freising / ein leiblicher Sohn Leopoldi deß ersten Stammen-Vatters deß Haus Oesterreich / Freising benannt hat Speculum venatorum. Dann man hat allda nicht allein das Saltzburgisch und Tyrolische Gebürg gar lebhafft vor Augen / sondern auch der Iser-Strom / die Ammer und Masach / lauffen Schlangenweis um die liebliche Wiesen und fruchtbare Geträyd-Felder herum. Im Jahr 444. ist allda schon ein Kirchen zu Ehren der heiligsten Jungfer erbaut worden / welche die erste gewesen. Es hat Freising von den Ungarn viel ausgestanden / und ist im Jahr 1086. von den Sachsen in den Oster-Feyertagen / als sie wider Käyser Heinrich gekrieget / eingenommen worden. Hat auch Hertzog Heinrich der XI. in Bäyern / denen Geistlichen allda ihre Vesten und Flecken zerbrochen / und Freising hart gestrafft / weil sie es mit dem Hertzog Welph hielten / und ist er samt Käyser Conrad dem III. darfür gezogen / wie Aventinus sagt. Im Jahr 1159. ist die Stadt sammt dem Thum gantz in die Aschen gelegt worden. Im Jahr 1049. ist Bruno aus dem Teutschen Dagsburgischen Geschlecht gebürtig / allda für einen Römischen Pabst unter dem Namen Leonis deß IX. erwählt / hinnach aber gar

unter die Zahl der Heiligen gesetzt worden. Die Stadt ist absonderlich mit einem grossen Marckt geziert/ auf welchem sich eine roth marmolsteinene Säulen mit der Bildnus Mariæ befindet/ so im Jahr 1674. von dem Durchleuchtigsten Bischoff Albert Sigmund aufgericht worden. Diesen vortrefflichen Ort und Residenz-Stadt hat Grimoaldus der XII. Hertzog in Bäyern in ein Bißthum verändert/ in dem er solche sammt der darinn stehenden Maria-Kirchen (welche schon im Jahr 444. zu Zeiten deß Heiligen Maximilian Bischoff und Märtyrer erbaut worden) dem Heiligen Corbinian geschenckt/ und viel Freyheiten darzu verordnet hat: Welcher hierauf gedachte Kirchen in einen Thum verändert/ und demselben vierzehen Jahr vorgestanden. Aribo der dritte Bischoff hat deß Heiligen Corbinian Leib von Tyroll nach Freising führen lassen. Hitto der V. hat ein Probstey auf dem Berg Termons in Sanct Stephans Kirchen aufgericht. Engelbert der XVI. hat solche Probstey den Berg herab in Sanct Veits Kirchen übersetzt/ und an Statt dessen das Kloster Weihen-Stephan im Jahr 1020. erbaut und reichlich begabt. Ellenhardus der XVIII. hat Sanct Andreas-Stifft auf dem Berg gestifft. Conrad der XXX. hat die Collegiat-Kirch zwischen dem Thum und Schloß gestifft. Die Bischoffliche Residenz sammt ihren Gärten ist über die massen prächtig/ mit schönen Mahler-Kunststücken auch andern raren Sachen durchgehends ausgeschmuckt. In der Thumkirchen ist neben dem ausbündigen Predig-

dig-Stuhl das von dem heiligen Luca gemahlte Maria-Bild / so reich mit Kleinodien besetzt/auch deß Rubens Chor-Altarblat sehr merckwürdig. Man findet unter andern Kirchen-Schätzen auch einen Weyhbrunn-Kessel aus einem Crysolytho in der Grösse eines Dellers / der Weyhwedel ist ein purer Schmaragd. Die 6. Schuhe grosse silberne Ampl wigt 119. Marck. Die Pfarrkirchen zu Sanct Georg ist groß und wolgeziert. Das Franciscaner-Kloster ist im Jahr 1605. erbaut worden/ zu deren Kirchen man über eine Stiegen hinauf gehen muß. Ist nach einer im Jhar 1662. entstandenen Brunst und daraus erlittnen Schaden wiederum gar fein repariert worden. Wie Merian meldet / so gibt dieses Stifft Monatlich dem Reich 30. zu Fuß/ und 12. zu Pferd / oder an Geld 464. Gulden / und zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts Jährlich nach dem erhöhten Anschlag / 125. Gulden. Im Jahr 1646. war diese Stadt von denen Schwedischen überstiegen / welche darinn 400. Wild-Schützen niedergemacht. Im Jahr 1648. bekamen die Schweden und Frantzosen diesen Ort abermal. Im Jahr 1632. hat der König in Schweden die Stadt überfallen und um 30000. Gulden rantzioniert. Ein Viertelstund von der Stadt / auf den Aengern gegen München / stehet ein steinernes Creutz / allwo im Jahr 1485. Hertzog Christoph in Bayern Graf Niclas den letzten von Abensperg um das Leben gebracht hat / wie die Schrifft im Stein beweiset.

# Pfaltz Neuburg.

DAs Hertzogthum Pfaltz Neuburg (davon man einen Theil die junge/ item Sultzbachische und Hilpolsteinische Pfaltz zu nennen pflegt) so ist gewiß / daß solche vor Zeiten unter dem Bayerischen Namen allzeit begriffen gewesen/ dañ als die Boy aus Böheim vertrieben worden/ haben sich selbe um Amberg/ und um den Fluß Nab herumb gesetzt/allwo vor Jahren die Norisci gewohnt haben. Aber nach dem Bayerischen Krieg hat Kayser Maximilian der Erste / im Jahr 1508. die Stadt Neuburg der Pfaltz samt andern Bayerischen Orten eingeraumt / daraus ein neues Fürstenthum / und Neuburg desselben Haupt-Stadt worden. Es ist aber Neuburg eine feine wolerbaute Stadt an der Donau/ an einem sehr gesunden Ort etwas in der Höhe erbaut/ allwo Welserus l. 5. rerum Boicarum p. 308. viel schöne Antiquitäten gefunden hat. Es hat zu Zeiten Carl deß Grossen allhier einen eigenen Bischoff gehabt / Namens Manno, welcher auch in dem Concilio zu Dinglfing im Jahr 772. den ersten Sitz gehabt: hernach aber ist dieses Bistthum abgangen/ und ein grosser Theil davon dem Bistthum Augspurg verblieben. Hundius tom. 2. Metropol. fol. 524. sagt / daß vor Jahren allhier eine grosse Stadt Altenburg gestanden seye/ dessen Rudera ein wenig oberhalb Neuburg noch zu sehen seynd: und sagen etliche daß dieser Ort denen Herrn von Pappenheim vor Jahren zugehört habe / von welchen es an Bayern gelanget: wie dann Hertzog Ludwig zu Ingolstatt seinen Vattern Ludwig Barbatum allhier belägert hat.

Pfaltz-

Pfaltzgrav Otto hat zu Zeiten Kayser Carl des V. das Fürstl. Schloß allhier von neuem wieder erbauet / welches aber anjetzo mit gantz neuen herzlichen Zimmern / Sälen und Lust-Gärten stattlich geziert worden. Das Adeliche Nonnen-Closter allhier/ist im Jahr 1007. von Käyser Henrich dem II. und Kunigund gestifft worden / als aber die letzte Aebtissin aus dem Adelichen Geschlecht der Hund von Lauterbach im Jahr 1555. gestorben/ hat Hertzog Wolf Wilhelm allda ein herzliches Jesuiter-Collegium erbaut / und im Jahr 1618. denenselben nechst an dem Fürstl. Schloß eingeraumt. Ist ein recht prächtiges Gebäu/so überaus lustig gegen der Donau hinaus gelegen ist. Im Jahr 1632. und 33. ist die Stadt von den Schwedischen und Bayrischen etlichmal eingenommen worden. Des Herzn Hertzog allhier Reichs-Anschlag wegen des Fürstenthum Neuburg und Sultzbach ist Monatlich 20. zu Roß/und 100. zu Fuß/oder an Geld 640. Gulden/und zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts jährlich 125. Gulden / oder nach dem erhöhten Anschlag 208. Gulden 21. Kreutzer 3. Heller / und wegen Ehrenfels alle Monat 3. Roß oder 36. Gulden / und zum Cammer-Gericht jährlich 31. Gulden 42. Kreutzer zwey Heller. Es hat das Hertzogthum Pfaltz-Neuburg und dessen Länder an der Donau 13. Land/Pfleg/ Vogthey / oder Casten-Gericht/und 5. Städt. Von der ersten/so Neuburg ist/habe schon gemeldet. Die andere ist Gundelfing an dem Fischreichen Wasser Brentz / welche da nahend in die Donau fällt. Hat ein feins Schloß. Die Stadt ist wegen ihrer Mannlichen Thaten

von Kayser Ludwig mit den blau und weiß Bayrischen Wercken begabt worden. Die dritte ist Göpstatt / so an der Donau ligt / und ein schönes Schloß hat. Es gibt allhier trefflichen Feldbau. Im Jahr 1634. haben die Croaten allhier erschröckliche Tyranney verübt / dergestalten fast nie dergleichen gehört worden / also daß männiglich nur um tod-schiessen gebeten hat. Die vierdte ist Lauingen: welches ein uralte Römische Colonia gewesen / wie viel Antiquitäten bey Welsero de rebus August. fol. 146. deutlich zu erkennen geben. Bettius sagt / Kayser Friderich habe diese Stadt im Jahr 1458. dem Abbt zu Fulden geschenckt / welcher sie bald hernach einer Hertzogin aus Bayern zur Hochzeit-Schenck verehrt. Der Thurn in der Pfarrkirch ist 301. Schuh / und 242 Stafel hoch. Im Jahr 1413. hat Hertzog Ludwig in Bayern angefangen die Stadt Launigen erweitern zu lassen / auch die Mauern zu bessern. Dieses ist Alberti deß Grossen Vatterland. Es hat vor Jahren allhier ein herrliches Gymnasium gehabt / ist aber bey Veränderung der Religion aufgehoben worden. Im Jahr 1632. ware sie von den Schweden eingenommen. Im Jahr 1260. ist allhier ein Pferd geworffen worden / 15. Schuh lang / welches zwey Hertz gehabt. Die fünffte ist Monheim / welche an den Rieß stösset. Ist ein feines Ort / allda zu Zeiten Münsteri 63. Nadel-Macher gewohnt. Ich Jahr 1462. haben die Augspurger dieses Städtlein verbrannt / und die Mauren niedergerissen wie Carolus Stengerius meldet.

Nechst

Nechst obgemeldten / hat Neuburg auch gewisse Herrschafften in der Obern Pfaltz/ samt dem Nortgau: worinnen 17. Land- und Pfleg-Gericht/ auch 10. Städt und Städtlein gezählt werwerden. Unter solchen zehen Städten und Märckten neben Velburg / Beretzhausen / Pleistein/ Burcklengenfeld / Haideck / Hemmau und Weiden/ auch Schwandorf/ absonderlich seynd zwey berühmt/nemlich Sultzbach und Hilpolstein.

Sultzbach ist eine Stadt in der Obern Pfaltz/ dem Bisthum Regenspurg / nahend an der Vils und Regierung Amberg. Liegt auf einem zimlich hohen Berg / worbey ein grosses Fürstliches Schloß. Merian sagt / es solle in dieser Stadt nur einen Brunnen unten an dem Berg haben / worvon die gantze Stadt versehen werde. Diese Stadt hat vor Jahren seine eigne Grafen gehabt / und hat Gebhardt der erste die Stadt erbaut. Berengarii des Ersten zwo Töchter haben zwey Käyser zur Ehe bekommen / nemlich Gertraudt Conrad den III. und Berthæ Manuelem Kayser von Constantinopel. Der letzte Graf war Gebhard der Fünffte / so zu Zeiten Kayser Friderich der II. zu Rom an der Pest gestorben / und die Grafschafft Sultzbach entweders wegen Freundschafft ( weilen Gebhardt der III. eine Hertzogin aus Bayern zur Ehe gehabt ) oder durch Heyrath / oder ausgestorbnen Lehens/oder eines Vergleichs halber an Bayern kommen / und hernach im Jahr 1505. von Kayser Maximilian des Pfaltz-Grafen Ruperti Kindern verordnet worden. Jetzo wohnt ein eigner

Pfaltzgraf allda. Die Kirchen ligt mitten in der Stadt / welche mit vielen Bergen umgeben ist. Im Jahr 1632. den 7. Junii ist sie erstlich von den Bayerischen / den 13. hinnach aber von den Schwedischen erobert worden / welche beyde Partheyen auch im Jahr 1633. und 34. mit Eroberung dieser Stadt immerdar umgewechselt. Ubrigens wird in dieser Stadt so wol die Catholische als auch Evangelische Religion geübet.

Hilpolstein ein Stadt in der Obern Pfaltz dem Bisthum Aichstätt. Ligt bey dem Ursprung des Wassers Rott. Hat vor Jahren einige Grafen von dem Abenspergischen Stammen gehabt. Ist ein fein erbautes Ort / und hat schöne Kirchen.

## Regenspurg das Bisthum.

Allhier wir das Bisthum Regenspurg verstanden / nicht aber die Reichs-Stadt selbsten / welche ob sie wol auch in dem Bayerischen Craiß ligt / dannoch darinn die letzte Stell vertritt. Werde also gantz unten darvon Meldung thun. Weilen aber anjetzo das Bisthum Regenspurg bey Freisingen verstanden und von einem Oberhaupt verpflezet wird: ich aber von Freising bereits Meldung eingerucket / also sihe ich nicht / warum mich allhier bey dieser Stell längers aufhalten solle. Melde nur dieses daß zu dem Bisthum Regenspurg die Herrschafft Werth und Hohenburg am Nordgau gehörig seye. Die Herrschafft Werth ligt in Unter Bayern / Bisthum Regenspurg / nicht weit von

der

der Donau. Hohenburg ligt in der Obern Pfaltz/ Bisthum Regenspurg / stösst an das Wasser Lautrach / und ist mit einem sehr alten herzlichen Schloß geziert / welches aber im Jahr 1643. von dem Hochgewitter sehr grossen Schaden erlitten. In Oesterreich gehört zu dem Bisthum Regenspurg das alte Städtlein Pählarn / auch viel Lehenleut allda. Vor Jahren ist der Bischoffliche Sitz zu Sanct Emmeran gewesen / biß gleichwol das Closter einen eigenen Abbt bekom̃en hat. Der Monatliche Reichs-Anschlag des Bisthums ist 8. zu Roß/ 30. zu Fuß/ oder 216. Gulden und zu Unterhaltung deß Cam̃er-Gerichts nach dem erhöhten Anschlag 45. Gulden 53. Kreutzer 3. Heller. Von der Stadt Regenspurg und deroselben grösten Denckwürdigkeiten/ werde zu Ende/ wie erst gedacht worden/ weitläuffigere Erinnerung anfügen. Von der Bischoffen Succession aber wird es geliebts GOtt eingehendes Jahr Gelegenheit geben/ alles vollständig beyzubringen.

## Leuchtenberg.

DJeses ist eine stattliche Landschafft / welche dem Durchleuchtigsten Hertzog Maximilian Philipp zugehörig. Es ligen in derselbẽ vier Land-Pfleg- Stadt- und Richter- Aemter / nemlich Leuchtenberg/ Pfreimbdt/ Mißbruñ/ Wernberg. Die Stadt Pfreimbdt am Nordgau / wo vor Jahren die Norisci gewohnt/ ein halbe Meil von Nabburg an der Nab gelegen / darein das Wässerlein Pfreimbdt/ so bey dem Böhmerwald entspringt/ fallen thut. Es hat allda ein schön Schloß. Es ist vor Jahren das uhralte Geschlecht der

Grafen von Leuchtenberg sehr berühmt gewest/ welche von denen Grafen von Voburg oder von Pogen/ wie Lazius vermeint/ entsprossen. Man hat sie Anfangs von Leuttenberg genannt. Wegen ihres grossen Vermögen/ wie Hundius im andern Theil seines Bayerischen Stammen-Buchs sagt/ seynd sie in den Fürsten-Stand/ unwissend aber zu was Zeiten erhebt worden. Das Schloß und Landgericht Leuchtenberg/ ist lange Jahr bey diesem Stammen gewesen. Im Kloster Waldsassen hatten sie ihr Begräbnuß. Landgraf Heinrich/ ein Sohn Landgrafen Gebhard/ hat im Jahr 1282. mit Willens seines Bruder Friderichs deß Jüngern/ seinen Theil der Grafschafft Leuchtenberg/ samt dem Gericht und Gleit/ Hertzog Ludwig in Bayern verkaufft: Im folgenden Jahr hat auch Friderich seinen Theil besagten Hertzogen mit Gericht und Gleit eigens und Lehens/ samt dem Schloß Waldeck/ käufflich überlassen. Landgraf Johann aber/ so bey denen Fürsten in Bayren in grossem Ansehen ware/ hat die Landgrafschafft lange Jahr hernach wieder bekommen. Es ist aber diese hochberühmte Famili nach und nach den Weg aller Sterblichkeit gegangen/ und weilen Hertzog Albert in Bayern/ Mechilden Maximilian Adams deß letzten Herrn Landgrafen Fräulein Tochter geehliget/ und solche Landschafft/ gegen Annehmung anderer Bayerischen Güter/ seinem Herrn Bruder Churfürsten Maximilian überlassen/ als ist selbe anjetzo dem jüngern Churfürstlichen Printzen/ und jetztmahligen Durchleuch-

leuchtigsten Hertzog Maximilian Philipp eingeraumt worden. Sonsten ist das Pfreimbdt im Jahr 1621. von dem Grav Ernst von Mansfeld ausgeplündert und die Vorstadt verbrannt worden. Die vorige Landgraven haben zum Reich Monatlich 6. zu Roß / und 14. zu Fuß / oder an Geld 128. Gulden gereicht / zum Cammer-Gericht aber Jährlich 83. Gulden / 21. Kreutzer / 3. Heller / den Thaler allezeit zu 69. Kreutzern gerechnet. Es gehört auch zu dieser Landgravschafft neben dem Schloß und Herrschafft Wernberg / das Schloß / Stadt und Ambt Gruensfeld im Franckenland.

## Passau.

Dieses uralte Bisthum begreifft Herrschafften / Land / Pfleg / und Richter-Aemter benanntlich 10. und die Stadt Passau. Von welcher Stadt Namens-Ursprung / viel seltzame / gantz nicht übereinstimmende Muthmassungen aufgezeichnet worden. Etliche mit Megisero vermeinen / daß Passau solchen Namen schon zu Zeiten Kaysers Philippi Arabis erhalten. Andere aber wollen den Namen von dem Läger der Niederländer / so daselbst gewesen / herführen / massen man noch Notitia provinciarum Imperii lieset : Tribunus cohortis novæ Batavorum; Andere wollen sie seye vor Jahren Boiodorum benambst worden / als daselbsten die Boy über das Wasser gesetzt haben / wie Cluverius und Bertius anfüget. Dieser Boier-Zug ist zu Zeiten Julii Cæsaris geschehen / als die Norici diese

Boios der jetzigen Bayern Vor-Eltern (so damals in Böhmen und in der Nachbarschafft gewohnt) offt überfallen gehabt. Diese Stadt welche drey Theil in sich begreifft / ist absonderlich hoch berühmt wegen Zusammenkunfft der drey grossen Wasser-Ströme / der Donau / deß Innstrom und der Iltz. Der Innstrom fället unterhalb der Stadt mit solcher Ungestüm in die Donau / daß er lange Zeit sich mit dem Donau-Wasser nicht vermischen will / wie man aus der Farb Sonnenklar verspüren mag. In der Iltz findet man kostbare Perlen. Die Stadt ist mit Flüssen / Bergen und Wälden allerseits umringet / und gibt es darinnen sehr herrliche schöne Gebäu. Die Thom-Kirch zu Sanct Stephan (welche von Plectrudt einer Tochter Grimoaldi Hertzogen in Bayern / so zu Passau Hof gehalten / und Pipini Heristalli deß Pfaltzgrafen der Cron Franckreich Gemahlin mit besagten ihrem Vatter erbaut worden) ist ein prächtiges kostbares Gebäu. Urbanus von Trenbach Bischoff allda / aus einem alten Bayerischen Geschlecht geboren / hat den Thurn / und viel Marmolsteinene Grab-Schrifften allda hin setzen lassen. Der Bischoffliche Hof mit seinem schönen hohen Thurn ist wegen seiner hübschen Zimmer und sehr angenehmen Prospect sehens würdig. Es gibt allhier mehr schöne GOttes-häuser und Clöster / welche alle wegen ihres Alters und Zierde zu loben: allein weilen Passau den erbärmlichen Feurs-Flammen etlichmal zu Theil worden / haben sie alle im̃erdar ein neues

Ange-

Angesicht überkommen. Das im Jahr 792. von Hertzog Uttell in Bayern erbaue Adeliche Frauen-Closter Nidtermburg / wie auch das Jesuiter Collegium, und Sanct Niclas-Kloster ausser der Stadt / haben alle vier rare Sachen aufzuzeigen. Im Jahr 477. ist Passau von der Schwaben König Cunimundt (oder wie Aventinus denselben nennt Heumond) erobert / ausgeplündert und alles verwüstet worden. Als Kayser Friderich der I. in Asien gezogen / ist Paussau von etlichen Bayerischen Herzn mit Feuer und Schwerdt verderbt worden. Zu Zeiten als Friderich der II. regiert / haben die Böhmen Passau eingenommen / und fast eben zu solcher Zeit haben die Passauer Albert Beham Dechant zu Passau und Päbstlichen Legaten / weilen er viel Unheils gestifft / lebendig geschunden / und zeigt man einem noch den Ort / Blutstein mit Namen / wo diese That geschehen: welches aber Brunnerus l. 14. pag. 795. noch alles in Zweifel ziehet. Im Jahr 1266. hat Hertzog Heinrich in Bayern diese Stadt / so es mit dem König in Böhmen gehalten / nächtlicher Weil erobert und ausplündert. Im Jahr 1517. seynd 300 Häuser und fast der gantze neue Marckt verbrunnen. Im Jahr 1552. ist allhier der Religions-Friden oder Paussauische Vertrag zwischen Carl dem V. und Churfürst Moritz in Sachsen aufgericht worden. Das Bisthum hat in Oesterreich viel herzliche Güter / nemlich die Stadt Maurn / die schöne Märckt Ebersberg an der Traun und Amstätten. Vorhinmals

waer

ware der Bischoffliche Sitz zu Lorch oder Laureacum, (wo die Enns und Donau nahend zusammen kommen) ist aber wegen der Ungarn öfftern Uberfall nach Passau übersetzt worden. Man sagt das Einkommen dieses Bisthums solle sich auf 80000. Cronen belauffen. Dieses Stiffts Reichs-Anschlag ist vor Jahren gewesen 18. zu Roß / 78. zu Fuß / oder 528. Gulden / und zum Cammer-Gericht jährlich 58. Gulden 21. Kreutzer 3. Heller. Von der Bischofflichen Succession geliebts GOTT anderwärtig ein mehrers.

## Stern-Stein oder Locowitz.

DIese Grafschafft ist Fürsten Ferdinand Hertzog in Schlesien / zu Sagan / gehörig / liegt in der Obern Pfaltz / und begreifft in sich Neustatt und Schönsee. Auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg im Jahr 1641. haben sich diese Gefürstete Grafen Jährlich zum Cammer-Gericht 10. Gulden / zum Bayrischen Craiß Monatlich einfach 2. Reuter und 6. zu Fuß / zu geben sich erbotten. Der jüngste Reichs-Tag / in welchem sie in den Fürsten-Rath introducirt worden / hat den Ausschlag gegeben: wie bey denen Publicisten ausführlich zu sehen ist.

## Bergtolsgaden.

JSt eine mächtige und sehr reiche Probstey / so im Geistlichen allein dem Römischen Stul im Weltlichen aber dem Römischen Reich unmittelbar unterworffen ist. Begreifft in sich

zwey

zwey Märck. Berchtolsgaden und Schellenberg / samt dem schönen König-See. Es stösset an Saltzburg und Tyroll. Dietrich von Raittenau Ertzbischoff zu Saltzburg / so solches ihm zueignen wollen / ist in Gefängnuß gerathen. Grav Beringer und sein Bruder, Chruno von Sultzbach / mit samt ihrer Mutter Irmogardt / haben das Kloster allda zu Ehren Sanct Peter und Johannis gestifft / im Jahr 1108. Kayser Rudolph hat im Jahr 1577. den Probsten allda in einem Brieff schon genannt / seinen andächtigen Fürsten. Der Reichs-Anschlag ist Monatlich zwey zu Roß und 20. zu Fuß / zum Cammer-Gericht aber 75. Gulden. Diese Probstey verwaltet der Herr Churfürst von Cölln. Man besehe Hundium Tom. 2. Metropol. fol. 152.

## Haag.

Dieses ist ein sehr vortreffliche Gravschafft / so dermahlen in seiner Maas bey Bayern verstanden wird / sie ligt nicht weit von dem Innstrom. Ist ein sehr altes Schloß allda. Der Reichs-Anschlag ist Monatlich 4. zu Roß und 10. zu Fuß / oder 88. Gulden. Item zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts 50. Gulden. Es hat vor Zeiten sehr mächtige Graven von Haag gehabt / welche unwidersprechlich von den Fraunbergerischen Geschlecht herkommen. Grav Ladislaus der letzte von Haag / nachdeme er eine Welsche Gräfin Æmilia, deß Geschlechts de Piis und Carpi geheyrat / selbe aber bald nach dem Beylager mit ihm in grossen Zwietracht gerahten /

ten/ist sie in Welschland in ein Closter getretten / er aber hat mit denen Fürsten aus Bayern viel Streit angesponnen / dergestalt / daß er auch im Jahr 1557. zu München gefänglich eingezogen worden / als er aber mit Abtrag einer grossen Summa Gelds wieder erlediget / starb er im Jahr 1567. ohne Kinder. Darauf Hertzog Albert in Bayern im Krafft Käyser Carl gegebner und durch Käyser Ferdinand bestättigter Expectantz die Gravschafft / und was vom Reich zu Lehen rührt / eingezogen / aber etlichen Graven und Herrn viel tausend Gulden dargegen hinaus gegeben. Hundius p. 1. Stammen-Buch fol. 86.

## Closter St. Emmeran.

DAs weltberühmte Closter Sanct Emmeran hat seinen Ursprung genommen / indeme der heilige Leichnam desselben / von Helfendorf in Ober-Bayern (allwo er erbärmlich gemartert worden) gen Regenspurg im Jahr 652. geführt / und ausser Stadt in Sanct Georgen Kirchen begraben ware / allda Hertzog Dieth in Bayern / hernach ein grosses Closter und hohe Schul Benedictiner-Ordens stifftete / die zu Sanct Peter und Emeran genannt worden / allda die Bischoffe lang gewohnet / und Appolonius zum ersten umb das Jahr 697. die Griechische Sprach gelehrt hat. Kayser Arnolph hat hernach das Closter in die Stadt eingeschlossen / ligt samt seinem Sohn Kayser Ludwig darinn begraben / und ist dessen Burg am Jacobs-Hof gewesen / wo der alte

Thurn

Thurn noch stehet. Kayser Albert der I. Heinrich der VII. Rupert/ Ludwig der IV. haben dem Abbt allzeit den Titul eines Fürsten deß Reichs gegeben. Vor der Abtey ist ein sehr kostbarer Brunn/ innwendig von gantzem Bley ausgeführt / samt denen unten herum sieben Churfürstlichen Wappen / worunter das Mäintzische Wahrzeichen ist ein Kindlein mit sechs Fingern. In dieser Kirchen ruhet der Leichnam deß heiligen Dionysii und Wolfgangi, auch der heiligen Königlichen Jungfrauen Aureliæ. Der Glockenthurn auf dem Freud-Hof ist von herzlichen Quater-Stücken und hat 15000. Gulden gekostet. Es ist allda ein Evangeli-Buch / in welchem von zwey Brüdern im Jahr 870. die vier Evangelisten Lateinisch mit alten von halb Lombardischer Schrifft guldenen Buchstaben beschrieben seyn. Auswendig glänzt es von lauter Edelgestein samt dem Siegel-Ring Kayser Arnophls und Bildnnß Caroli Calvi. Ist auch noch ein anders Buch allda von einem 90. Jährigen Bischoff mit alten seltzamen Buchstaben im Jahr 754. geschrieben. Der Altar auf dem Chor in der Kirchen ligt auf einer Höhe / den Marterkühl genannt / weilen allda von den unglaubigen Römern und Bayern viel Christen ermordet und ihr Blut vergossen haben.

Orten.

## Ortenburg.

JSt ein Marckfleck / samt einem auf der Seiten gelegnen Schloß / 2. Meil von Passau. Gehört denen Herrn Grafen von Ortenburg / welche vorhin mit Bayern grosse Process und Rechtshändel geführt haben. Ihr Monatlicher Reichs-Anschlag ist 2. zu Roß / oder 24. Gulden / zum Cammer-Gericht Jährlich 20. Gulden. Im Jahr 1651. hat zu Ortenburg ein Kind in Mutterleib dreymal geweint / auch eine Glocken sich selbst geläutet.

## Nieder Münster.

EJn Adeliches Frauen-Stifft in Regenspurg. Es hat solches Kaysers Ott deß I. Bruders Gemahlin/Judith/Hertzog Arnulphi in Bayern Tochter gestifftet. Hat ein treffliche Kirchen. Adlhaidt ein Mutter Kayser Otto deß II. wie auch der heilige Eberhardt / so im Jahr 758. gestorben haben ihr Grabstätt allda / wie auch Gisela Heinrich deß II. in Bayern Gemahlin.

## Ehrenfels.

GEhört zu Neuburg. Ligt im Nortgau an der Laber / hat ein grosses Schloß auf einem Berg.

## Ober Münster.

AUch ein Kayserliches Adeliches Stifft allda. Hemna ein Gemahlin König Ludwig deß I. in Bayern / hat solches Kloster erbaut und gestifft. Ligt auch allda in dem Chor begraben.

Wolf-

## Wolffstein.

Ist eine Herzschafft / worinnen Sultzbürg und Pirbaum ligen. Ist in der Obern Pfaltz und gehört dem Grafen von Wolffstein. Hat ein Schloß und Marckt allda. Diese Grafen geben dem Reich Monatlich zwey zu Roß und vier zu Fuß / oder 40. Gulden / zu dem Cammer-Gericht geben sie Jährlich 16. Gulden 42. Kreutzer 5. Heller.

## Mäxlrain.

Dieses wird die Grafschafft Hohenwaldeck genannt: worinnen Mirspach / Schlierß und viel Hochgebürg begriffen werden. Ligt zwischen dem Wasser Leutzna und der Mangualdt. Hat einen grossen District. Der Grafen Reichs-Anschlag ist Monatlich einen zu Roß und zwey zu Fuß / oder 20. Gulden / zu dem Cammer-Gericht aber 6. Gulden 42. Kreutzer 5. Heller.

## Braiteneck.

Ein Herzschafft / worinnen ligen Braiteneck / Freystatt / Helfenberg / Hohenfels und Hollenstein. Ligt in der Obern Pfaltz / Bisthum Aichstätt / nicht weit von Dietfurth.

## Stadt Regenspurg.

Es seynd sehr viel stattliche und hochansehliche Geschicht-Verfasser der Meinung / daß diese Kayserliche freye Reichs-Stadt ( welche

vorhero das Haupt in Bayern gewesen ist) von dem Kayser Tiberio seye Augusta Colonia Tiberia benamset worden: welche Meinung aber Cluverius standhafftigst widerlegt uñ sagt / daß Tacitus zu seiner Zeit nur ein einige Coloniam in gantz Rhetia nemlich Augspurg setze. Crusius im ersten Buch seiner Jahr-Geschichten sagt/es habe diese Stadt auch einmal Hermansheim geheissen / von Hermanno der Teutschen König / der sie erbaut haben solle. In dem alten Buch Notitiâ Imperii, wird sie Castra Regina von dem Wasser Regen / so allda unterhalb der Stadt in die Donau fliesset/genannt: wiewolen andere vermeinen / als solte selbige von Hertzog Diethen in Bayern Gemahlin Regina, Regenburg genannt worden seyn. Gunther in Ligur. l. 1. sagt/daß sie heunt Ratisbona benamst werde/aus dieser Ursach:

Inde Ratisbonæ vetus ex hoc nomen habenti
Quod bona sit ratibus, vel quod consuevit in illâ
Ponere nauta rates, &c. &c.

Gewiß ist daß Legio quarta Italica in dise Stad verordnet worden / wie zwey alte Lateinische Schrifften eine am äussersten Thurn der steinenen Brucken / die andere in einem Thurn bey Weih Sanct Peter Thore bezeugen/und haben die Römische Kriegs-Völker dieses Ort bey 521. Jahr aneinander bewohnt: und ist man der scheinbaren Meinung/daß sie ums Jahr Christi 508. der Bayern Haupt-Stadt und Einwohnung der altẽ Bayerischen Königen uñ Fürsten gewest seye. Es hat um die Stadt herum gar einen

nen geschlachten und fruchtbaren Boden / gute Viehweyde und trefflichen Traidwachs. Ausser der Stadt findet man noch hin und wieder viel Judische Grab-Stein / und seynd vor Jahren mehr als 4200. gefunden worden. Etliche sagen als ob der Christliche Glaub in diesem Ort von St. Marco des Apostel Pauli Gefährten eingeführt worden seye. Kayser Carl welcher diese der Bayern-Haupt-Stadt mit vielen Freyheiten begnadet/hat allda im Jahr 792. einen Reichs-Tag und Concilium gehalten. Im Jahr 891. verbrañ ein grosser Theil der Stadt. Anno 955. war der Ungarn König / mit vier Haupt-Leuten aus der Schlacht bey Augspurg gehalten / hiehero zu Hertzog Heinrich gefangen gebracht / der sie vor dem Oster-Thore an einen Galgen hencken ließ. Im Jahr 1406. und 1059. ist die Stadt abermal durch Brand schändlich zugericht worden. Im Jahr 1152. war allhie eine grosse Brunst/ in welcher 6. Kirchen der Thom mit allem Geleut verbrunnen/und die Burger aus der Stadt auf das Feld geflohen seyn. Im Jahr 1284. ware der erste Turnier allhier gehalten. Im Jahr 1380. ware ein gar wolfeil Wein-Jahr/ galt ein Kopf welscher Wein 4. Pfennig / der Elsasser Wein anderthalb Pfennig/andere Wein 3. Heller. Im Jahr 1412. war allhier der dritte Turnier gehalten/ zu welcher Zeit Henrich Nothhaft von Wernberg Ritter und Stadt-Cammerer gewesen ist. Es finden sich auch in dieser Stadt etliche alte Römische Uberschrifften/ von welchen nur ein oder andere beybringe.

In dem Schwibbogen deß hochberühmten Closter Sant Emmeran / ist nach besage Gevvoldi fol. 193. dergleichen steinerne Schrifft findig.

I. O. M.
ET PERPETUÆ SECURITA-
TI ET MEMORIÆ
DULCISSIMÆ AURELIÆ
MATRI AURELIÆ P.
ML. JUUIANUS CONJUGI-
INCOMPARABILI.

In einer alten Capellen.

D. M.
ET MEMORIÆ
MISSERIMORUM
VINDELICIS
ARMOGENIANO
ET - - - - UICTORI
E - - - - RE. FIL.
UINDEL. SURINUS
IN FELIX PATER F. C.

An der Heyd:

D. M.
ET PERPETUÆ SECUR. DEO. TI.
TANOUIXIT AN, XV. FEC,
JUL. POSITUS FILIOIMI
GRITELUSETFL. JANVARIA
MATERETJVL. VENIVLANTA
VIVI FEC.

Sonsten

Sonsten ist merckwürdig daß im Jahr 1183. Friedreich Römischer Kayser/nachdeme er Henrich genannt/ den Löwen die Bayerische Beherrschung abgenommen/ und an dessen Platz Otto von Wittlspach zu dem Hertzogthum erhoben/ hat er zugleich zu grossem Nachtheil deß Bayerischen Gewalt und Herrlichkeit Regenspurg dem Reich einverleibt. Im Jahr 1486. kame Regenspurg abermal in Bayerische Hände/ durch kluge Anschläg Alberti deß Weisen und LVI: Bayerischen Hertzoge/ und wurde die Huldigung den 6. Aug. vorgenommen. Worauf Albert das Schloß zu Donaustauf samt den Gewalt in der Stadt ein Castell zuerbauen/ besonders aber die Tohre zu versehen eingehändiget ware. Sechs Jahr und 10. Monat/ hat die Stadt die liebreiche Bayerische Bottmässigkeit verkostet/ und weilen Hertzog Albert im Jahr 1491. in Reichs-Bann wegen solcher Eroberung der Stadt Regenspurg gesetzt worden/hat man im Jahr 1492. solche abermal mit dem Reich reuniert/ und die Innwohner ihrer denen Hertzogen in Bayern geschwornen Treu und Pflicht erlassen. Kayser Friderich der II. hat nach besage Wigulei Hundii Metropol. Salisburg. fol. 106. denen Burgern allhier Macht gegeben einen Hans-Grafen zu erwählen/ dessen Amt sich in der Stadt selbst nicht allein über Handels-Leute sondern auch viel andere Sachen erstreckt. Die Stadt hat ihre privilegierte Richter in der ersten Instanz und in denen Sachen/ so gemeiner Stadt angehen/ die Räth zu

Augspurg, Nürnberg / und Ulm / auch mag der Kläger nach seinem Belieben 5. oder 6. Raths-Herrn erwählen / von welchen so dann nach Speyer an das Camergericht appelliert wird. Nicht weniger denckwürdig ist / daß in dieser Stadt fünff Stände deß Reichs seyn / nemlich der Bischoff / Abt zu Sanct Emmeran / die beyde Aebtisin Ober- und Nieder-Münster und dann Burgermeister Cammerer und Räthe. Man sagt es seyn in dieser Stadt so viel Kirchen und Capellen / als Tag im Jahr. Die grosse steinerne Brucken / welche in der gantzen Welt berühmt / ist ein Werck von schöner Arbeit / und ist solche nach uhralter Meynung von Hertzog Heinerich dem Zehenden in Bayern / und der Burgerschafft zuerbauen angefangen / und nach 11. Jahren vollendet worden. Man findet 15. grosse Schwibbogen von den herrlichsten Quaterstucken. Jedes Joch nach jüngster Ausweisung. 30. Werckschuh weit / deren Stein im Grund mit Eysen / Bley / und grossen Bäumen versast seyn. Die Brucken ist sonsten 23. Schuh breit und 1100. Werckschuh lang. Man findet alda auf einer Schiffmühl ein steinenes Männtein welches die Hand ob den Augen hält und gegen Sanct Peters Thom-Kirchen schaut / auch in der andern Hand einen Zettel hält mit der Inschrifft: schuck wie heiß; Dann es ist zuwissen / daß ein berühmter Baumeister / (so den hohen Thum erbaut) in einen Streit gerathen ob der Thom oder Brucken ehender verfertiget werden

werden solt. Weil aber die Brucken ehender ausgebaut / hat der Meister zum Trutz dieses Männlein aufsetzen lassen / als solte es den langsamen Bau des Thums auslachen. Die gantze Brucken und dessen Hafft und Beständigkeit stehet an einem gewissen Ort allwo ein steines Eydexel von der Donau heraus kriechet / und solle allda ein einiger Stein seyn / welcher das gantze Wunder-Gebäu also fest zusammen hältet. Sonsten reicht Regenspurg nach der neuen Erhöherung dem Reich hundert Thaler zwey und achtzig Kreutzer sechs Heller.

# Der Sechste Absatz.

## Von dem Ursprung der berühmtesten Flüssen und Wasser in dem Churfürstenthum Bayern.

DIe Donau / der König aller Teutschen Wasserström / und der Printz aller Flüssen / welche von der Bayerischen Stadt Donauwörth bis nacher Passau gegen Norden mit seinem stoltzen Rinnsaal Bayern befeuchtiget / nimt ihren Ursprung bey dem Schloß und Dorf Donschingen auf dem Schwartzwald / denen von Fürstenberg zugehörig. In dem Schloß-Hof ist der Brunnen unten her mit Eychenholtz / oben herum mit einer Mauer eingefast / und hält in Quadrat 18. Schuhe. Man kan allda über das Wasser / so durch den Hof hin-

hinab fleust / leichtlich springen. Er nimt in seinem gantzen Lauf / bis er sich in das schwartze Meer mit 7. Ausgängen eindringet / 60. grosse Flüß zu sich / und nimt er in Bayern in sein Schoß den Lech / Ihn / Iser / Saltza / Iltz / Altmühl / Nab / Regen / Ammer / Loysa / Viltz / Würmb / Schutter / Paar / Mangnaldt / Altza / Saal und andere. Er laufft mehr als 300. Meil Wegs. Ist viel tieffer als der Nilus in Egypten Um Mittag Zeit laufft sie viel schneller / als sonsten. Sie verliert gar viel Wasser zwischen Regenspurg und Ungern / dann sie hat drey Ort / allwo sich daß Wasser in die Erde mitten in den Strom sencket: nemlich bey dem Strudel / bey dem Würbel / und bey dem Sau-Rüssel. Salomon Schweiger in seiner Reis-Beschreibung sagt / daß die Donau 40000 Schritt unter dem Saltz-Wasser deß schwartzen Meer sein süsses Wasser behalte / und daß man die Donau gantze zwo Tagreisen nach Constantinopl leite und daselbst zu trincken pflege. Man findet in der Donau Karpfen bey 15. Pfunden / und Hausen zu 4. Centnern.

Der Ihnstrom / welchen Strabo Athesinum nennt / hat seinen Ursprung bey denen Engadteinern. Nimt an beyden Ufern viel kleine Wasser zu sich. Unweit Inspruck wird er Schiffreich. Nachdem er das Saltzreiche Hall / Schwartz / und Kopfstein vorbey gelanget / und das liebe Bayern berührt / nimt / er seinen Rinnsaal meistens durch lauter schöne Wiesen und ein sehr ebenes Land. Nachdem er die Saltza / Altza /

Altza / Mattich / und Braun eingetruncken / wird er dergestalt berauschet / daß als er zu Passau in die Iltz und Donau sich versencket / desselben Wasser viel hundert Schritt lang sich mit der sanfftmütigen Donau nicht vergleichen will / sondern mit behaltung seiner beständigen Farb zuverstehen gibt / daß gleich wie er in dem rauhen Gebürg entspringt / also auch eines rauhen ungehorsamen Gemüts seye.

Der Lechstrom entspringt auf dem Berg Arulâ in dem Rhätischen Hoch-Gebürg. Die jenige so an diesem Fluß wohnen / waren von den alten Römern Lycates, oder Lehrainer benamset. Nachdeme er die Bischoffliche Stadt Fuessen / auch Schongau / Landsperg / Augspurg / allwo er die Sinckl und Werth empfängt / und andere Ort bewässert / laufft er unter dem Dorff Veldtheim mit zwey Armen in die Donau / allwo vor Zeiten ein grosses Schloß gestanden Lycastoma, das ist Lechsgeümdt / welches die Grafen dieses Nahmens bewohnt haben. Man siht noch viel Rudera allda.

Die Iser wird geboren in Tyroll bey Scharnitz aus einem Wald: nimt zu Wolfertshausen die Loysa zu sich / welche aus dem Gebürg herab schiest / und durch den Cholsee durchdringet. Hernach begnadet sie mit ihren Fluten München / Freising / Landshut / Mosburg / Dinglfing / Landau / und unterhalb Deckendorf auf einer schönen Wiesen / fällt sie der Donau in ihre Arm /

Die Altmüll entspringt in der Marggrafschafft / oberhalb Weissenburg / und zu Kehlheim über-

übergibt sie zu einem Zins ihres Gehorsams / der Donau ihr mit grossen Krebsen gefülltes Fischreiches Wasser.

Die Laber / welche bey denen Noriscis ihr Geburt nimt / nachdeme sie Parsperg / Lupburg und andere schöne Schlösser vorbey rinnt / gibt sie sich oberhalb Regenspurg in die Donau.

Der Regen / welcher an denen Bayerischen Gräntzen nechst dem Böhmer-Wald hervor quillet / und lange Zeit nach Oosten fliesset / hernach aber bey Stockenfels sich gegen Mittag wendet / und Regenspurg zu eilet / macht sich nit weit von da der Donau unterwürffig.

Die Jltz fliest aus dem Böhmer-Wald hervor / und nachdeme viel Wegs ihr Mittag-Lauff sich erstreckt / thut sie ihr schwartzliches aber Perlreiches Wasser bey Passau der Donau anvertrauen.

Die Paar nimt ihren Ursprung aus einem morastigen Grund unweit Kaltenberg ein Meilwegs von Landsperg. Sie laufft bey Schmüchen / Möringen / Aicha / Schrobnhausen / Hohenwarth / und endlich unterhalb Jngolstatt in die Donau.

Die Jlm / welche der Paar getreuer Nachbar ist / thut bey dem Schloß Damern aus einem Bach hervor quellen; nachdem sie die Schlösser Hilgertshausen / Jetzendorf / Reichartshofen / Pfafenhofen / und Geisenfeld befeüchtiget / thut sie sich unter Voburg mit der Donau vermähligen.

Die Abens entspringt bey dem Dorf Abens bey Halberthau ein Meil-Wegs von Crantsperg.

sperg. Sie bewässert Au / Mainburg / Rätzenhof / Sigenburg / Biburg / und die alte Stadt Abensperg. Unterhalb Neustadt laufft sie mit frölichen Anblick der Donau entgegen / und thut sich in derselben versencken.

Die unter- und Obere Laber / deren der erste ober dem Schloß Kirchberg / die ander aber ober dem Dorf Pessenhausen entspringt / laufen beyde oberhalb Straubing den Donaustrom zu.

Die Ammer / welche oberhalb dem Closter Ebtall aus einer ziemlichen Quell hervor dringt / thut neben dem hochberühmten Closter und Archidiaconat Rottenbuch auch Welheim / und nachdeme sie durch den grossen Ammer-See durchgedrungen / Moßburg anströmen / nachdeme sie vorhero die Maisach / Würmb / und Glon beherbergt. Bey dem Schloß Iseröck ergibt sie sich den Iserstrom / und nimmt auch die Sempt in ihre Gesellschafft.

Die klein und grosse Vils / nachdeme nicht weit von Landshut und Taufkirchen sie an das Tagsliecht hervor gebrochen / durch ein sehr anmuthiges Thal sich ergossen / auch viel herzliche Schlösser und Flecken mit ihren Fluthen beseliget / thut sich die grosse Vils / nachdeme selbige ihr Schwester unlängsten verschlucket / vier Meil oberhalb Passau mit der Donau vereinigen.

Die Manqualdt / so aus dem Tegern-See heraus laufft / nachdeme sie das Closter Weyer / Falley / Altenburg / und andere Ort begnadet / und die Schlier samt der aus dem Hochgebürg herab-

herabrauschenden Leutzna mit sich führet und Aibling besucht/thut sie endlich in den Ihnstrom nicht weit von dem Schloß Rosenheim ihr Grab suchen.

Der Isen / nachdeme er das Schloß Purckrein/den alten Marckt Isen/Kopfsberg / Dorffen/ Wasen / Tegernbach / Schwindeck / Ampfing/ Zangberg / und andere schöne Ort heimgesucht/wird er gantz matt und Krafftlos von dem Ihnstrom unweit Oettingen/ in den Schutz genommen.

Die Rott/ welche eine Meil ober neu Marckt sich am ersten sehen lässet/ nachdeme sie Massing/Eggenfeld/Pfarrkirchen/Neudöck/Karpfheim und andre Ort/mit ihrem fürwitzigen Lauf besichtiget/ thut sich ohnweit Schärdingen dem Ihnstrom anbefehlen.

Die Saltza / welche in dem Pintzgerthal ihr Stammen-Haus erworben / nachdem sie Hällell / Saltzburg / Lauffen / Dittmaning und andere Saltzburgische Ort/ mit ihren fruchtreichen Fluten beseliget/auch die Saal unterhalb Saltzburg mit sich vereinbaret/ thut sie zwey Meil oberhalb der Chur-Bayerischen Vestung Braunau dem Ihnstrom sich gehorsam unterwerffen.

:(o):

Der

# Der Siebende Absatz.

## Von etlichen in Bayern anfindigen alten Römischen und Heydnischen Inscriptionen.

Ich habe zwar bereits bey etlichen Bayerischen Städten und Märckten/von dergleichen alten heydnischen Antiquitäten eine historische unpartheyische Meldung eingerucket/ weilen aber noch etliche unberührt verblieben/ welche warhafftig einer Gedächtnus würdig/ als habe mich entschlossen/ aus manchem bewährten Authore die merckwürdigste Bayerische Antiquitäten abzufassen. Alwo aber den hochsinnigen Leser gleich vorhin freunddienstlichst erinnern will/ daß wan etwan an ein oder anderm Ort dergleichen alte Monumenta dieser Zeit nicht mehr findig/ sondern durch Unglück/ Krieg oder Alterthum zu Grund gangen seyn/ man nicht gleich alles für ein eytles Gedicht ausruffen wolle/ und wird ja einem jeden klugen Kopf für ein genugsames Glaubens-Probstuck seyn/ wann alte bewährte Schrifftensteller mit ihrer edlen warhafften Feder bezeugen/ daß sie an diesem oder jenen Ort/ dergleichen Sachen selbsten in Augenschein genommen/ welche aber von solcher Zeit hero gar leicht haben mögen durch allerhand zugestoßne Unglücks-Fäll zu Schanden gehen.

Nun

Nun zu der Haubtsach selbst zu schreiten / so will ich hiermit wiederholen / was vor ein unbeschreiblicher Schatz von 192. meinstens Marmolsteinenen Statuen und Brust-Bilder der Römischen alten Kaysern und anderer vortreflichen Personen in dem Churfürstlichen Antiquario zu München anfindig seyn / massen schon oben einige Meldung hiervon gemacht / und ist gewieß / daß weilen man diese rare Kunststuck aus allen weitentlegenen Ländern / Provintzen / und Königreichen lange Jahr nacheinander gesamlet / es seyn viel tausend Gulden an Unkosten aufgelauffen. Es ist kein Fürstlicher Hof in Europa / allwo ein so grosse Anzahl Statuen in solcher Kunst / Ordnung / und Pracht beysammen enthalten werden / als in obberührtem Antiquario zu München / und wer das erstemal dieses grosse recht Königliche Zimer besichtiget muß vor Verwunderung erstaunen. Anjetzo muß ich ganz Bayern durchlauffen / und was ein und anderer Antiquitäten-Liebhaber darinnen Schreibwürdiges erfunden / der Nachwelt zum Trost und Aufmercksamkeit verfassen.

Höpping ist ein Dorf in Ober Bayern / welches vor Zeiten nach Bezeugung Apiani und Welseri Abudiacum benambst worden / allda hat man vor kurtzen Jahren in der äussern Mauer deß Gotteshaus einen rothen Marmolstein mit schönsten Buchstaben gefunden / dieses Begreiffs:

SEPTIMIÆ TYCHEOUÆ
VIX. AN. XXXVI. L.
SEPTIMIUS JULIANUS
CON-

CONJUGI ET LIBE
R. T. KARISSIMÆ.

Unweit Abensperg/vulgò Abusina, findet sich ein Stein mit folgender Inschrifft:

D. M.
JULIUS DUBITATUS CRUT
VIX. AN. LXXX. INGENUA
INGEN. UIX. AN. LXX. JULIANA
VIX. AN. III. FIL. F. C.

Nicht fern von dem Closter Weltenburg ober Kehlheim findet man auf dem nahend an der Donau gelegenem Gebürg viel alte Maurn uñ ruinierte Gebäu/allwo nach Bezeugung Apiani und Gevvoldi in delin. Norici fol. 24. die alte Römische Stadt Artobriga gestanden ist.

Zu Nassenfels nicht weit von Ingolstatt uñ Aichstätt/allwo vor Jahren die berühmte Stadt Aureatum, allda die Römer ein Landwöhr gehabt/gestanden/hat man wie Gevvoldus sagt mit Lazio folgende alte Inscription gefunden.

DEO
MERCURIO
CL. ROMAN.
US DU PL.
ALÆ AIR
VS LL M.

Ibidem auch diese:

J. O. M.
DIIS DEA
BUSQ. PUBL.
CONSTITUTIANUS.

Unweit

Unweit Neuburg an der Mittag-Seiten gegen dem Donaustrom / findet man auf zwey hohen Bergen alte Rudera eines Römischen Feld-Lägers; andere vermeinen mit Gevvoldo, es seyen auf diesen Bergen zwey Städt Cæsarea nnd Altenburgum gestanden. Man sihet allda dieses in einen Stein eingehauenes Monumentum:

P. AEL. T. SATURNINUS
ATILI. CU. ET CIUIS UET.
UIXIT A. LXXV.
SATURNINUS CRESCENS
IIII. KALEND. JAN.

Und wird in der obern Stadt-Porten zu Neuburg auf der lincken Seiten ein grosser Stein mit einer sehr schönen Römischen Inschrifft aufbehalten / welcher unter denen Gemäuern auf denen obbesagten zwey Bergen von kurtzen Jahren gefunden worden.

Bey dem berühmten Closter Roth / vulgo Acrisium, allwo vor Jahren ein Römische Colonia gestanden / hat Gevvoldus folgendes in Stein eingegrabnes schönes Denck-Mahl gesehen.

D. M.
ET PERPETUÆ SECURI-
TATI CORNELIO CERUNTIO
COH. U. LEG. XX. MI-
LITI PRETORIO NEN. LIII.
UIX AN CERUNT.... COR NICE-
FORUSET PRÆPES LIBERT
PATRONO BENEMERENTI
POSUERUNT.

Zu

Zu Birck / oder wie andere sagen in dem Eingang deß Schloß zu Burckhausen / findet sich ein uhralter unweit allda erfundener Stein / dieses Begriffs:

L. BELEIGIO LE QUARTIONI DECURIONI JUUAUIENSIUM II. UIR JURISDICUNDI U IX ANN. LVII. SAPLIÆ BELLATUMARÆ CONJUGI AN. LXXII BELLICIU SEUIO ET BELLICIUS ACHILLES CUM CONJUGIBUS EX TESTAMENO FACIUNDUM CURAUERUNT.

Nicht weit von Weilheim in einem Wald / hat Aventinus noch bey seiner Zeit / eine grosse steinerne Säulen gesehen / mit der Inschrifft:

M. ANTONIN. IMP.
AVG.

In dem Dorf Emming ein Meil Wegs unter Neustatt an der Donau / allwo viel alte Römische Schau-Pfenning gefunden worden / findet sich an der Kirchen-Mauer ein alter Stein dieses Innhalts:

NVN CR. ET MINER. SAC. CENO COH. III. BRIT. ARAM. T. FL. FELIX. PRÆF. EX VOTO POSVIT L.M. DEDICAVIT KAL. DEC. GENTIANO ET BASSO COSS.

Zu Lechsmund / allwo der Lech-Strom sich in die Donau ergiesset / findet man einen alten Stein nach Besage Apiani, mit diesen Worten:

D. I. M.
JUL. JUSTU
S. V. A. XXVI.
AMABILI
S. MATER
F. C.

Andere sagen dieser Stein seye nun in dem Closter Schönfeld aufbehalten.

In der Kirchen deß Closters Seon oder Seon-See / werden etliche alte Marmolstein mit Römischen Inschrifften aufbehalten.

Unweit Partenkirch findet sich nach Zeugnus Apiani und Gevvoldi fol. 179. ein uraltes schönes Monument:

IMP. L. SEP.
TIM. PERTIN,
AX. ADIAB
PONTIF. MAX.
IMP. XII. IM.
CA. -: TO.

Zu Riedt / nahend dem Fluß Braun / allwo die Römische Stadt Tutatio gestanden / findet man folgende in Stein eingegrabne Gedächtnus:

IMP. CÆS. AUG. MAXIMIANO
P. F. INUICTO
ISIDI
MYRIONYMÆ
SACRVM.

Item

Item auch dieses:

MATRI AUG.
CONSERTORI
CORPORIS SUI
MERCURIALIS AUG.
NU EX JUSSU NU
MINIS IPSIUS SI
GILLUM MRAMO
REUM POSUIT.

Item auch dieses:

IRIDI AUG
FESTINUS
T. JUL. SAT
URNINI
G. P. P. SERA
RIEX
VOTO.

Nahend bey dem grossen Chrin-See findet man nachfolgende Inschrifft:

L. TERENTIO UERO II. VIRO TEURN. PR. JUR. DIC. OBIT AN LX ET SEPPIÆ. C. F. PRÆSENTIÆ L. TEREN. VERENUS ET C TERENTIUS PRÆSENTINUS PARENTIBUS OPTUMIS FECERUNT.

Nahend bey Ingolstatt an dem Ufer deß Schutter-Wassers hat Aventinus fol. 55. einẽ Stein mit dieser Inschrifft besichtiget.

MERCURIO
TEMPLUM
EX UOTO SUS
CEPTO CL AU
GUSTANUS
L L M.

Nicht weit von Vöring hat erstgedachter Aventinus wie auch Gevvoldus, auch andere Römische Monumenta gefunden / welche aber zimlich verstimlet und zerhauet / also daß einige deutliche Buchstaben nicht haben abgenommen werden können.

Nicht fern von Wasserburg an dem Ihn-Strom / ware noch vor 80. Jahren ein altes Römisches Grab mit dieser in Marmol gemachten Schrifft zu sehen.

D. M.
CLOD. MARIANO
ERUMENTARIO
LEG. VII. GEM
LUCANIUS
LAURENTIUS
PACEUNDUM
CUR.

Der

# Der Achte Absatz.

## Aller Durchleuchtigsten Fürstē aus Bayern Wilhelmischen Lini / so heut zu Tag im Leben seyn / Namen und Alterthum wird beygebracht.

DEr erste und vornehmste Atlas, welcher heutiger Zeit die großmächtige Regierungs-Kugel / Ober und Nieder Bayern auch der Obern Pfaltz beherrschet / ist Maximilianus Emmanuel, unser Durchl. Chur- und Landes-Fürst. Er ist geboren den 11. Julii 1662. Sein Herr Vatter ware Ferdinand Maria der Friedsame / welcher den 26. May Anno 1679. zu Schleisheim mit einem Schlagfluß getroffen / von deß Tods unmilden Sensen hinweg geriessen worden ist. Ein Herr / welcher Pater Patriæ & pacis, von allen benambst worden / und dessen Tugenden sich dem Himmel mehrer als der Erden genähret. Die Frau Mutter ware Henrietta Adlhaidis, von dem Königl. un̄ Hertzoglichen Savoyischen Cypreß-Baum / welche den 18. Mertz 1676. der Welt entzucket worden. Sie ware ein rechte Christliche Amazon, deren hocherleuchter Verstand / und ausbündige Leibs-Gestalt gantz Europam zur Lieb und Devotion angezündet. Nachdeme nun Maximilian Emmanuel ein gantzes Jahr unter der Verpflegung seines Herrn Vetters Hertzog Maximilian Philipp gestanden / hat er eben den

11. Julii das Steuer-Ruder der Regierung ergriffen/und mit allgemeinen Frolocken deß Vatterlands die Huldigung angenommen.

Was nun dieser Heldenmüthige Fürst bey Entsetzung der von denen blutdurstigẽ Türcken hart-beangstigtẽ Stadt Wienn/Eroberung der Haupt-Vestung Gran/ und daselbst vorbeygangner Feld-Schlagt/ kostbarer Bestürmung und Obsiegung der Vestung Neuhäusel/ drey Jahr lang hindurch für herzliche Lorbeerzweig einer niemals genug geprießnen Tapferkeit/ standhafftigstẽ Wachtsamkeit/und ungemeinen Glückseligkeit erobert/ solches wird die Nach-Welt in mehr als tausend auserleßnen Beschreibungen mit Erstaunung aufgezeichnet finden. Und weilen Emmanuel anderst nichts ist/ als Nobiscum Deus, so kan ich sicherlich meinem liebwerthen Vatterland den Trost geben/ daß es mit Emmanuel und in Emmanuel und durch Ihn allen Beystand deß Himmels/ deß Glücks der Waffen und Siegs unfehlbar zu hoffen habe. Weilen auch Maximilianus Emmanuel nichts ist/ als mit Verwechslung der Buchstaben/ Maximum Leuamen in alis, also dringet abermal die Folg/ wie sicher uud glückselig Bayern unter denen Flügeln dieses Chur-Fürstlichen Phœnix ruhen möge/ als welcher aus den glorwürdigen Aschen Maximilian deß Ersten in Bayern/ und aus den kostbaren Tugend-Rauch seines Herrn Vatters Ferdinand Maria hervor gesprossen ist.

Es hat sich aber unser Großmächtigster Chur-

Fürst den 9. Octobris dieses 1685. Jahrs mit unbeschreiblichen Glückwünschungen alles Volckes belieben lassen / nachdeme Er etliche Monat vorhero zu Wienn das erste Beylager gehalten / die Heimführung seiner Durchleuchtigsten Gemahlin vorbeygehen zu lassen / allwo warhafftig das liebe München allen müglichen Kostbarkeiten aufgebotten / diese beyde Durchleuchtigste Fürsten mit unterthänigster Reverenz zubewillkommen. Die Churfürstliche Gemahlin ist ein Tochter und Ertzhertzogliche Prinzessin LEOPOLDI deß I. unüberwündlichsten Römischen Kaysers und Margaretha Theresia Infantin von Spanien: Sie wird genannt Maria Antonia Josepha Benedicta Rosalia Petronella. Ist geboren den 18. Jenner 1669. ein wahres Ebenbild aller Gnaden und Tugenden / mit der Milch der Oesterreichischen Sanfftmuth und Blut der Spanischen Herrlichkeit auferzogen / ein Spiegel aller anmuthigen Geister / und ein recht lebhaffter Granat-Apffel vieler hundert ausbündigsten Gemüts-Zierden.

Nach MAXIMILIANO EMMANUELE unsern würcklichen Durchleuchtigsten Chur- und Landes-Fürsten / stehet anjtzo was zu melden / von Jhro Chur-Fürstlichen Durchleucht Maximilian Heinrich Chur-Fürsten zu Cölln / welcher den 8. Octobris 1621. von Hertzog Albert in Bayern und Mechilda einer Landgräfin zu Leuchtenberg erzeugt und geboren worden. Ist ein Fürst von sanfftmüthigen grossen Geist / und sonderbarer Gnadenschützer aller Künst

und Wissenschafften. Ist im Jahr 1650. zu dem Churfürstenthum gelangt.

Deme soll auch folgen dessen Herr Bruder Albert Sigismundus Bischoff zu Freising und Regenspurg/ welcher den 5. Aug. 1623. geboren/ und An. 1639. Coadjutor deß Bistthums Freising ernennt worden. Im Jahr 1668. ist er zu dem Bistthum Regenspurg erhebt worden. Ist ein Fürst von sonderbarer Freundlichkeit gegen männiglich / und ein recht aufrichtiges Gemüt mit allen wolanständigen Tugenden ausgeschmücket. Eben als ich dieses schreibe / ist dieses hohe Liecht durch den unmilden Tod verfinstert worden.

Anjetzo schreite ich zu dem Durchleuchtigsten Hertzog Maximilian Philipp einen Sohn Maximilian deß I. und Mariæ Annæ Austriacæ, einen Brudern Ferdinand Mariæ hochseligsten Angedenckens/ von dessen Præcedenz-Streit mit dem Durchleuchtigsten Herrn Bischoffen zu Freising nichts / sondern nur dieses ansinnen will / daß ob ich zwar den Letztern vorgesetzt / ich doch obgedachten Durchleuchtigsten Fürstens Hertzogliche Jura mit zierlichster Protestation im Wenigsten nicht beleidiget haben will. Es ist aber Maximilian Philipp geboren den 20. Septembr. 1638. und hat sich vermählet mit Ludovica Feboniâ Turriâ, einer Prinzessin Friderich Moritz Hertzog von Buillon, und Eleonoræ Febroniæ, den 15. April 1668. welche Durchleuchtigste Hertzogin/ wann sie von GOtt mit so viel Fürstlicher Jugend / als einer ungemeinen Anzahl der Himlischen

lischen Tugenden begnadet worden wäre / glaube ich nicht daß man Ursach hätte die Bayerische Agnates, Theodelindas, und Renatas in denen Jahr-Schrifften aufzusuchen / in deme Febronia Ludovica, alles in einem Begriff und Blumen-Büschlein beysammen gefügt / wann in denen vorigen vertheilt gefunden wird. Deren Ehgemahl Hertzog Maximilian Philipp ein rechtes mit lauter Thron und Scepterwürdigen Tugenden köstlich-geziertes Schatz-Kästlein zu benamsen ist / in welchen die Göttin Pallas all ihren kostbarsten Geschmuck der geheimsten Wissenschafften / Jnpiter selbst aber alle Regierungs-Klugheit / und dann die Göttin Festa, oder vielmehr der rechte wahre GOtt ein überaus grosse Menge der herrlichsten Gemüts-Zierden verborgen hat.

Sonsten seynd auf Seiten Churfürsten Maximilian Emmaniel noch Geschwistrige vorhanden / wie folgt:

Maria Anna Christina, geboren den 17. Novembr. 1660. welche im Jahr 1680. den 7. Mertz zu einer Königlichen Gemahlin deß Frantzösischen Dauphins Ludwig deß XV. erkiessen worden. Ihr verwunderliche Annehmlichkeit der Sitten / ungewohnlich erleuchter Verstand und Mildigkeit / hat gantz Teutschland und Franckreich erlustiget.

Joseph Clemens, geborn den 5. Decemb. 1671. Coadjutor deß Bisthum Freising und Regenspurg / ein Printz / deme aus allen Gliedern ein heroische Großmütigkeit hervor blickt / und wel-

cher schon in der Morgenröthe seiner zarten Jugend zu erkennen gibt / mit was schönen Straalen er dermaleinst den Himmel der Bischofflichen Hochheit erleuchten werde.

Violanta Beatrix geborn den 23. Jenner Anno 1673. ein überaus dem Leib und Seel nach reichlich gezierte Prinzessin: ein zartes Zweiglein der wolriechenden Tugenden: ein vielfärbige Blum aller Fürstlichen wolanständigen Qualitäten.

Wormit es schliesse und hertzlich wünsche / daß der gütigste GOtt das Durchleuchtigste Chur-Haus / mit höchsterwünscht-glücklichster Succession begnaden / und durch deß Löwens Hitz ein grosse Schaar Fürstlicher Nachkömmling erwachsen lassen wolle.

# Der Neundte Absatz.

## Von der alten Bayern Rechten und Gesätzen.

ICh habe zwar von dieser Sach allbereits in meinen grösten Bayerischen Denckwürdigkeiten eine Meldung eingerucket: weilen mir aber nach der Hand mehrere Kundschafft zugestossen / als erachte nicht unbeliebig zu seyn / von dieser Sach noch ein und anders abzuhandelen. Was die alte Teutsche und mithin auch die uralte Boy in dem finstern Heydenthum für Recht und Gesätz gehabt / solches hat der tieffsinnige Cornelius Tacitus de Moribus Germanorum genau

genau aufgezeichnet: nachdeme aber Bayern unter Hertzog Theodore das Liecht deß wahren Glaubens angesehen / so hat man deß Theodorici Edicta, hernach aber als derselbe das Gottische und Barbarische Recht durchstrichen die Leges Selicas, als den Grundstein der Fränckischen Hochheit / zu einer Richtschnur in rechtlichen Sachen erkůsen: massen der Eingang deß Salischen Gesetz den Fingerzeig dahin gibt / allwo geschrieben stehet: Theodoricus Rex Francorum jussit scribere leges Francorum, Allemannorum, & Boioriorum. Dagobertus hat im Jahr 640. durch Cladium, Chadoindum, uñ Agilulfum das Bayerische Gesatz in schönere Ordnung überbracht / unter welchen Gesätzẽ nach Bezeugung Welseri, Engubirii, uñ anderer auch dieses einverleibt ware: daß man keinen Ubelthäter mit dem Tod straffen durffte / als nur den / so einen Fürsten ermordet. Wann jemand einen Bischoff entleibt / hat er so viel Gold in die Fürstlich Rent-Kammer geben můssen / als ein gantzes Kleid aus Bley gemacht im Gewicht führet. Wer die Geldstraff nicht vermögt / hat auf gewise Zeit und Jahr einer Dienstbarkeit unterworffen seyn můssen. Wichtige Streitsachen wurden mit dem Degen in der Faust erörtert. Nach Hugiberto Hertzogen in Bayern / hat Carl der Grosse viel herrliche Gesetz dem Decreto Thassilonis beygefůgt / auch Erchenbaldum Otpertum, Albericum, Adulphum, Wernherium, Amelinum, und andere gelehrte Männer als Richter gesetzt welche mit Zuziehung

der

der Bischoffen / Prælaten und Ritter / sotsweilen in denen Clöstern / bisweilen zu Aibling / Vöring / Freising und anderstwo ihre Richterstül aufgerichtet haben. Ubrigen ist denckwürdig / daß als Tassilo Hertzog in Bayern erwählt worden / die Bayerische Bischöff und Adel-Stand zu Aschaim demselben hernachgesetzte Gesetz vorgeschrieben / und nach Besagt Aventini. l. 3. nach alter Gewonheit vorgehalten haben:

## Leges novi Principes Baiorum.

TEmpla Sacrosancta sumto. Monachi rectè vivant. Omnes decimas tribuant sacerdotibus, Princeps jure suo operam dato, pupillos, viduas, inopes, à calumnia potentum defendito: pauperum & inopum quærimonias ipse audito & cognoscito. Magistratibus, Præsidibus, præfectis, prætoribus ne cives, colonos, pauperes servitute apprimant, demandato, neq; illorum avaritiæ inopes prædæ esse sinito. Nec enim æquum est ut ille de visceribus Reipubl. (cum antea pauperes & mendici fuerint) collocupletentur, & fortunis miserorum ditentur. Creditæ sunt illis provinciæ ut tanquam parentes consulant pauperibus, non ut divites fiant & luxurientur. Leges Baiorum ubiq; observato, ne qua fraus ipsis fiat, caveto. Incesta conjugia, adulteria, cohibeto. Causam supplicio recidito, primum jus legesq; exerceantur, dein eas clementiâ penire fas esto. &c. &c. &c.

Nicht

Nicht weniger denkwürdig ist / daß zu Zeiten besagten Thassilonis zu Dingelfing ein stattliches Concilium gehalten worden / allwo verschiedene Gesetz in Geist- und Weltlichen Sachen auf daß eyferigste seynd eingeführt worden. Es ist solches Concilium in dem Jahr 722. den 30. Septembr. begangen worden / welches von Wort zu Wort Hundius in seiner Saltzburgischen Metropoli fol. 450. eingerucket. Weilen nun die löblichen Satzungen obwolgedachten Concili dergestalt dunckel und mit so viel in latein scher Sprach frembden Worten verwickelt / also habe ich nicht nöthig eracht / diß fals weitern Bericht abzufassen. Es hat aber bald hernach Carl der Grosse / wie erstangeregter Hundius bezeugt / etlich andere Löbl. Satzungen denen vorigen beygefügt / worvon in Lege Salicâ, wie auch in dem Capitulari höchstgedachten Kayser Carl deß Grossen Meldung beschiehet.

Von selbiger Zeit hero / und bis auf die lob- und glückseliste Regierung Kayser Ludwig deß IV. Hertzotzen in Bayern / hat Bayern theils nach obbeschriebnen / theils andern Satzungen und Gewohnheiten gelebt / bis Ludwig sowol der Haupt-Stadt München ein absonderliches Stadt-Buch / als auch dem gantzen Land viel herrliche Ordnungen vorgeschrieben / welche hernach von Zeit zu Zeit / mit vielen herrlichen Gesetzen / von denen nachfolgenden Hertzogen in Bayern reichlichst vermehret worden / bis gleichwol Maximilian der I. im Jahr 1616. ein grosses Werck der so genannten Bayrerischen Land-

Rechten in Druck hervor gegeben/welches wegen seiner gantz ungmeinẽ Vernunft Ordnung Billichkeit und grundrichtigen Schluß-Reden bey männiglich in gröster Admiration schwebet.

Weilen aber so wol in erstangezognen löblichen Bayerischen Land-Recht / als auch andern vormaligen Lands-Ordnungen/viel zweiffelhaftige Wort/welche aus dem Grund der Antiquität und Geschichten hervor quellen/zu finden/als will ich bey solcher Gelegenheit zu mehrer Erläuterung und Verstand das jenige/ was Hundius in seinem Bayerischen Stammen-Buch im Ende beygefügt / allhier in Kürtze entwerffen / nicht zweiffelend es werde hieraus dem hochgeehrten Leser ein Nutzen erwachsen.

Am-Hof oder Amt-Hof waren vor Jahren die vornehmsten Baurn-Höf gewesen / wie jetzt die Sedl-Höf/allwo man Land-Recht gehalten/ und hat der Amman die erste Anfrag gehabt.

Burg-Fried haben die alten Bayern genennt/ wan ihrer zwey oder mehr Gemeinschafft an einer Burg/Vestung und Dorf gehabt / daß sie sich nebẽ Auszeigung der Hofmarckt-Gericht vereinigt/wie es zwischen ihr in fürfallenden Irrungen / item zwischen ihren Ehhalten rc. soll gehalten werden. Diese Austräg seynd gewöhnlich auf die nechste Freund und einem Obmann gestellt worden.

Aber bey den Städtẽ und Märkten hat es ein andere Gestalt / die haben gemeiniglich aus Begnadung der Fürsten ihr ausgezeigten vermarkten Bezirck/welche Burg-Fried genannt wordẽ.

In

Inselben so wol als in der Stadt haben etliche als insonderheit München Landshut/und Ingolstatt/ als Haubtstädte hohe und nidere Gericht rc.

Cantzler. Dieser Namen hat vor Alters der Römischen Kayser und Königen Cantzlern gebührt/ in Bayern aber wurden sie obriste Schreiber benamset / welches zu Zeit Hertzog Heinrich des Jüngern in Nieder-Bayern in einem Diplomate de An. 1332. und im Jahr 1355. von Marggraf Ludwig von Brandenburg einem Sohn Ludwig des IV. Römischen Kayser und Hertzog in Bayern also beobachtet worden ist.

Carrade vini, worvon in den alten Stifft-Brieffen der Clöster offt Meldung geschiehet/ ist ein Fueder Wein.

Curia, hat vor Jahren eigentlich einen Hof oder Maierhof bedeutet / nicht aber das Gericht/ wie etliche vermeint haben.

Mansum. ein Hub oder halber Hof.

Curtile, ein Burgstall oder altes Schloß.

Dorfgericht/ ist nicht so viel als Hofmarktgericht / weilen Dorfgericht nur um übermähen/ überötzen / und dergleichen geringe Sachen/ welche nicht über 72. Pfenning zu straffen seynd/ sich erstreckt hat.

Ehhafftgericht ist/ wañ man Jährlich in einem Dorf denen gesamten Unterthanen die fürnemste tauglichste Articul aus der Policey-Ordnung und was sonsten wegen Befriedigung der Felder/ Trieb/ Trab/ Blummbesuch und anders dienstlich/ mit Ernst und bey Straff fürgehalten wird.

Ehhafft in genere, heist auch in einem Dorf oder Marckt ein Tafern/ Schmidten Mühl und

gemei-

gemeines Feilbandt / welches von neuem aufzurichten mit nichten vergünstiget werden solle.

Grundruhe: wann auf einem Wasserstrom Schad beschehen / es seye mit Schiffbruch oder dergleichen / so ist alle Waar welche auf dem Schiff gewesen / dem Landsfürsten heimgefallen / oder haben sich mit demselben darum vertragen müssen; darfür haben die Fürsten zu Zeiten etliche Gewerbstädt auf etlich Jahr unwiderruffen befreyt / doch ihnen gegen den Schiffleuten die Straff vorbehalten. Also hat Hertzog Ludwig zu Landshut die Stadt Nürnberg An. 1456. befreyt / ebenmässig verglich sich Hertzog Friederich von Oesterreich mit Hertzog Ernst und Wilhelm auf der Isar im Jahr 1425.

Galgen oder Hochgericht / welchen gemeiniglich aus altem Herkommen im gantzen Land die Weber müssen machen lassen / die Laiter die Müller darzu und davon geführt: dessen seynd die Weber in etlichen Gerichten gegen einer Vergleichung durch die Land-Fürsten erlassen / als Mermosen / Schwaben &c.

Handgemähl / ist bey den Alten so viel als Handschrifft.

Herold / als vor Jahren Adeliche Tugend in mehrerm Ansehen gewesen / dann zu unsern leidigen Zeiten / war der Herolden Amt / die offentliche Laster ohne Ansehung der Personen / bey den Turniern oder andern Adelichen Versamlungen zu straffen / dergleichen Personen Turnierhelm an der Beschau auszustellen / davon sie auch ihren Namen Ehrenhold bekommen.

Hof-

Hofmarckt/ist ein gar altes Wort in Bayern/ begreifft die nidere Gericht ausser deß Malefitz. Die Alten haben es Curti Marchiam genannt/ und findet man in einem Stifft-Brieff Kaysers Otto schon im Jahr 958. Meldung von einem Hofmarckt. Von Ursprung der Hofmarckts-Gerechtigkeit besihe meine Bayerisch Denckwürdigkeiten/ allwo gründlich angeführt habe/ welcher Gestalten/ nachdeme Otto Hertzog in Bayern zu einem König in Ungern erhöhet worden/und aber bald innheimischen vergiften Nachstellungen halber sich wieder in Bayern begeben muste/ derselbe mit gewaffneter Hertzhafftigkeit diesen groben Schimpfe widergelten wollen. Zu Bescheinigung solches Vorhabens/ weilen man ein schönes Stuck Geld vonnöthen hatte/ und aber die Fürstliche Land-Cassa gantz erschöpfft/ ware/hat Otto im Jahr 1311 die Hofmarckliche Nider-Gerichtbarkeit denen Landsassen um ein benanntliche Sum̃a Geld/ laut des ersten Frey-Brieffs/ überlassen und eingeraumt/ wobey aber Todschlag/ Nothzüchtigung und Strassenraub/ vorenthalten worden. Weilen aber dieses anfänglich nur auf die gantze Corpora und geschloßne Hofmärckt verstanden worden/als hat Hertzog Albert in Bayern im Jahr 1557. den 22. Decembr. solches auch auf die einschichtige Höf und Güter/ (so ihnen mit Stifft und Gilt unterworffen) ansgenommen in Malefitz-und Vicedomhändlen erweitert.

Instrumenta Contrâctuum. Vor 400. Jahren seynd wenig Brieff über die Contract in

Teutschen Landen aufgericht / sondern der mehrere Theil solcher Händel in der Herrn Geistlichen und Weltlichen Saal und Lehen-Bücher oder auch die Fundation und Stifft-Bücher eingeschrieben worden / samt Benamsung vieler Gezeugen welche man Gedächtnus halber bey den Ohren darzu gezogen: Was aber für Brieff gemacht / die sind fast Lateinisch und wenig Teutsch. Also sagt Aventinus lib. 7. fol. 708. Rudolphus Romanorum Rex statim post suam electionem ob inscitiam Nobilitatis Principum & Pontificum edicta Privilegia Teutonum linquâ edenda statuit, quæ hactenus Romano sermone data sunt,

Familiores, werden in den alten Brieffen das Hofgesind Ministeriales aber Lehen und Dienst-Leut benamset. Edle Knecht waren Leibeigene von Adel. Die Gemeine eigentlich wurden Mancipia oder Servi genannt / welche wann sie durch die Herrschafft befreuet worden / seynd sie Liberi und Liberiores tituliert worden: haben alsdann mögen dienen wem sie gelustet / aber die andern allein ihren Herrn / davon vermuthlich der Freyherrn-Stand entsprungen.

Milites, nennen die alten Historien die Vasallos oder Lehen-Leut / und musten selbige ihren Herrn im Feld oder Heer-Zügen dienen und aufwarten.

Maidten / haben die Alten ein Hengst genannt / und liest man in alten Stift-Brieffen von der Leistung eines Maidten und gewachsnen Knechts.

Placita generalia, provincialia. legitima, & palatina hat man vor hundert und mehr

Jahren

Jahren genannt die Landrecht. Haben die Pfaltzgrafen/ so das nechst Amt nach dem Lands-Fürsten der Zeit ware/ im Namen derselben gehalten/ etwan Curiam generalem genannt/ wie man sonsten auch in Geistlichen Rechten findt/ Placita secularia die Weltlichen Recht. Also sind zu Zeiten Hertzog Heinrich in Bayern dergleichen Placita gehalten worden/ zu Bruckbach einem Schloß unter Mosburg/ Pfättern Markt unterhalb Voburg/ Münster Markt an der Rott/ am meinsten aber zu Regenspurg als der alten König und Fürsten in Bayern Residentz-Stadt/ dahin die Bischöffe von Saltzburg/ Freising/ Regenspurg/ Passau/ Aeichstätt und Augspurg beschrieben worden/ wie sie dann allda alle ihre sonderbare Höf und Hausung hatten/ bis gleichwolen Regenspurg von Bayern abgetrennt und dem Reich unterworfen worden.

Rügung/ seynd inquisitiones gewesen/ allenthalben im Land Jährlich gehalten/ und die Leut auf anderer Mißhandlung heimlich abgehört worden/ daraus grosse Verwirrung und Feindschafft erfolgt/ derhalben durch Hertzog Albert von Bayern/ gäntzlich aufgehoben worden/ im Jahr 1365.

Sallmann sind vor 300. und mehr Jahren in Bayern gewesen/ wie die Schirmer oder Vögt/ so man in Latein Advocatos genannt. Es sind auch die Fürsten über deren von Adel sonderbare Güter etwan Sallmann gewesen/ die würckliche Einantwortung liegender Güter/ es seye durch Testament/ Kauf oder andern

Titul/seynd gewöhnlich durch eines dritten Hand beschehen/ und angenommen worden/denselben hat man auch Sallmann oder Delegatorem genannt.

Sagina Vini, ein Saum Wein/ wird offt in der Clöster Stifft-Brieffen gemeldt.

Vitzthum/waren bey den alten Fürsten die Rent-Meister/ zu unsern Zeiten seynd die Vitzthum bey den Fürstlichen Regimenten/deß Land-Fürsten Verwalter und Obriste ꝛc.

Vogthey. Was der Adel vor Jahren zu dem Gotteshäusern vor Güter gegeben/ haben sie gewöhnlich ein Vogthey vorbehalten/etlich Metzen Haaber/Hünner/oder Geld/ zu Erkanntnus daß diese Güter von ihnen herkommen seyn/ und daß sie der Güter Beschützer seyn wöllen.

Die Clöster und Gotteshäuser-Vögt/ hatten vor Jahren ihre Unter-Vögt/ damit wurden sie über die massen beschwert: darum Kayser Friderich der Erst/ an seinem Hofgericht mit Urtheil dieselbe verbieten ließ/ bey Verlust seiner Vogt-Recht: davon ist ein Kayserl. Brief zu Wessenbrun im Jahr 1155.

Wucher. Vor Jahren hat man allzeit von hundert Gulden Capital/ zehen Gulden Zins gereicht/ bis Anno 1440. haben die Fürsten aus Bayern angefangen/nicht mehr als von zwantzig Gulden ein zuverzinsen.

Wissend. Marggraf Ludwig von Brandenburg/ Hertzog in Bayern und Graf zu Tyroll/ hat im Jahr 1349. einen Frey-Brief gemacht/ daß wann man einen für einen schädlichen Mann

oder

oder Weib hält / soll einer der ihn brechen will / zwey Finger in seinen Schopf legen / oder der Frauen in die Scheidlen/und soll ein Eyd schwören / daß er das war wisse / daß dieser ein schädlicher Mann oder Weib seye. Hernach sollen sechs ihre Hand legen auf deß ersten Arm / und die sollen auch Biderleut seyn / und sollen schwören daß der Eyd rein sey / solche Weis soll man ein schädlich Mann oder Frau übersagen. Es ist aber diese Art etwas zu weisen / in etlich Jahren hernach nicht mehr zugelassen worden / wie dann ein alter Brief sagt: Exclusa attestatione illâ, quæ Wissent nominatur.

# Der Zehende Absatz.

## Von der prächtigen Heimführung/ und Hochzeitlichen Churfürstlichen Triumph/ so in der Churfürstlichen Residentz-Stadt zu München im Jahr 1685. vorbey gangen.

EHe und bevor ich dem ersten Theil meines Bayerischen Atlantis den Beschluß ertheilte / muß ich aus geneigtister Reverentz und Hochschätzung gegen dem jetzt regirenden Durchleuchtigsten Chur- und Landes-Fürsten eine kurtze Meldung thun / von Ihren überaus prächtigen Einzug/ welche das abgeflossne 1685. Jahr in der Chur-Bayerischen Haupt- und Residentz-Stadt München bey glück- und freuden-voller Hochzeitlichen Heimführung

unserer Durchleuchtigsten Chur- und Landes-Fürstin mit allgemeinem Frolocken alles Volks/ und im schönsten Zulauf vieler benachbarten Ausländer vollzogen worden. Nachdeme nun zu München aus dem Churfürstlichen Zeughaus 80. der grösten Stuck und Carthaunen auf die Wäll der Stadt/ und 30. Falconeten aus dem Stadt-Zeughaus auf die Thürn und Stadt-Thore geführet worden/ welche bey dem würcklichen Churfürstlichen Einzug dreymal gelöst/ und mit ihren heroischen Knallen und Donnern unser Bayerischen Vlyssem mit seiner Durchleuchtigsten Gespons bewillkommet/ hat man auch an vier unterschiedlichen Orten der Stadt herrliche Triumph- und in die Lufft erhöbte Ehren-Pforten mit grosser kostbarer Kunst aufgeführet: massen in dem so genannten Thal gleich unter der Hofbrucken durch schuldigste Ehrbezeigung deß Edlen Münchnerischen Stadt-Raths und gantzen Burgerschafft ein überaus auf 90. Schuh hohe Ehren-Pforten in den Lufft hinauf gepranget/ welche nicht so fast durch den kunstreichen Pensel/ als schöne Sinnbilder und Lob-Sprüch ausgeschmückt ware. Der Rathsthurn ware gleichmässig mit einem schönen Portal umgeben: welches unsern Durchleuchtigstē Alexandrum und Churfürsten auf seinen Bucephalo vorgestellt. In der Dieners-Gassen neben der Trinckstubē ware ein Parnassus, worauf allerhand liebliche Saitenspiel erklinget haben/ aufgericht/ durch welchen der gantze Einzug passiert ist.

Bey dem Vorschopf der weltberühmten Churfürstlichen Residentz waren ebenfalls zwey überaus hohe Ehren-Pforten zu sehen / welche so wol die Helden-Thaten / als glückreichste Vermählung beyder Durchleuchtigsten Gesponsen mit überaus tieffsinnigen Gedichten / Sinnbildern / und ausbündigen Uberschrifften enthalten haben. Als nun der 9. Tag Monats Octobris hervor geschienen / und der ausgeheuterte Himmel selbsten scheinte sein fröliches Glückwünschen zu bezeugen / ist gleich am Morgens die gantze Burgerschafft in 2000. Mann und ledigen Handwercks-Bursch bestehend / durch erschallenden Trommelschlag auf die Wacht zusammen beruffen worden / allwo sie auch mit fliegenden Fahnen alle Strassen / wordurch der prächtige Einzug geschehen müssen / auf beyden Seiten sehr schön eingenommen. Um drey Uhr Abends als alle Gassen und Fenster mit vielen tausend Zusehern angefüllt waren / und man das erste mal die Stuck rings herum abgelöst / ist bald hierauf der Churfürstliche Einzug in folgender Ordnung vorbey gangen.

1. Ein Churfürstlicher Trompetter.

2. Zwölff Glieder zu Pferd allerhand wolmundirter Herrn-Diener.

3. Zwey Trompetter von der Stadt.

4. Hundert und zwantzig wol herlich-bekleidte Kauff- und Handels-Leut zu Pferd mit Federbuschen / blauen Schabaracken und Scharpen trefflich ausstaffiert.

5. Ein Churfürstlicher Hofbereuter.

6. Zwey und fünfzig Cavallier-Handpferd / mit schönsten Decken.

7. Mehr ein Bereuter.

8. Sechs Cavallier-Handpferd.

9. Acht Churfüstliche Maulthier mit schönsten Decken und Wappen.

10. Drey Churfürstliche Senften von Maulthiern getragen.

11. Zwey Churfürstliche Trompetter.

12. Mehr ein Churfürstlicher Hofbereuter.

13. Achtzehen Churfürstliche Handpferd mit prächtig gestickten Wappendecken.

14. Von Ihro Hoch-Fürstlichen Durchleucht Hertzog Maximilian Philipp sechs trefliche Handpferd mit köstlichen Decken.

15. Sechs Glieder Churfürstliche Officier.

**Folgen die Zug der Gutschen mit sechs Pferden.**

1. Von dem Stadt-Magistrat zwey Zug.

2. Ihro Excellenz Herr von Taufkirchen Hofraths Præsidenten.

3. Ihro Excellenz Grafen von Tättenbach.

4. Ihro Excellenz Herrn Grafen Fugger Obrist Cammerer.

5. Ihro Excellenz Herr Graf von Rechberg / Obrist Hofmeister.

6. Ihro Excellnez Herr Graf Kaunitz.

7. Drey Churfürstliche Zug.

8. Ihro Hochfürstlich Durchleucht der Prinzessin Leibzug.

10. Ihr Hochfürstlich Durchleucht Printz Joseph Clemens Le[illegible]zug.

11. Ihr

11. Ihr Hochfürstlich Durchleucht Hertzog Maximilian Philipp, Leibzug.

12. Drey Churfürstliche Leibzüg / darunter einer von rothem Sammet iñ- und auswendig / und mit schweren guldenen Bortten und Frantzen verbrembt / oben auf den vier Ecken deß Himmels stunden vier grosse Federbuschen. Noch ein andere Gutschen ware inn- und auswendig mit Gold überzogen.

**Folgt die Reuterey.**

17. Ein Churfürstlicher Trompetter / samt einem Officier.

18. Fünff Churfürstliche Trompetter / die Trompetten alle von Silber und die Lieberey dick mit Silber ausgemacht.

19. Ein Churfürstlicher Paucker eben in voriger Lieberey.

20. Abermal fünf Churfürstliche Trompetter.

21. Ihro Gnaden Herr Graf Quiera Vice-Stallmeister.

22. Zwey und neuntzig wolberittene in Silber und Gold auf das kostbarist geschmückte Cavallier.

23. Ihro Hochgräflich Excellenz Herr Graf von Rechberg Obrist-Hofmeister.

14. Ihro Hochgräflich Excellenz Herr Graf von Rechberg Obrist-Stallmeister.

25. Zwey uñ zwanzig Churfürstliche und Hertzogliche Hof-Laque in silberreichen Libereyen.

**Darauf folgten**

Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Maximilian Philipp &c. und Ihro Hochfürstl. Durchl.

Prinz Joseph Clemens, beyde Hertzog in Bayern.

26. Jhro Churfürstl. Durchl. in dero hohen Person in schwarz Sammet gekleidt/ und mit ganz Diamantenen Knöpfen/ auch dik und nach der schwern mit gantz Diamantenen Spangen der Rock über und über besetzt/ reitend auf einem schwartzen Pferd/ mit Bänden ringsweiß umgeben/ die Diamantene Hutschnur war unvergleichlich.

27. Die auf etlich zwanzig tausend Thaler geschätzte durchgehend mit Gold gestückte Braut-Gutschen/ worinn die Durchleuchtigste Churfürstliche Gespons/ wie auch Jhro Hochfürstlich Durchleucht deß Hertzogen Maximilian Frau Gemahlin und die Churfürstliche Prinzessin gesessen. Die Churfürstliche Braut ware mit etlich hundert tausend Gulden geschätzten Kleinodien geschmückt/ und wolten die hellstralende Diamanten der Sonnen selbst den Trutz bieten.

28. Vier Glieder der Churfürstlichen Edelknaben/ auch viel andere Churfürstliche Kammer bedienten.

29. Ein Churfürstlicher Heerpaucker.

30. Abermal fünff Trompeter/ mit silberen Trompeten/ und silberreichen Lieberey.

31 Jhro Gnaden Herr Cavallier de Bono Leib-Quardi Lieutenant.

32 Die Churfürstl. Leib-Quardi zu Pferd 80. Mann/ dern Kleidung Schabaracken Pistolhulfftern und der gantzen Mundierung mit schönsten Silber Portiert war.

**Folgen wiederum Gutschen-Zug mit 6. Pferden.**

33. Hierauf kamen vier überaus schöne Zug

und Gutschen von Ihro Hochfürstlich Durchleucht Hertzog Maximilian Philipp.

34. Wiederum 31. schöne Zug und Gutschen von vielen vornehmen Grafen und Baronen.

35. Fünfzig allerhand Herrn diener zu Pferd.

36. Abermal 6. Churfürstliche Maulthier.

37. Sechs Reiß-Gutschen mit 6. Pferden bespannet.

38. Vier und Zwantzig Pack-wägen mit 6. Pferden/und schönen Churfürstlichen Wappen-Decken.

Der gantz prächtige Einzug ist Anfangs zu unser Lieben Frauen Stifftkirchen gelanget / allwo ein TeDeum Laudamus gesungē/nach gegebnē Salve aber ware der Zug mit Verordnung aller hohen Cavallier zu Fuß in die Residentz vorgenommen worden. Von denen drey Nacht hindurch in allen Gassen angezindeten sinnreichē Laternen/ auch einē sehr künstlichen Feyerwercker / Namens de Lilliis, von Dünckelsbühl / aus Schwaben / welcher auf dem Marckt auf einen ausgespanten Sail mit viel hundert Raget und Schlägen sehr zierlich gespilt / wie auch von den herrlichen Feyerwerck/Jagt/und andern Churfürstlichen Ergötzlichkeiten will fernes nichts anfügen: sondern wende all mein Sinn/Hertz/und Begierden zu den grossen Himmels GOtt/ von Hertzē wünschend/ daß dieses Durchleuchtigstes Chur-Haus in beharrlichen Flor/ Triumph Glück/Seegen/und all ersinnlichen Wohlstand leben/regieren/und sigreichst überwinden wolle.

# Der Eilffte Absatz.

## Eine grundrichtige Beschreibung der weltberühmten Churfürstlichen Bayerischen Kunstkamer in München.

DIe in der Kayserlichen Residentz-Stadt Wienn/wie auch zu Inspruck in Tyroll/ Dreßden in Sachsen / und Gottdorf in Schleßw. anfindige Kunstkammern/haben schon vieler Gelehrten Feder mit Erstaunung angefüllet. Ich würde mir aber nicht unbillich ein grossen Unwillen bey der curiosen Posterität verursachen / wann ich unserer Chur-Bayerischen Kunstkammer nicht einen wolverdienten Platz in meiner Beschreibung einraumen wurde. Dannenhero obwolen ich kurtz vorhero in Beschreibung der Churfürstlichen Haubt-und Residentz-Stadt München / nur mit wenig Worten / ja gleichsam gantz stillschweigend hiervon eine Anregung gethan / so habe ich mir nunmehr aus etlicher guter Freund eyferiges Ansinnen und erst kürtzlich eingeholten gründlichen Bericht vorgenommen / etliche Blick in diese so kostbare Schau-Bünn allerhand so wol natürlichen als kunstreichen Seltzamkeiten zu werffen: Dannenhero zu wissen / daß die Churfürstliche Kunstkammer in München/ober einem absonderlich gevierdten grossen Stock / in dessen untern Theil der Churfürstl. Marstall begriffen/sich einfinde-

finde. In die Kunstkammer gehet man durch dopplete Thürn und ein kleines Dännelein. Vor der innern Thür heraussen/hangen etlicher gebornen Narrn und Närrin Contrafe. Innwendig ausserhalb eines geschnittenen Gütters/welches 4. Thürn hat/hangen auch etlicher Schalks Narrn und kurtzweiligen Tischrätlein Bildnussen. In diesem Vor-Zimer/steht ein gevierter oben gemahlter Tisch / so an vier Seiten aufgehet / und seynd vielerley musicalische Instrumenta dariñen/welche man alle zusamen stimen kan. An dem Gütter hanget ein grosses in Holtz deschnittnes Paradeis mit vielen schönen Thürlein / wie auch ein ungewöhnlich-grosse Schildkrot: nechst darbey stehet ein Schlangen mit 7. Köpfen / 2. Händen/4. Füssen und 4. Schwäntzen. Wann man zum Güter im ersten Gang hinein gehet/so ist am Gütter ein Gestell / mit gerißnen und in Kupffergestochenen geometrischen/mathematischẽ und architectonischen Kunst-Bücher. Gleich dabey ob einem Tisch stehet ein Caralliner Platz mit lauter Corallinen Bildern / wie auch ein Ertzberg/worauf ein Schloß in lauter Corall-Felsen. Auf einem andern Tisch ein grosser Coralliner Platz mit deß Bacchi Triumphwagen/und umhero mit tantzenden Corallnen Satyris. Unter dem Tisch ist ein Kalbskopf mit 2. Mäulern und 4. Augen/und hat jeder Theil 2. Ohren. Wie auch 2. gantze Rähe-köpf an einem Hals: samt andern überaus wunderbaren Mißgewächsen. Ein Gehorn / welches als man es nach sehr viel Jahren von einander gehauet/frisch geschweist hat. Unter dem Tisch ligen

groß

groß und kleine Brod aus Cedrnholtz gewachsen. Ein alter grosser eisener Halsring/welcher in einem Hirschen gefunden worden. Auf einem Tisch die Bildnus Senecæ in Stein gehauē: auch viel gemahlte Bücher von unschätzbarem Preiß.

Neben etlichen Tischen hangen Amberger uñ Freysinger Holtzschnit wie grosse Thurn/Pasteyen und Gebäu/unten sind Gemsen-Gehörn sehr wunderlich gefasset. Neben allen Tischen und Fenstern hangen von den vortrefflichsten Meistern gemachte Historiē/gedicht/ Conterfey der Päpst und andern hohen Fürsten. Auf einem Tisch von lauter Corall der Orpheus auf einem hohen Berg. Auf einem andern der Apollo, und umher viel Coralline Thier. Auch bey diesem Fenster deß Hertzog Hans Friederich von Sachsen Stieffel/von unglaublicher weite. Unter dem Tisch liegen Meerschwäme an Corall gewachsē / auch andere überaus seltzame coagulierte und indurierte Wasser-Gewächse.

Auf einen andern Tisch liegen grosse und kleine damascenische mit Silber / und Gold eingelegte Geschirr/Leuchter/Kessel/und Becken. Und ist dieser Tisch mit überaus künstlicher Türckischer Arbeit verfertiget. Unter dem Tisch ist ein Kopf von einem Auerochsen/mit zweyē Hörnern/an der stirn / darunter gar ein dickes unter sich stehendes Horn ist. Ein gemahlter Koppaun. Ein Coralliner Berg auf wilden Agath gesetzt.

Auf einem Tisch Japanische überaus rare gemahlte und mit schönsten Firniß überzogene Geschirr groß und klein. Ein Geschirr mit Indianischer Dinten. Ein Teppich und Leinwat aus

purem

purem Gras gewürcket. Viel schöne Bilder in Muscatnuß geschnitten. Unter dem Tisch viel Indianische Wappen / Bogen / Pfeil / Schwerter / wie auch ein gantz Coralline Grotta.

Auf einem Tisch Moscowittische höltzerne Meetgeschirr / auch andere Türckische Portal. Die sieben Planeten überaus künstlich in Helffenbein geschnitten / samt vielen andern Helffenbeinern Kunststucken. Schöne Geschirr mit Papagey-Federn eingelegt. Auf einem Tisch von lauter Corall Sanct Georg, wie er eine Jungfrau von dem Drachen errettet. Auf einem Tisch groß und klein Geschirr / Brett-Spiel / Becher Trühelein von lauter Perleinmutter und Granaten. Und ist dieses ein treflich schöner Tisch / darinn die Farben in Perleinmutter gar schön durcheinander schimmeren / Drey Perleinmutter-Schnecken / mit Silber aufeinander gemacht: als zwey im Fuß nebeneinander / obenhero ein schönes Weiblein / das fasset den obern grossen Schnecken / und scheinet als ob sie innen zusammen giengen. Diese Schnecken trägt ein Adler ob den Flügeln / der steht auf ein andern Schnecken / welchen geflochtene Schlangen tragen. Auf einem Tisch ein Triumphwagen aus lauter Corall. Ein in Holtz geschnittnes Paradeis / welches wann mans aufthut / so ist iñwendig auch flach in Holtz geschnitten die Schlacht zu Mildorf / und darunter selbiger Fürsten lebhafftes Contrafe. Ein Rinden daran Dattlen gewachsen seyn. Ein Hirschhorn wie ein Endten gewachsen. Ein Hirnschal von ein Satyro oder Waldmännlein. Ein schön geeckigte perspectivische Kugel / an welche umher

in Rundelln der gantze Passion geschnitten / wann mans eröffnet / so ist auf einer Seiten die Erhöhung der Schlangen in der Wüsten mit dem Israelitischen Volck / auf der andern Christus am Creutz / alles gantz kunstreich gemacht. In einer andern schönen Kugel / ist ein Musicalisches Stuck mit den Noten und Text durchbrochen / in Holtz geschnitten. Ein schwartzer Wetter-Stein so vom Himmel gefallen. Ein gantzer Elendfuß / wie ein Trinckgeschirr gebildet.

Auf einem Tisch ein Coralline Meers-Nauata wie auch ein gantz Coralliner Berg mit den 9. Musis. Uberaus grosse Zähn von Wallfischen. Viel schöner Truhen von Cristall / Helffenbein / Schnöcken / und Corall.

In einer Sammeten Truhen / ein Leinwat-Leilach 6. brabandische Elen breit ohne ein Nad gewürckt: Auch Kayser Friedrichs Gemahlin Brauthembd. Ein ungemeiner grosser Cristalliner Knopf / von Kayser Friderichs Sessel. Ein silberner Küriß-Reuter. Unzahlbar viel schwartz-Coralline Meergewächs.

Unter dem Tisch allerhand Nationen Schuh / worinn auch der Hertzogin Jacob von Gülch Pantoffel.

Auf eim Tisch ein gantze Landschafft von lauter Corallen samt vielen Antichischen Bildern. Christoph Hertzogen in Bayern Waffen. Deß von Abensperg dreyschneidende Lantzen / womit er nechst Freising umkommen. Herrn Hans von Fraunsperg Degen / woran die Scheide mit einer Frantzosenhaut überzogen / mit welchem

chem er sich gebalget / und ausgedinget / daß der Uberwinder des Uberwundenen Haut über den Degen ziehen solle / mit welchem Degen Fraunsperg 360. seiner Feind in unterschiedlichen Schlachten erwürgt / und mit welchem er einen gewaffneten Mann von der Erdē aufheben können. Allerhand Degen-Gefäß mit Cristall / Jaspis / Agat und Corall / auf das künstlichst gearbeitet: samt Indianischen Dolchen mit Götzen-Bildern geziert. Deß Kayser Friederichs Waydbüchsen aus Hirschhoren.

Auf einem Tisch ein grosse Laden worin Löffel uñ Piron aus Corall, Carnioll, Cristall, Jaspis, Agath, Perleinmutter eines ungemeinē Werth. Allerhand von fein Gold gegoßne Blumen und Spiegel mit lauter Edelgestein versetzt. Etliche Jericho-Rosen / welche sich in der Weyhnacht-Nacht eröffnē / wann solche in ein Wasser gesetzt werden. Viel seltzame Steine / so bey Menschen und Thieren im Leib gefunden worden. Ein brauner Zeltē / so in einem Steinbock in Schottland gewachsen / und wider die hinfallende Sucht dienet. Viel alte Römische Schrifften auf Rinden / Wachs und Holtz. Etliche Fisch / so in lauter Stein verwandelt worden.

Auf eim andern Tisch viel aus Silber gegossene Schlangen / Schnecken / Frösch / auch Kayser Maximilian und vieler andern Fürstē Contrafe aus Helfenbein / Corall / Alabaster und Wachs. Schwartze heydnische Götzengeschirr von Agath. Auf einem Tisch Zimmet und Indianische Zucker Röhren. Zwölff alte Römische Kayser in Stein

kunstreich abgebildet. Schöne Schüssel und Trühlein / welche Chur-Fürst Maximilian aus Helffenbein gemacht. Ein schön helffenbeinener dicker Stab / überall mit Gold umwunden und mit Onichelein schön versetzet. Viel Geschirr aus Cederholtz und Ebenholtz.

Auf einem Tisch in ungemeiner Anzahl / alter heydnischer Gold- und Silber-Müntze / samt andern uralten Medalien. Die zwölff erste Kayser / von Gold getrieben auf Lapis Lazuli-Blätlein / und liegen die darzu gehörige Müntz- und Antiquität-Bücher darbey. Ein grose Musqueten von Gold / Silber und Helffenbein / welche ihrer Kunst wegen nicht kan geschätzt werden.

Von dannen kommt man in ein eingefastes Zimmer / darin ein Credentz voller silberner / vergulter / getriebener Schaalen. Auf einem Tisch ein grosses Handbeck / dariñ ein Muschell / welche geflochtene Schlangen tragen / mit künstlichen Bildern: oben ist alles von purem Ambra / samt zwey grossen Bildern aus Ambra. Viel geschmöltzte Becher / mit Bilden. Ein Wappen-Ring darinn ein schlagende Uhr / welchen Carl der Fünffte getragen. Ein grosser Indianischer Streitkolb aus purem Jaspis. Ein grose Schaalen / aus Lapis Lazulo, samt vielen Agath und Cristalin-Geschirren. Ein Türckischer Dolchen mit einer gantz guldenen Scheide voller Türckis. Sancta Lucia in purem Agath. Ein schöne Landschefft und Gebäue / von Farben / von lauter natürlichen Edelgesteinen zusammen gemacht / als ob es gemahlet wäre. Ein mit Gold durchgehends

hends gezierte Uhr/an ein Cristallin Futteral. Ein schwartzer Corall-Berg mit einem Affen so die Augen rührt/und zu einer Music den Tact gibt/um ihn her sitzen allerhand Thier / alle von Gold geschmeltzt. Ein verguldte grosse silberne Himmels-Spæhra. An der Wand ein grosser Spiegel / darinn man fast alles in der gantzen Kunst-Kammer sehen kan Ein silbereiche Gürtel mit Schellen daran/welche die Kayserin Kunigund solle getragen haben. Ein über alle massen grosse Lauten.

Ein langer Tisch mit Indianischen Kleidern und Federwerck angefüllt. Aristotelis Bildnus in fronzo gar alt. Viel grosse Täfelein mit raren Conterfeen. Auf einer Tafel zwey Rhinocerotis Hörner samt Zwey langen-Schlangen-Bälgen. Allerhand Schlösser / Riegel / und Bänder/lauter Meisterstuck.

Auf einem Tisch grosse und kleine von minatur gemahlte Kunststück / von grossem Werth. Viel chinesische Porcellan Geschirr/Schalen und Krüge. Abermal zwey Coralline Berg mit fast eines Arm dicken Zincken. Viel grosse Alabaster Geschirr Auf einer Tafel ein Corall-Berg mit Christo und denen Schächern am Creutz / die Bilder sind von weissem Corall, das übrig aber roth.

Abermal in eim andern Zimmer ein Credentz mit sehr schönen Porcellan-Schalen/ auch ein groß verguldte Cupola, die man als Pest eingenommen worden/ von der Türcken Kirchen herab genommen hat. Auf einm Tisch ein vollkommene Türckische Rüstung / überans reichlich geziert. Ein grosser Tisch von Agath und Lapis Lazuli.

Auf eim andern Tisch ein silbern Bergwerk an welchem der gantze Passion von silbern Bildern ist. Ein schöne doppelte Tafel / von Mosaischer Arbeit. Auf einem grossen Coral-Berg der Perseus und Andromeda. Ein Confect-Schalē / so Kayser Maximilian der II. aus Gips gemacht. Auf einem Tisch ein Berg im Meer / die Fisch darinn sehr künstlich von weissen und rothen Corall. Ein Basilisk. Romulus und Remus aus Corall, wie dieselbe an der Wölffin saugen. Viel Türckische Bücher. Viel von Wachs posierte Kunststück. Ein Crucifix von Pfauen Federn. Zwey von Seiden genehete schöne Landschafft. Viel kostbare Türckische Geschier / Bünd / Schuhe / Flaschen / Köcher / und andere Cortrafe aus Gips.

Auf einem Tisch viel Mexicanische Götzenbilder. Item die Schlacht Carl deß Grossen mit denen Hungern sehr künstlich entworffen. Viel Astronomische Instrumenta von purem Gold. Allerhand Bergwerck und ein in Stein verwandelt Holtz. Viel grosse Städt als Jerusalem / München / Ingolstadt ꝛc. in Grund gelegt. An der Wand hangen vier Conterfe-Weiber / mit Bärten: samt der Conterefe Christoph Froschhammers eines Mörders / welcher mit eigener Hand 345. Menschen ermordet / und im Jahr 1578. zu Wels in Oesterreich gerichtet worden.

In einem andern Gang / auf einer Tafel / vieler Städt / Prälaten / und Edleut in Bayern Wappen sehr schön in Holtz geschnitten. Sanct Sebasti-

Sebastian gar an einem schönen hohen Corall-Stammen. Viel grosse Schüsseln aus purem Schildkrott. Viel Sachen so zu Stein worden/als Fisch/Blätter/Krebsen/etc. Ein silbern Bergwerck mit denen sieben Planeten. In vier schwartzen Truhen ein grosse Menge guldnes Ertz. Zwey Messer in einer Scheiden/ durch welche das Wetter ein Loch geschlagen/ und doch die Scheid nicht verletzt. Ein anatomiertes Zeißlein. Korn so von Himmel geregnet. Ein groß Stuck Holtz welches in Böheim am Charfreytag einer gehauen hat/ und alles in Stein verwandelt worden. Zwey Lämmlein aneinander gewachsen nur mit einem Kopf und sechs Füssen. Uberaus grosse Aehren fast anderhalb Mann Lang. Viel Pretspiel von Corall, Perlmutter/ Agtstein, Jaspis, Gold/ Helffenbein/und sind die Stein eben von solcher Materie.

Auf eim andern Tisch ein kleines Ey welches im Jahr 1566. in eim grossen Ey liegend gefunden worden. Ein kleiner Kirschenstein mit 107. wol erkäntlichen Angesichten. Viel Türckische und Indianische Teppich aus Federn und schönster Seiden. In einem Kirschenstein 100. kleine Becherlein alle verguldet. Ein gantzes Dockenhaus mit raristerMateri mobiliert. Ein gantzer Elephant. Unzahlbare Conterfe Päbst/Kayser/Cardinäl/König/Fürsten/ Geist- und Weltlichen/ alle von den vortreflichsten Meistern abgebildet.

In einer Truhen daß Schwerdt Frantz deß I.

König in Franckreich mit einem Guldenen Creutz und sein schwartz Sammeter Kriegs-Rock / worinn er zu Pavia von Carl dem V. gefangen worden. Auch das Wammes welches Herr Nusdorfer Probst zu Alten Oettingen getragen / in der weiten drey Bayrische Elen begriffen.

Es ist diese Churfürstliche Kunst-Kammer erst jüngstens nach zeitlichem Hintritt deß Durchleuchtigsten Herrn Bischoffen zu Freising allbereit / Sigismundi Mildseeligster Gedächtnus mit vielen andern überaus raren kostbaren Kunststücken / bereichert worden / welche aber weil sie noch in keine Ordnung gestellt / jetzthero nicht haben können ihrer Würdigkeit nach entworffen / und anhero verfast werden.

# Der Zwölffte Absatz.

## Aeigentliche Abbildung der zu München in der Churfürstlichen Residentz allda anfindigen überaus kostbaren Capellen und Heiligthumen.

Ich habe zwar schon bereits vorhero in Beschreibung der Chur-Bayrischen Residentz / von dieser überaus schätzbaren Capellen eine kurtze Meldung angefügt / weilen ich aber erst kürtzlich nach der Hand mir vermittels eines im Jahr 1685. in Druck in München hervor gekommenes Buch : ( triumphierendes Wundergebäu / der Churfürstlichen Residentz in Mün-

München genannt) Eingentlichen Bericht empfangen / also erkenne mich hochverbunden / solches mit dem hochwerthen Leser gemein zu machen / und etliche Tröpflein durch den Canal meiner Feder hiervon auf das Papier lassen lauffen. Es befindet sich derhalben in vielgerühmter Churfürstlichen Residentz neben der Ordinari Hof-Capellen / allwo die GOttes-Dienst pflegen mit ungemeinem Eyfer täglichst verrichtet werden / noch eine andere Capellen / die Guldene genannt / allwo alles von Gold schimmert / mit Edelgestein pranget / mit heiligen Reliquien erfüllet ist. Die ober der Thür eingrabne Schrifft lautet also:

D. M. O.
Ad Cultum.
Virginum Principis Salutatæ Genetricis,
Genitoris sui jam Geniti gignendi sacrum
Dicatum.
Max. Com. Pal. Rhen. Utrius Bav. Dux.
M D C V I I.

Die Stühl sind aus Holtz mit schönsten Figurẽ gar künstlich geschnittẽ / die Decken blau / und mit Gold reichlichst versehen / die Kuppl mit Fenstern wol beleuchtet / auch mit einer silbern Ampel bedeckt. Der Altar ist aus Ebenholtz / mit unzahlbaren Rubinen uñ andern köstlichen Steinen versetzt. Es stehen grosse Pyramides allda mit Diamanten / Schmarack und Rubin dick besetz. Die Orgel ist ebenmässig aus Ebenholtz mit viel Edelgesteinen geschmückt: das Clavier pranget

mit Perlein / der Blaßbalck ist aus Silber gemacht. Es finden sich allda Geschirr aus Agath / Cristall, corallẽ / von unglaublicher Köstlichkeit. Es finden sich allda 40. gantze heilige Leiber / und über 60. Häupter der lieben Heiligen GOttes.

An vortrefflichen heiligẽ Reliquien befinden sich nebẽ andern geringern absonders folgende: Ein Particul der Erdẽ mit Thränen-Blut JEsu Christi begossen / allwo Jährlich am heiligen Charfreytag / die zu morgens noch gantz schwartze Erden / auf den Mittag blutroth scheinet.

Ein feiner Theil der Martyr-Säul daran der Heyland gegeisselt worden.

Ein ziemlicher Theil deß heiligen Creutzes / welches Carl der Grosse nacher Bayern gebracht.

Ein warhaffter Dorn aus der Cron Christi / gehalten von zweyen guldenen Engeln.

Ein Stuck deß Schwammes / welcher dem HErrn mit Essig ist gereicht worden.

Ein Nagel deß Creutz / welches Pabst Leo der IX. Heinrich dem dritten Römischen Kayser verehrt hat.

Zwey grosse Behaltnussen aus Ebenholtz mit Perlen und Edelgestein auch vorgezognen Cristall-Gläsern / deren die erste bey 140. heilige Gebein behaltet.

In der andern ruhen noch gantz unverwesen drey unschuldig Kindlein vom Herode erwürgt.

Auf der andern Seiten in Mitte der Mauer eröffnet sich wieder ein andere Behaltnus aus Eben-

Ebenholtz mit Edelgestein / worinn Christi und der vier Evangelisten Bildnus zu sehen / ein solches Meisterstuck dergleichen kaum zu finden.

In guldenen mit Edelgestein geschmückten Geschirren werdē aufbehalten folgende Stuck.

Ein Finger deß heiligen Petri.

Ein Gebein von der heiligen Anna.

Das gantze Haupt der heiligen Elisabeth / der Mutter Joannis.

Die rechte Hand und ein Theil Joannis Baptistæ.

Die rechte Hand S. Joannis Chrysosthomi.

Die rechte Hand S. Dionysii Areopagitæ.

Die lincke Hand S. Barbaræ.

Ein Theil deß Schleyres der gebenedeyten Jungfrau MARIA.

Ein Theil deß Tisch-Tuchs woran das letzte Nachtmahl gewesen.

Etliche Tropfen deß gestockten Blut Christi.

Von dem Blut St. Stephani, Germani und Gabinii.

Ein Rippen vom heiligen Ruperto und Corbiniano.

Ein grosses Gebein S. Anastasiæ und der Heiligen Königin Elisabeth.

Ein grosser Theil deß Leibs deß heiligen Cyrilli Bischoffen zu Alexandria.

Der gantze Leib der heiligen Cordulæ.

Ein grosser Theil deß Leibs S. Lulli Ertz-Bischoffen zu Mäintz.

Der Leib S. Venontii.

Das Haupt S. Anatoliæ.

Die Stirn und ein Theil der heiligen Agathæ.

Die Hirnschaal S. Cyrilli, Eleuthery, Nataliæ, Paulini, Secundi.

Ein Theil der Hirnschaal S. Barnabæ, S. Jacobi Minoris.

Ein Theil der Hirnschaal S. Andreæ, Matthæi, Mariæ Magdalenæ.

Ein Theil der Hirnschaal und etlich Gebein S. Cuniberti & Cypriani.

Etliche Heiligthumē von den H. drey Königē.

Viel grosse Gebein von S. Bartholomæmo, Jacobo, Paulo, Luca.

Viel grosse Gebein vom H. Philippo, Marco, Antonio, Timotheo.

Der Arm und etlich Gebein S. Ambrosii.

Ein Arm und Fleisch S. Albani, Blasii, Laurentii.

Ein gantzer Fuß S. Euphemiæ.

Zwey grosse Gebein S. Fabiani & Sebastiani.

Etliche Gebein S. Wilhelmi Hertzog in Aquitania.

Zwey grosse Gebein S. Wolfgang.

Etliche kleine Gebein S. Augustini.

Ein Stock-Zahn S. Apolloniæ.

Etliche Gebein S. Hieronymi, Bernardi, Benedicti.

Etliche Gebein S. Catharinæ Senensis.

Ein Theil von dem Arm S. Francisci Xaverii.

Ein Stuck von der Ripp S. Francis. de Paula.

Ein Zahn von S. Henrico Cæsare.

Ein Zahn und etliche Stücklein S. Ignatii Lojolæ.

Von dem Ingeweid S. Philippi Nerei.

Wor-

Wormit ich es schliesse/ und den werthen Leser selbst anheim stelle/ ein verständiges Urtheil auszusprechen/ ob nicht dieses Ort gleichsam einem irrdischen Himmel zu vergleichen/in welchem viel Diener GOttes mit ihren geheiligten Gebeinen wohnen.

# Der Dreyzehende Absatz.

## Von dem Ursprung deß Bayerischen Wappen der Löwen und blau-weissen Feld-Netze.

ES ist bey vielen bewehrten Scribenten gewiß/daß die alte Adeliche Rittermässige Bayern schon im dem Jahr 365. als dieselbe das Römische Capitolium und Burg erobert/in ihren Wappen und Arm-Schilden/ wie auch in denen Kriegs-Fahnen gestrichene und gleich einem Netz gefaltene Feder geführt haben: dahero gar schön singet der Poet Silvius, l. 4. de bell Punico.

Bojorum ante alios ChrixoDuce nobilis ala,
Arietat in primos,objicitque im̄ania membra
Auro virgatæ vestes, manicæque rigebant.

Welches auch der Mantuanische Schwan Virgilius l. 8. gar hübsch andeutet:

Virgatis Lucent Sagulis &c.

Sagulæ virgatæ aber seynd anderst nichts/ als wie Singonius anfüget/vestes versiculores, oder zweyfärbige Kleider/ dahero Virgatum, nach besage Turneli ad Virgilium anderst nichts

nichts ist/als vestes quæ habent virgas quasdam in Longum & Latum variâ serie & colore porrectas. Streinius p. 383. sagt / Bayern habe Anfangs weisse und schwartze / hernach roth und weisse endlich blau und weisse / in ihren Schilden und Wappen Kleinodien geführt/ und nennet Servius der Bayern Schild Scutum tessellatum & virgatū rhombis argenteis & cæruleis: ander aber Scutum reticulatum und Bayerische Wecken. Man besehe hiervon Welser um l, 2. p. 15. und Höpink de Jure Insig. c. 6. p. 5 n. 680. allwo er mit schönen Proben beweist/ daß die alte Galli, oder welches zu seiner Zeit eben so viel war die Boy, an dergleichen gestrichleten Feld-Netzen in ihren Kleidungen ein grosses Wolgefallen getragen haben. Die zwey Löwen belangend/ deren einer in dem obern Feld / der ander in dem untern ruhet / so ist zu wissen / das als Heinrich Pfaltzgraf bey Rhein / deß Kaysers Otto Bruder / ohne hinterlaßnen Mannlichen Leibs-Erben verschieden / und desselben Fräulein Tochter Agnes, dem Hertzog Otto, einem Sohn Ludwig in Bayern / vermählt worden / und demselben die Pfaltz bey Rhein zur Aussteuer mitgebracht / hat Bayern im Jahr 1227. die zwey Löwen ihrem Wappen beygesellet. Ehe und bevor die Bayern zu dem Christenthum gebracht worden / haben selbige auf ihrem Brust-Harnisch / Schild / und Wappen gemeiniglich / wie Bisræus und Arnoldus bezeugt / ein Tigerthier entworffen gehabt. In denen alten Turnier-Spielen aber finde ich / daß nach besage Rixneri-

Gevvol-

Gevvoldi und anderer / gleich in den alten Turnier und ersten Ritterspiel / so im Jahr 935. zu Magdeburg gehalten worden / die Bayern noch andere Wappen geführt. Dann weilen dazumal die Turniergenoßne allzeit drey König gleichsam unter sich / von der Rheinischen / Schwäbischen / Fränckischen und Bayerischen Ritterschafft erwählet / ist der Ober und Unter Bayern anfindigen Ritterschafft König oder Vorsteher / zu einem Turnier-Zeichen gegeben worden / ein wilder Bäer / dem Nieder Bayern König ein stoltzer Pfau / dem Mittler Bayern König ein freyes Pferd / ohn Zaum. Wann nun hernach ein Ritter sein habendes Turnier-Zeichen nicht bey sich hatte / oder offentlich truge / wann sein Turnier-Genoß solches von ihme begehrte zu sehen / an heiligen hohen Fest-Tagen / oder so man nach Hof ritte / / der wurde im Turnier gestrafft. Als aber nach der Zeit die Turnier im Abgang kommen grossen Mißbrauch willen / und weilen ostermals viel Edels Blut vergossen worden / (wie dann im 13. Turnier zu Darmstatt Anno 1403. bey 26. Adeliche Ritter umkommen seynd /) seynd auch solche Wappen-Zeichen erloschen. Sehr merckwürdig ist auch / daß die alten Palatini von Scheyern / von welchen unsre Durchleuchtigste Regenten herstammen / unter andern in ihrem Stammen-Schild auch einen Bund-Schuh mit rothen Banden umgewickelt geführt haben / dessen Ursprung nach Bezeugnus Lazii de migrat, gent. l. 7. P. 290. dem Grafen Ekardt von Scheyrn

bey

beyzumessen/ welcher unter Gottfried von Bullion in Eroberung deß heiligen Lands / als er von den Sarecenen unvermuthlich überfallen wurde/ und nicht gleich den Kriegs-Fahnen bey Handen hatte / einen Schuh an einer Stangen erhöhet/ und seine Soldaten zusammen beruffen / und also die gelobte Stadt Jerusalem / unter einen so seltzamen Kriegs-Fahnen / glorwürdigst erobert hat. Videatur Andreas Bresbyt. Chronico Bavar. p. 49. & Spennerus Operis Heraldici p. 3. c. 27. §. 48. & ibi fusè. Der guldene Reichs-Apfel mit dem Creutz / ist dem Bayerischen Wappen jüngstens / nach wieder eroberter Chur- und Wahl-Recht von Maximiliano dem I. mildreichisten Angedenckens einverleibt worden / weilen ein Palatinus, laut der guldenen Bull am 22. Capitel verbunden ist / dem erwählten Römischen Kayser den guldenen Reichs-Apfel vorzutragen / welches auch schon bey denen alten Griechischen Kaysern also hergebracht worden. Hennius Spelmann in seiner Aspilogia am 38. Blat vermeint zwar / als ob der Pabst Benedict den guldenen Reichs-Apfel erfunden/ und dem Kayser Heinrich im Jahr 1012. bey seiner Ankunfft zu Rom solte verehrt / und mit diesen Worten behändiget haben: Ne mundo aliter imperaret, quam ut ipso vivificæ crucis vexillo dignus videretur: Welchen guldenen Apfel Kayser Henrich dem Cluniacensischen Closter hernachmals geschenckt hat / oder wie andere sagen / in Verwahrung gegeben. Limnæus Tom. IV. addit. ad 2. 4. 28. p. 223. Aber

viel

viel andere vermeinen es müsse solches von einem weit ältern Ursprung herfliessen: massen Isidorus 17. orig. 49. deß guldenen Reichs-Apfels Erfindung Kayser Augusto, die darauf Hefftung deß heiligen Creutz aber Kayser Constantino beymüsset, ut wie Nicephorus sagt: Doceretur orbem à Christo virtute crucis triumphatum esse. Gar zierlich hat solches entworffen Godofredus Viterbiensis juxta Limnæum l. 2. 4. & 27. ut supra, allwo er also singet:

*Aureus ille globus pomum vel palla vocatur,*
*Unde figuratum mundum gestare putatur,*
*Quando coronatur, palla ferenda datur:*
*Significat mundum, forma perhibere rotundum,*
*Intus habet plenum, terrestri pondere fundum,*
*Quem tenet arcanum, palla ferenda manu.*

Et paulo post:

*Crux super est pomo, cœlo super insita dono,*
*Suspice corde bono, rex quæ tibi mystica promo,*
*Teq; sedente throno, suspice quid sit homo!*

Man besehe auch Höpping. de jure in sing. c. 6. p. 4. 5. l. n. 605. allwo er de Sphærâ imperiali gar schön discurriert.

Der

# Der Vierzehende Absatz.

## Wann und auf was Weise in Bayern die Hofmarckts-Gericht und Gerechtigkeit seye eingeführt worden?

Es bezeuget Joannes Aventinus fol. 742. daß vor Zeiten Ottonis in dem Land Bayern aller Gewalt / auch hoh- und niedere Jurisdiction bloß und alleinig dem regierẽden Fürsten seye zugehörig / folglich zu selbiger Zeit von einiger Landsasserey nichts wissig gewesen / bis erst Hertzog Ott der II. massen in meinen Relationibus Curiosis Relat. 40. etwelcher Gestalten angemerckt habe / als er zu einem König in Ungern gekrönt / hernach aber etlicher aufrührischer Unterthanen halber von den Fürsten in Transylvanien Ladislao mit Namen / gefangen / von dessẽ Gemahlin aber aus der Schmertzlichen Verhafft heimlich erlöset worden. Dann weilẽ der tapfere Fürst solche Unbild nicht ungerochen wolte lassen; andern Theils aber zu Ausführung eines so grossen Wercks namhaffte Unkosten erfordet wurden / als hat selbiger im Jahr 1311. um eine grosse Summa Gelds die Hofmarcktliche Jurisdiction denẽ Hofmarckts-Herrn überlassen und eingeraumt: allwo aber Todschlag / Nothnufft oder Nothzüchtigung Teuff oder Diebstal / und Strassenraub / als welche

welche zum Tod gehen/ausdrucklich vorenthalten seyn. Welches/weilen es Anfangs auf die gantze Corpora und Hofmarkt oder Edelmanns-Sitz/ bloß verstanden worden / endlich von Herzog Albert im Jahr 1557. den 22. Decembr. auch auf der Edelleut einschichtige Höf und Güter/so ihnen mit Stifft und Gilt zugethan / mildreichst erweitert worden/allwo aber die Malefizisch und Vitzdomisch Verbrechen abermal ausdrücklich den regierenden Fürsten vorenthalten worden.

Es ist aber Hofmarckt in Bayern ein uraltes Wort/so nachbezeugnus Wigulei, Hundii p. 2. fol. 402. etlich hundert Jahr also herkommen. Vor alters in denen Fundations-Brieffen/wurde es genannt Curtis Marchia, vel curtimarca. Man besehe auch die Acta Lindaviensia fol. 629. allwo ausdrücklich zu finden/ daß in Bayern das Wort Hofmarckt/ein gewisses Teritorium beziche/ und das Wort Hofmarckt dem Wort Land-Gericht ex suâ naturâ entgegen gesetzt seye. Videatur Wehnerus in seinen Observationibus p. 204. Wann auch von alten Zeiten/ jemand den andern seinen Hofmarckt verkaufft/ hat man gemeiniglich folgende Form gebraucht: Unsere Schloß/ Marckt und Herrschafft / N. N. wie es dann mit Thüren / Graben und andern Gebäuen umfangen / mit samt dem Gericht und Hofmarckt/auch aller und jeder Ein-und Zugehörungen/Ehhafften/ Zwingen/Bannen / Vogtheyen / Hof-Bau / Mühlen / auch andern Ehhafften/Rechten/Höfen / Huben / Gärten / Gütern/Söldten/Baustätten/Brandstätten/Mädtern/

tern / Wißmadtern / Besuchen / Trieb / Trab / Tratten / Aeckern / Eggardten / Holtzwachsen Mosern / Fisch-Netzen / Fisch-Wassern / Weyern / in-und ausserhalb Etters / mit samt den hohen und niedern Wildbann / deß roth uñ schwartzen Wildpräts / und wie es den Namen möchte haben. Ich habe mich aber entschlossen / zu mehrer Vorspieglung und unvertunckleter Behelligung dieser Sachen / den ersten Frey-Brief / oder Handvest von König Otto und Hertzogẽ in Bayern / zu entwerffen: hernach ebenmässig den 60. Frey-Brief beyzubringen / als in welchen beyden Briefen des Bayerischen Adels Alter / Vortrefflichkeit uñ Hofmarckliche Jurisdiction würcklich kan bewiesen werden. Es seynd zwar alle 63. Frey-Brief schon im Jahr 1568. zu München miteinander in ein Libell zusammen gedruckt worden / weilen aber an gar wenig Orten mehr selbige anzutreffen / und manchen Patrioten sehr nutzlich und angenehm fallen wird / hiervon einen eigentlichen Bericht zu haben: also hat der hochwerthe Leser die versprochene zwey Frey-Brief anbey zu ersehen / allwo ich die alte unteutsche Wort nicht will verändert / sondern alles in seinem ersten Buchstablichen Begriff gelassen haben; weilen es gleichwol alles auch dahin tauglich ist / zu ersehen / daß wir Teutsche mit der alten Helden Sprach auch die guten Sitten in das Elend vertrieben haben.

Der

# Der Erste Frey-Brief ꝛc.

WIr Ott von Gottes Gnaden / König zu Hungern / Pfaltzgraf zu Rhein / und Hertzog zu Bayern / und wir Heinrich und Otte Pfaltz-Grafen zu Rhein / Hertzogen in Bayern / und Wir Angnes Königin zu Hungern / und Wir Jhrmut Pfaltzgräfin zu Rhein / und Hertzogin in Bayern / verjehen offenbar an dem Brief / daß wir durch unsern Vordern / um er selber / und unser Nachkommen Heil und Selde / und auch durch die Fürderung / die wir zu diesen Zeiten empfahen / von Bischoffen / Chorherrn / Clöstern / allen andern / Pfaffen / Graven / Freyen / Dienstmannen / Rittern / Knechten / und gemeinlich gen allen Leuten / an allen dem Stätten / die dieser Sach Trager sind / wir seyn über sie Vögt oder nicht / es sein Arm oder Reich / in unsern Land wie sie genannt sind / die uns so gethan Fürderung thundt / es sein Geistlich oder Weltlich Lande und Leuten / die Genad gethan haben / daß wir von allen dem Gerichten stehen / und wir und auch unser Erben / und alle unser Nachkommen / in die geben ewigleich / Jhr Erben und allen ihren Nachkomen / durch Fried / gemach / und Genad Lands und Leuten / ohn die drey Gerichte die zu dem Tode ziehend / Teuf / Todschlag / Nothnünfft / Strassen-Raub und Teuf / also bscheutentlich / wo unser Richter / deß Tuns innen wird / es sein Mann oder Weib / den soll er vesten / und soll man in den antworten als er mit

Gürtel ist umfangen / und soll das geschehen / mit deß Herzn Amt-Mann Wissen / auf deß Gut er ist gesessen / und söllt halt unsern Richter deß geholffen seyn / ob ihm das noth ist: wer aber des Herrn Amtmann da nicht / so mag es unser Richter thun an ihn / und soll ihn deß niemand irren / und soll auch ihn sahen / als er mit Gürtel ist umbfangen / und soll auch es dem nechsten Nachbaurn kundt thun / der dem Mann gesessen ist / den er vesten / und soll dann unser Richter über ihn richten in vierzehen Tagen / als unsers Landes ist Recht / und soll auch die Teuf deß Gutes / damit man ihn überwinden soll / seyn / über 6. Schilling der langen / geschicht das / so soll auf dem Guet bleiben / da der Teub aufgesessen ist / komme / orthey / und was zu recht darzu gehört / von dem andern Theil soll gefallen / deß Teubs Haus-Frauen und Kindern / ob er sie hat / das dritte Theil / das ander Theil alles gefället dem Herzn / auf deß Gut er sitzet / hat aber er weder Weib noch Kind / so gefället es alles dem Herzn. Begriff aber unser Richter einen Teub auf der Strasse / in Stätten oder auf Märcken / richtet er über ihn / in vierzehen Tagen / als oben ist genandt / so ist unsers Richters / was er bey ihm findt / welcher aber unser Richter / über ein Teub in vierzehen Tagen nit richtet / so soll er denselben Man / fürbaß ledig lassen / ohn allen Schaden / dann um Todschlag / wöllen wir / ob ein Todschlag gescheh / der den thut / den soll unser Richter sehen / und soll ihn deß niemand

irren /

irren / und Richtet dann über ihn unser Richten nach dem Tod / so ist das Gut / was des wird / des Mannes Kindern und Hausfrauen ob er sie hat / das dritte Theil / das ander alles ist unsers Richters. Gescheh aber ein Todschlag / von Grafen / Freyen / Dienstmannen / Ritter oder Edelknecht / das soll stehen an unsern Gnaden in allem dem Recht / als es her vor alten Rechten ist gestanden / entweicht aber ein Mann umb den Todschlag / und man den Todschlag hintz ihm bewert / so stehet es umb sein Gut als oben ist verschrieben / ob man nach dem Tod hintz ihm richtet: wolt er aber auf das Recht stehen / so soll unser Richter mit dem Gut nicht zuschaffen haben untz das Recht ergehet / um Notnünfft / um Straß-Raub / soll es gestehen in allen Rechten / als es um die Todschläg ist verschrieben. Die andern Gericht alle / als wir sie untz her haben gehabt / die geben wir / und unser Erben / ihn und ihrē Erben ewiglich / armen und reichen Pfaffen / Layen / Geistlich und Weltlichen / und an den Stätten allen da das Gut von gefället. Wir behalten auch uns selber zurichten / was unser Graven / Freyen / Dienstmann / Ritter oder Knecht / miteinander zu kriegen habend / wollen wir daß unser Vitzdom das richten / oder wen wir dazu schafften / jedem Herrn / doch in allem dem Rechten / als es von alten Dingen her ist gestanden. Wir wollen auch / daß jeder Herr selber über sein Baur und seiner Leut gut richte / die er mit Thür und mit Thor hat beschlossen / sie sitzen auf

Pfandtschefften/Vogtheyen/oder urbar/ sie seyn reich oder arm/ ohn umb aigen und Lehen/ das richtet unser Richter/und was Wir uns oben haben aufgenommen/wenn auch Wir unser Pfandschafft erlösen/ es seyn Vogthey/ urbar/ wie es ist genandt/ so haben wir unser Gericht auf denselben Gütern/ als vor/ ohn/ was wir nu von neuen dingen/ Bischoffen/ Clöstern/ Pfaffen und Layen haben verkaufft. Wir wollen auch ob unser Man ainer oder mehr/ hinz ihr Man einen oder mehr/icht zusprechen hab/um so gethan Sach die sie richten sollen/ der soll das Recht fodern/ hinz denselben Herrn/ oder seinem Ambtmann/ und soll er ihn das Recht thun/als sittleich und gewönleicht ist: thät aber er deß nicht/ so soll er es unserm Richter kund thun/ und söll der seinen Botten senden zu dem selben Herrn oder Ambtmann/ und soll unsern Mann das Recht fordern/ thät man ihm das dann nicht in dreien vierzehen Tagen/ so soll es unser Richter richten/ der über denselben Mann Richter ist/ und soll in das fürbaß an ander ihr Rechten kein Schad seyn: Hat aber ihr Man ainer/ hinz dem unsern/ icht zusprechen/ der soll das Recht von ihm vor unsern Richter nehmen/ und soll er ihm hinwieder das Recht zu gleicher Weis thun/ vor seinem Herrn/ hinter dem ersitzet als sittleich und gewonleich ist: thät aber er das nit in dreyen vierzehen Tagen/ und unsrem Fronbotten oder Vitzdomb/ deß geklagt wird/gehaissen wir Ihn bey unsern Treuen/ daß wir ihn das bessern/ hintz unserm Richter/ oder unser Vitzdomb heissen bessern/ was Urtheil auch

zukrieg wird / wöllen wir/daß man der Dinge in allem dem Rechten / als vor. Wir wollen auch ob jemand in unser Pfanstätten oder Märckten einen Burger/icht gelten solle / der soll seinē Botten/mit unsers Richters Botten / zu demselben senden/und sein Geld fordern/ stedt er ihm dann des Gelds ohn Laugnen / so soll er Ihn seines Gelds in vierzehen Tagen verrichten/thät er das nicht/so soll er ein Pfand geben / und antworten von seinem Unterthan / wo ihn das der Burger weiset / thät er das nicht / so soll ihm unser Vitzdomb oder Richter ainen Pfender geben/der ihn Pfand geb / für einen Gült / laugnet aber man den Burger der Gült so soll ihm der Mann einen unverzognen Tag geben auf vierzehen Tag und auf den Tag ein unverzognē Recht thun/gescheh deß nicht / so mag aber unser Vitzdomb oder Richter / demselben Pfand heissen antworten/für sein Geld/klagt aber ein Burger um sein Geld) hintz einē Dienstmann/oder einem andern unserm Edelmanne/ die söllen darum das Recht vor uns thun / oder an den stätten da sie es vor haben gethan / findt aber der Burger sein Gelder in der Statt / so mag er ihn darum wol verbietten/darinnē/ es sollē auch zween Außmann / der einer dem andern geltē soll/die nicht Burger seynd/ einer dem andern in der Statt nicht verbietten und sollen das Recht nehmen / daß sie es von Recht dulden söllen/ wir wollen auch ob kein ihr eignen Mann zu uns in unser Pfanstatt für/ sondern sie den/in Jahrs Firsi heraus/den sollen wir ihn lassen fahren/ vor Liechtmeß vierzehen

Tag. Wolt aber ihr Mann einer Burck-Recht gewinnen / in unser Stadt / und doch ausserhalb sitzen / und damit seinen Herrn Dienstes übrig werden / deß sollen wir nicht gestatten / und sollen ihn es abnehmen / wenn sie daß an uns suchend / zu gleicher Weis wöllen wir / daß sie die unsern / als sie unser Amtleut fordern / lassen fahren / auch vor Liechtmeß vierzehen Tag. Wir wollen auch / daß die Handvest keinen andern Handvesten / die wir ehe haben gegeben keinen Schaden thun noch daß der Kauf an ihr alten Rechten / über Leuth / über Gut / kein Schad an nichte sey. Wann wir in die damit nicht abnemmen noch ringen an ihr Dorfgerichten / Gravschafften / und Hofmärken / und allen andern / ihr Rechten / nach halt / an den Rechten / die wir in nu von neuen Dingen haben gegeben. Wir wollen auch / daß kein unser Amtmann / hoch oder nieder / kein Nachtselt / von ihn oder von uns selbs / auf kein unser Mann oder Gut / dieweil sie es zu Pfandschafft von uns inhabent / lege oder nehme / noch auf ihr Leuth / die sie mit Thür und mit Thor haben beschlossen. Wer auch daß wir oder unser Ambtleut / hintz jemand uns versehen / daß er unser Leut nicht innheit / denselben sollen wir / oder unser Vitzdom / einen Tag geben / und dieselben mit dem Rechten / aus seiner Gewalt inn die unsern bringen. Zugleicher Weis haben wir jemand der ihren innen / die sollen sie auch mit Recht bringen aus unser Gewalt. Wir thun auch kunt / daß Edelleut Arm und Reich / wie sie genannt sind / Paffen / Geistlich und Welt-

lich /

lich / um die Gnad als oben es verschrieben ist die wir ihn gethan haben / leiblich und williglich / uns herwieder gegeben habent und gestatt / daß wir von allen ihr Gut / und ihr Leut Gut / zu einem mal / und zu diesen Zeiten / allein nehmen sollen / von jeglichem Gut / es sey Hoff oder Hueb / das Gedreit Gültadt / je von dem Schaff Weitzen / achtzig Pfenning / von dem Schaff Rocken / sechzig Pfenning / von dem Schaff Gersten / viertzig Pfenninge / von dem Schaff Habern dreyssig Pfenning / von schwerem Geld / was man davon geit zu Fronkost / dieselbe Pfenning alle / man soll auch Raitten / was dem Herrn Zinß gefallen mag / der soll uns aller gefallen / was auch Schwaig überall in dem Land ist / soll man die Rest zu Pfenning schlagen / und sollen uns die halb gefallen / von allen Schwaigen. Wir wollen auch / daß man das Gut abnehmen soll / von dem Widumb / die die Pfaffen bauen / als oben ist geschrieben / und thun wir ihn die Gnad hinwieder daß wir noch kain unser Ambtmann / Edel oder Unedelmañ / keines Pfaffen Gut / nach seinem Tod sich fürbaß / nicht unterwinden soll / wann was jeder Pfaff hinter ihm lett / da soll man seinen Gelden von Geldern / und den von dem andern geben / ob er icht geschafft hat um sein Seel / und was dann übriges wird / das soll gefallen der Kirchen / da er auf ist gesessen / und soll man das dem Heiligen und der Kirchen zu Besserung anlegen / nach der Zeheleut / und ander frommer Leut Rath / in der Pfarre / welcher Pfaffe aber ohn Geschäfft verführ / so soll dem

Gut daß er lett aller ding geschehen / als oben ist verschrieben / uns sollen auch alle Bauleut / die darzu gehören / von ihr Haab geben aller das acht Theil / es sey Jung oder Alt / alt Diener / wie sie genandt sind / wo sie sitzen / hinter Herzn oder Pfaffen. Wir haben auch beschaiden / allen unsern Dienstmann / besonderlich was ihr jeglicher mit sein selbst Pflug baut zu seinen Brod / da soll uns nichts von gefallen / dieselben Gnad / wollen wir auch stedt belieben / allen Aebten / Pröbsten / Prälaten / und den Spitälen: Es sollen auch alles Regenspurger Pfennig seyn / was auf das Treid ist gelaid. Was Müntzen aber jeder Zinß ist / der soll uns also aller gefallen: Es soll auch von dem Zehenden uns nicht gefallen. Wir geheissen auch in / für uns und für unser Erben / wann man an die Steuer stehet / und zugreiffet / daß wir sie / und ihr Erben / fürbaß ewigklich / sambtlicher Kauffe und Steuer ledig sagen / und daß sie und ihr Erben / von uns / und unsern Erben / die Gnad / die Wir ihn gethan haben / als oben ist verschrieben / ewiglich stedt haben. Wir gehaissen auch in / ob wir unser Gut vom jetzo nicht erlösen / was in darnach bleibt zu Pfandschafft von uns / da söllen wir kein Steur noch Forderung fürbaß hin haben / hintz wir es von ihn wieder erlösen / wir wollen auch was unser Graven / Freyen / Dienstmann Ritter oder Knecht Gut / aneinander versetzend habend / der soll uns von den Gut als oben verschrieben ist / der das Gut ein hat / diß Handlung davon geben /

wen

wen sie dann geneinander wollen lösen / so soll der da löset das Gut daß er uns jetzo geit / ihm wiederumben / mit andern Gut / da er um löset / wann ihm das Gericht dann gefället. Es soll auch jeder Bauman nicht mehr von seiner Hab geben / dann das acht Theil seiner Hab / das ander alles / soll der Herr geben / als oben ist verschrieben / ohn allen deß Baumanns Schaden / Wir veriehehen auch / ob keinen Mann / der obengeschrieben Sach / icht überfahren würde / Graven / Freyen / Dienstmannen / Armen und Reichen / Geistlich oder Weltlich von Richtern / oder unsern Amtman / das soll der / dem die Sach ist überfahren / kunt thun unserm Vitzdomb / und soll er ihm einen Tag für sich geben vierzehen Tag / und machet er die Sach hintz unserm Ambtmann war / so soll ihm der Vitzdomb es allerding abnemben: thät es unser Vitzdomb nicht / oder ob er die Sach selb hier gethan oder überfahren / so soll er für uns kommen / und söllen wir ihm geben zu vierzehen Tag / einen Tag / machet er die Sach dann gen unserm Vitzdomb / Richter oder Ambtmann war / so sollen wir ihn es zuhand abnehmen / thäten wir deß nicht / käm dann der Mann / dem die Sach ist überfahren / gen dem Vitzdomb / Richter oder Amtmann im kein thadt / der soll er oder sein Helffer gen uns kein Entgeltnusse haben / und sollen halt / alle unsern Graven / Freyen / Dienstmann / Edl / Geistlich und Weltlich in deß geholffen seyn. Es habent auch alle unser Land-Herrn / die dabey gewesen sind / uns treu-

treulich geheissen zufurdern und nicht zu irren noch zu hindern an diesen Sachen. Wer aber daß ander jemand uns daran irret/ Pfaffe oder Laye/ oder wie er genannt sey/ gen dem/ oder gen dem söllen uns die andern alle geholffen seyn/ als ferre es zu Panne käme/ den söllen sie mit uns tragen/ keinen vorgeschriebnen Gnaden nicht entgelten/ wir nehmen auch in unser Aid/ den wir heüt zu Tag williglich geschworen haben/ und gern/ daß alle die Punckt und Articul und Gnad/ als sie oben benannt sind/ Land und Leute/ Arm und Reichen/ und allen ihren Nachkommen von uns/ unsern Erben/ und allen unsern Nachkommen/ stett gantz und unzerbrochen/ ohn alle gefehr ewiglich bleib/ und darüber zu einer grossen Vestigkeit/ legen wir unser Insigel an diesen Brief/ darzu unser lieben Schwestern/ Angnesen Insigel/ darzu unsers lieben Vettern/ Hertzog Ludwigs Insigel/ der unsers Bruders Kind/ Heinerich und Otten/ und aller Ihr Geschwisterit/ zu treuen gewunnen/ und fürderung/ Pfleger genommen ist/ von uns und auch sihr Vatter dem GOtt Gnad/ und auch desselben mit uns geschworen hat/ und hat auch in Land und Leut hinwieder geschworen in Pflegers weiß derselben Kind/ darzu geheissen wir ihn bey Aid/ daß wir deß Römischen Königs Willen und Gunst/ über diesen gewerfft und Gnad/ und darzu sein Handvest und sein Brieff gewin-

winnen sollen / so wir schierest mögen ohn gefehr. Wolt aber er uns daran nicht gewehren / so sollen wir im für baß keinen Dienst thun / wenn er das an uns begert / er gewehr uns ehe deß. Wir geheissen auch und nehmen ihn denselben Aeid / daß wir unsers Lieben Vetter / Hertzog Rudolffs unsers Oheim / deß Hertzogen von Oesterreich / und deß Hertzogen von Kerndten / an diesen Brief zu einer stetwerden gelegt Jr Jnsigel: möchte aber wir der Jnsigel ohn alles gefehr nicht gehaben / das soll dieser Handvest ohn allen ihren Bunden nicht schaden. Wir gehaissen auch bey unsern Aid und trauen / daß wir unsern Herzn / dem Bischoff von Saltzburg / Freysing / Regenspurg und von Passau / Jnsigel an diesen Brief legen / möcht aber wir deß nicht ohn gefehr zubringen / daß soll auch dieses Handvest nicht schaden. Und sollen demnach ob dieselben Bischoff / das fürbeß thun wollen / daß wir unsern Rath / Graven / Freyen und Dienstmann darüber solgen sollen / was sie uns darüber thun heissen / und sollen auch in kain Stettigkeit über der Sach thun / sie legen Jnsigel an diesen Brief. Niemand auch sie die Sach für gut / wie gethan pund sie darüber fordernt / und die wir in geben was die mehr dann Krest und bundt habent / daß soll dieser Handvest hülfflich seyn / nehmend aber sie kremckher und ringer Bund von uns für gut /

das

das soll der Handvest nicht schad seyn. Wolten aber die Bischoff an den Punten zufest oder zu ring seyn / so geben wir unsern Land-Herrn / Graven / Freyen / und Dienstmann / den Gewalt / daß sie die ringern oder schwerer machen / nach ihr Willen. Es habend auch all unser Land-Herrn / Graven / Freyen und Dienstmann / vor uns geschworen einen Aidt / mit unsern Willen und Haissen / deß sie einander geholffen seyn / ob in icht an diesen Sachen von uns / oder von unsern Amt-Leuten bekrengt wird / oder überfahren / daß sie sich darum an ein andern Herrn halten mit Dienst / durch Helffer / und Rettung / wider uns / daß sie deß / noch ihr Erben / nicht entgelten söllen / an ihren Treuen / noch an keinen Gnaden oder Sachen gegen uns oder unser Erben / noch die Herrn / da sie sich an habend / söllen deß auch an ihren Treuen nit entgelten. Wir söllen auch von den Pabst / mit samt in werben / ohn gefehr / ob wir es erwerben mögen / ein ewig Stetigkeit / über die vorgenannten Punt / und wie gethan stet bunt oder Festigkeit / er uns darüber findet oder setzet / mit dem Bann / oder mit den Punten die dem Bann gleich seyn / die söllen wir und unser Erben für gut haben. Wir wollen auch daß man diß Handfest / oder ein Notl der Handfest / an allen Stätten leß / do man die Steur abnimbt / und sollen dann Amt und Reich schweren / dasselb zu behalten / und auch aneinander geholffen seyn / ob von uns oder unsern

sern Amt-Leuten deß icht wird überfahren. Und wann wir in der Handvest sechs haben geben / die alle stehend in der Maß und der Stet / und söllen auch alle gleich die Krafft haben / die diesen hat / wird der Handfest eine oder mehr verlohren / so geheissen wir ihn bey unserm Aidt / ander hinwieder zugeben / in aller der Maß und Krafft als die ist und hat / das dem Lande und den Leuten / daß alles / als es oben geschrieben ist / stet und unzerbrochen bleibe / geben wir ihn dieses Handfest / mit unsern Insiegeln / als sie oben sind benandt / und auch mit unsers Vetern / Hertzog Rudolfs unsers Oheim / des von Oesterreich / und des von Kerndten / und der vor genandten Bischoff Insieglen versieglet / in aller der Maß / als oben ist benandt. Das ist / ob solche Insiegel daran nicht kämen / das soll der Handfest an keinem ihren Punten nicht schaden / und ist das geschehen / in unser Stadt zu Landshuet / da von Christi Geburt waren tausend Jahr / dreyhundert Jahr / und darnach in dem eilften Jahr / an St. Veits Tag.

Anitzo will ich auch den 60. Frey-Brief / worinn die Hofmarckliche Jurisdiction stattlich erklärt worden / von Wort zu Wort beysetzen.

## Der 60. Frey-Brieff / rc.

VOn GOTTes Genanden / wir Albrecht Pfaltzgrave bey Rhein / Hertzog in Obern Nidern Bayern / rc. Bekenn als einiger

einiger regierender Fürst/ für uns / all unser Erben und nachkommen regierend Fürsten / mit diesem unserm offen Brieff / und thun kundt männiglich/als wir auf jetzigem unserm Land-Tag allhie / an die Würdigen und Ehrsamen in GOtt / Wolgebornen / Edlen / Vesten / auch Fürsichtigen / Ehrsamen / Weisen/ unser Lieb Getreu / der drey Ständ / gemeiner unser getreuen Landschafft / von Prälaten / Graven/ Herren/ Ritterschafft und Adel/auch Städt und Märckt / zu Ablegung und Ringerung/ unsers anererbten Schulden-Last / eine ansehliche stattliche Hülff begehrt / darauf sie sich gegen uns/ gantz gehorsamlich/ und willfährig erzeigt / gleichwol dagegen Mehrung und Besserung ihrer Freyheiten / sonderlich / der Hofmarckt-Gerechtigkeit / auf allen ihr der Stadt einschichtigen Gütern unterthäniglich gebetten. Darauf wir uns aus gnädiger Zuneigung und Danckbarkeit gegen ihnen den Ständen / samt und sonder/ in Handlung eingelassen / uns mit dem Prälaten/ auch Städt und Märckt / zum Theil alsbald gnädiglich verglichen / zum Theil auf weitere gnädige Handlung und Vergleichung also eingestellt/daran sie ihrs Theils unterthäniglich zu Frieden gewesen/aber mit dem Stand der Ritterschafft und Adels / welche hievor auf ihren einschichtigen Land-Grichts Gütern / allerley Freyheit / und Obrigkeit gehabt / uns dißfalls mit allen Genaden/noch weiter eingelassen / vereint und verglichen/ wie folgt / nemlich / das wir ihnen den vom Adel und Ritterschafft / die wir

für

für Rittermässig und Adels-Personen halten und erkennen / auch hinfür halten / und erkennen werden / sonderlich denen die es hievor nicht gehabt / noch von Alter hergebracht / die Hofmarcks-Freyheit / und Obrigkeit / auf allen ihren Land-Gerichtischen Sitzen / Sedel-Höfen / Tafernen / und allen andern ihren einschichtigen Gütern / die sie jetzt haben / oder künfftiger Zeit überkommen / aus Genaden bewilliget / geben und zugelassen haben / bewilligen und geben ihnen / auch ihren Erben und Nachkommen / dieselb für uns / all unsere Erben und Nachkommen / hiemit in Krafft dieses Briefs / freywillig / mit zeitigen Rath / und guter Wissenschafft / sich solcher Hofmarcks-Freyheit / hinfüran / auf obgemeldten ihren einschichtigen Gütern / in unsern Land-Gerichten gelegen / nicht weniger als andern ihren alten Hofmarcken vermög / der erklärten Lands-Freyheit ohn unser / unser Pfleger und Ambtleuten / oder Männigliches Verhindern zugebrauchen / doch nachfolgender Maß und Gestalt. Nemlich / auf denen Gütern / so ihnen mit der Stifft und Eigenthumb zugehören. Was aber deß Adels Lehen / Vogt / oder gemeiner Güter mit Prælaten / Burgern / oder Bauern / darauf sie kein Stifft / oder doch nicht allein / sondern mit Prælaten / Burgern oder Bauern in gemein haben / dahin soll sich diese unser neugegebne Freyheit nicht erstrecken / auch uns an dem Ungeld / so wir in unserm Fürstenthum / auf den Landgerichtischen Tafernen / allenthalben haben / ohn allen Nachtheil und Schaden seyn. Zum andern / nach dem die

vom Adel und Ritterschafft solchen ihren einschichtigen Gütern / etwo weit entsessen / damit nun von wegen der Hofmarcks-Gerichts / kein Mangel erschein / soll ein jeder über solche sein Land-Gerichtische / und jetzt Hofmarcklicher Güter / solche Verordnung mit einem taugentlichen Richter thun / damit derselb in drey Meil Wegs / zum weitisten / mit seiner Häuslichen Wohnung zu finden / dann wo das nicht beschehe / und die Hofmarcks-Herren / denselben ihren Gütern / auch über drey Meil Wegs entsessen / soll alsdann auf der Kläger / oder wer derhalb zu solchen ihren Unterthanen / um persönliche spricht / oder Bürgerlichen Versprechen / ichts zu fordern oder zu sprechen hätte / Macht haben / dasselb vor unsern Land-Gerichten fürzunehmen / um gleichmässiger Ursach willen / deß Adels zu Zeiten weiten Entsessenheit / daß sie auch bey solchen ihren einschichtigen Gütern / mit Thürnen und Gefängnuß in der Nähe nicht gefast / oder die Gefangnen über Land-Gerichtische Gründ führen müssen / haben wir uns alle Malefitzische Handlungen / und Versprechen dergestalt vorbehalten / daß unser Pfleger / Land-Richter und Ambtleute / gegen solchen Malefitzischen Versprechen und Unterthanen / wie von Alter mit Fängnuß und sonst zu handlen Macht haben / und damit aber das Ubel destomehr gestrafft / haben wir denen von Adel und Ritterschafft / aus Genaden zugelassen / daß sie durch ihre Ambtleute / nach solchen Ubelthätern / auf ihren einschichtigen Gütern / auch wol greiffen / zu Verhafft bringen / alsdann vermög der erklärten Lands-Freyheit / wie aus andern ihren alten

alten Hofmarcken in unsere Land-Gericht antworten mögen / und also / welcher Theil / das ist / unsere / oder die Hofmarcks-Ambtleute / dem andern dißfalls fürkomme / der soll von dem andern / unverhindert / und unbeschwert bleiben / doch daß die vom Adel / dieselben Malefitzischen Versprecher / wol verwahren lassen / damit sie nicht darvon kommen / und wir Ursach haben / nothwendiges Einsehen zu thun / entgegen wollen wir bey unsern Pflegern / Land-Richtern und Ambtleuten darob seyn / damit durch sie kein Gefahr gebraucht / und die armen Unterthanen / mit unbilliger Gefängnuß nicht beschwert / sondern der Lands-Freyheit / so viel die Malefitz betrifft / durchaus gelebt werde / die beyde / das ist / dadurch den Adel die Gericht / wie obstehet / nicht besetzt / oder durch unsere Ambtleute von der Malefitz wegen / einstens eingegriffen / ihnen sonst und in anderweg / an dieser unser Hofmarcks-Begnadung / unergriffen seyn sollen. Zum dritten / haben wir uns lauter bedingt und vorbehalten / da solche deß Adels Ritterschafft / einschichtige Güter / gegenwärtige / oder künfftige hernach in der Prälaten / Burger oder Bauren Hand kommen / daß die Inhalt der Lands-Freyheit / wiederum Landgerichtisch werden. Item / und zum vierdten / wöllen wir / daß zu Verhütung / allerley Zerrüttlichkeit / auch Erhaltung guter Ordnung / es mit den Ehehafften / Ob- und Haubtmannschafften / und Gemeinden / aller Ding / bey alten Herkommen und Gebräuchen bleibe / dergleichen soll es uns an den gesetzten und geordneten Schaarwerckern / Stroh / Korn / und guter Samblungen Holtzferten

vermög alten Herkommens / und der erklärten Lands-Freyheit / auch den Ständen an ihren alten Herkommen / Gebräuchen / Recht / und Gerechtigkeiten / allerdings unabbrüchtig seyn / darauf gebieten und befehlen wir unsern Hofmeistern / Vizdomen / Hauptleuten / Räthen / Pflegern / Rentmeistern / Richtern / Ambtleuten / und Ambts-Dienern / denen von uns die Gerichts-Verwaltungen / allenthalben in unserm Fürstenthum befohlen sind / daß sie obbemeldten Stand / bey solcher unser neu-gegebenen Gnad und Freyheit / allerdings unbeschwert / ungekränckt / und ungeirrt bleiben lassen / und darwider bey Vermeidung unserer schweren Straffe und Ungnade / nichts handlen noch fürnehmen in keinerley Weis / und deß zu mehrer Versicherung / haben wir denen von Adel / und Ritterschafft / um solche unser neue Begnadung / diesen Brief mit eigner Hand unterschrieben / und unser Secret-Insiegel daran hängen lassen. Geben und geschehen in unser Stadt Landshut / den zween- und zwantzigsten Tag deß Monats Decembris / nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Geburt in fünffzehen hundert und sieben und fünffzigsten Jahre ꝛc.

Weilen nun die 63. Freybrief und Handvest / deß Bäyerlands / sehr alt seynd / also will ich unsers Bäyerischen Atlas Hoheit einiger massen zu beweisen nicht umbgehen / etlicher alten Bäyrischen Geschlechten (welche solche Freybrief mit Hand und Signet unterzeichnet haben) Namen einzutragen.

In

In den 10. Freybrief de Anno 1374. findet sich Otto Pentzenauer / Conrad Pucher / Hans Höhenkirchner / Heinrich Gumpberger / Englschack von Rorschack / Ortolff von Sandtizell.

In den 14. Freybrief de Anno 1322. Wilhelm von Seefeld / Thomas Preisinger / Jörg Fraunhofer / Conrad und Rudolff Preisinger / Stephan Gumpberger / Wilhelm Märlsrainer / Albert Preisinger / Hans und Paul Weix / Wernher Pentzenauer / Seitz Preisinger.

In den 15. Freybrief de Anno 1392. Wilhelm von Seefeldt / Thomas und Conrad Preisinger / Hans und Stephan Gumpberger / Jörg Fraunhofen / Hans und Paul Weix / Hans Torrer Ritter / Wernher Pentzenauer / Seitz Preisinger.

In den 19. Freybrief de Anno 1394. Oswald Törniger / Bernhardt Seyboldstorffer / Herr Rieckher Abammer der Aelter von der Vils / Hans Clasner von Arnstorf / genannt Taussentäfel / Wilhelm und Jörg Ahamer / Hans Preisinger genannt Pock / Hans Eckher von Eck / Hans Preisinger von Kopfsberg.

In den 24. Freybrief de Anno 1403. Stephan Gumpenberger / Seitz Preisinger / Eberhardt von Freyberg / Ludwig Pentzauer / Ulrich Pföttner / Wilhelm Mälxrainer / Heinrich Preisinger / Halslanger.

In den 26. Freybrief de Anno 1416. Caspar Törniger / Ludwig Pentzenauer / Wilhelm Mählsrainer / Wilhelm Törniger / Theserus von Fraunhofen.

In dem 27. Freybrief de Anno 1420. Hans von Gumpberg / Heinrich von Gumpberg / Görg von Gumpberg / Leonhard Sandtizeller / Bartel Neuhinger / Ulerich Eisenreich / Wilhelm Sandtizeller / Ortolf Sandtizeller / Bertholdt der junge Neuhinger / Leonhard Schilberger / Ansen Oberdorffer.

In dem 28. Freybrief de Anno 1420. Caspar Törnitzer / Jörg Freyhofer.

In dem 31. Freybrief de Anno 1425. Hans Leublsinger / Jörg und Ulerich Leublsinger.

In dem 35. Freybrief de Anno 1429. Wernher Seiblstorfer / Hans Mählsrainer.

In dem 38. Freybrief de Anno 1430. Heinrich von Gumpberg / Ulrich Pentzenaur / Otto Printzenauer / Artolff Sandtizeller / Haimeran Halslinger / Wilhelm Sandtizeller / Bertholdt Neuhinger / Hans Pentzenauer / Hans und Wernhardt Seiblstorfer / Rudolff Preisinger / Jörg Tauffkircher / Heinrich Gerpöck.

In dem 50. Freybrief de Anno 1540. Wolff von Aheim / Jörg von Gumpenberg / Seitz von Törnig / Hans von Closen / Rudolff von Haslang / Wolff von Weix / Martin von Fraunhofen / Walther von Gumpberg / Leonhard Neuhinger.

Ja wem ist doch unbewust daß (nach Anordnung deß Alphabeths) die Bäyerische Freyherrn von Aheimb schon im Jahr 935. in einer Schlacht wieder die Hunnen grosse Thaten verricht / und Georg von Aheimb im Jahr 1400. ein Mit-Vormund Hertzog Heinrichs aus Bäyern gewe-

gewesen seye? Welches auch von denen von Closen zu verstehen / aus denen Michael Anno 935. dem Turnier zu Magdeburg beygewohnt. Die Freyherrn von Fraunhofen / haben in Siegfried dem Bäyrischen Turnier-Obristen schon im Jahr 942. gepranget / und Goßwin ein tapferer Soldat / war bey Käyser Ludwig / in der Schlacht bey Ampfing schon berühmt. Die Freyherrn von Gumpberg haben schon längst dem Turnier zu Regenspurg im Jahr 1284. beygewohnt. Die Freyherrn von Haslang haben mit Barbara einer Fräulin schon im Jahr 942. auf dem Turnier zu Rottenburg die Helm besichtiget. Wilhelm Freyherr von Leiblfing / hat den grossen Hunnen-Riesen Crotzo erlegt / und dem Turnier zu Costnitz Anno 948. beygewohnt. Die Graven und Freyherrn von Nothhafft / so von Radipoldo, Fürsten aus Frießland / herstammen / haben dem Turnier zu Magdeburg Anno 935. beygewohnt. Die Grafen von Preising waren bey dem Turnier zu Rotenburg Anno 942. gegenwärtig / und ist Erasmus Anno 1400. Mit-Vormund Hertzog Heinrichs gewesen. Die Freyherrn von Rorbach haben Anno 1080. dem Turnier zu Regenspurg sich beygesellet. Die Freyherrn von Sandtizell waren auf dem Turnier zu Costnitz Anno 948. und ware allda in selbigem Jahr Turnier-Richter ein Freyherr von Seiblstorff / auch hat Margareth von Seiblstorff / schon Anno 935. dem Turnier zu Magdeburg zugeschauet. Die Grafen von Tauffkirchen waren schon Anno 968. zu Mörsburg dem Turnier ge-

genwärtig. Die Grafen von Töring haben in Albpio wider die Hunnen schon Anno 933. einige Troppen geführt. Und die Freyherrn von Weix waren im Turnier zu Regenspurg Anno 1284. schon wol bekannt. Ein mehrers werde von diesen Bäyerischen Helden auf ein gelegentlichere Zeit ausführen.

# Der Fünffzehende Absatz.

## Ein umständige Specification aller überaus schätzbaren Statuen / in dem Chur-Bäyerischen Antiquario zu München begriffen.

WEilen es absonderlich in Welschland eine grosse Anzahl vieler curieusen Männer gibt / welche alle Sorg und Bemühung / ja fast unglaubliche Unkosten darzu anwenden / allerhand in Marmor / Porphir, auch andern raren Materien künstlich ausgehauner Bildnussen und Statuas an sich zu handlen: Massen sowol der Vaticanische / als vieler andern Cardinäl und Fürsten Palläst / mit dergleichen überaus Kunst-vollen Stucken reichlichst ausgeschmücket seynd / also obwolen ich von dem Chur-Bäyerischen Antiquario schon vorhero eine Meldung obenhin angereget / habe ich mir aus erst jüngst ertheilten und zu Hand gebrachten genauern Bericht vorgenommen alle und jede in vielbesagten Erstaunungs-würdigen Antiquario anfindige / noch von dem alten Rom und dero berühmtisten

Künstlern herrührende Statuen sammt und sonders mit ihren Namen (wie die in Strich-Stein eingegrabene authentische Beyschrifften alles wol erklären) eigentlich entwerffen: Es seynd aber alle diese Brust-Bilder von ungemeiner Grösse / aus Marmor / und andern Steinen gantz nach dem Leben gebildet / wie folget:

L. Cæsar. C. Julii Cæsaris Pater.
Aurelia Cæsaris Mater.
C. Julius Cæsar Dictator perpetuus.
Cossutia Julio Cæs. disponsata.
Octavianus Octavi: Cæs. Pater.
Cornelia Cæsaris uxor.
Tiberius Nero Tiberii Imp. Pater.
Calphurnia Jul. Cæs. uxor.
Octavianus Cæs. Augustus Imperator.
Pompeia Cæs. Uxor.
Tiberius Nero Cæs. Imperator.
Cleopatra Cæs. Amasia.
C. Cæsar dictus Caligula Imperator.
Euries Cæs. Amasia.
Germanicus Drusi Filius Imperator.
Marcia Jul. Cæs. Amita Magna.
Tiberius Drusi Filius Tiberii Imp. Nepos.
Julia Pompei uxor.
Tiberius Claudius Drusus Imp. Cæsar.
Julia Augusti Avia.
Domitius Nero Claudius Imp. Cæsar.
Avia Aug. Cæs. Mater.

Sergius Galba Cæſar. Imperator.
Claudia Auguſti Uxor.
L. Vitellius Auli Vitellii Cæſar. Pater.
Julia. M. Agri Uxor.
Aulus Vitellius Imperator Cæſar.
Livia Druſilla Cæſ. Uxor.
M. Sylvius Otto. L. Sylvii. F. Imp. Cæſar.
Octavia Auguſti Uxor.
T. Flavius Sabinus F. Veſp. Imp. Pater.
Agrippina. Tib. Uxor.
Titus Veſpaſianus Imperator.
Agrippina Germanici Uxor.
Domitianus. Fl. Veſpaſiani. F. Imp.
Claudilla Calig. Uxor.
Nerva Cocceius Nervæ. F. Imp. Cæſ.
Horeſtilla Caligulæ Uxor ſecunda.
Fl. Veſpaſianus Imperator Cæſar.
Lollia Caligulæ Cæſ. Uxor. III.
Trajanus Ulpius Imp. Cæſ. Auguſtus.
Cæſaria Caligulæ Uxor. IV.
P. Ælius Hadrianus Imp. Cæſar.
Druſilla Caligulæ Filia.
Antonius Pius Fulviæ. F. Imp. Cæſ.
Livia Germanici Cæſar. Filia.
L. Ælius Verus Cecinii. F. Cæſar.
Antonia Druſi Uxor.

L. Verus Ceionius Ælii Filius Cæsar.
Lepida Claudii Sponsa.
T. Aurelius Fulvius. V. C. Antonini Pii Pater.
Livia Medulina Claudii F. Sponsa.
M. Ælius Aurelius Commodus. Imp. Cæs.
Hercunallia Claudii Uxor.
Annius Verus, M. Aurelii Antonini Pater.
Ælia Claudii Uxor.
M. Aurelius Antonius Imp. Cæsar.
Messalina Claudii Cæs. Uxor.
P. Ælius Pertinax Helvii. F. Imp. Cæsar.
Julia Claudii Uxor.
L. Septimius Severus Pertinax Imp.
Claudia Claudii Uxor.
Didius Julianus Didii Fil. Imperator.
Antonia Claudii Cæs. Filia.
D. Clodius Septim. Albin. Imperat.
Octavia Neronis Uxor.
Antoninus Geta Septimii Filius Cæsar.
Pompeia Neronis Uxor.
M. Antonius Heliogabalus Imp. Cæsar.
Satilia Dom. Neronis Uxor.
M. Opilius Macrinus Imperat. Cæsar.
Numia Galbæ Uxor.
Diadumenus Maerini Filius Cæsar,
Lepida Galbæ Uxor.

M. Aure-

M. Aurelius Antonius Caracalla Imperat.
Albia Terentia Othonis Cæſ. Mater.
Alexander Severus Vori. F. Imp. Cæſar.
Sextilia Vitellii Uxor.
M. Antoninus Gordianus Imp. Cæſar.
Petronia Vitellii Uxor.
Maximius Thrax Mivæ Filius Imp. Cæſar.
Galleria Vitellii Cæſaris Uxor.
M. Antoninus Gordianus Junior. Cæſ.
Veſpaſia Flavii Veſpaſ. Uxor.
M. Clodius Pupianus Mox. Imp. Cæſ.
Flavia Veſpaſiani Uxor.
M. Calius Balbinus Imperat. Cæſ.
Domicella Flav. Veſpaſiani Filia.
Æmilianus Lybicus Mauritanus Imp. Cæſar.
Arricidia Veſpaſiani Uxor.
M. Quintus Trajanus Decius Imp. Cæſar.
Materia Veſpaſiani Uxor.
M. Julius Philippus Cæſ. Fili. Agelaſt. Cæſ.
Julia Veſpaſiani Cæſ. Filia.
P. Cornelius Licinius Valerianus Imperator.
Domitia Domitiani Uxor.
Fl. Theodoſius Arcadii Fil. Imp. Cæſar.
Plotina Trajani Uxor.
Fl. Domitianus Veſpaſiani Fil. Imperat. Cæſ.
Domitia Paulina Adriani Uxor.

Fl.

Fl. Theodosius Honorii Filius Imperat.
Sabina Adriani Uxor.
Licinius Gallienus Valeriani F. Imperat.
Fatidilla Anton. Pii. Uxor.
C. Vibius Volusianus Vibii Galli Fil. Imp.
Faustina Anton. Pii Cæs. Uxor.
Diocletianus Imperator Cæsar.
Caluilla Marci Mater.
Maxentius Maximini Fil. Imp. Cæsar.
Faustina Marci Uxor.
M. Aurealius Valerius Maximianus Imp.
Lucilla. M. Aur. Antonini Uxor.
Gordianus Junior Senioris Nepos Cæsar.
Crispina Commodi Uxor.
Aurealius Quintellus Imp. Cæsar.
Mallia Juliani Uxor.
Calpurnius Piso Frugi Cæsar.
Ridia Clara Juliani Cæs. Filia.
M. Annius Florianus Imp. Cæsar.
Fuliva Getæ Uxor.
Aurelius Valerius Probus Imp. Cæs.
Marcia severi Uxor.
M. Aurelius Corus Imperat. Cæs.
Marcia Severa Sept. Severi Fil.
Fl. Constantinus Constat. M. Fil. Cæsar.
Julia Severi Uxor.
Caius Macrianus Imperat. Cæsar.
Numia Macrini Uxor.

M. Aurelius Maximus Imp. Cæſar.
Julia Heliogabali Cæſ. Avia.
Licinius Liciniani Imp. F. Cæſar.
Antonia Heliogabali Uxor.
Fl. Conſtantinus Magnus Imp. Cæſ.
Marcia Alexandria Uxor.
M. Aurelius Baſs. Ant. Caracall. Imp. Cæſ.
Julia Mammea Alex. Cæſ. Matr.
P. Licinius Valerianus Valeriani F. Cæſar.
Memmia Alexandria Uxor.
Q. Trajanus Decius, Trai. Decii Fil. Cæſar.
Ababa Maximini Uxor.
M. Clodius Pupienus Maxim. Imp. Cæſ.
Calphurnia Maximini Cæſ. Uxor.
Q. Trajanus Decius Imperat. Cæſ.
Vlpia Gordiani Uxor.
Avidius Imp. Hadriani Æmulus.
Fabia Gordiani Uxor.
P. Ælius Pertinax Helvii Fil. Imp. Cæſ.
Metia Gordiani Cæſ. Filia.
Fulvius Quietus Macriani Fil. Cæſar.
Tranquillina Gordii Uxor.
Gordianus Gordiani Imp. Fil. Cæſ.
Seveta Philippi Uxor.
Fl. Domitianus Veſpaſiani Fil. Imp. Cæſ.
Salonina Licia Gallieni Uxor.
M. Opelius Macrinius Sev. Imp. Cæſ.
Helena Gallieni Uxor.

Fl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ertl, Anton Wilhelm,

Chur-bayerischer Atlas Das ist: Eine Grundrichtige, Historische, und mit vielen schönen Kupfern und Land-Karten gezierte Abbildung, aller in dem hochberühmten Chur-Herzogthum Ober- und Niederbayern, auch in der Obern Pfalz liegenden vortrefflichen Städten, Märkt, und theils Schlösser, samt deroselben Ursprung, Fortpflanzung, und andere merkwürdigste Bayrische
Bd.: 1

Nürnberg 1703

Hbh/Cb 25-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10799382-7
VD18 80447759-001